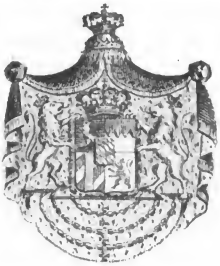
Digitized by Google

Gen
115 sp



BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

<36602717260017

<36602717260017

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Digitized by Google

Geschichtliche Nachrichten
von dem
Geschlechte von Alvensleben
und dessen Gütern.

Von
Siegmund Wilhelm Wohlbrück,
Königl. Preuß. Kriegesrathe.

Dritter Theil.

Berlin 1829.
Zu finden bey dem Verfasser.

Digitized by Google

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

Bayerische Staatsbibliothek München

Seiner Hochwürden und Hochgeboren,

dem

St. Johanniter-Ordens-Ritter,

Herrn

Grafen Albrecht von Alvensleben,

Königl. Preussischem Kammergerichts-Rathe, General-Director der Magdeburgischen Land-Feuer-Societät, ꝛc.

auf

Erxleben, Uhrsleben, Eichenbarleben ꝛc.

Erbherrn,

ehrerbiethigst gewidmet

von

dem Verfasser.

Digitized by Google

Digitized by Google

Bayerische Staatsbibliothek München

Zwölfte Generation.

111. Gebhard XIX.

Gebhard, der einzige Sohn des um das Jahr 1503 verstorbenen Werners III. auf Gardelegen, war im Jahre 1491. geboren. In seiner Jugend widmete er sich dem Kriegesdienste, den er nach erlangter Volljährigkeit verließ *), um die Bewirthschaftung seiner Güter zu übernehmen.

*) Zarnack II, 70. aus *Kettneri* Antiquitat. Alvenslebian. Zarnack gibt auch an, daß dieser Gebhard vor sei-

Digitized by Google

Von seinem Vater war ihm nur eine Hälfte des Schlosses vor Gardelegen, welches man um jene Zeit mit dem Nahmen Isernschnibbe (eiserne Spitze) zu benennen anfing *), hinterlassen worden, der Lehnsbesitz der andern Hälfte fiel ihm erst durch den Tod seines Oheims Dieterich zu. Dieser Dieterich hatte aber, wie oben **) nachgewiesen ist, seine Hälfte nicht lange vor 1506. den Brüdern Vicke, Albrecht, und Gebhard von Alvensleben wiederkäuflich überlassen. Ob die Einlösung noch von ihm, oder von Gebhards Vormündern, oder von Gebhard selbst geschehen sey, ist unbekannt. Daß dieser sich stets in bedräng-

---

nem Kriegesdienste die Rechte studiert, und eine Reise durch Frankreich und Italien gemacht habe, und führt dabey Spangenbergs Adelspiegel Th. II. Bl. 196. an. Daselbst wird aber von Gebhard XXII. gesprochen, wie der Zusammenhang deutlich genug ergibt.

*) Zarnack hat den Nahmen Isernschnibbe in den Urkunden des Archivs auf dem Schlosse vor Gardelegen zuerst in einer von Gebhard XIX. im Jahre 1520. ausgestellten Wiederkaufsverschreibung über eine Wiese gefunden. In allen andern bekannten Urkunden wird dieser Gebhard aber als auf der Burg vor Gardelegen gesessen bezeichnet, und der Verfasser gegenwärtiger Schrift hat den Nahmen Eisernschnippe nur erst wieder in einem Protokolle über die von Joachim von Alvensleben im Jahre 1571. abgelegte Rechnung wegen der Capelle und der Bibliothek zu Erxleben gefunden.

**) Th. II, S. 318.

Digitized by Google

ten Vermögensumständen befunden habe, zeigen die in dem Zeitraume von 1520. bis 1552. von ihm ausgestellten vielen Schuldbriefe, und die vielen Verschreibungen über wiederkäuflich veräußerte Grundstücke, Pächte und Zinse, welche sich in dem Archive der weißen Linie befinden *). Auch seinen Antheil an dem Gerichte zu Gardelegen verkaufte er im Jahre 1523. dem Magistrate daselbst wiederkäuflich für 240. Gulden. Zwar lösete er ihn 1539. ein, aber nach vier Jahren sahe er sich von neuem genöthigt, denselben dem Magistrate zu verpfänden, der ihm dieses Mahl 200. rheinische Goldgulden dafür zahlte **).

Das im April 1553. erfolgte Aussterben der rothen Linie gewährte ihm unvermuthet die Aussicht auf eine wesentliche Verbesserung seiner Umstände. Am 28. Junius verglich er sich mit seinen Vettern von der schwarzen Linie wegen der Erbfolge in die erledigten Güter ***), allein er selbst kam noch nicht zu dem wirklichen Besitze der ihm in diesem Vergleiche zugetheilten Hälfte des Hauses Erxleben, weil er schon am 26. Februar 1554. im 63. Jahre seines Alters starb. Seine Asche ruhet in der S. Nicolai-Kirche zu Gardelegen †).

---

*) Zarnack a. O. S. 71.

**) Abschr. der Urkunden b. Zarnack a. O. S. 159, ff.

***) M. s. oben Th. II, S. 329.

†) Nach seiner in gedachter Kirche befindlichen Grabschrift: „Anno D. 1554. des Mandages na Oculi is vorschie-

Digitized by Google

Im Jahre 1519. hatte er sich mit Sophia von Arnim, einer Tochter des kurfürstlich Brandenburgischen Raths, Valentin von Arnim auf Biesenthal, vermählt *). Mit ihr zeugte er vier Söhne und drey Töchter.

1. Andreas lebte noch 1547 **), starb aber vor dem Vater.

2. Simon und

3. Matthias starben beide in der Kindheit.

4. Valentin, Nr. 124.

5. Christina starb unvermählt.

6. Anna erhielt den fürstlich Magdeburgischen Rath Eckard von Stammer auf Westorf im Halberstädtischen

---

den de Ehrbar und Ernveste Gebhard van Alvenschleve, tho Gardeleve, dem Gott gnedig sie und barmhertig. Sin Older war 63. Jahr." Schultze Auff- und Abnehmen der Stadt Gardelegen S. 31.

*) Gerck. Dipl. vet. March. II, 561, ff. ex Orig. Arch. Aluensleb. Die Stemmatographie nennt Gebhards Gemahlinn auch Sophia, den Vater aber Hans von Arnim auf Zichow. In dem Abdrucke der angeführten Urkunde wird aber der Vater der Sophia, „Valentin van Arnym tho Bisthow (Biesenthal hieß damahls Bisthal, Bißdal) erfgesetten" genannt. Dieser hatte, dem Grundmann zu Folge (S. 103.), eine Sophia von Heydebreck aus dem Hause Hohen-Clempenow zur Gemahlinn.

**) Zarnack a. O. S. 77. aus einer im Archive zu Isernschnibbe befindlichen Verschreibung des Vaters über 19. Gulden aus dem Zolle zu Gardelegen.

Digitized by Google

und Ballenstedt im Anhaltischen zum Gemahle, der 1558. starb *).

7. Margaretha starb im Jahre 1594. unvermählt **).

112. Reimar I.

Reimar***), der ältere Sohn des 1536. verstorbenen Achaz I. auf Calbe und Schenkenhorst, war im Jahre 1529. geboren †). Weil sein väterliches Erbtheil sehr mit Schulden beschwert war, so nahm er frühzeitig Kriegesdienste. Schon im achtzehnten Jahre seines Alters, 1547, focht er in dem Schmalkaldischen Kriege unter den kaiserlichen Trup-

---

*) Beckmanns Anhalt. Hist. VII, 273, f. Die Stemmatographie B. II. Cap. 10. nennt den Gemahl Eckard Stammer auf Wedelitz und Wörmlitz.

**) Diese Margaretha ist in der Stemmatographie übergangen worden. Zarnack führt sie aber a. O. S. 77. aus einem der Leichenpredigt Valentins von Alvensleben beygefügten Chronodistichon an.

***) Man findet seinen Nahmen in den Urkunden auch, jedoch seltener, Rymer, Reimart und Reinart geschrieben. Vielleicht hatte er denselben nach einem Reimar von Blücher erhalten, welcher seines Vaters Mutterbruder und Vormund gewesen zu seyn scheint, und der am 1. December 1522. gegenwärtig war, als Reimars Vater und dessen Bruder sich mit Gebhard XVII, Andreas I, und Vicke III. wegen der Haushaltung auf der Burg zu Calbe verglichen. M. s. auch oben Th. II, S. 319.

†) Nach seiner Grabschrift.

Digitized by Google

pen gegen den Kurfürsten Johann Friederich von Sachsen und den Landgrafen Philipp von Hessen. In den Jahren 1550. und 1551. stand er bey dem Heere des Kurfürsten Moritz von Sachsen vor der belagerten Stadt Magdeburg *). Er verließ aber als Rittmeister den Kriegesdienst, um sich der Bewirthschaftung seiner Güter zu widmen **).

Von der Verlassenschaft des Bischofs Busse hatten die übrigen Glieder des Geschlechts ihn und seinen Bruder anfangs ausschließen wollen, weil sie mit dem Erblasser, dem Grade nach, in einer näheren Verwandtschaft als diese Brüder standen. Jedoch war letzteren in einem mit ihren Vormündern am 22. October 1548. geschlossenen Vergleiche nachgelassen worden, als Stellvertreter ihres verstorbenen Vaters an den Märkischen Gütern, mit Ausschlusse der Gebäude auf der Burg zu Calbe, Theil zu nehmen, wogegen sie zur Tilgung der auf den eröffneten Lehngütern haftenden Schulden 1000. Gulden zum Voraus bezahlen mußten. Diesem Vergleiche zu Folge empfingen sie bey der Auseinandersetzung im Julius 1549. ein Achtel der Calbischen Güter und des Hofes zu Berge. Bey der Theilung der von der rothen Linie hinterlassenen Güter, am 20. Julius 1554, wählten Reimar und Albrecht für ihre zwey Theile das Haus Rogäz mit allen seinen Zugehörungen. Diesem Hause

*) Merckels Bericht von der Altenstadt Magdeburgk Belagerung 1587. Bl. Liij, und im Anhange von *Vulpii* Magnificentia Parthenopol. S. 70.

**) *Stemm. Alv.* B. III, Cap. 18.

Digitized by Google

war aber der Gleichheit wegen noch das Dorf Süpplingen, nebst verschiedenen Korn- und Geldhebungen aus Irxleben, Bülstringen und Clüden beygelegt worden. Die Gebäude zu Rogäz waren in so schlechtem Stande, daß zum Ausbaue derselben 900. Thaler Baugelder bewilligt wurden, deren Bezahlung den drey Besitzern von Errleben auferlegt ward.

Hierauf wählten beide Brüder das Haus Rogäz zu ihrem Wohnsitze. Am 22. October 1558. setzten sie sich aus einander, und da erhielt Reimar durchs Loos die Märkischen Güter zu Calbe und Schenkenhorst, das Dorf Süpplingen, das halbe Dorf Clüden, den Zehenten zu Bülstringen, achtehalb Wispel aus dem Zehenten zu Irxleben, und 9000. Goldgulden aus dem Hause Rogäz, welches mit seinen Zugehörungen den Antheil Albrechts ausmachte. Dabey übernahm Reimar die Verpflichtung, wegen der Dörfer Süpplingen und halb Clüden, welche Magdeburgische Lehen waren, seinem Bruder, so oft ein Aufgeboth im Erzstifte ergehen würde, ein Pferd und einen Knecht mit voller Rüstung zu dem von dem Hause Rogäz zu bestellenden Roßdienste zur Hülfe zu senden. Albrecht starb inzwischen im Jahre 1564, und sein Sohn folgte ihm nach einigen Tagen. Reimar nahm also dessen Lehngüter als nächster Erbe in Besitz, wogegen auch niemand eine Einwendung zu machen fand. Als aber im Januar 1565. Andreas I. starb, und in Ermangelung näherer Lehnserben die Nachkommen der beiden Brüder seines Vaters, Albrechts VII. und Gebhards XVII, zur Erbfolge kamen, machten die

Digitized by Google

Söhne dieser beiden Brüder, Eliaz I, Ludolf X, und Joachim I, dem Reimar als einem Sohnessohne, des entfernteren Grades wegen sein Erbfolgerecht streitig. Sie glaubten, da sie ihm nach dem Tode seines Bruders das Haus Rogäz, ungeachtet der ihnen gleich ihm daran zustehenden Mitbelehnschaft allein überlassen hätten, daß er ihnen nun auch, des näheren Grades wegen, die von Andreas hinterlassenen Güter allein überlassen müßte. Es ist aber einleuchtend, daß die beiden neben einander gestellten Fälle nicht gleich waren. Wenn Reimar seinen Bruder allein beerbte, so gründete sich dieses auf eine nähere Lineal-Verwandtschaft, bey der Erbfolge in des Andreas Güter hingegen machte unter den Bewerbern nur die Nähe der Grade einen Unterschied. Die streitenden Theile schlossen indessen unter Vermittelung des Erzbischofes zu Magdeburg als Lehnsherrn, einen Vertrag, daß sie bey Erbfällen die Nähe des Grades beobachten wollten, wie dieses ihrer Meinung nach in der Familie auch schon bisher geschehen wäre. Dieser Voraussetzung gemäß, dehnten sie die Anwendung des Vertrages zugleich auf die zwey letzten Erbfälle aus, so daß Reimar das Haus Rogäz als näherer Erbe seines Bruders allein behalten sollte, dagegen aber von der Erbfolge in einen Theil der durch des Andreas Tod erledigten Lehngüter ausgeschlossen blieb. Der Erzbischof versprach auch in der über diesen Vergleich am 7. Februar 1565. ertheilten Bestätigung, den Contrahenten und ihren Nachkommen in den künftigen Lehnbriefen zu mehrerer Sicherheit die gesammte Hand nach Nähe des Grades, oder wie

Digitized by Google

man sich damahls ausdrückte, nach rechter Sippzahl, zu verschreiben.

Reimar führte eine sorgfältige Wirthschaft, und suchte mit gutem Erfolge den Zustand seiner Güter zu verbessern. Von seinem Bruder hatte er das Haus Rogäz mit Schulden beschwert erhalten, auch diese war er bemüht, nach und nach zu tilgen. Da er aber keine Söhne hatte, denen die Verbesserung der Lehngüter zu Statten kommen konnte, so verlangte er von seinen Lehnsfolgern die Versicherung, daß seinen Töchtern nach seinem Tode alles erstattet werden sollte, was er an die Verbesserung der Güter und an die Abtragung der von seinem Bruder hinterlassenen Lehnsschulden wenden würde. Eine solche Versicherung erhielt er von den entfernteren Lehnsfolgern, Ludolf X, Joachim I, und Ludolf XI. am 23. April 1565, und nach ihrem Beyspiele auch von dem nächsten Lehnsfolger, seinem Oheime Eliaz I, am 11. November desselben Jahres; und am 3. Februar 1568. wurde diese Anordnung von dem Erzbischofe zu Magdeburg bestätigt.

Reimar erbaute hierauf ein ansehnliches Wohnhaus zu Rogäz, starb aber schon am 30. April 1568. zu Magdeburg*) im goldenen Arm, wohin er sich Krankheit wegen

---

*) Epicedion de obitu et pompa funebri — — Dni *Reimari ab Alvensleven*, qui — obdormiuit Magdeburgi. A. D. 1568. die 30. Aprilis, Anno ætatis suæ 39. Authore *Erasmo Henningio* Soltwedelensi. Lipſ. M. D. LXVIII. 2. Bogen

Digitized by Google

begeben hatte, nachdem er an demselben Tage seine letzte Willensverordnung hatte abfassen lassen, im 39. Jahre seines Alters, und wurde am 4. May *) in der Kirche zu Rogäz begraben, wo sein Denkmahl noch vorhanden ist **).

---

in 4°. Der Verfasser, welcher in Leipzig lebte, stand mit der Familie in keiner weiteren Verbindung, als daß sein Bruder des Verstorbenen Schreiber gewesen war.

Querela lugubris de immaturo obitu — — D. *Reimarti de Aluensleuen*, qui 30. die Aprilis — in coelestem patriam enocatus est, A. sal. 1568. Scripta a *Jo. Sinapio* pastore Bismarchiensi. 1. Bogen in 4°.

*) Joh. Sinapius unterschrieb die Zueignungsschrift seiner im J. 1569. heraus gegebenen Elegia funebris in obitum *Eliacii ab Alvensleben* also: Bismarchii 4. Maji, quo die præterito anno exuuiis — *Reimarti ab Aluensleben* Rogesiæ ultimus honos exhibitus — — est.

**) Die Inschrift daran lautet: Anno Domini 1568. 30. Aprilis strenuus ac vere nobilis vir *Reimarus de Alvensleven* pie ac placide in vera invocatione filii Dei ex hac vita discessit, ætatis suæ 39. cuius anima in sinu Christi requiescit. Außer diesem an einem Pfeiler in der Rogäzischen Kirche befindlichen Denkmahle, welches seine Person in Lebensgröße und in voller Rüstung darstellt, ist ihm auch ein Leichenstein, ohne Zweifel ebenfalls in der Kirche gelegt worden. Gegenwärtig befindet sich dieser außerhalb derselben an einer Seitenwand der später erbauten Sacristey. Weil er zum Theil in der Erde steht, so liest man daran nur die Worte: Reimar .... Achatii seliger Son christlich .... seines Alters 39. ..... Nach eigener Ansicht.

Digitized by Google

Er soll eine Zeit lang das Mansfeldische Amt Polleben in Besitz gehabt haben*), die näheren Umstände davon sind nicht bekannt. Er war von Sitten rauh, im Umgange ernsthaft, als Gerichtsherr strenge. Seine Vergnügungen bestanden im Reiten und in der Jagd **). Pferde und Harnische vermachte er, weil er keinen Sohn hatte, der sie erben konnte, der Kirche und dem von ihm gestifteten Siechenhause zu Rogäz, denen sie Eliaz von Alvensleben mit 185. Thalern abkaufte.

Seine Gemahlinn war Catharina, eine Tochter Hansens von der Schulenburg, Pfandbesitzers des Amtes Sandau, Bruders der Gemahlinn des reichen Busse von Alvensleben, und Annen von Finecken ***) aus Meck-

---

*) *Stemm. Alv.* a. O. Nach dem Jerasius (b. Küster a. O. XII, 15.) soll der Bruder der Gemahlin Reimars, Kaspar von der Schulenburg, Polleben an sein Geschlecht gebracht haben. Dagegen sagt Francke in der Historie der Grafsch. Mansfeld S. 79, daß George Christoph von der Schulenburg, des gedachten Kaspars Sohn, erst 1613. Polleben von den Grafen von Mansfeld wiederkäuflich erhandelt habe.

**) *Edinus* c. l. L verf. und b. König a. O. S. 48.

***) *Stemm. Alv.* a. O. und Jerasius a. O. S. 14. Erasm. Henning gedenkt ihrer in seinem Epicedion mit keinem Worte. Sie scheint daher von ihrem Gemahle geschieden gewesen zu seyn.

Digitized by Google

lenburg. Sie hielt sich als Wittwe zu Havelberg auf, und starb im Jahre 1577 *).

Mit ihr hatte Reimar drey Töchter gezeugt **).

1. Anna, geboren 1554, wurde 1571. an Adam von Pentz vermählt.

2. Catharina, geboren 1559, wurde im October 1576. zu Bützow dem Levin von Bieregg vermählt, mit welchem sie am 9. Julius 1575. zu Perleberg verlobt worden war.

3. Sophia, geboren 1561, wurde 1577. dem Heinrich von Levezow auf Mistorf und Klein-Marckau, im Mecklenburgischen Amte Neukalden, vermählt ***).

---

*) Nach der über die Rogäzische Haushaltung von Joachim I. geführten Rechnung.

**) Die Stemmatographie thut ihrer gar keine Erwähnung. Zarnack nennt (III, 416.), ohne Anführung seiner Quelle, ihre Nahmen, Sophia, Catharina und Anna, und sagt, daß sich weiter keine Nachrichten von ihnen fänden.

***) Alles aus der erwähnten Rogäzischen Haushaltungsrechnung, bis auf die Nahmen der Güter des von Levezow, welche in von Krohne's Adels-Lexicon B. I, Th. II. Sp. 230. und in einem von der von Levezowischen Familie herrührenden Aufsatze genannt werden, den man ehemahls an die von Alvenslebische Familie eingesandt hat, um Auskunft über die Abstammung der Sophia von Alvensleben zu erhalten, welche Auskunft aber damahls nicht gegeben werden konnte.

Digitized by Google

Angemerkt zu werden verdient, daß nach Reimars Tode sich die sämmtlichen von Alvenslebischen Familiengüter zehn Monathe lang, bis zum 10. März 1569, wo Eliaz I. starb, und drey Söhne hinterließ, in den Händen von fünf Personen befanden, des erwähnten Eliaz, der Brüder Ludolf und Joachim, Valentins, und Ludolfs XI. So wenig Gutsbesitzer und Familienhäupter hatte das Geschlecht seit dem Anfange des vierzehnten Jahrhunderts, wo die Zahl der Güter besitzenden Herren von Alvensleben zuerst auf sechs gestiegen war, und in dem Zeitraume von ungefähr 260. Jahren nur ein Mahl, ums Jahr 1346. gehabt. Die größte Zahl der Güterbesitzer hatte bisher in vierzehen bestanden, und diese Zahl hatte vor fünf und zwanzig Jahren Statt gefunden, denn da besaßen, Busse X, der Bischof zu Havelberg, halb Hundisburg, Berge, und Groß-Engersen, Ludolf VIII. Rogäz und Randau, Matthias I. Erxleben, Gebhard XIX. das Schloß Gardelegen, Andreas I. Eichenbarleben, Karstedt, und Bienau, Eliaz I. einen Antheil von Calbe, die Brüder Ludolf IX. und Erasmus, Zichtau und Plathe, die Brüder Ludolf X, Joachim I, Franz, und Gebhard XX, halb Hundisburg, und die Brüder Reimar I. und Albrecht VIII. außer einem Antheile an Calbe, dergleichen alle Glieder der schwarzen Linie besaßen, das Gut Schenkenhorst.

Nach 38. Jahren stieg die Zahl der Güterbesitzer in der Familie wieder schon auf vierzehn, und in den Jahren von 1610. bis 1617. waren ihrer ein und zwanzig. Die größte Zahl der Güterbesitzer in der Familie fand in den

Jahren 1753. bis 1757. Statt, wo drey und zwanzig Personen an den Familiengütern Theil hatten.

113. Albrecht VIII.

Albrecht, der jüngere Sohn Achaz des I, war im Jahre 1531. geboren, und bezog 1546. die Universität zu Wittenberg *). Er liebte die Wissenschaften, und zog die Ruhe auf dem Lande dem Geräusche der Waffen und dem Hofleben vor. Seine Sitten und ein sanftes, friedliebendes Gemüth erwarben ihm die Achtung und Zuneigung Aller, welche mit ihm in Verbindung standen **). Was von seinen Güterangelegenheiten zu sagen war, ist bereits den Nachrichten von seinem Bruder mit eingeflossen.

Er starb im 32. oder 33. Jahre seines Alters, 1564, 26. May ***), zu Rogäz, wo er auch beerdigt wurde †).

---

*) *Sueui* Academia Witteb.

**) *Edinus* c. l. L ij. und b. König a. O. S. 49.

***) Epitaphium in obitum eruditione, virtute — — præstantissimi uiri, D. *Alberti ab Aluensleuen*, qui uigesimo sexto Die Mens. Maij, — in coelestem Academiam auocatus est. A. salutis humanæ, 1564: Aetatis uero suæ 32. Script. a *Joh. Sinapio* Ludimoderatore Caluensi. Witeb. M. D. LXIIII. 2½. Bogen in 4°.

†) Unter den zu Neu-Gatersleben aufbewahrten Copien der Inschriften der Rogäzischen Leichensteine befindet sich auch folgende: Ao. 1564. den XXVI. ..... Ehrenveste *Albrecht von Alvensleven* Ach ..... Seines Alters im XXXIII. Jar. Bey der im Jahre 1800. angestellten Nachsuchung ist dieser Leichenstein nicht gefunden worden.

Digitized by Google

Mit seiner Gemahlinn Anna, einer Tochter Hansens von Kotzen auf Groß-Germersleben, und Dorotheen von Alten aus dem bey Hannover gelegenen Hause Wilkenburg *), zeugte er einen Sohn **),

Achaz II. Nr. 125.

Albrechts Wittwe begab sich nach Magdeburg, und starb daselbst nach 1583. ***) an der Pest, worauf sie in der Catharinen-Kirche begraben wurde †).

---

*) Nach der Leichenpredigt ihrer Schwester Catharina, vermählten von Hake, in *Bakii* Christl. Leich-Predigten S. 402, w. a. der ihrem Bruder Hans von dem Domprediger Stock gehaltenen, und zu Halle 1620. in 4°. gedruckten Leichenpredigt.

**) Die Stemmatographie sagt Buch III, Cap. 18, daß diesem Albrecht „im Junio 1564. beyde seine Söhne, Hanß und Achaz, und zwar der jüngste den 6. Junii, seines Alters vier Jahr, durch den zeitlichen todt gefolget, und gleichfals zur Rogez beerdiget worden." Hans müßte der zweyte Sohn gewesen seyn, da er den Nahmen vom mütterlichen Großvater hatte. Die Gedichte auf den Tod des Vaters und des Bruders enthalten aber keine Spur von ihm. Überlebt hat den Vater nach beiden Gedichten allein Achaz, und in dem Epitaphio in obitum Kunnæ de Munchausen &c. fol. B iiij sagt Sinapius bestimmt, daß Albrecht nur einen Sohn, den Achaz, gehabt habe.

***) Als Albrecht IX. am 26. März 1583. in der brüderlichen Theilung das Haus Rogäz erhielt, mußte er das Leibgedinge dieser Wittwe mit übernehmen.

†) Nach den vorhin angeführten beiden Leichenpredigten.

Digitized by Google

114. Albrecht IX.

Albrecht, der älteste hinterbliebene Sohn Eliaz I. auf Calbe, Erxleben, Rogäz, Berge, Schenkenhorst und Vienau, im Jahre 1557. zu Erxleben geboren, studierte fünf Jahre zu Frankfurt an der Oder und zu Wittenberg *), zog darauf mit eilf Pferden an den Rhein, und leistete dem Kurfürsten Gebhard von Kölln Kriegesdienste. Er kam inzwischen bald wieder zurück, und begab sich an den Hof des Administrators zu Magdeburg, Markgrafen Joachim Friederich, den er im Jahre 1582. nach Augsburg auf den Reichstag, und 1596. nach Kopenhagen zur Krönung des Königs Christian IV. von Dänemark begleitete. Auch wurde er von diesem Fürsten als Gesandter an den Dresdener Hof geschickt **).

Bey dem Absterben seines Vaters im März 1569. war er erst zwölf Jahre alt, er hatte sich aber nebst seinen Brüdern einer guten Vormundschaft zu erfreuen. Levin von der Schulenburg, Domdechant zu Magdeburg, die Brüder Ludolf und Joachim von Alvensleben, und Ludolf XI. von Alvensleben, welche dieselbe nach dem Wunsche des Vaters

---

*) An dem letzteren Orte in den Jahren 1579. und 1580, wie aus den Rogäzischen Haushaltungs-Rechnungen hervor geht. Nach dem *Suevus* bezog er die Universität Wittenberg Michaelis 1578.

**) Zarnack III, 427. aus *Kettneri* Antiquit. Alvensleb.

Digitized by Google

Vaters übernommen hatten, ließen es sich redlich angelegen seyn, das Wohl ihrer Pflegbefohlnen zu befördern. Eliaz hatte seinen Söhnen eine Schuldenlast von 34,000. Thalern hinterlassen. Bey einer so ansehnlichen Summe war es schon von Wichtigkeit, die Zinsen zu vermindern. Die Vormünder bemühten sich also, diejenigen Capitalien, welche zu sechs pro Cent aufgenommen waren, durch andere, die sie nur mit fünf vom Hundert verzinsen durften, zu bezahlen. Diesen Umsatz zu Stande zu bringen, hatten sie von ihrem eigenen Credit Gebrauch machen, und sich wegen 24,000. Thaler gegen die neuen Gläubiger selbst verbürgen müssen. Aus dieser Ursache verschrieben ihnen ihre Mündel nach geendigter Vormundschaft am 27. August 1580. das Haus Rogäz mit allem Zugehör dergestalt zum Unterpfande, daß sie dasselbe nicht für sich selbst, sondern für ihre gewesenen Vormünder bewirthschaften, auch verbunden seyn wollten, so bald diese ihrer übernommenen Bürgschaften wegen in Schaden gerathen möchten, ihnen dasselbe wirklich einzuräumen, damit sie sich des erlittenen Schadens daran erholen könnten.

Am 26. März 1583. schritten die Brüder zur Gütertheilung, und da erhielt Albrecht das Haus Rogäz. Daselbst gab er dem großen Thurme seinen heutigen Eingang, über welchem sich in Stein gehauen unter der Jahrzahl 1586. die Anfangsbuchstaben seines Nahmens und des Nahmens seiner Gemahlinn, mit den beiderseitigen Wapen befinden. Die Kirche zu Rogäz beschenkte er mit dem darin noch vorhandenen Altare, und dem sauber gearbeiteten marmornen Taufsteine.

Am 22. Julius 1603. vertauschte er den in der Elbe entstandenen Reehagischen Werder an die Stadt Burg gegen deren Antheil an dem Krippenwerder. Nach dem Absterben des jüngsten Bruders, Ludolfs, im Jahre 1585, nahm er dessen sechsten Theil des Hauses Errleben allein an, und fand den andern Bruder mit Schuldverschreibungen ab. Er ließ aber die zu diesem Antheile gehörenden Gebäude ohne Ausbesserung, daher sie ganz verfielen. Überhaupt war Albrecht so wenig ein guter Wirthschafter, daß er endlich um alle seine Güter kam. Sein Bruder Hans Klamer beklagte sich 1606. in einem Schreiben an das Magdeburgische Domcapitel, daß er für ihn schon 11,000. Thaler der dringendsten Schulden bezahlen müssen, Albrecht aber an 20,000. Thaler neue Schulden gemacht, und daneben die Schmucksdorfische Forst mit einem Schaden von mehreren tausend Thalern verwüstet hätte *). Derselbe hatte freilich das Haus Rogäz mit 10,800. Thalern väterlicher, und 21,000. Thalern alter Schulden übernommen, allein diese erreichten noch nicht den halben Werth, er hätte sich also bey seinen Gütern erhalten können, wenn er nicht der Verschwendung ergeben gewesen wäre. Diese führte einen Concurs herbey, der im Jahre 1603. ausbrach. Bey der gerichtlichen Abschätzung wurde das Haus Rogäz auf 56,239. Thaler, und der sechste Theil von Errleben auf 25,000. Thaler gewürdigt. Für diese Summen nahm am 22. Ju-

*) *Stemm. Alv.* B. III. C. 20.

Digitized by Google

lius 1609. die Wittwe seines Bruders beide Güter für ihre Söhne an, wobey sie sich gefallen lassen mußte, wenn Gebhard Johann von Alvensleben, in dessen Händen sich der erwähnte Antheil an Errleben befand, mit 25,000. Thalern von seinem antichretischen Besitze nicht abgefunden werden könnte, die fernere Befriedigung desselben aus eigenen Mitteln zu bewirken.

Weil die ganze Kaufsumme zur Befriedigung der Gläubiger verwandt werden mußte, so wurde dem Albrecht für seine Lebenszeit freye Wohnung auf dem seinen Brudersöhnen gehörigen Antheile des Hauses Calbe, nebst der zu diesem Antheile gehörigen Jagd und Fischerey zugestanden, auch wurden ihm aus den Calbischen Gütern jährlich drey Haufen Holz und 650. Thaler als eine Competenz angewiesen. Von der Wohnung zu Calbe machte er keinen Gebrauch, vielmehr zog er nach Magdeburg, wo er, nachdem er noch am 10. Julius 1615. den Zehenten zu Bülstringen dem Joachim Friederich von Esebeck zu Großen-Salze wiederkäuflich für 859. Thaler auf drey Jahre verkauft hatte, am 28. Februar *) 1617. im 60. Jahre seines Alters starb, und in der Ulrichs-Kirche beerdigt wurde.

---

*) Zarnack III, 428. aus Albrechts Leichenpredigt, ohne Bemerkung, ob diese gedruckt sey. Die Stemmatographie gibt den 5. März als den Todestag an, an diesem Tage aber wurde ein Notarius um Beystand bey der Besitzergreifung der Lehnserben ersucht.

Digitized by Google

Seine Gemahlinn, mit welcher er sich im Jahre 1586. zu Angern vermählt hatte, und die ihn überlebte *), war Catharina, eine Tochter des Rittmeisters George von Jagow auf Calenberge in der Altemark, und Armgart von der Schulenburg aus dem Hause Altenhausen. Er zeugte mit ihr einen Sohn und eine Tochter, beide Kinder lebten aber nur wenige Wochen.

1. Eliaz war geboren und starb 1590.
2. Sophia Armgart war geboren und starb 1593 **).

115. Hans Klamer.

Hans Klamer, der zweyte hinterbliebene Sohn Eliaz I, und der Erste seines Geschlechts, dem in der Taufe zwey Nahmen beygelegt wurden, war im Jahre 1560. geboren ***). Während seine Brüder studierten, hielt er

---

*) Nach dem über die von Albrecht hinterlassenen, 1617. 19. April auf das Rathhaus zu Magdeburg in Verwahrung gebrachten brieflichen Urkunden, am 5. und 6. September desselben Jahres aufgenommenen Inventario. Darin ist auch verzeichnet: Eine Ehestiftung zwischen Albrecht von Alvensleben und Catharinen geb. von Jagow, jetzigen Wittwe, d. d. 29. December 1585. — Also kann die Vermählung nicht, wie die Stemmatographie angibt, 1584. geschehen seyn.

**) Zarnack a. O. S. 427. ohne Zweifel aus der auch in der Eichenbarleb. Samml. angeführten Leichenpredigt Albrechts, welche also wohl gedruckt seyn wird.

***) Eichenbarleb. Samml. Stammt. X, N. 24.

Digitized by Google

sich an dem fürstlichen Hofe zu Dessau auf *). In der brüderlichen Theilung vom Jahre 1583. erhielt er den väterlichen Antheil am Hause Calbe, jedoch ohne das Vorwerk, welches sein Vater von Reimar I. geerbt hatte, imgleichen die Höfe zu Berge, Schenkenhorst, und Bienau. Das erwähnte Vorwerk und den dazu gehörigen Antheil an den Gebäuden und Gräben zu Calbe, hatten die Vormünder schon am 22. Junius 1570. Ludolf dem X. auf Hundisburg für 200. Thaler verkauft. Dieselben hatten auch 1574. von Ludolf XI. zu Calbe dessen Unterthanen zu Schenkenhorst und Berge für ihre Mündel gegen deren Unterthanen zu Groß-Engersen eingetauscht **).

Aus nicht bekannten Ursachen weigerte Hans Klamer sich lange, den Calbischen Burgfrieden zu beschwören, allein seine Vettern Gebhard XXII, Ludolf XIV, Ludolf XIII, und Gebhard Johann I. wußten ihn endlich dazu zu bewegen, und am 2. November 1602. wurde dieser Burgfriede von den sämmtlichen Besitzern des Hauses Calbe förmlich erneuert. Hans Klamer starb auf seinem Wohnsitze zu Berge 1606. ***) im 46. Jahre seines Alters, und wurde in der Kirche daselbst beerdigt.

---

*) Nach den Rogäzischen Haushaltungs-Rechnungen.

**) *Stemm. Alv.* B. III, Cap. 20.

***) Die Stemmatographie gibt das Jahr 1607. an. Allein es findet sich ein schon am 12. September 1606. errichteter Receß zwischen Albrecht von Alvensleben und

Seine Gemahlinn, mit welcher er sich im Jahre 1591. vermählt hatte, war Sophia, eine Tochter Ludolfs von Klenke auf Schlüsselburg im Bisthume Minden, und Sophien von Saldern aus dem Hause Netlingen im Bisthume Hildesheim. Sie starb als Wittwe im Jahre 1631 *), und hatte ihrem Gemahle sieben Söhne und drey Töchter geboren.

1. Eliaz II, Nr. 126.

2. Ludolf, welcher im Jahre 1595. geboren wurde, und 1597. starb **).

3. Sophia, welche 1596. geboren ward, und 1625. im 29. Jahre ihres Alters unvermählt starb.

4. Hans oder Johann XI, Nr. 127.

5. Elisabeth, welche 1599. geboren ward, und in der Kindheit starb.

6. Burchard Ludolf, Nr. 128.

7. Reimar II, Nr. 129.

8. Achaz III, Nr. 130.

9. Busse XII, Nr. 131.

10. Anna Magdalena, deren Geburts- und Sterbejahr nicht bekannt ist ***).

---

seinen Gläubigern, w. a. Hans Klamers von A. sel. Wittwe. Auch die Leichenpredigt Eliaz des II. setzt den Tod des Vaters in das Jahr 1606.

*) *Stemm. Alv.* a. O. und Eliaz II. Leichenpredigt.

**) *Stemm. Alv.* a. O. Cap. 21. nach seiner in der Kirche zu Berge befindl. Grabschrift.

***) *Stemm. Alv.* a. O.

Digitized by Google

116. Ludolf XII.

Ludolf, der dritte hinterbliebene Sohn Eliaz I, bezog 1578. die Universität zu Wittenberg *), und befand sich 1581. als Hofjunker an dem kurfürstlichen Hofe zu Berlin **). In der brüderlichen Theilung vom 26. März 1583. erhielt er den väterlichen Antheil an dem Hause Errleben. Er starb schon im Jahre 1585. ***) unvermählt, worauf sein hinterlassenes Gut von seinem ältesten Bruder angenommen wurde.

117. Gebhard XXII.

Gebhard, der hinterbliebene ältere Sohn Ludolfs X, geboren im März 1543, studierte auf den Universitäten zu

---

*) *Sueuus* c. l.

**) In einer Handschrift der königlichen Bibliothek zu Berlin findet sich unter den kurfürstlichen Hofjunkern vom Jahre 1581. ein Ludloff von Aluenßleben, der den Umständen nach, kein anderer als Ludolf XII. seyn konnte.

***) *Stemm. Alv.* a. O. Am 2. Junius 1585. theilte er noch mit seinen Vettern Joachim und Valentin den Burggraben zu Errleben, und am folgenden 8. August gab er seine Einwilligung zu der von Joachim I. geschehenen Vertauschung der 7. Wispel Rocken aus dem Zehenten zu Irrleben. Ein Aufsatz vom 1. September 1586. über die Vermahlung der Errlebischen Äcker und Wiesen, gedenkt seiner als eines Verstorbenen.

Digitized by Google

Wittenberg *) und Jena **), und machte darauf eine Reise durch Italien und Frankreich ***). In der Folge erhielt er von dem Administrator des Erzstifts Magdeburg, Markgrafen Joachim Friederich, die Stelle eines Hofraths, die er im Jahre 1592. gegen das von seinem Vater bis dahin verwaltete Amt eines Landraths im Erzstifte vertauschte. 1596. begleitete er seinen Landesfürsten nach Kopenhagen zur Krönung des Königs Christian IV. 1598. wurde er nebst dem Domherrn Friederich von Arnstädt, dem Abte zu Ammensleben, und dem Doctor Kilian Stisser, von dem Domcapitel nach Prag geschickt, um die kaiserliche Bestätigung für den zum Administrator gewählten Markgrafen Christian Wilhelm auszuwirken. Im Jahre 1600. war er kurfürstlicher Commissarius bey der Kirchen-Visitation in der Altemark und Prignitz †). 1602. wurde er zum Mitgliede des größeren Ausschusses der Magdeburgischen Ritterschaft erwählt ††).

Als er sein eigenes Hauswesen einrichtete, übergab ihm sein Vater das Haus Alvensleben, welches er jedoch

---

*) Diese bezog er im Jahre 1562. *Sueui* Academia Witteb.

**) Eichenbarleb. Samml. Stammt. XII, N. 1.

***) *Edinus* c. l. M iiij, und b. König a. O. S. 54.

†) Mylius Corp. Constit. March. Th. I, Abth. I. Sp. 343.

††) Zarnack IV, 79. aus den Landtags-Acten von 1602.

Digitized by Google

nach einiger Zeit gegen Langenstein abtreten mußte. Nach dem Absterben des Vaters seiner ersten Gemahlinn übernahm er das demselben verpfändete Amt Friedeburg, und verlegte dahin seinen Wohnsitz. Dieses in der Grafschaft Mansfeld gelegene Amt nebst dem Vorwerke Pfützenthal hatte im Jahre 1561. der Graf Peter Ernst mit Genehmigung seiner Brüder und Vettern, und des Erzbischofes zu Magdeburg als Lehnsherrn, dem Christoph von Steinberg, dem Asche von Holle, und den Brüdern Joachim und Christoph von Pentz wiederkäuflich für 40,000. Goldgulden verkauft, von welcher Summe die beiden ersten Personen die eine, und die Herren von Pentz die andere Hälfte zahlten. Um Ostern 1565. fand Joachim von Pentz die übrigen Theilhaber von dieser Pfandschaft ab, und im Jahre 1572. gelangte er zu dem wirklichen Besitze des Amtes, weil damahls erst eine Bedingung in Erfüllung ging, von welcher die Einräumung des Amtes abhängig gemacht worden war. Dem nächst mußte derselbe noch einige andere Gläubiger der Grafen von Mansfeld wegen Forderungen, die ihnen früher schon auf dieses Amt versichert waren, befriedigen, so daß ihm zuletzt die Grafen auf dasselbe 70,000. Reichsthaler schuldig waren. Joachim von Pentz starb um Martini 1579. und hinterließ zur Erbinn eine einzige Tochter, die Gemahlinn Gebhards von Alvensleben. Anfangs trug Gebhard Bedenken, die Erbschaft Nahmens seiner Gemahlinn anzutreten, weil mit derselben über 55,000. Thaler Schulden zu übernehmen waren. Er entschloß sich aber dazu auf Zureden seines Vaters und seiner Freunde, die

Digitized by Google

sich bereit erklärten, ihn mit Geldern zu unterstützen. Er ließ sich selbst willig finden, den Grafen von Mansfeld noch beträchtliche Summen auf Friedeburg nachzuzahlen, so daß endlich die ganze Summe, welche er in dem Amte stehen hatte, 88,600. Thaler betrug, die von dem Grafen Peter Ernst am 24. May 1596. förmlich anerkannt wurde.

Durch den Tod seines Vaters wurde Gebhard im Jahre 1596. Senior der schwarzen Linie seines Geschlechts. In der am 4. August 1597. angestellten Theilung mit seinem Bruder erhielt er das Haus Neu-Gatersleben, den Ritterhof zu Glöthe, das Gut und Dorf Randau, das alte Wohnhaus zu Calbe, und dasjenige Vorwerk daselbst, welches der Vater zuerst besessen hatte, die Hälfte aller väterlichen Pächte und Zinse aus den Calbischen Gütern, und den Hof zu Badingen. Das Vorwerk zu Calbe hatte der Vater vor nicht langer Zeit erst neu erbauet, das alte Wohnhaus daselbst aber war sehr verfallen, daher erhielt Gebhard von seinem Bruder 2000. Thaler Baugelder. Wegen des Hauses Langenstein, von dessen Pfandzeit damahls noch vierzehn Jahre übrig waren, wurde festgesetzt, daß dasselbe derjenige von den Brüdern, dem Hundisburg durchs Loos zufallen würde, zuerst sieben Jahre benutzen, und es dann dem andern zu einem eben so lange dauernden Besitze abtreten, der jedesmahlige Inhaber aber dem Bruder jährlich 550. Thaler davon auszahlen sollte. Dem zu Folge trat Gebhard den Besitz dieses Hauses im Jahre 1604. an. Bey der Übergabe geriethen die Brüder in einen Streit wegen dieses Hauses, welchen ihre Freunde durch

Digitized by Google

gütlichen Vergleich zu schlichten vergebens sich bemühten. Es kam zu einem Processe vor der Magdeburgischen Regierung, der sich erst lange nach dem Tode beider Brüder, im Jahre 1650. endigte. Diesen gereicht es zur Ehre, daß der wichtige, und mit allem Eifer durchgeführte Rechtsstreit das persönliche gute Vernehmen zwischen ihnen nicht im mindesten störte. Gebhard fand selbst kein Bedenken, seinem Bruder die Mitvormundschaft über seine minderjährigen Kinder zu übertragen.

Er bezog nach der Theilung das Haus Neu-Gatersleben, und errichtete daselbst ein neues Wohngebäude, welches den Nahmen des neuen Hauses erhielt. Er war ein ernster und verständiger Mann, der seinem Hauswesen sorgsam vorstand. Seine Güter verbesserte er ansehnlich, die ererbten Pfandschaften erhielt er, einem seiner Söhne kaufte er eine Präbende in dem hohen Domstifte zu Magdeburg für 5500. Thaler, und dennoch hinterließ er beträchtliche Baarschaften. Seine Güter schlug er in seinem zu Neu-Gatersleben am 10. Februar 1604. errichteten Testamente auf 210,000. Thaler an. Dieses enthielt auch die Vorschrift, daß bey seiner Leichenbestattung keiner Üppigkeit gefröhnet, in Absicht der Mahlzeit die Zahl von zwölf Schüsseln nicht überschritten, und einem unmäßigen Trinken vorgebeuget werden sollte. Zu einem Begräbnißgewölbe für sich und seine Nachkommen setzte er 500. Thaler, zu zwey Denkmählern für sich und für seinen Vater 1200. Thaler, und zur Bekleidung der Armen im Amte Friedeburg und im Gerichte Calbe ein Capital von 1800. Thalern aus.

Digitized by Google

Er starb zu Langenstein, wohin er sich Geschäfte wegen begeben hatte, am 22. September 1609. im 67. Jahre seines Alters. Sein Leichnam wurde in das bey der Hohendorfischen Kirche von ihm selbst erbaute Familienbegräbniß gebracht.

Er hatte sich drey Mahl vermählt. Die erste Gemahlinn war Catharina Lucia, die einzige Tochter Joachims von Pentz, königlich Spanischen Obersten und Pfandbesitzers des gräflich Mansfeldischen Amtes Friedeburg, und Margarethen von der Schulenburg. Sie war geboren 1561, wurde vermählt 1577, und starb an den Pocken 1586, 12. April, im 25. Jahre ihres Alters, zu Friedeburg, wo sie in der Kirche begraben liegt. Sie hatte ihrem Gemahle gegen 20,000. Thaler zugebracht *).

Die zweyte Gemahlinn, Helena, eine Tochter des Kuno Hahn auf Basedow, Müggenburg, Kuchelmieß, Lippe, Pinnow, und Remplien im Mecklenburgischen, Pfandbesitzers des gräflich Mansfeldischen Amtes Seeburg, und Gödeln von Malzahn **), ward vermählt 1587, und starb 1591.

Die dritte Gemahlinn, Sophia, eine Tochter Otto Aschen von Mandelsloh auf Ribbesbüttel, Hilperdingen und Rethen, fürstlich Braunschweig-Lüneburgischen Raths und Hofmarschalls zu Celle, Drosten und Pfandbesitzers des

---

*) Nach Gebhards Äußerung in seinem Testamente.

**) Einige Stamm- und Ahnentafeln nennen die Mutter Sophia von der Schulenburg, welche die zweyte Gemahlinn des Kuno Hahn war.

Digitized by Google

Hauses Ahlden im Fürstenthume Lüneburg, und Ursulen von Alvensleben aus dem Hause Calbe, ward vermählt 1592, und starb als Wittwe 1611. im December.

Mit diesen drey Gemahlinnen zeugte Gebhard sechs Söhne und sieben Töchter.

a. In der ersten Ehe.

1. Bartha, geboren 1578, ward vermählt, 1.) im Jahre 1599. an Wilhelm von Mandelsloh auf Ribbesbüttel und Hilperdingen im Fürstenthume Lüneburg, und Biberteich und Beelitz im Sternbergischen Kreise der Neumark, welcher nach einer sechsmonathlichen Ehe im Jahre 1600. starb; 2.) im Jahre 1602. *) an Johann von Arnim auf Gerswalde, Stegelitz und Tantow in der Ukermark, Pfandbesitzer des Hauses Schadeleben bey Frose im Magdeburgischen, kurfürstlich Brandenburgischen Rath und Domherrn zu Magdeburg, welcher den 15. April 1610. starb; 3.) im Jahre 1612. **) an Melchior Andreas von Trotha auf Gänsefurt und Hecklingen im Anhaltischen, und Schadeleben im Magdeburgischen, welcher im Jahre 1634. starb. Sie selbst starb als Wittwe 1638. im 60. Jahre ihres Alters.

---

*) Eichenbarleb. Samml. a. O. N. 8. Grundmanns Uker-Märck. Adels-Hist. S. 184. gibt das Jahr 1605. an.

**) Die Ehestiftung ist vom 24. August 1612, und nennt den Gemahl M. A. von Trotha auf Benstedt (im Mansfeldischen).

Digitized by Google

2. Ludolf XV, Nr. 132.

3. Joachim II, Nr. 133.

4. Margaretha, geboren 1583, starb 1620. im 37. Jahre ihres Alters, unvermählt, bey ihrem Bruder Gebhard, zu Beeskow, wo sie auch beerdigt wurde.

5. Gebhard XXIII, Nr. 134.

6. Fredeke, geboren 1585, und

7. Sophia, geboren 1586, starben beide in früher Kindheit.

b. In der zweyten Ehe.

8. Kuno, Nr. 135.

9. Helena Catharina, geboren 1590, wurde vermählt, 1.) im Jahre 1614. an Volprecht Riedesel von und zu Eisenbach, Erbmarschall des Landes Hessen, welcher 1624. starb; 2.) am 4. May 1625. *) an Hans Ludewig von Seebach auf Storndorf in Hessen, fürstlich Hessen-Darmstädtischen Rath und Hauptmann der Ämter Utzberg und Umstadt, dem sie am 1. September 1635. **) im 45. Jahre ihres Alters durch den Tod entrissen wurde.

---

*) Nach einem Original-Aufsatze des Herrn von Seebach vom Jahre 1647.

**) Nach demselben Aufsatze. Die Eichenbarleb. Samml. a. O. N. 12. und König in der Adels-Historie II, 1095. lassen den von Seebach während der Ehe schon im Jahre 1631. sterben. Er starb aber erst 1647, 24. August, nach dem Meldungsschreiben seiner Wittwe, Johanna Maria Eva gebornen von Rodenstein.

Digitized by Google

c. In der dritten Ehe.

10. Otto Busse, Nr. 136.

11. Andreas II, Nr. 137.

12. Ursula, geboren 1597, starb unvermählt 1624. im October, im 27. Jahre ihres Alters, in Hessen bei ihrer Schwester Helena Catharina. Ihr Leichnam ruhet in der Kirche zu Hohendorf.

13. Sophia Elisabeth, geboren 1600, vermählt 1635. an Christoph von Dessin auf Daschow und Neuenhof im Mecklenburgischen, und Schadeleben im Magdeburgischen, damahligen Dragoner-Lieutenant, und nachherigen Rittmeister *), starb 1648, 1. October **).

118. Busse.

Busse; der zweyte Sohn Ludolfs X, geboren 1553, starb den 6. November 1576. unvermählt im zwey und zwanzigsten Jahre seines Alters. Er war am Abende zuvor nach Walhausen gekommen, der ehemahligen kaiserlichen Pfalzstadt in Thüringen, um die auf dem Schlosse daselbst wohnenden Herren von der Asseburg, Asche und Hans Ernst, zu besuchen, deren Bruder August mit seiner Schwester Elisabeth verlobt war. Hier gerieth er mit Philipp von Bortfeld in Streit, und als er die Herren von der Asseburg, welche den Frieden herzustellen suchten, beleidigte, wurde die Er-

*) Nach seinen Unterschriften in verschiedenen Briefen.

**) *Stemm. Alv.* B. IV, Cap. 5. Eichenbarleb. Samml. Stammt. XII.

hitzung der Gemüther allgemein, es kam zu Thätlichkeiten, an denen zuletzt die beiderseitigen Diener Theil nahmen, und Busse erhielt an der Schloßbrücke in der Dunkelheit, durch wessen Hand, hat nicht ausgemittelt werden können, einen Schlag über den Kopf, der ihn zu Boden streckte. Obgleich die Wunde von den schleunig herbey gerufenen Wundärzten für nicht gefährlich erklärt wurde, so geschahe es doch, daß der Verwundete gegen Morgen in eine Ohnmacht fiel, aus der er nicht wieder erwachte *). Sein Leichnam wurde nach Neu-Gatersleben abgeführt, und in der Hohendorfischen Kirche beerdigt, wo ihm ein Denkmahl errichtet ist.

Der tief gebeugte Vater verklagte die Herren von der Asseburg zu Walhausen, und drang auf eine Criminal-Untersuchung. Allein der Kurfürst von Sachsen und der Administrator des Erzstiftes Magdeburg fanden gerathener, die Sache, welche keinen vorsätzlichen Mord betraf, durch einen gütlichen Vergleich beylegen zu lassen. Die Verhandlung deshalb geschahe im Jahre 1577. zu Aschersleben. Am 12. August hielten die fürstlichen Commissarien so wohl, als die Parteyen mit ihren Beyständen und Freunden ihren Einzug in die genannte Stadt, Ludolf von Alvensleben und seine Söhne mit 218, und die Herren von der Asseburg mit 250. Pferden. Die kurfürstlich Sächsischen Com-

*) Nach einem in dem Archive zu Neu-Gatersleben befindlichen ausführlichen Berichte.

Digitized by Google

Commissarien waren der Hauptmann zu Merseburg, Wolf von Köstitz auf Kriegsdorf, und der kurfürstliche Rath und Hauptmann zu Heeringen, Heinrich von Bila auf Hainrode und Stapelburg, beider Rechte Doctor; die fürstlich Magdeburgischen, der Hauptmann zu Stasfurt, Moritz von Arnim auf Crüssow, und der Kanzler der erzstiftischen Regierung, Johann Trauterbuhl, beider Rechte Doctor. Den Klägern waren zum Beystande gegeben, von dem Kurfürsten zu Brandenburg, der Professor der Rechte zu Frankfurt an der Oder, Doctor Hieronymus Lindener, und von dem Bischofe zu Halberstadt, der Hauptmann dieses Stifts, Heinrich von der Lühe. Außer diesen waren auf ihrer Seite fünf und dreyßig Edelleute und drey Rechtsgelehrte, Doctor Veit Winsheim, Doctor Matthäus Wesenbeck, Professor zu Wittenberg, und Doctor Christoph Dürfeld, Stadt-Syndicus zu Halle. Die Beklagten hatten zu Beyständen, zwey Gesandte der Herzoge von Braunschweig, den Doctor Joachim Mynsinger von Frundeck, Kanzler der Wolfenbüttelischen Regierung, und Kurt von Schwichelt, fürstlichen Hofmeister, zwey Gesandte des Grafen Wilhelm von Schwarzburg, zwey Gesandte des Grafen Ernst von Reinstein, drey Grafen von Mansfeld in Person, und außer ihren beiden Brüdern, noch zwey und dreyßig Edelleute, und drey Rechtsgelehrte *).

*) Die Nahmen sämmtlicher Personen findet man in der Aschersiebischen Chronik in Abels Sammlung S. 633. ff. und in der *Stemm. Alv.* B. IV, Cap. 6. Beide Verzeich-

Nachdem den 13. und 14. August unterhandelt worden war, erfolgte am 15ten der Vergleich, nach welchem die Beklagten dem Vater und den Brüdern des nach empfangenen Wunden auf ihrem Schlosse gestorbenen Busse von Alvensleben eine ihnen vorgeschriebene schriftliche Abbitte thun, binnen Jahres Frist 2000. Thaler zu milden Stiftungen zahlen, und zu Vermeidung unangenehmer Berührungen sich an keinen Ort und in keine Gesellschaft begeben sollten, wo Ludolf von Alvensleben oder einer seiner Söhne anwesend wäre *).

Die Verwendung der zu milden Sachen bestimmten 2000. Thaler hing von Ludolfs Willkühr ab, und er beschenkte mit diesen Geldern, nachdem er 1000. Thaler aus seinem Vermögen hinzu gelegt hatte, die von ihm auf eigene Kosten erbauten Hospitäler zu Hundisburg und Neu-Gatersleben, in deren jedem hiernächst vier arme Leute mit Kleidung und Feuerung versehen wurden, und ihre tägliche Beköstigung von den Häusern Neu-Gatersleben und Hundisburg erhielten.

---

nisse stimmen in Absicht der von den Parteyen erbethenen Edelleute nicht völlig überein, welches vermuthlich daher rührt, daß die Chronik die wirklich in Aschersleben angekommenen, die Stemmatographie hingegen die eingeladenen Personen benennt. Von den eingeladenen scheinen einige gar nicht, andere durch Stellvertreter erschienen zu seyn.

*) Nach einer im geheimen Staatsarchive zu Berlin befindlichen alten Abschrift des Vergleiches.

Digitized by Google

119. Ludolf XIV.

Ludolf, der zweyte hinterbliebene Sohn Ludolfs X, war auf dem von der Asseburgischen Schlosse Schermke im Magdeburgischen, am 24. Februar *) 1554. geboren. Nachdem er auf der Schule zu Magdeburg und der Universität zu Jena studiert hatte, wurde er Hofjunker bei dem Fürsten Joachim Ernst von Anhalt zu Dessau, und nach einigen Jahren Kammerjunker bey dem Bischofe zu Halberstadt, Herzoge Heinrich Julius von Braunschweig.

Im Jahre 1583. zu Michaelis überließ ihm sein Vater unter der Bedingung, daß er sich mit Adelheit von Veltheim vermählte, die Benutzung des Hauses Langenstein, welches er, weil er die Bedingung erfüllte, die Lebenszeit des Vaters hindurch, und einem mit seinem Bruder geschlossenen Vergleiche **) gemäß, auch nach des Vaters Tode noch sieben Jahre, bis 1604, bewirthschaftete. Als dasselbe im Jahre 1612. dem Bisthume Halberstadt zurück gegeben werden mußte, erhielt Ludolf die Hälfte der Einlösungsgelder und des Werthes des Inventarii in einer Summe von ungefähr 9000. Thalern.

Im Jahre 1602. wurde er Mitverordneter des engeren

---

*) Die Stemmatographie B. IV. Cap. 7. sagt am Tage Matthiä oder den 25. Februar. In gemeinen Jahren, dergleichen das Jahr 1554. war, fällt aber der Tag Matthiä auf den 24. Februar.

**) M. s. oben S. 26.

Digitized by Google

Ausschusses der Magdeburgischen Ritterschaft, *) und 1609. an seines verstorbenen Bruders Stelle, Landrath im Erzstifte. Dieses Amt hat er freywillig wieder niedergelegt. In den Jahren 1611, 1614, und 1619. besuchte er als erzstiftischer Abgeordneter die Niedersächsischen Kreistage.

Bey der brüderlichen Theilung am 4. August 1597. fiel ihm das Haus Hundisburg, der Hof zu Groß-Engersen, welchen aber Ludolfs XI. Wittwe damahls noch, und bis an ihren Tod im April 1604. benutzte, das neue Wohnhaus auf der Burg zu Calbe, welches aus des eben erwähnten Ludolfs Verlassenschaft herrührte, das Vorwerk Felde daselbst, welches Joachim I. Ludolf dem X. abgetreten hatte, die Hälfte der väterlichen Pächte und Zinse aus den Calbischen Gütern, der Hof zu Plathe, und eine Ausgleichungs-Summe von 23,445. Thalern, welche aus der väterlichen Baarschaft zum Voraus genommen wurde, und die Lehnseigenschaft behalten sollte, zu. Hierauf verlegte er seinen Wohnsitz von Langenstein nach Hundisburg, wo ihm schon im Jahre 1602. seine jüngste Tochter geboren wurde. Daselbst baute er eine neue Schloß-Capelle, auch stellte er denjenigen Theil des Schlosses wieder her, welcher durch eine Feuersbrunst im Jahre 1615. zerstört worden war.

Zu Groß-Engersen baute er das erste anständige Wohnhaus, in der Absicht, daß es einer von seinen Söh-

---

*) Eichenbarleb. Samml. Stammt. XI, N. 13.

Digitized by Google

nen, deren damahls noch drey lebten, nach seinem Tode bewohnen sollte, indessen die andern beiden zu Hundisburg und zu Calbe ihre Haushaltungen hätten. Weil Ludolf vermeinte, daß er als Besitzer von Hundisburg mit dem Kirchen-Patronate zu Hermsdorf belehnt würde, so machte er dieses Patronat seinen Vettern zu Exleben, die sich seit undenklicher Zeit im Besitze desselben fanden, aber keinen Lehnbrief aufzeigen konnten, in welchem dasselbe aufgeführt würde, streitig. Man verglich sich im Jahre 1608, als eine Pfarrerledigung zu Hermsdorf eintrat, in der Güte, und die Besitzer von Exleben, Gebhard XXI, und Gebhard Johann I. überließen für dieses Mahl die Besetzung der Pfarrstelle dem Ludolf mit der Bedingung, daß dieselbe das nächste Mahl von ihnen oder ihren Nachkommen besetzt, und künftig das Patronat von den Besitzern der Häuser Hundisburg und Exleben abwechselnd ausgeübt würde. So ist es auch hernach gehalten worden, und im Jahre 1788. haben Friederich August II. und Johann August Ernst, als Besitzer von Exleben, und in Vollmacht des Hauses Hundisburg ein Pfarrwittwen- und Waisenthum für die Hinterbleibenden der in Hermsdorf sterbenden Prediger gestiftet, und dazu 6. Scheffel Weitzen und 2. Scheffel Rocken von den Pfarreinkünften, nebst den Zinsen des in 700. Rthalern bestehenden Kirchen-Capitals verordnet. Die Besitzer von Hundisburg wurden aber keinesweges mit dem Kirchen-Patronate zu Hermsdorf, sondern mit dem zu Hemersdorf oder Hemsdorf belehnt, einem Dorfe, welches mit seiner

Digitized by Google

Pfarre längst eingegangen war *). Und wenn die Besitzer von Erxleben keine Lehnbriefe über das Patronat zu Hermsdorf aufzuweisen hatten, so rührte das daher, weil Heinrich von Alvensleben I. dasselbe von dem Kloster vor Scheningen durch einen im Jahre 1311. geschlossenen Tauschvertrag als Eigenthum erhalten hatte **).

Durch das Absterben seines Bruders wurde Ludolf im Jahre 1609. Senior der schwarzen Linie. Am 9. April 1618. kaufte er von Eliaz II. und dessen Brüdern den Garben- und Fleischzehenten zu Bülstringen wiederkäuflich für 1400. Thaler auf 9. Jahre. Im folgenden Jahre befriedigte er den von Esebeck, dem dieser Zehente 1615. auf drey Jahre für 859. Thaler verkauft worden war, und zahlte den Überschuß der Kaufsumme den Verkäufern. Um diese Zeit nahm er auch von seinen Brudersöhnen Otto Busse und Andreas II. den Ritterhof zu Glöthe pachtweise an, nachdem er ihnen 2350. Rthaler geborgt hatte, wofür ihm dieser Hof zum Unterpfande verschrieben worden war. Dieses Übereinkommen bestätigte der Lehnsherr am 14. März 1621. auf sechs Jahre. Am 25. December 1623. überließ er seinen beiden Söhnen unter gewissen Einschränkungen seinen Antheil an dem Hause Calbe und den dazu gehörigen Gütern, den Hof zu Plathe mit eingeschlossen.

Als im Jahre 1624. die kaiserlichen Truppen das Erzstift überschwemmten, verließ er Hundisburg, und begab

*) M. s. oben Th. II. S. 247.

**) M. s. oben Th. I. S. 137. u. 143.

Digitized by Google

sich nach Calbe. Es dauerte indessen nicht lange, so wurde auch die Altemark bedrohet, mit in den Schauplatz des Krieges gezogen zu werden. Ludolf erhielt daher von Hofe im October 1625. einen an die sämmtlichen Besitzer von Calbe gerichteten Befehl *), dieses Schloß in Vertheidigungsstand zu setzen, und alles anzuwenden, damit dasselbe nicht zum Verderben der ganzen Provinz von fremden Truppen eingenommen würde. Die Herren von Alvensleben stellten zwar ihr Unvermögen vor, das Schloß bey der dermahligen Art Krieg zu führen gegen große Gewalt allein zu schützen, und bathen daher um militärische Unterstützung, allein sie erhielten keinen Bescheid. Als die Gefahr näher kam, versammelten sich am 28. December Kuno von Alvensleben, Johann von der Asseburg als Vormund der von Heinrich von der Asseburg, dem Pfandbesitzer eines Theils von Calbe, hinterlassenen Tochter, und ein Bevollmächtigter Levin Ludolfs von Alvensleben auf dem erwähnten Schlosse, um sich mit Ludolf von Alvensleben über die zu nehmenden Maaßregeln zu besprechen. Der Beschluß fiel dahin aus, daß ein kriegserfahrner Mann in Bestallung genommen werden sollte, um so lange es die Umstände erfordern würden, den Befehl über die Besatzung des Schlosses zu führen. Diese Besatzung sollte aus dreyßig Mann bestehen, welche man vorzugsweise aus den Unterthanen im Gerichte Calbe anwerben wollte. Dem bestell-

*) Concept vom 19. October im Geh. Arch. zu Berlin.

Digitized by Google

ten Hauptmanne, welchem neben freyer Wohnung und freyem Tische auf dem Schlosse ein jährlicher Gehalt von hundert Thalern bestimmt wurde, sollte es überlassen seyn, aus diesen Leuten einen Sergeanten und einen Corporal zu wählen. Zu der Besoldung der Mannschaft wollten die Besitzer des Hauses ein Drittel beytragen, zur Aufbringung der andern zwey Drittel hofften sie die Unterthanen bereitwillig zu finden. Was der bestellte Hauptmann wegen Ausbesserung der Wälle und Anlegung von Brustwehren nöthig finden möchte, das sollte unverzüglich, so weit es die Witterung in der damahligen strengen Jahreszeit zulassen würde, ausgeführt werden. Die auf dem Schlosse befindlichen sechs Metallstücken beschloß man mit neuen Kasten und Rädern, mit Löffeln, Wischern, und andern Erfordernissen versehen zu lassen. Zur Aufsicht über dieselben und über die Munition sollte ein geschickter Büchsenmeister angenommen werden. Hundert geschmiedete oder gegossene Kugeln, zwey Centner Büchsenpulver, drey Centner Stückpulver, funfzig Musketen, zwey Centner Lunten, zwey Centner Bley, fünf und zwanzig halbe Piken oder Springstöcke, zwölf ganze Piken, und fünf und zwanzig Hellebarden, sollten eiligst angeschafft werden. Von allen Kosten übernahmen Ludolf und Kuno von Alvensleben, Levin Ludolf von Alvensleben, und die von der Asseburg, jede Part ein Drittel. Überall wo es nöthig war, sollten Schlagbäume errichtet, und an den gefährlichsten Pässen Zugbrücken erbauet, die übrigen Brücken aber so eingerichtet werden, daß man sie schnell abwerfen könnte. Nöthigenfalls sollten bey

Digitized by Google

andringender Gefahr die um das Schloß herum und bey der Wassermühle stehenden Weiden umgehauen, auch sollte die Milde bey dem Grashofe, oder wo es sonst am zweckdienlichsten seyn würde, durchstochen werden. Der bestellte Hauptmann sollte angewiesen werden, gewöhnlicherweise mit dem anwesenden Ludolf von Alvensleben zu Rathe zu gehen, in besonders wichtigen Fällen aber an die gesammten Besitzer des Schlosses zu berichten.

Ludolf scheint indessen nicht lange auf der Burg zu Calbe geblieben zu seyn, sondern sich, nachdem dieselbe der Obhut eines Befehlshabers anvertraut worden war, nach Braunschweig begeben zu haben, wo er schon im Januar des folgenden Jahres seine Gemahlinn durch den Tod verlor. An eben diesem Orte starb er nach fünf Monathen selbst, den 4. Julius 1626. im 73. Jahre seines Alters, und am 8. August wurde er in der Ägidien-Kirche daselbst beerdigt.

Durch ein am 28. Februar 1615. errichtetes Testament und dessen Nachtrag vom 10. April 1617. hat er ein Stipendium für Studierende gestiftet, die Capitalien des Hospitals zu Hundisburg vermehrt, die Einkünfte der Pfarre und Schule daselbst verbessert, und den Predigern zu Hundisburg und zu Ackendorf, wie auch allen größeren Wirthen dieser beiden Orte, jedem ein Legat von hundert Thalern, jedem der geringeren Einwohner aber funfzig Thaler vermacht. Seinen beiden Söhnen hinterließ er außer den schuldenfreyen Lehngütern, eine Summe von 50,000. Tha-

Digitized by Google

lern, mit der Verordnung, daß sie zur Erwerbung von Lehngütern verwandt werden sollte.

Seine Gemahlinn, Adelheit, eine Tochter des erzstiftisch Magdeburgischen und herzoglich Braunschweigischen Landraths Achaz von Veltheim auf Harpke im Magdeburgischen, und Ostrau am Petersberge in Kursachsen, auch Pfandbesitzers der Herrschaft Derenburg, und Margarethen von Saldern aus dem Hause Eichfurt im Hildesheimischen, war 1569, 25. Januar geboren, wurde ihm auf dem Schlosse Derenburg im Halberstädtischen 1584, 31. August vermählt, starb zu Braunschweig 1626, 23. Januar im 57. Jahre ihres Alters, und wurde am 7. März in der Ägidien-Kirche daselbst beerdigt *).

Sie hatte ihrem Gemahle 5. Söhne und 6. Töchter geboren.

1. Ludolf starb in frühester Kindheit.

2. Achaz, geboren zu Langenstein 1588, ging 1608. Studierens halber nach Genf, machte im folgenden Jahre eine Reise durch Frankreich, und wurde nach seiner Zurückkunft Kammerjunker des Administrators des Erzstifts, Markgrafen Christian Wilhelm. Als er im Jahre 1615, um seine Eltern zu besuchen, von Halle nach Hundisburg gereiset war, brach daselbst am 7. April **) zur Nachtzeit in

---

*) Nach der ihr von dem Superintendenten Mönchmeier gehaltenen, zu Braunschweig 1627. in 4°. gedruckten Leichenpredigt.

**) P. Seidels, eines Sohnes des Predigers Paul

dem so genannten neuen Gebäude, wo er sein Schlafzimmer hatte, ein Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß er nach dem Erwachen die Treppe zu seiner Rettung nicht mehr gebrauchen konnte. Er machte in der Eil mit Hülfe seines Dieners aus zerschnittenen Betttüchern eine Art von Seilen, um sich daran aus einem Fenster herunter zu lassen. Er hatte sich auch bereits dem Erdboden merklich genähert, als die herab fallenden Tropfen der geschmolzenen bleyernen Dachrinne ihm die Hände verbrannten, und ihn zu einem Sprunge zwangen, welcher so übel gelang, daß er an den Folgen der erlittenen Quetschungen, wenig Tage darauf im 27. Jahre seines Alters starb. Seine Gebeine ruhen in der Kirche zu Hundisburg *).

3. Bartha, und

4. Margaretha, Zwillingsschwestern, wurden 1589. geboren **), und starben beide 1590.

5. Gebhard XXIV, Nr. 138.

6. Elisabeth, geboren 1593, 31. Januar zu Langenstein, wurde 1617. ***) auf dem Schlosse Calbe an Heinrich von dem Werder auf Gröpzig und Werdershausen, fürstlich Anhaltischen Geheimen, Land- und Kam-

---

Seidel, Fortsetzung von Barthol. Risebergs Notabil. von der Stadt Gardelegen. Handschr.

*) *Stemm. Alv.* B. IV, C. 14.

**) Eichenbarleb. Samml. Stammt. XI, N. 24, 25.

***) Original-Ehestiftung d. d. Kloster Berge vor Magdeburg d. 18. März 1617.

Digitized by Google

merrath zu Köthen, vermählt, und starb 1624, 20. October, im 31. Jahre ihres Alters zu Gröpzig, wo ihr Leichnam am 1. December beygesetzt wurde *).

7. Heinrich Julius. Nr. 139.

8. Sophia, geboren zu Langenstein 1595, 10. December, vermählt 1628, 27. April zu Magdeburg an Heinrich Julius von Veltheim auf Bartensleben im Magdeburgischen, Westerburg im Halberstädtischen, und Oestedt im Fürstenthume Wolfenbüttel, starb zu Helmstedt 1638, 15. Julius, und wurde am 27. September zu Bartensleben beygesetzt **).

9. Burchard, geboren zu Langenstein 1597, starb daselbst 1603.

10. Bartha, geboren an demselben Orte 1599 ***), starb unvermählt 1640, 1. September, im 41. Jahre ihres Alters zu Calberwisch bey ihrer jüngeren Schwester, und wurde am 1. December zu Calbe beygesetzt †).

11. Maria, geboren zu Hundisburg 1602, 12. De-

---

*) Nach der ihr von dem Prediger Oecelius gehaltenen, zu Köthen 1626. in 4°. gedruckten Leichenpredigt.

**) Nach der ihr von dem Prediger Kannemann zu Helmstedt gehaltenen, daselbst 1639. in 4°. gedruckten Leichenpredigt.

***) Eichenbarleb. Samml. a. O. N. 28.

†) Nach einem Extracte aus den Calbischen Kirchenbüchern.

Digitized by Google

cember, vermählt 1633 *), an Achaz von Jagow auf Calberwisch in der Altemark, starb 1641, 9. November im 39. Jahre ihres Alters zu Stendal, wo sie in der Domkirche beygesetzt worden ist **).

120. Ludolf XIII.

Ludolf, der älteste hinterbliebene Sohn Joachims I, wurde zu Alvensleben 1555, 11. März geboren. Im vierzehnten Jahre seines Alters bezog er, geführt von Konrad Schlüsselburg, nachmahligem Superintendenten zu Stralsund, die Universität Jena. Im Jahre 1571. sollte er einige italienische und französische hohe Schulen unter Leitung des Cyriacus Edinus ***) besuchen, es traten aber Hindernisse dazwischen, und er blieb bis in das vierte Jahr in dem väterlichen Hause zu Rogäz, wo er unter dem Beystande des Edinus fleißig für sich studierte. Diesem nächst besuchte er die hohen Schulen zu Kölln am Rhein, zu Löven in Brabant, zu Dole in Burgund, und zu Bourges in

---

*) Original-Ehestiftung d. d. Groß-Engersen 1633, 7. Sept.

**) Eichenbarleb. Samml. a. O. N. 29., aus der ihr von dem Superintendenten Stralius gehaltenen, ohne Zweifel gedruckten Leichenpredigt. Übrigens liegt bey diesem Abschnitte das 7. Cap. des IV. Buchs der Stemmatographie zum Grunde.

***) M. s. oben Th. I, S. v, f.

Digitized by Google

Frankreich, wo er den in der Geschichte des juristischen Studiums Epoche machenden Cujacius über drey Jahre lang hörte *). Nachdem er noch eine Reise durch Frankreich, Italien und England gemacht hatte, kam er im Jahre 1582. mit vielen und gründlichen Kenntnissen bereichert, in sein Vaterland zurück. Darauf begab er sich an den Hof des Bischofes zu Halberstadt, Herzogs Heinrich Julius von Braunschweig, und wurde daselbst Kammerjunker, dann Hofmeister, und zuletzt Rath. Nach dem Tode seines Vaters im Jahre 1588. nahm er seinen Abschied.

In der am 2. December 1592. mit Ludolf X. angestellten Theilung über die Lehnsverlassenschaft des im Jahre 1589. verstorbenen Ludolfs XI. erhielt er mit seinen Brüdern die Hälfte dessen, was der Erblasser von dem Hause Calbe und den dazu gehörigen Gütern besessen hatte, und den Hof oder das Vorwerk zu Zichtau mit seinen Zugehörungen. Am 31. März 1593. setzte er sich mit seinen Brüdern wegen des größten Theils der vom Vater, und wegen der von Ludolf XI. ererbten Güter aus einander, und da erhielt er durchs Loos den dritten Theil des Hauses Erxleben, dessen Wohngebäude der Vater nach und nach größten Theils neu aufgebaut hatte. Busse Klamer, welcher in dieser Theilung das Gut Zichtau und den Antheil am Hause Calbe erhalten hatte, starb im Jahre 1595. unvermählt, und als seine Lehngüter am 5. Junius des folgenden Jahres

*) *Edinus* c. l. N iij, verf. sqq. und b. König a. O. S. 57, f.

getheilt wurden, erhielt Ludolf Zichtau nebst dem Miestergerichte, und des Verstorbenen Antheil der Gebäude zu Calbe, welche der Vater besessen hatte. Im Jahre 1598. wurde das Haus Alvensleben, welches Ludolf mit seinen Brüdern, und zuletzt mit Gebhard Johann I. allein, gemeinschaftlich besessen hatte, von dem Magdeburgischen Domcapitel mit Erlegung der Wiederkaufssumme von 12,000. Thalern, und 2000. Thalern Baugelder eingelöset. Am 9. Januar 1599. erhielt Ludolf in der Theilung der bisher gleichfalls gemeinschaftlich besessenen väterlichen Freyhäuser, das Wohnhaus zu Magdeburg. Im Julius 1600. verlor er durch den Tod seine Gemahlinn nach einer zehnjährigen glücklichen Ehe. Dieses Mißgeschick versetzte den gefühlvollen Mann in große Betrübniß, und machte ihm das Haus Errleben, wo er bis dahin gewohnt hatte, und wo er zu lebhaft an den erlittenen Verlust erinnert wurde, zuwider. Er verließ den Ort, und wählte Zichtau zu seinem Wohnsitze. Weil dieses Gut bisher noch von keinem seiner Besitzer bewohnt worden, und daher mit unzureichenden Gebäuden versehen war, so mußte er sich daselbst eine anständige Wohnung erst einrichten. Früher schon hatte er der Gemeinde daselbst den Vortheil gewünscht, einen eigenen Prediger zu haben, und er hatte freye Hände gehabt, diesen Wunsch zur Wirklichkeit zu bringen, weil die Kirche in Zichtau keiner anderen als Filia zugewiesen war. Er hatte daher mit 300. Thalern einen Ackermannshof gekauft, auf der Hofstelle ein Pfarrhaus erbaut, und die Äcker und Wiesen des Hofes zu Pfarrgrundstücken bestimmt. Dazu hatte er

dem Pfarrer noch aus dem Vorwerke und nachherigen Rittergute einige Getreidehebungen und das nöthige Holz zur Feuerung beygelegt, auch die Pfarre mit einem Capitale von 700. Thalern bewidmet, wozu von ihm selbst 200. Thaler, von seiner Gemahlinn eben so viel, und von deren Mutter 300. Thaler beygetragen wurden. Hierneben waren dem neuen Prediger auch diejenigen Pächte und die landesüblichen Stolgebühren beygelegt worden, welche die Dorfgemeinde bisher dem Prediger, dem der Zichtauische Kirchendienst übertragen gewesen war, zuletzt seit geraumer Zeit dem Pfarrer in Groß-Engersen, entrichtet hatte. Über diese Anordnungen verfaßte Ludolf, nachdem er Zichtau bezogen, und den Joachim Daläus zum Prediger dahin berufen hatte, am 25. März 1601. eine Fundationsschrift, deren Inhalt sein Bruder und seine nächsten Vettern durch ihre Unterschrift genehmigten und bekräftigten.

Da er beschlossen hatte, den Ort, wo er seine Gemahlinn verlor, niemahls wieder zu sehen, so vertauschte er seinen Antheil an dem Hause Erxleben am 13. Julius 1603. seinem Bruder gegen dessen Antheil an dem ihm jetzt näher liegenden Hause Calbe. Er schlug seine Besitzungen zu Erxleben ohne die Holzungen auf 76,220. Thaler an, und überließ sie dem Bruder für die herab gesetzte Summe von 70,500. Thalern. Dagegen nahm er den Antheil an dem Hause Calbe, welcher ebenfalls ohne die dazu gehörigen Holzungen auf 31,540. Thaler gewürdigt worden war, mit dem Inventario für 32,000. Thaler an. Am 14. August wurden auch die Holzungen vertauscht, und weil die Erxlebischen

merklich

Digitized by Google

merklich besser waren, als die Calbischen, so erhielt Ludolf zu letzteren noch 2000. Thaler und seines Bruders Antheil an dem Schulzenhofe zu Dannenfeld *).

Seinem Kummer, den der veränderte Wohnort so wenig, als die Zeit zu zerstreuen vermochte, hing er so sehr nach, daß seine Gesundheit darüber zu Grunde ging. Das Lesen ernster Bücher beschäftigte ihn zuletzt allein noch in den wenigen heiteren Stunden, welche die Schmerzen eines kranken Körpers ihm übrig ließen. Sechs Monathe lang kam er nicht über die Schwelle seines Zimmers, und am Ende dieses Zeitraumes erfolgte seine Auflösung den 3. Julius 1610. im 56. Jahre seines Alters. Sein Leichnam wurde am 24sten desselben Monaths in der Kirche zu Zichtau beerdigt **), obgleich er in seinem Testamente verord-

---

*) Es erhält sich die Sage, daß den Ludolf dieser Tausch in der Folge gereuet, und daß er solches in seinem Testamente geäußert habe. Die einzige Stelle dieses Testaments aber, welche jener Theilung gedenkt, enthält, mit Aufmerksamkeit gelesen, und richtig verstanden, nichts, worin man einen Ausdruck des Gereuens finden könnte.

**) Nach der ihm von dem Prediger Daläus zu Zichtau gehaltenen, zu Magdeburg 1611. in 4°. gedruckten Leichenpredigt, und dem in der Kirche zu Zichtau, vor dem Altare befindlichen Leichensteine. Der erwähnten Leichenpredigt mangeln die gewöhnlichen Personalien, weil Ludolf deren Anfertigung und Ablesung untersagt hatte. Durch seinen Tod wurde eine Druckschrift veranlaßt: *Arnoldi de Reyger* epistola consolatoria ad Joachimum Wernerum, Ludolphum, &

Digitized by Google

net hatte, daß er zu Errleben in der Schloß-Capelle neben seiner Gemahlinn zur Ruhe gebracht werden möchte. Auch hatte er sich nicht nur die Erlaubniß dazu schon bey der Vertauschung seines Antheils am Hause Errleben, ausbedungen, sondern auch seine Grabstäte daselbst bereiten lassen, und in der Voraussetzung, daß ihm das Begräbniß neben seiner Gemahlinn verstattet würde, der Errlebischen Capelle ein Legat von 100. Thalern ausgesetzt.

In seinem erwähnten, am 13. August 1606. errichteten Testamente hat er den Armen zu Calbe und Zichtau 400. Thaler, welche zinsbar untergebracht werden sollten, und den Armen im Gerichte Errleben 200. Thaler ausgesetzt, nachdem seine Gemahlinn diese letzteren schon mit einer gleichen Summe bedacht hatte.

Die von seinem Vater gestiftete Familien-Bibliothek soll er mit vielen nützlichen Büchern vermehrt haben. Als er sich mit seinen Brüdern im Jahre 1593. aus einander setzte, und das väterliche Antheil an dem Hause Errleben ihm allein zu Theil wurde, war es ihm, der die Stille und Einsamkeit liebte, nicht angenehm, daß er dem Zwecke der Bibliothek gemäß, fremden Personen den Durchgang in seinem Wohnhause nach den Gemächern, wo die Bibliothek sich befand, gestatten sollte. Auch zog man in Erwägung, daß nicht jeder Besitzer dieses Antheils von Errleben, der

---

Bullonem *ab Alvenschleben*, obitum patris, *Ludolphi* immaturum lugentes. Berol. 1610. 4°. 1½. Bogen. M. s. *Küsteri* Biblioth. hist. Brandenb. p. 703.

Bücher wegen, gern einige Zimmer seinem Gebrauche entzogen sehen, und daß noch weniger jeder an den Geschäften, welche mit der jährlichen Vermehrung der Bibliothek verbunden waren, so viel Vergnügen finden möchte, als der gelehrte Joachim daran gefunden hatte; und daher wurde beschlossen, die Büchersammlung nach Magdeburg bringen, und sie daselbst an einem schicklichen Orte aufstellen zu lassen, über die bereits dazu verordneten 1000. Thaler noch 500. Thaler zu belegen, und von den Zinsen dieser 500. Thaler einen Gelehrten zu besolden, der die Bibliothek in Ordnung hielte, und ihre jährliche Vermehrung besorgte. Nachmahls wurde jedoch dieser Plan geändert, und Ludolf erbotb sich bey dem schon erwähnten, am 9. Januar 1599. mit seinem Bruder Gebhard Johann geschlossenen Vergleiche, für die Bibliothek ein eigenes Gebäude in Erxleben zu errichten. Ehe dieses Versprechen aber erfüllt worden war, zog Ludolf nach Zichtau, und als er hernach im Jahre 1603. seinen Antheil an Erxleben vertauschte, wurde von neuem beliebt, die Bibliothek nach Magdeburg zu verlegen. Weil der Magistrat dieser Stadt aber das zu jenem Zwecke zu erkaufende Haus nicht von den gewöhnlichen bürgerlichen Lasten befreyen wollte, was die Herren von Alvensleben, indem sie der Stadt durch eine öffentliche Bibliothek eine neue Zierde verschafften, erwarten zu können glaubten, so wurde Stendal zu dem Orte gewählt, wohin die Bibliothek gebracht werden sollte. Daselbst erkauften Ludolf und sein Bruder ein Freyhaus, in welchem die Büchersammlung im Jahre 1610. zum allgemeinen Gebrauche auf-

Digitized by Google

gestellt wurde, und worin der mit 30. Thalern besoldete Bibliothekar freye Wohnung erhielt. Der erste Bibliothekar war Kaspar Zacher aus Münsterberg in Schlesien. Ihm folgte der Altmärkische Quartalgerichts-Advocat Johann Wißmann. Nach dessen am 15. März 1667. erfolgten Tode blieb die Stelle einige Zeit unbesetzt, bis sie am 1. August 1673. der Quartalgerichts-Advocat Christoph Prätorius erhielt, welcher dann weiter keinen Nachfolger gehabt hat *).

Ludolfs Gemahlinn, Elisabeth, eine Tochter Werners von der Schulenburg auf Betzendorf und Apenburg, Landeshauptmanns der Altemark, und Bartha Sophien von Bartensleben aus dem Hause Wolfsburg, war zu Betzendorf den 1. Junius 1574. geboren, wurde zu Calbe am 2. März 1590. vermählt **), und starb zu Erxleben den 18. Julius 1600, fünf Tage nach ihrer Entbindung von einem Sohne, im 26. Jahre ihres Alters. Ihre Beysetzung in der dasigen Schloß-Capelle geschahe am 1. August ***).

---

*) Nachricht von der ehemahls in Stendal gewesenen Alvenslebischen Bibliothek, in Küster's Collect. opusculor. &c. St. XIII, S. 39, ff. und verschiedene von Alvenslebische Archiv-Nachrichten.

**) *Sam. Scharlachii* Gardelegiensis Epithalamium nuptiis Nobilissimi Viri, eruditione et virtute Præstantissimi Dn. *Ludolphi ab Alvenschleben* et nobilissimæ ac pudicissimæ Virginis Elisabethæ a Schulenburg &c. dicatum. Helmstad. 1590. 4°.

***) Nach der ihr von dem Prediger Valentin Be-

Digitized by Google

Die in dieser Ehe erzeugten Kinder waren,

1. Joachim Werner I. Nr. 140.

2. Gebhard, geboren 1591, 13. December, starb 1597.

3. Ludolf, ward geboren und starb 1592.

4. Anna Elisabeth, geboren 1593, wurde vermählt, 1.) im Jahre 1614. oder nicht lange vorher*) an Leonhard von Arnim auf Boizenburg in der Ukermark und Plaue in der Mittelmark; nach dessen im Jahre 1620.**) erfolgten Tode, 2.) an Christoph von Wulfen auf Groß-Lübars im jetzigen ersten Jerichowischen Kreise. Sie starb 1635. im 42sten Jahre ihres Alters.

5. Johann, ward geboren und starb 1594.

6. Busse Klamer, ward geboren und starb 1596, zwölf Tage alt.

7. Bartha Sophia, geboren 1597, starb in der Kindheit***).

---

neke zu Erxleben gehaltenen, 1600. zu Magdeburg in 4°. gedruckten Leichenpredigt.

*) Ihr Leibgedingsbrief war vom 15. December 1614. Grundmanns Ucker-Märck. Adels-Hist. S. 176.

**) So sagt die Stemmatographie, Grundmann aber und andere von Arnimische Familien-Nachrichten geben 1628. für sein Todesjahr an.

***) Die Hauptquellen bey diesem Abschnitte sind das 17. Cap. des IV. Buches der Stemmatographie, und *Wismanni* oratio super funere Dn. *Ludolphi ab Alvensle-*

Digitized by Google

8. Levin Ludolf I. Nr. 141.
9. Busse XIII. Nr. 142.

121. Busse Klamer.

Busse Klamer, der zweyte hinterbliebene Sohn Joachims I, war den 18. October 1561. geboren. Nachdem er von 1578. an *) auf den Universitäten zu Wittenberg, Leipzig, und Tübingen studiert hatte, trat er bey dem Administrator des Erzstifts Magdeburg, Markgrafen Joachim Friederich von Brandenburg als Rath in Dienste, und wurde hernach zugleich Hofmeister des Prinzen Johann George, nachmahligen Herzogs zu Jägerndorf in Schlesien. Diese Ämter legte er nieder, als ihm im Jahre 1592. eine Präbende bey der hohen Stiftskirche zu Magdeburg, worauf er durch die Vorsorge seines Vaters die Anwartschaft bisher gehabt hatte, zu Theil wurde. Der Vater erkaufte diese Anwartschaft von August von der Asseburg für 2000. Thaler, und machte mit der Hälfte des Kaufgeldes dem Sohne ein Geschenk, so daß diese ihm bey der väterlichen Erbschaft nicht in Anrechnung gebracht werden durfte.

Bisher hatte sich Busse Klamer mit dem Hofe zu Halle aufgehalten, nunmehr bezog er seine Residenz zu Magdeburg. Weil er in hohem Grade hypochondrisch war,

---

ben, Joachimi filii, hæreditarii in Calba et Zichtow, in qua de ejus vita ac morte differitur. Jenæ 1610. 4°. 10. Bogen.

*) *Sueui* Acad. Witteb.

Digitized by Google

so machte er gegen das Ende des Jahres 1593. eine Reise, um seinem Körper Bewegung, und seinem Geiste Zerstreuung zu verschaffen. Nachdem er den kaiserlichen Hof besucht hatte, nahm er seinen Weg durch die Rheingegenden und die Niederlande, über England und Spanien nach Italien. Von dort war er im Begriffe nach Frankreich zu reisen, als er zu Genua in eine Krankheit fiel, und daselbst am 19. October 1595. starb, als er eben sein 34stes Lebensjahr zurück gelegt hatte.

Dem klugen Benehmen seines Begleiters, Lucas Langenmantel von Sparren *), hatte er es zu verdanken, daß er auf seinem Krankenbette nicht von katholischen Geistlichen beunruhigt wurde, und daß man ihn in Frieden lutherisch sterben ließ. Sein Leichnam wurde mit den Ceremonien

*) In der Stemmatographie wird dieser Lucas, sein Diener genannt, und es ist dabey bemerkt, daß derselbe in der Folge am fürstlich Braunschweigischen Hofe ein vornehmer Mann geworden sey. Wirklich findet man ihn in den Jahren 1614. und 1628. als Rath des Herzogs Friederich Ulrich zu Braunschweig Lüneburg, (M. s. *Baringii* Descr. Salæ Calenberg. Th. I, S. 270, und Pfeffingers Br. Lüneb. Historie Th. III, S. 286.) und vorher soll er Professor zu Helmstedt gewesen seyn (Rehtmeiers Br. Lüneb. Chron. b. J. 1613, S. 1194.). Nach einer handschriftlichen Nachricht vermählte sich Lucas Langenmantel von Sparren, fürstlich Braunschweigischer Rath und Großvogt zu Calenberg, 1607. mit Clara von Alten aus dem Hause Hohen-Sommern, die 1623. starb. Das angesehene Augsburgische Patricier-Geschlecht, aus welchem der Mann stammte, ist längst ausgestorben.

Digitized by Google

der Landesreligion in der Dominicaner-Kirche *) zu Genua vor dem großen Altare begraben, auch ist ihm daselbst ein Denkmahl errichtet worden, wovon die Zeichnung in dem Familien-Archive zu Zichtau aufbewahrt wird **). Ein zweytes Denkmahl ließen seine Brüder ihm in der Kirche zu Calbe setzen ***), welches aber bey einem neueren Baue dieser Kirche nach Zichtau versetzt worden ist.

In der brüderlichen Theilung vom 31. März 1593. hatte Busse Klamer das Gut Zichtau, das Miestergericht, und so wohl den von seinem Vater, als auch den aus Ludolfs XI. Verlassenschaft herrührenden Antheil an dem Hause Calbe erhalten †).

122. Gebhard Johann I.

Gebhard Johann, der dritte hinterbliebene Sohn Joachims I, war den 2. October 1576. zu Rogäz geboren. In den Jahren 1595. und 1596. studierte er zu Helmstedt, hiernächst besuchte er auch die Universitäten zu Wittenberg ††),

---

*) Eichenbarleb. Samml. Stammt. XV, N. 7.

**) Zarnack IV, 271.

***) Die Inschrift desselben liest man in Beckmanns Beschr. d. M. Br. B. II, Th. V, B. I, Cap. IX. S. 48.

†) Bey diesem Abschnitte liegt das 18. Cap. des IV. Buches der Stemmatographie, und die erwähnte Inschrift auf Busse Klamers Denkmahle zum Grunde.

††) Diese bezog er nach *Sueui* Acad. Witteb. zu Michaelis 1598.

Digitized by Google

Jena, und Leiden. Nachdem er noch die Niederlande und Frankreich durchreiset hatte, kehrte er nach Hause zurück.

Während seiner Minderjährigkeit und Abwesenheit waren in den Jahren 1592. und 1593. über Ludolfs XI. und über seines Vaters Verlassenschaft, 1596. über die Güter seines Bruders Busse Klamer, und 1599. über die Freyhäuser in Städten, Theilungsvergleiche geschlossen worden. Diese genehmigte er nach seiner Rückkehr am 13. Julius 1602. zu Calbe *). Von den väterlichen Hauptbesitzungen war ihm das Gut Eichenbarleben nebst Velsdorf und dem halben Dorfe Süpplingen, mit einer Ausgleichungssumme von ungefähr 58,000. Thalern, die zu neuen Lehen verwandt werden sollten, von Busse Klamers Lehnsverlassenschaft, dessen Antheil an den Calbischen Gütern, nebst demjenigen Theile der Wohngebäude zu Calbe, welche von Ludolfs XI. Erbschaft herrührten, und von den Freyhäusern das Haus in Gardelegen zugefallen. Den Antheil an Calbe vertauschte er im Jahre 1603. an seinen Bruder Ludolf gegen dessen Antheil an dem Hause Errleben, worauf er einen Nachschuß von 40,500. Thalern leisten mußte.

Im folgenden Jahre unternahm er in Gesellschaft des nachmahligen fürstlich Magdeburgischen Hofraths und Hauptmanns zu Alvensleben, Dreyleben und Wanzleben, Andreas George von Ziegesar, eine neue Reise durch Tyrol nach Italien. Er besuchte insonderheit Venedig, Padua, Florenz,

---

*) Laut seiner Unterschriften unter jenen Vergleichen.

und Genua, nahm den Rückweg durch Illyrien, Ungarn und Böhmen, und kam im Jahre 1606. in seine Heimath zurück.

Am 6. October 1607. verkaufte er das Freyhaus in der Kirchstraße zu Gardelegen seinem Vetter Christoph von der weißen Linie, für 400. Thaler. Schon im Jahre 1609. befand er sich in dem Besitze des seinem Vetter Albrecht IX. zugehörenden sechsten Theils des Hauses Erxleben *). Wahrscheinlich war er als Gläubiger dieses Albrechts gerichtlich darin eingesetzt worden. Im Jahre 1624. soll er diesen Antheil von Erxleben von Albrechts Lehnserben, Eliaz II, und dessen Brüdern, erblich an sich gebracht haben **). Von eben diesen Brüdern erkaufte er am 14. April 1618. ihre Hälfte des Dorfes Süpplingen für 1600. Thaler, und am 16ten desselben Monaths ihren Antheil an den Garben- und Geldzehenten im Gerichte Erxleben für 4000. Thaler, beides erblich.

Um diese Zeit lenkten Gebhard Johann und Gebhard XXI. von der weißen Linie, als Besitzer von Erxleben ihre Aufmerksamkeit darauf, daß ihre Holzungen seit der vor sechzig Jahren gehaltenen Theilung dieses Hauses sehr abgenommen hatten. Den Grund davon fand man vorzüglich darin, daß seit jener Theilung ansehnliche Waldstrecken in Äcker verwandelt worden waren; daß drey gutsherrliche Haushaltungen in Erxleben Statt gefunden hatten, und also drey Mahl so viel Brennholz verbraucht worden

*) M. s. oben S. 19.

**) Eichenb. Samml. Stammt. XIX, N. 1.

war, als sonst; daß zu den Abtheilungs-Gehegen viele Eichen und Büchen genommen waren; daß die drey Haushaltungen eine Menge neuer Wirthschaftsgebäude und Dienerwohnungen nothwendig gemacht hatten; daß bey allen Dörfern im Gerichte Erxleben Häuslerwohnungen angelegt waren; und daß in verschiedenen Jahren heftige Sturmwinde eine ungewöhnliche Verwüstung in den Forsten angerichtet hatten. Gebhard und Gebhard Johann machten daher mit Zuziehung Ludolfs XIV. auf Hundisburg, am 12. Julius 1619. eine zweckmäßige Anordnung wegen künftiger besseren Verwaltung ihrer Forsten.

Im Jahre 1626, nach dem Absterben Ludolfs XIV, wurde Gebhard Johann Senior seines Geschlechts. Zu Eichenbarleben hat er das Wohngebäude größten Theils neu aufgeführt *). Die Kirche war schon während seiner Minderjährigkeit im Jahre 1596. von seiner Mutter, welche einige hundert Thaler aus ihrem Vermögen dazu her gab, ebenfalls größten Theils neu erbaut worden **). Das herrschaftliche Gut verbesserte er, indem er 1616. eine halbe Hufe Acker von Joachim Born, 1617. wieder eine halbe Hufe von der Wittwe Bischof, in demselben Jahre den Krug von Hans Wenkebach, und 1619. von Joachim Born dessen Kossätengut erkaufte.

Seine Neigung zur Astrologie, die er in einem Aufsatze vom 13. May 1623. eine freye Kunst und hohe Gabe

*) Eichenb. Samml. a. O.

**) Nach der der Mutter gehaltenen Leichenpredigt.

Gottes, ein edles und hochnützliches Studium nannte, gab zu einem sehr unangenehmen Verhältnisse mit dem Prediger Albinus Nitzschki zu Eichenbarleben Veranlassung, welcher das Lieblings-Studium seines Kirchenpatrons für nichts geringeres als für eine teuflische Zauberkunst erklärte, und weil er diesen durch Machtsprüche nicht zu überzeugen vermochte, „daß die Astrologie in Gottes Worte verworfen werde, und kein Christ mit gutem Gewissen sich des Nativitätstellens befleißigen könne," ihn aus eigener Macht von dem Sacramente des Abendmahls zurück wies. Der anmaaßende Eiferer wurde bey dem Consistorio zu Magdeburg verklagt, allein es ist nicht bekannt, welche Genugthuung der sonst sehr redliche und religiöse Herr von Alvensleben erhielt.

Derselbe starb zu Erxleben den 27. Julius 1631. im 55. Jahre seines Alters, nachdem er zwey Mahl vom Schlage getroffen worden war, und in der letzten Zeit seines Lebens die Trübsale des Krieges drückend empfunden hatte. Seine Gebeine ruhen in der Schloß-Capelle zu Erxleben. Das feierliche Leichenbegängniß wurde ihm wegen der fort dauernden Kriegesunruhen erst nach 15. Jahren, am 25. November 1646. gehalten *).

---

*) Zwey Leichenpredigten, deren die erste ist gehalten worden bey dem Begräbnis Gebhard Johan und Matthiessen von Alvenschleben. Die ander aber ist geschehen bey der bestattung Joachim von Alvenschleben, durch M. Albertum Benecken (Prediger zu Erxleben). Mag-

Digitized by Google

Seine Gemahlinn, Gertraut, eine Tochter des Matthias von Veltheim auf Aderstedt im Halberstädtischen, Pfandbesitzers der Herrschaft Derenburg, und Katharinen von Schwicheld aus dem Hause Peina, war 1585, 22. März geboren, wurde ihm 1610, 25. Februar zu Errleben vermählt *), und starb 1622, 11. November im 38. Jahre ihres Alters zu Eichenbarleben, wo sie am 7. Januar **) 1623. in dem Familienbegräbnisse beygesetzt wurde ***).

---

deb. 1649. 4°. Die der ersten dieser Predigten beygefügten Personalien des Gebhard Johann liegen bey der gegenwärtigen Lebensbeschreibung zum Grunde.

*) Nach der Orig. Rechnung der Hochzeitkosten, welche 2222. Thaler 2. Groschen 2. Pfenn. betrugen.

**) Am 8. Januar, sagt die Leichenpredigt.

***) Orig. Rechnung der Begräbnißkosten, welche 2463. Thaler, — 6. Pfenn. betrugen. — Nach dem Tode dieser Frau von Alvensleben verbreiteten sich seltsame, sie betreffende Gerüchte, deren Urheber nicht schwer zu errathen seyn wird. Unter den handschriftlichen Notaten eines Kaufmanns zu Gardelegen, liest man b. d. Jahre 1622. folgendes: „Eine wahrhafftige geschicht, so sich zuu Eykenbarleben zugetragen habe, da die Frawe von Allvenschleven daselbst vor Weynachten gestorben, vndt auff der H. drey Könige tag begrabenn. Dieß ist (wie man vor warhafftig berichtt hat) ein gottloß, hoffertigeß, auff geblaßen, zanckisch Weib gwesen, vnd kein gesinde nebest sich fast leiden könn, auch zuu gleich sich mitt dem Pfarn vnd fast keinm vertragen könn, hat sich auch in ihr werende Krankheit weder bekehren noch tröstenn laßen

Mit ihr hatte Gebhard Johann fünf Kinder gezeugt.

1. Margaretha Catharina, geboren 1610, 11. November, wurde 1632. an den königlich Schwedischen

---

wöllen. Darum sie der hencker (Gott behuet unß allen) auf ihrem lager den halß umbgedrehett hatt, vndt wirdt gesaget, daß der Sarck sey ledich gewesen.“ Dieselbe Frau wird von dem Dr. Reinhard Bakius, Domprediger zu Magdeburg, in der ihr gehaltenen, 1622. in 4°. besonders gedruckten, aber auch in des Verfassers Christlichen Leichpredigten (Magdeb. 1624.) befindlichen Leichenpredigt, an letzterem Orte Th. II, S. 272, ff. als eine treue Gattinn, eine sorgsame Mutter, eine Freundinn ihrer Freunde, und eine gute Haushälterinn gelobt, die auf das Gesinde ein wachsames Auge gehabt, und dasselbe mit Sanftmuth, aber auch wenn es nöthig gewesen, mit Schärfe zu fleißiger Arbeit angehalten. Nach diesem Leichenredner war sie eine verständige Matrone, welche die Kunst besaß, vielerley treffliche Arzneyen zu bereiten und gehörig anzuwenden, wodurch sie Kindbetterinnen und vielen anderen armen Kranken eine Wohlthäterinn wurde. Auch, fährt der Redner fort, hat sie fleißig gebethet, und sich in allen ihren Handlungen als eine aufrichtige Christinn gezeigt. Daß sie nicht allzu fleißig den öffentlichen Gottesdienst besucht hat, daran mögen ihre weitläuftige Haushaltung, ihre treue Kinderzucht, ihre schwächliche Gesundheit, Schuld gewesen seyn. Mein guter Freund, der Pfarrer zu Welle, hat mich versichert, daß sie zu Hause desto andächtiger gewesen. Vor ihrem Ende hat sie allen ihren Feinden und Widersachern von Herzens Grunde verziehen. Allen, sage ich, und ist also keiner ausgeschlossen, er sey Geistlicher oder Weltlicher.

Digitized by Google

Oberst-Lieutenant der Reiterey, nachmahligen Obersten und Freyherrn, Erasmus von Platen aus dem Hause Granskowitz auf der Insel Rügen, vermählt, durch dessen Tod den 15. März 1663. in den Wittwenstand versetzt, und starb den 11. November 1670, nach eben zurück gelegtem sechzigsten Lebensjahre. Ihr Leichnam ruhet zu Eichenbarleben *).

2. Joachim III. Nr. 143.

3. Matthias II. Nr. 144.

4. Ludolf XVI. Nr. 145.

5. Fredeke Sophia, geboren 1616, wurde nach 1646. **) an den Röm. Kaiserlichen Rittmeister Melchior Hans Heinrich von Angern auf Wollmirstedt vermählt, 1659. in den Wittwenstand versetzt, und starb 1691. in einem Alter von 75. Jahren ***).

123. Ludolf XI.

Ludolf, der einzige hinterbliebene Sohn Ludolfs IX, war den 25. Januar 1546. auf der Burg zu Salzwedel, wo sein Vater als Amtshauptmann wohnte, geboren. Bis

---

*) Eichenb. Samml. a. O. N. 2.

**) Der Leichenredner ihres Vaters nannte sie noch Jungfrau.

***) Stammtafel der von Angern in der Stemmatographie. Supplem. z. Zedlerischen Univ. Lex. Th. I. Sp. 1465.

Digitized by Google

in sein sechzehntes Jahr besuchte er die Stadtschule daselbst, im Jahre 1562. bezog er die Universität zu Frankfurt an der Oder *). Dem nächst ging er einige Mahl in den Krieg nach Frankreich und den Niederlanden **). Seinen letzten Zug machte er im Julius 1572. ***) mit dem Obersten Ernst von Mandelsloh †), welcher dem Prinzen Wilhelm von Oranien zum Dienste gegen den König Philipp von Spanien, einen Haufen deutscher Krieger zuführete.

Nach seiner Zurückkunft ††) trat Ludolf die Bewirthschaftung seiner Güter an, welche in einem Theile des Hauses Calbe,

---

*) Nach den Personalien seiner Leichenpredigt.

**) *Edinus* c. l. M iij. u. b. König a. O. S. 53. Nahmentlich befand er sich des Krieges wegen in Frankreich im Jahre 1568. Sinapius sagt in der Querela lugubris über Reimars Tod: Non hæc o Reimart dederas promissa Ludolpho, Pugnatum quando Gallica regna petit.

***) Hansen dem Knecht ist gegeben worden — — wie er mit Ludolfen von A. nach Brabant fortgeritten, Montags nach Viti (16. Jun.) 1572. Worte einer alten Rechnung. — Am 5. Julius machten die Mitbesitzer des Hauses Calbe, wegen Ludolfs nahe bevor stehender Abreise die nöthigen Anordnungen zur Bewahrung der Burg daselbst, weil nun außer Eliazens Wittwe niemand von der Familie daselbst wohnte.

†) *Stemm. Alv.* B. III, C. 14.

††) Am 31. December 1572. legte er schon zu Berlin in Person die Lehnspflicht ab.

Digitized by Google

Calbe, und den Gütern Zichtau, Groß-Engersen, Plathe und Badingen bestanden. Sein Wohngebäude zu Calbe, welches von seinem Ältervater, dem Ritter Busse VII. 1483. erbaut worden war, hatte das Schicksal, eben im hundertsten Jahre seines Daseyns, am 14. September 1583. durch eine Feuersbrunst zerstört zu werden. Ludolf baute dasselbe wieder auf, und sahe es am 15. May 1584. völlig hergestellt *). Auch ließ er die Kirche zu Zichtau ausbauen und neu verzieren, und die Kirche zu Bismark beschenkte er mit einer Orgel **). Zu Groß-Engersen erbaute er seiner Gemahlinn einen anständigen Wittwensitz, den er ihr nebst dem Vorwerke, der Schäferey, und der Wassermühle daselbst, imgleichen einer Mühle und einem Kruge zwischen Wiepke und Zichtau, zum Leibgedinge verschrieb ***).

Er führte drey Beynahmen, des Reichen oder Stolzen, weil er viele Güter besaß und einen angemessenen Aufwand machte †), des Rothen, weil sein Barth und seine Haare röthlich waren, und des Bösen, theils weil er als Gerichtsherr mit Strenge über Recht und Ordnung hielt, theils

---

*) Nach der an dem erneuerten Gebäude befindlich gewesenen Inschrift, welche die Stemmatographie a. a. O. aufbehalten hat.

**) Nach seiner Leichenpredigt.

***) Nach der landesherrlichen Bestätigung vom 3. Januar 1589.

†) M. s. oben Th. II, S. 484.

Digitized by Google

weil er seiner Temperamentshitze nicht immer Herr war *). Dieser Unvollkommenheit wegen zeigte er sich, als ein übrigens redlicher, humaner, und wohlwollender Mann, oft mit sich selbst sehr unzufrieden.

Er starb zu Zichtau am 17. Julius 1589. im 44. Jahre seines Alters, und wurde am 30sten desselben Monaths in der Kirche zu Calbe beerdigt **), wo ihm auch ein Denkmahl gesetzt worden ist ***).

Seine Gemahlinn, mit welcher er sich am 23. Januar 1575. vermählt hatte †), war Anna, eine Tochter Levins von der Schulenburg auf Betzendorf und Apenburg, Landeshauptmanns der Altemark, und Elisabeth von Quitzow aus dem Hause Kleetzke. Sie starb als Wittwe auf ihrem Leibgedinge zu Groß-Engersen ††) am 19. April 1604 †††), und wurde in der Kirche zu Calbe neben ih-

---

*) *Stemm. Alv.* a. O. *Edinus* c. l. M iij. u. b. König a. O. S. 53.

**) Nach der ihm von dem Prediger Sinapius zu Calbe gehaltenen, 1589. zu Magdeburg in 4°. gedruckten Leichenpredigt.

***) Die Inschrift desselben findet man b. Bekmann a. O. S. 46.

†) *Edini* Epithalamion im Anhange zu dessen Descr. famil. ab Alvensl. Bogen R.

††) *Stemm. Alv.* a. O.

†††) Nach ihrer Grabschrift b. Bekmann a. O. S. 47.

Digitized by Google

rem Gemahle beygesetzt. Die einzige Frucht dieser Ehe war ein Sohn,

Ludolf, welcher im December 1575. geboren ward, und im März des folgenden Jahres starb *).

Die Schuldenmasse, welche Ludolfs Lehnsfolger zu übernehmen hatten, bestand in einer Summe von 36,600. Thalern, und mit 8000. Thalern fanden dieselben, allen Weitläuftigkeiten vorzubeugen, die Allodial-Erben ab, Ludolfs Schwestersöhne, Levin Ludolf und Heinrich von der Schulenburg **).

In dem Recesse über die am 2. December 1592. geschehene Theilung der Lehnsfolger geschieht zum ersten Mahle des Burglehns zu Salzwedel Erwähnung, welches die beiden Parten, Ludolf X, und die Gebrüder Ludolf, Busse Klamer und Gebhard Johann, gemeinschaftlich behielten. Dieses Burglehn war vermuthlich dem Ludolf, oder schon seinem Vater in Folge des diesem letzteren bey dem Verkaufe von Letzlingen versprochenen Angefälles, zu Theil geworden. Es bestand nach den Lehnbriefen, worin es die Thorwart oder das Burglehn zu Salzwedel genannt wird, aus einem Hause und Hofe nebst drey Buden (kleinen Häusern ohne Gehöft,) zwischen dem Schlosse Salzwedel und der Jeetze, einem Walle und Hofe außerhalb der Stadt, vor

---

*) *Stemm. Alv.* a. O. Seine Grabschrift hat Bekm. a. a. O.

**) *Stemm. Alv.* a. O.

Digitized by Google

der Burg Salzwedel, an der Bockhorner Brücke, einem freyen Wassergange, sieben Vierteln Rocken aus Rademin, und einem Pfunde lübischer Pfennige aus Lüge *).

---

*) Schon in alten Zeiten erhielt der Pförtner des Schlosses Salzwedel einige Abgaben aus diesen beiden Dörfern, nach Karls IV. Landbuche S. 214, 209.

Digitized by Google

Dreyzehnte Generation.

124. Valentin.

Valentin, der einzige hinterbliebene Sohn Gebhards XIX. auf Gardelegen, war im Jahre 1529. geboren. Bald nach dem Tode seines Vaters, welcher sich bereits mit seinen Vettern von der schwarzen Linie über die Erbfolge in die von Friederich X. hinterlassenen Lehngüter verglichen hatte, schritt er am 2. Junius 1554. mit diesen Vettern zu der Theilung des Hauses Erxleben, dessen eine Hälfte der weißen Linie bestimmt worden war. Er erhielt den Thurm im Schlosse, das Haus, worin sich die Schloß-Capelle befand, das alte verfallene Gebäude bis an das Brauhaus, die Hälfte aller Scheunen und Ställe, und den Platz zwischen beiden Mauern von der alten Quermauer bis an das Thor diesseits des Hausmannsthurmes. Weil dieser Theil der Wohngebäude wegen ihrer Baufälligkeit viel schlechter war, als der Theil der schwarzen Linie, so wurden zu dessen Ausbauung 3000. Thaler bestimmt, welche ihm seine Vettern auszahlen sollten. Er befand sich auch in der Nothwendigkeit, ein Vorwerk, eine Schäferey, eine Brücke, und

Digitized by Google

ein Thor von neuem anzulegen. Zur Schäferey wurde ihm eine wüste Hofstäte angewiesen, und zu den Kosten des Baues erhielt er noch 100. Gulden von seinen Vettern.

Den großen Thurm trat er am 15. November desselben Jahres zur Hälfte den Mitbesitzern des Hauses Erxleben, gegen eine Wiedererstattung ab, damit sie sich desselben gleich ihm als eines Gefängnisses bedienen, auch auf ihrer Seite eine zweyte Thür zu dem Thurme durchbrechen lassen möchten. Das erwähnte verfallene Gebäude verkaufte er am 7. Julius 1556. dem Joachim für 300. Thaler. Als im Jahre 1562. die Kirchlehen im Gerichte Erxleben mit Ausschlusse des Patronats zu Erxleben selbst, welches den drey Besitzern des Hauses gemeinschaftlich verblieb, getheilt wurden, erhielt Valentin das Patronat der Kirche zu Eimersleben, und zwey Drittel des Patronats zu Hörsingen. Zu Eimersleben legte er ein neues Vorwerk an, und sein Wohngebäude zu Erxleben brachte er im Jahre 1585. völlig zu Stande *).

Im Jahre 1555. verkaufte er gemeinschaftlich mit Ludolf IX. von Alvensleben, dem Markgrafen Johann George von Brandenburg, die wüsten Feldmarken Meintz, Lublitz und Sibau für 2000. Thaler **). Der Feldmarken Meintz und Sibau ist schon oben ***) gedacht wor-

---

*) *Stemm. Alv.* B. II. C. 11.

**) Nach einem im Geh. Arch. zu Berlin befindlichen Urkunden-Extracte.

***) Th. II. S. 484.

Digitized by Google

den. Als Busse IX. im Jahre 1514. dem Kurfürsten Joachim die Jagdgerechtigkeit auf denselben abtrat, sagte er, daß er die Feldmarken oder Dorfstäten selbst von seinen Vorfahren her zu Lehn besitze, und daß er die Benutzung derselben außer der Jagd, und dasjenige, was die Gemeinden zu Rorförde, Wannefeld und Zienau wegen dieser Feldmarken leisteten und entrichteten, sich vorbehalte. Auch kommen die wüsten Dörfer Mentze, Lubritze und Sibaw in den Lehnbriefen über Errleben von 1537. wirklich mit vor *). Da sie zum Theil von den eben genannten drey Dörfern genutzt wurden, so müssen sie in der Nähe von Letzlingen liegen **). Der Hof Letzlingen war nun, wie wir bereits wissen, als ein Gut, welches der alten Rogäzischen Linie gehört hatte, mit allen seinen Zugehörungen Ludolf dem IX. zugetheilt worden. Nach dem Aussterben der Rogäzischen Linie aber waren vermuthlich jene Feldmarken ihrer Lage wegen zu diesem Hofe gelegt worden, indessen mag Valentin, der von allen Gütern, welche die Errlebische Linie schon vor der Rogäzischen Erbschaft besessen hatte, die Hälfte erhalten sollte, bemerkt haben, daß auch jene drey Feldmarken mit zu besagten Gütern gehörten, und so hat es denn geschehen können, daß Ludolf IX. ihn an dem Verkaufe dieser drey Feldmarken mußte Theil nehmen

*) Merkwürdig ist es, daß sie auch in den Lehnbriefen nach 1555. noch genannt werden.

**) Auf Sotzmanns Karte von der Altemark ist auch eine wüste Feldmark Mayntz in der Nähe von Letzlingen bemerkt.

Digitized by Google

lassen. Über seinen Antheil an dem Kaufgelde, über 1000. Thaler nähmlich, quittierte er dem Markgrafen am 25. Februar 1556 *).

Nicht lange darauf verwandelte er die zu seinen Gardelegischen Gütern gehörende ritterfreye Feldmark Cunrau in ein Dorf. Nachdem er mit zwölf Anbauern, welche sich im Jahre 1558. dieser Feldmark wegen bey ihm gemeldet hatten, in Absicht der Dienste und Abgaben einig geworden war, wurden dieselben am 7. Januar 1559. in Eid und Pflicht genommen, und es ward ihnen über die Dorfstäte und die dazu gehörenden Äcker und Wiesen ein Lehnbrief ertheilt. So hingen diese Leute einige Zeit nur von ihrem Lehnherrn ab, ohne daß sie der Landesherrschaft Contribution oder irgend einige andere Abgaben entrichteten. Sie glaubten ihre Lage zu verbessern, wenn sie sich bey der Cameral-Behörde der Provinz zu den gewöhnlichen öffentlichen Abgaben meldeten. Sie wurden hierauf auch für contribuabel erklärt, aber ohne die geringste Verminderung der ihrer Grundherrschaft nach ihrem Contracte zu entrichtenden Abgaben. Mißmüthig hierüber, gingen alle in einer Nacht

*) Urk. in Gerck. D. V. M. II, 668, f. ex Orig. Arch. Stat. vet. March. In dieser Quittung sagt Valentin bloß, daß er „vor etzlighe abegkeauffte gherechticheide wüester fhelder uff der Gardelebischen Heiden" die 1000. Thaler für seinen Antheil zu fordern gehabt habe. Durch den erwähnten Urkunden-Extract erhält diese Quittung erst ihre Erläuterung.

Digitized by Google

davon. Sieben wurden eingeholt, und wieder auf ihre Höfe gesetzt. Diese sieben Einwohner haben noch jetzt als Ganzbauern, nach der im Jahre 1617. von dem Altmärkischen Quartal-Gerichte theils abgeänderten, theils bestätigten Verfassung, ihre Höfe erblich von dem Grundherrn zu Lehen, und sind demselben zu gewissen Abgaben und Diensten verpflichtet. Dem Landesherrn aber müssen sie die gewöhnliche Contribution entrichten, so wie sie allen verfassungsmäßigen öffentlichen Lasten unterworfen sind. Diejenigen achtehalb Hufen Äcker und Wiesen, welche von ihren Besitzern verlassen worden waren, legte Valentin, nachdem sie wieder für contributionsfrey erklärt worden waren, zu einem Vorwerke, welches er im Jahre 1564. erbaute. Auf den leer stehenden Höfen setzte er theils Büdner an, theils ließ er Miethwohnungen für Arbeitsleute anrichten. Diese Büdner und Einlieger blieben von allen öffentlichen Abgaben frey, und hingen bloß von der Gutsherrschaft ab.

In den Jahren 1562. und 1569. kaufte Valentin zwey in der Stadt Gardelegen hinter der Marien-Kirche gelegene, von ihm zu Lehn gehende Freyhäuser den Lehnsträgern, den Familien Calben und Werner, erblich ab. 1565. führte er in der bezeichneten Gegend zu Gardelegen ein neues Wohngebäude auf *), welches er hernach zum Wittwensitze für seine zweyte Gemahlinn einrichtete. Um Ostern 1575. löste er das halbe Gericht zu Gardelegen wieder

*) *Schultzens* Auf- und Abnehmen der Stadt Gardelegen, S. 196.

Digitized by Google

ein, welches sein Vater vor 32. Jahren dem Magistrate daselbst versetzt hatte. Es entstanden aber Streitigkeiten darüber, was eigentlich zu diesem halben Gerichte gehöre. Valentin machte auf die Hälfte aller Gefälle von der peinlichen so wohl, als von der bürgerlichen Gerichtsbarkeit Anspruch, der Magistrat gestand ihm nur die Hälfte des Friedeschillings und der Wetten zu. Die Sache wurde zur Entscheidung an den kurfürstlichen Hof gebracht, und hier am 26. April 1576. in der Güte dahin verglichen, daß Valentin von dem Magistrate 1000. Gulden annahm, und sich dagegen aller seiner Rechte an das halbe Gericht für immer begab. Bey diesem Vergleiche wurde auch wegen der fünf Freyhöfe, welche Valentin in der Stadt Gardelegen besaß, festgesetzt, daß, wenn die Herren von Alvensleben in diese Höfe adelige oder geistliche Personen einsetzen würden, der Magistrat über dieselben keine Gerichtsbarkeit haben, sie auch mit Schosse oder andern bürgerlichen Abgaben nicht beschweren sollte, wenn aber Handwerker, oder andere, bürgerliche Nahrung treibende Personen darin wohnen würden, diese der Gerichtsbarkeit des Magistrats unterworfen, und zur Entrichtung des Schosses verbunden seyn sollten.

Übrigens ward Valentin genöthigt, die sämmtlichen Dienste, Hebungen und Gerechtigkeiten, welche ihm in den Dörfern des in ein Domänen-Amt verwandelten Klosters Neuendorf zustanden, dem Landesherrn gegen das Versprechen einer billigen Erstattung abzutreten. Diese Gerechtigkeiten bestanden in 61. Pflugdiensten, 85¼. Kornfuhren,

Digitized by Google

56. Senſendienſten, 25. Binderdienſten, 72. Eggendienſten, 68. Holzhauerdienſten, 228. Holzfuhren, 104. Hopfenpflückern, 19. Hopfenrodern, 26½. Hammeln, 19. Hühnern, 2. Schock Eyern, und einem Maybocke, aus den Dörfern Hemſtedt, Algenſtedt, Lüffingen, Caſſiek, Jevenitz, Zienau, Schwieſau, Seethen, Wannefeld, Roxförde, und Lottſche, ferner in dem Ablager in dieſen Dörfern, und der Jagd auf ihren Feldmarken. Das Ablager war die Gerechtigkeit, in den zuerſt genannten vier Dörfern jährlich drey, und in den übrigen ſieben Dörfern zwey, alſo überhaupt 26. Tage und Nächte, für ſo viel Pferde, als das Haus Gardelegen dem Landesherrn zu ſtellen verbunden war, imgleichen für die zu dieſen Pferden gehörigen Leute, Stallung und Quartier, Futter und Speiſung zu verlangen. Das Lager wurde jedoch um jene Zeit nicht mehr wirklich gehalten, ſondern die Dörfer entrichteten dafür jährlich zuſammen 8. Wiſpel 20. Scheffel Hafer, 7. Hammel, 23. Schock Eyer, 18. Hühner, und 17. Groſchen. Die verſprochene Erſtattung hat Valentin ſelbſt noch nicht erhalten, und erſt mit ſeinen Söhnen verglichen ſich die kurfürſtlichen Amtsräthe in Abſicht des Betrages dieſer Erſtattung auf eine Summe von 6000. Thalern, welche in ſechs Jahren abgetragen werden ſollten. Dieſen Vergleich beſtätigte der Kurfürſt Joachim Friederich bald nach angetretener Regierung am 25. Februar 1598. Die wirkliche Zahlung blieb aber noch verſchiedene Jahre ausgeſetzt, bis endlich auf vielfältiges Anhalten der Gebrüder von Alvensleben am 29. December 1604. eine förmliche Verſicherung erfolgte, daß ihnen dieſelbe aus

Digitized by Google

den Neumärkischen Contributions-Gefällen in sechs Quartal-Raten von Trinitatis 1605. an, bis Luciä 1606. bezahlt werden sollte. Weil zugleich ein Zahlungsbefehl an die Behörde erging, so ist kein Zweifel, daß die Zahlung in den bestimmten Fristen erfolgt seyn werde.

In seinen jüngern Jahren machte sich Valentin einer Übereilung schuldig, die mit ihren Folgen erzählt zu werden verdient, da die Erzählung einen Beytrag zur Charakterisirung des Zeitalters abgibt. Die Bauern zu Kakerbeck hatten im Jahre 1565. einige von Valentins benachbarten Unterthanen gepfändet, und ihnen etliche Pferde weggenommen. Entrüstet darüber, fiel er am 29. August mit vier und zwanzig Pferden und den Bauern aus fünf Dörfern in das Dorf Kakerbeck ein, dessen Einwohner hart behandelt und geplündert wurden. Vier Tage darauf ward er von Werner von der Schulenburg, dem Gutsherrn von Kakerbeck, und dessen Vetter Anton von der Schulenburg, auf dem Felde bey Gardelegen ohne Begleitung angetroffen, aufgehoben, und nach dem Schlosse Klötze, welches Werner als Pfandbesitzer bewohnte, hernach aber weiter ins Lüneburgische geführt. Zu Gifhorn ließen ihn die Herzoge Heinrich und Wilhelm seinen Entführern abnehmen, und nach der Residenz Celle in Verwahrung bringen. Von der gesetzwidrigen Selbsthülfe, welche die von der Schulenburg so wohl, als Valentin von Alvensleben ausgeübt hatten, scheint wenig die Rede gewesen zu seyn. Die beiderseitigen Landesherren, die Herzoge und der Kurfürst betrachteten die Sache vorzüglich nur von der Seite der ver-

Digitized by Google

letzten Landeshoheit, und beide Theile forderten deshalb Genugthuung. Am 31. October kamen einige Brandenburgische und Lüneburgische Commissarien in Klötze zusammen, von denen die letzteren endlich erklärten, daß ihre Herren bereit wären, dem von Alvensleben den Einfall in Kakerbeck gänzlich zu verzeihen, wenn der Kurfürst denen von der Schulenburg die Aufhebung seines Vasallen auf Brandenburgischem Grund und Boden ungeahndet zu übersehen geneigt wäre. Da Valentin von Alvensleben am 7. November nach Ableistung einer Urfehde aus seinem Arreste zu Celle, worin er sich zehn Wochen lang befunden hatte, entlassen wurde, so scheint es, daß der Kurfürst den Antrag angenommen habe, jedoch findet sich noch eine Vorstellung vom 10. December, worin Werner von der Schulenburg den Kurfürsten seines Vergehens wegen um Begnadigung bittet *).

Später erwarb sich Valentin das Lob eines aufrichtigen Verehrers der Religion. Wenigstens gab er seinen Unterthanen in der Hochachtung gegen den öffentlichen Gottesdienst dadurch ein gutes Beyspiel, daß er keinen Sonn-

---

*) Nach Acten des Geheimen Archivs zu Berlin. Berührt findet sich der Vorfall in Schültzens Auff- und Abnehmen der Stadt Gardelegen S. 196. mit folgenden Worten: Anno 1565. d. 1. Septembr. ward er von 5. Reutern bey der Saltzwedelschen Warthe auffgefangen und weggeführt, waren seine gute Bekandte, und betraff einen Grentz-Streit und Pfändunge.

Digitized by Google

tag oder Festtag versäumte, mit seinen Kindern und Hausgenossen, welche ihn paarweise begleiteten, in einer Art von Procession die Kirche zu besuchen *). Reiten und Jagen machten seine Lieblings-Vergnügungen aus, doch soll er auch den Wissenschaften geneigt, und besonders ein Freund der Geschichte, übrigens ein Biedermann von alter Treue und Glauben, von mildem Charakter und einfachen Sitten gewesen seyn **). Seinem Hauswesen stand er als ein sehr guter Wirth vor, und seine Güter hinterließ er im besten Zustande ***).

Er starb im 65. Jahre seines Alters, am 8. Januar 1594. Nachmittags in der Stadt Gardelegen in dem Hause eines Predigers, nachdem er Vormittags in der Marien-Kirche, wohin er den Amtmann zu Tangermünde und die Tochter des Beamten zu Neuendorf zur Trauung begleitet hatte, von einem Schlagflusse getroffen worden war. Sein Leichnam wurde am 22. Januar in das Erbbegräbniß bey der Nicolai-Kirche in Gardelegen zur Ruhe gebracht †). In gedachter Kirche ließen ihm seine Söhne 1597. ein Denkmahl errichten ††).

---

*) Nach s. Leichenpredigt.

**) *Edinus* c. l. L iij verſ. u. b. König a. O. S. 50.

***) *Stemm. Alv.* a. O.

†) Zarnack III, 184, f. aus der ihm von dem Prediger George Flacke zu Isernschnibbe gehaltenen, 1594. zu Magdeburg in 4°. gedruckten Leichenpredigt.

††) Die Inschrift an demselben lautet nach *Schultzens*

Digitized by Google

Er hatte sich zwey Mahl vermählt. Zuerst im Jahre 1555. am 14. Junius *) mit Anna von Veltheim aus dem Hause Bartensleben, der hinterbliebenen Wittwe Friederichs X. von Alvensleben, des Letzten von der rothen Linie. Sie starb 1565. 29. Junius im 33. Jahre ihres Alters, und wurde am 30. Julius in dem erwähnten Erbbegräbnisse beygesetzt **).

Auff- und Abnehmen der Stadt Gardelegen S. 30. wie folgt:

Generosiss. & Nobiliss. Vir Dn. Valentinus ab Alvensleben, natus est Patre Gebhardo in Eisernschnippe & Erxleben hæreditario, & Matre Sophia ab Arnim. A. C. 1529. sepeliit Patrem Nobilissimum Senem in sepulchris Patrum suorum A. C. 1554. 27. Febr. Duxit primam uxorem Annam a Veltheim, viduam Friderici ab Alvensleven A. C. 1555. ex hac suscepit Gebhardum, Christophorum, Wolf-Fridericum, Ludolphum, (qui in armis ad Rothomagum Galliæ occubuit). Wernerum, (qui A. C. 1596. 12. April. Schönhusii obiit, & Erxlebii sepultus est) & Sophiam, cui in matrimonium adjunxit Ludolphum a Bismarck, Gertrudem vero Friderici relictam filiam uxorem dedit 1. Levino a Marenhold, 2. Levino a Borstel, sepelivit eam A. C. 1565. Duxit alteram uxorem Virginem Sophiam a Bortfeld Brunsuigæ A. C. 1578. die Viti, ex qua nullam sobolem suscepit. Obiit A. C. 1594. 8. Jan. Corpus ejus a filiis Generosiss. hic ad Patris sui cineres honestissime sepultum est, Anima vero in fasciculo viventium servatur. Anno Domini 1597.

*) Zarnack III, 180. Am 24. Junius eben daselbst S. 292. im chronologischen Verzeichnisse.

**) Auf ihrem Leichensteine las man, wie Schultze a.

Die zweyte Gemahlinn, mit welcher er sich am 15. Junius 1578. *) zu Braunschweig vermählte, war Sophia, eine Tochter Friederichs von Bortfeld auf Süderhof, Pfandbesitzers des Hauses Erzen im Fürstenthume Calenberg, und Claren von Alten aus dem Hause Wilkenburg **). Sie lebte noch 1616. als Wittwe ***), und bewohnte das ihr zum Leibgedinge verschriebene Freyhaus in Gardelegen †).

Die zweyte Ehe blieb unfruchtbar, aus der ersten sind folgende Kinder entsprossen ††).

1. Geb=

O. S. 31. anzeigt, diese Worte: „Anno 1565. d. 29. Januar. ist in Gott entschlaffen die Ehrbare und Vieltugendsame Anna von Veltem, Valtin von Alvenschleven Ehliche Haußfrau, ihres Alters 33. Jahr.“ Das Wort Januar ist aber ein Druckfehler, und muß Junius heißen, da Schultze a. O. S. 196. berichtet, daß für diese Gemahlinn Valentins während ihrer Krankheit um Ostern 1565. vor und nach dem Feste in beiden Kirchen zu Gardelegen gebethet worden, und sie darauf Nachts nach dem 29. Junius gestorben sey. Zarnacks chron. Verz. III. 292. gibt d. 26. Januar an. Obiit anno 1565. 30. Junii. *Sinapii* Epitaph. pl. C iij. M. s. a. oben Th. II, S. 456.

*) Nach seiner Grabschrift. Die Stemmatographie gibt das Jahr 1573. an.

**) Letzners Dasselsche Chronik Th. I, Bl. 192.

***) Eichenbarl. Samml. Stammt. IV, N. 6.

†) Nach dem Theilungs=Recesse ihrer Stiefsöhne.

††) Die Tage ihrer Geburt hat der Vater selbst in einer noch vorhandenen Folio=Bibel aufgezeichnet, woraus sie Zarnack wieder angibt.

Digitized by Google

1. Gebhard XXI. Nr. 146.

2. Christoph. Nr. 147.

3. Wolf Friederich. Nr. 148.

4. Sophia, geboren 1560, 7. Julius, wurde vermählt, 1.) im Jahre 1579. an den Rittmeister Ludolf von Bismark auf Schönhausen, Crewese, und Briest in der Altemark, welcher 1584. starb; 2.) im Jahre 1596. *) an Johann George von Arnim auf Dretzel im Magdeburgischen, Domherrn der hohen Stiftskirche zu Magdeburg. Sie wurde 1603, 27. May abermahls Wittwe, und starb 1635, 17. September zu Dretzel in einem Alter von 75. Jahren **).

5. Ludolf, geboren 1562, begab sich nach geendetem Studieren in Kriegesdienste bey dem Könige Heinrich IV. von Frankreich, blieb 1591. in der Belagerung von Rouen in der Normandie ***), und soll in der Ursini-Kirche daselbst begraben seyn †).

6. Werner IV. Nr. 149.

---

*) Nach der Stemmatographie und den Eichenb. Samml. Han sagt aber, sie sey acht Jahre Wittwe gewesen, wonach die zweyte Vermählung 1592. erfolgt seyn müßte. In diesem Jahre war auch Johann Georgs von Arnim erste Gemahlinn gestorben. M. s. Grundm. S. 226.

**) *Stemm. Alv.* a. O. Eichenb. Samml. a. O. N. 14. Han's Magdeb. Leichpredigten S. 49.

***) Nach seines Vaters Grabschrift und den Leichenpredigten seiner Brüder.

†) Zarnack III, 195. ohne Anzeige seiner Quelle.

Digitized by Google

125. Achaz II.

Achaz, der einzige Sohn Albrechts VIII, geboren 1560, überlebte seinen Vater nur eilf Tage, und starb 1564. 6. Junius *).

126. Eliaz II.

Eliaz, der älteste Sohn Hans Klamers auf Calbe, Berge, Schenkenhorst und Vienau, war im Januar 1592. auf dem Hause Calbe geboren. Nachdem er gemeinschaftlich mit seinen Brüdern in dem väterlichen Hause von dem Doctor Heinrich Jordan, dem nachmahligen erzherzoglich Österreichischen Kanzler der Regierung zu Halberstadt, den ersten Unterricht erhalten hatte, bezog er im Jahre 1607. die Universität zu Jena. Nach geendetem Studieren machte er eine Reise durch die Niederlande und Frankreich.

Nach dem im Jahre 1606. erfolgten Tode des Vaters hatte die Mutter die Vormundschaft über ihre Söhne mit

---

*) Epicedion in obitum *Achatis ab Alvensleven*, die VI. mensis Junii A. 1564. undecimo die post mortem patris — obdormientis, Filii — — Alberti ab Aluensleben. Beygefügt dem oben S. 14. angeführten Epitaphium in obitum Alberti ab Aluensl. Script. a *Joh. Sinapio*. An der Sacristey der Kirche zu Rogäz befindet sich ein Leichenstein mit dem Bilde eines Kindes und der Umschrift: Anno 1564. den 6. Jun. ist *Achatius von Alvensleven* Albrechts S. Son in Got seliglich entschlaffen Seines Alters im 4. Jare. Nach eigener Ansicht.

Digitized by Google

landesherrlicher und kaiserlicher Erlaubniß selbst übernommen. In dieser Eigenschaft kaufte sie am 22. Julius 1609. für ihre Söhne von deren Vaterbruder, Albrecht VIII, für 81,239. Thaler das Haus Rogäz, welches ihr verstorbener Gemahl am 22. Februar 1606. von seinem Bruder für 2200. Thaler in Pacht genommen hatte, und den sechsten Theil des Hauses Erxleben. Diese Güter wären freilich nach Albrechts unbeerbtem Absterben ihren Söhnen ohnehin zugefallen, und es war auf dieses unbeerbte Absterben allerdings damahls schon mit Wahrscheinlichkeit zu rechnen, gleichwohl scheint jener Ankauf, welcher auch vor der Magdeburgischen Regierung geschahe, und also von der obervormundschaftlichen Behörde selbst geleitet wurde, keinen Tadel zu verdienen. Die erkauften Güter standen wegen des über Albrechts Vermögen verhängten Concurses in Gefahr, in fremde Hände zu gerathen, und immer konnte kein Schaden dabey seyn, Güter frühzeitig zu erkaufen, die im besten Falle den Söhnen später hin mit Schulden, die ihren Werth überstiegen, durch die Lehnsfolge zu Theil geworden seyn würden. Ja es wäre bey einer guten Wirthschaftsführung ein wesentlicher Vortheil gewesen, daß die Mutter die Güter einer fremden Bewirthschaftung entriß, um so mehr, da die Söhne selbst ansehnliche Forderungen an diese Güter hatten. Denn wie oben bereits angezeigt worden ist, hatte Albrecht nicht nur dem Hans Klamer die Abfindungssumme wegen Erxleben noch nicht ausgezahlt, sondern es hatte auch dieser für jenen 11,000. Thaler der dringendsten Schulden bezahlt. Hans Klamers Wittwe war

Digitized by Google

aber keine Wirthinn, und daher wurde sie außer Stande gesetzt, von den zum Ankaufe der Güter erborgten, und auf die Güter versicherten Summen die Zinsen abzutragen. Über dieses hatte sie zu dem Ankaufe von Rogäz und dem Antheile von Erxleben mehr als eigentlich nöthig gewesen, und so beträchtliche Summen aufgenommen, daß die Zinsen die Einkünfte der erkauften Güter merklich überstiegen.

Dreyßig tausend Gulden hatte sie von Christoph Stammer, Arends Sohne, aufgenommen, dem sie dafür auf zwey Jahre das Haus Rogäz dergestalt verschrieb, daß sie es in ihres Gläubigers Nahmen bewirthschaften, und ihm daraus jährlich 1800. Gulden, als die zu 6. Procent bedungenen Zinsen jener Summe, zahlen wollte. Dieser Vertrag wurde am 26. März 1611. auf zwey fernere Jahre, von Ostern 1612. anzufangen, erneuert, wobey man die 30,000. Gulden Hauptsumme auf 25,000. Thaler, und die jährlichen Renten vom Hause Rogäz auf 1500. Thaler umsetzte. Als Christoph Stammer gestorben, und die Summe der 25,000. Thaler auf seinen Vetter Eckard Stammer vererbt worden war, bewirkte dieser bey dem Administrator des Erzstifts Magdeburg, welcher die eben erwähnten beiden Vergleiche genehmigt hatte, einen neuen Consens über die ihm jährlich aus Rogäz zu zahlenden 1500. Thaler, der ihm am 27. Februar 1616. auf neun folgende Jahre ertheilt wurde. Er starb indessen schon 1617, und in eben diesem Jahre wurde Hans Klamers von Alvensleben Wittwe ihrer schlecht geführten Wirthschaft wegen, der Vormundschaft über ihre jüngeren, noch minderjährigen Söhne entsetzt, und diese

Digitized by Google

dem Doctor Jakob Alemann, Beysitzer des Schöppenstuhls zu Magdeburg, übertragen.

Am 29. September 1619. verglichen sich Elias, sein Bruder Hans, und der erwähnte Vormund der jüngeren Brüder mit Eckard Stammers Sohne, dem fürstlich Magdeburgischen Hauptmanne zu Querfurt, Arend Stammer auf Wedelitz und Wörmlitz, imgleichen mit Hans von Kragen auf Hackeborn, und an dessen Statt mit Heinrich von Kragen, fürstlich Anhalt-Zerbstischem Hofmeister auf Reupzig und Ziegelsdorf, von neuem wegen der Rogäzischen Pfandschaft. Inzwischen hatte schon im Jahre 1613. das Haus Rogäz den Gläubigern eingeräumt werden müssen, damit sie daraus nicht nur ihre Zinsen ziehen, sondern sich auch wegen des Capitals nach und nach bezahlt machen möchten. Damahls befand sich in Rogäz ein wohl gebautes, mit kostbarem Hausgeräthe reichlich versehenes Schloß, und ein sehr ansehnliches Wirthschafts-Inventarium. Anfangs ließen die Gläubiger das Gut für ihre Rechnung bewirthschaften, im Jahre 1616. verpachteten sie es für 3200. Thaler. So standen die Sachen, als sich die Schrecknisse des dreyßigjährigen Krieges der dasigen Gegend näherten. Im Jahre 1625. wurde das Erzstift Magdeburg von kaiserlichen Truppen unter dem Oberbefehle des Grafen Heinrich Schlick überschwemmt, und am 16. October legte sich ein Rittmeister mit 150. Mann auf das Schloß Rogäz. Um ihn zu vertreiben, brachen am 25. März 1626. aus Stendal drey Compagnien Dänischer Truppen auf, denen aus andern Gegenden der Altemark sich noch zehn Fähnlein

Digitized by Google

zugesellten, welche zwey große Stücken Geschütz und gegen sechzig Wagen mit Munition und Kriegesgeräthschaften bey sich führten. Diese Truppen legten sich, den General-Feldzeugmeister Hans Philipp Fuchs von Bimbach an ihrer Spitze, auf der einen Seite vor Rogäz, unterdessen der Graf Ernst von Mansfeld sich mit einem gleichfalls nicht unbedeutenden Heere jenseits der Elbe einfand. Dieser Übermacht stellte sich die Festigkeit des Schlosses und die Tapferkeit der kaiserlichen Besatzung vergebens entgegen. Das Schloß wurde am 29. März mit stürmender Hand eingenommen, und bis auf den unverwüstbaren, noch jetzt vorhandenen großen Thurm, ein Raub der Flamme. Die Besatzung erfuhr eine Behandlung, deren Erzählung Schauder erregt. Einige wurden von der Höhe des Schlosses herab geworfen, Andere schlug man mit Äxten tod, Einigen wurden Riemen aus dem Rücken und Bauche geschnitten, und wieder Andere wurden an kleinen Feuern gebraten *).

Von dieser Zeit an befand sich das Gut Rogäz mehrere Jahre hindurch gänzlich verlassen. Das Dorf war gleichfalls verheeret, und größten Theils abgebrannt. Diejenigen Häuser, welche damahls noch verschont geblieben waren, wurden in der Folge von streifenden Parteyen zerstört, oder in die Asche gelegt, und was von Gebäuden nach und nach von den zurück kehrenden Besitzern noth-

*) Bekmanns Beschreib. der M. Br. Th. V, B. I, K. II, S. 242, und verschiedene in den Familien-Archiven befindliche handschriftliche Nachrichten.

Digitized by Google

dürftig in wohnbaren Stand gesetzt worden war, fand seinen völligen Untergang im Jahre 1638, als der kaiserliche General Gallas mit seiner Armee hier vorbey zog. Von einigen in Rogäz hülflos zurück gelassenen kranken und verwundeten Soldaten, sollen die, welche am längsten lebten, aus gänzlichem Mangel an Nahrungsmitteln, die Leichname ihrer verstorbenen Cameraden benaget haben.

In dem folgenden Jahre setzte Eliaz, dessen Mutter und Brüder längst gestorben waren, weil das Haus Rogäz nun zwölf Jahre hindurch wüst gestanden, und von den Stammerischen Erben niemand sich um dasselbe bekümmert hatte, einen Verwalter dahin, theils damit die Unterthanen, welche sich wieder einfinden würden, jemand hätten, an den sie sich halten könnten, theils auch, damit allmählich das verwüstete Gut wieder zur Cultur gebracht werden, und er seine Competenz aus demselben, welche er ebenfalls zwölf Jahre hatte entbehren müssen, wieder erhalten möchte. Viel später dachten die Stammerischen Erben daran, sich ihrer Rechte an Rogäz zu bedienen. Erst nach wieder hergestelltem Frieden, im Jahre 1650, wurden Christoph von Woepke wegen seiner Gemahlinn Elisabeth, einer gebornen von Kragen, und Henning Stammer auf Ballenstedt und Wörmlitz, in die Rogäzischen Güter wieder gerichtlich eingewiesen.

Ob Eliazens Mutter jemahls in den wirklichen Besitz und zur Benutzung des ihr im Jahre 1609. gerichtlich zugeschlagenen sechsten Theils von Erxleben gekommen sey, ist

Digitized by Google

nicht bekannt. Allem Anscheine nach hat sie den Gebhard Johann von Alvensleben, der sich damahls im antichretischen Besitze dieses Gutes befand, nicht zu befriedigen vermocht. Daß im Jahre 1624. Eliaz und seine Brüder diesem Gebhard Johann auch ihr Lehnrecht an besagten Antheil von Errleben abgetreten haben sollen, ist schon oben *) angezeigt worden.

Bestimmtere Nachrichten hat man von den übrigen Gütern, woran dem Eliaz und seinen Brüdern die Lehensgerechtigkeit zustand. Den Zehenten zu Bülstringen, welchen schon Albrecht IX. dem von Esebeck wiederkäuflich auf drey Jahre verkauft hatte, überließen nach dessen Tode, und beym Ablaufe der Wiederkaufsjahre Eliaz und Hans für sich und in Vormundschaft ihrer jüngeren Brüder 1618. ebenfalls wiederkäuflich, aber für eine höhere Summe Ludolf dem XIV. auf Hundisburg, zwar nur auf neun Jahre **), allein es ist so gut als gewiß, daß er niemahls hat eingelöset werden können. In demselben Jahre verkauften diese Brüder dem Gebhard Johann von Alvensleben, und zwar erblich, die Hälfte des Dorfes Süpplingen für 1600. Thaler, und ihren Antheil an den Garben- und Geldzehenten im Gerichte Errleben für 4000. Thaler ***). Beide Stücke waren ihnen, und wahrscheinlich mit starken Schul-

*) S. 58.

**) M. s. oben S. 38.

***) M. s. oben S. 58.

Digitized by Google

den beschwert, aus Albrechts IX. Nachlasse zugefallen. Das halbe Dorf Süpplingen hatten damahls die Erben des Amtmanns Johann Kulbars zu Neuendorf seit 1614. wegen einer Schuldforderung von 500. Thalern in antichretischem Besitze. Endlich am 16. August 1623. wurde auch der dem Hans Klamer zugehörig gewesene Antheil an dem Hause Calbe nebst den Gütern Berge, Vienau und Schenkenhorst, dem Johann von der Asseburg und den übrigen Vormündern der minderjährigen Töchter Heinrichs von der Asseburg, welche nicht nur selbst eine beträchtliche Forderung an die Gebrüder von Alvensleben hatten, sondern von denen auch verschiedene andere Gläubiger derselben befriedigt worden waren, wiederkäuflich für 46,000. Rthaler abgetreten, worüber die Bestätigung des Kammergerichts zu Berlin am 24. Februar 1624. erfolgte, und wozu am 18. December 1626. Eliaz und dessen Brüder Hans, Achaz und Busse ihre Einwilligung gaben.

Eliaz hielt sich, nachdem das Haus Rogäz im Jahre 1613. dem Christoph Stammer hatte eingeräumt werden müssen, viele Jahre bey seinem Vetter Andreas II. zu Neu-Gatersleben auf. Nachdem aber dieser im Jahre 1632. gestorben war, wohnte er einige Zeit mit dessen Bruder Ludolf XV. in der Stadt Gardelegen. Als auch dieser zu Neu-Gatersleben gestorben war, zog er im Jahre 1635. auf das Haus Isernschnibbe zu seinem Vetter Gebhard Werner, wo er nach dessen Tode mit Valentin Joachims, und hernach mit dessen Söhne Vergünstigung blieb. Daselbst starb er 1654, 31. März im 62. Jahre seines Alters

unvermählt *). Sein Leichnam wurde nach Calbe abgeführt, wo ihm auch im Jahre 1656. ein feierliches Leichenbegängniß auf Kosten seiner Lehnsfolger gehalten worden ist **).

Mit ihm erlosch die von Albrecht VII. zu Ende des funfzehnten Jahrhunderts gestiftete Linie, und seine Lehngüter fielen mithin an die von dieses Albrechts Bruder, Gebhard dem XVII. gestiftete Linie. Von dieses Gebhards Nachkommen, auf welchen nunmehr die ganze schwarze Linie beruhete, befanden sich aber nur drey Personen mit Eliaz in gleichem Grade der Abstammung, Gebhard XXIV. auf Hundisburg, Busse XIII. auf Zichtau, und Ludolf XVI. auf Erxleben. Daher erbten auch nur diese drey die durch Eliazens Tod erledigten Lehen.

127. Hans oder Johann XI.

Hans, der zweyte hinterbliebene Sohn Hans Klamers, war im Jahre 1597. geboren, starb 1628. in einem Alter von 31. Jahren, und wurde zu Rogäz begraben.

---

*) Alles was Eliazens Person betrifft, nach einem von dem Prediger zu Ipze und Isernschnibbe, M. Theodor Riseberg, wahrscheinlich zu Behufe seiner Leichenpredigt verfaßten Aufsatze.

**) Wenigstens beschlossen seine Lehnsfolger bey Gelegenheit des Erbvergleiches vom 16. Februar 1656. ihm ein Leichenbegängniß auf gemeinschaftliche Kosten, und zwar zu Calbe, halten zu lassen.

Digitized by Google

128. Burchard Ludolf.

Burchard Ludolf, der dritte hinterbliebene Sohn Hans Klamers *), war im Jahre 1600. geboren. Im October 1618. ging er nach Böhmen, wo unlängst die bedrückten evangelischen Stände die Waffen ergriffen hatten, und trat in Kriegesdienste. Allein schon im folgenden Jahre verlor er das Leben.

129. Reimar II.

Reimar, der vierte hinterbliebene Sohn Hans Klamers, war im Jahre 1601. geboren, und fand seinen Tod im Kriege 1623.

130. Achaz III.

Achaz, der fünfte hinterbliebene Sohn Hans Klamers, war im Jahre 1603. geboren, und starb 1627.

131. Busse XII.

Busse, der sechste hinterbliebene Sohn Hans Klamers, war im Jahre 1605. geboren, und starb 1627. **)

---

*) Es finden sich Urkunden von 1609. und 1619, worin Burchard Ludolf hinter seinem Bruder Reimar genannt wird, indessen läßt die Mehrheit der Urkunden keinen Zweifel darüber, daß Reimar der jüngere Bruder war.

**) Die einzige Quelle bey den Nachrichten von diesen fünf Brüdern ist das 21. Cap. des III. Buches der Stemmatographie.

Digitized by Google

132. Ludolf XV.

Ludolf, der älteste, im Jahre 1580. geborne Sohn Gebhards XXII. auf Neu-Gatersleben, erhielt von 1594. bis 1597. Unterricht auf der Schule zu Braunschweig, und studierte hernach auf den Universitäten zu Wittenberg *), Jena, Tübingen, und Straßburg. Dem nächst soll er sich mit einem österreichischen, an den russischen Hof bestimmten Gesandten auf die Reise nach Moskau, als der Gesandte aber unter Weges zu Krakau gestorben war, mit seinen Gefährten, Marquard von Hodenberg und Gebhard Friederich von Krosigk, nach Ungarn begeben haben, um einem Feldzuge gegen die Türken beyzuwohnen. Am 13. Junius 1603. wohnte er als fürstlich Lüneburgischer Abgesandter, zu Ansbach dem Leichenbegängnisse des Markgrafen George Friederich von Brandenburg bey **). An dem Hofe zu Celle lernte er seine Gemahlinn kennen, mit welcher er sich daselbst im Jahre 1606. vermählte.

Als im Jahre 1608. der erwählte Administrator des Erzstifts Magdeburg, Markgraf Christian Wilhelm, nach erlangter Volljährigkeit die Stifts-Regierung antrat, wurde Ludolf von demselben zu seinem Hofmarschalle ernannt, worauf ihm sein Vater das eine halbe Meile von Halle,

---

*) Diese Universität bezog er nach dem Suevus Michaelis 1598.

**) Hockers Hailsbronnischer Antiquitäten-Schatz Th. I, S. 158.

Digitized by Google

der damahligen fürstlichen Residenz, gelegene Rittergut Seeben erkaufte *), ihm auch sein in der Stadt Halle gelegenes Wohnhaus abtrat. Nach dem Tode des Vaters legte Ludolf seine Hofbedienung nieder, und bezog das Haus Friedeburg. Es hatte nähmlich der Vater in einer Anordnung vom 10. Februar 1604. das Amt Friedeburg nebst dem dazu gehörigen Vorwerke Pfützenthal ihm und seinem Bruder Gebhard zu ihrem Erbtheile bestimmt. Diese glaubten sich aber gegen ihre beiden jüngsten Brüder, zurück gesetzt, und behaupteten, daß das den letzteren zugetheilte Haus Neu-Gatersleben ihnen zum Nachtheile in der väterlichen Anordnung viel zu geringe angeschlagen worden sey. Die Mutter und die Vormünder der jüngsten Brüder müssen auch diese Behauptung nicht ungegründet gefunden haben, da sie mit den älteren Brüdern am 13. Junius 1610. einen Vergleich schlossen, nach welchem die beiden jüngsten Brüder dem Ludolf und Gebhard 15,000. Thaler von Neu-Gatersleben heraus geben sollten. Dieser Vergleich wurde auch am 8. Februar 1620. von dem Administrator des Erzstifts bestätiget, gleichwohl weigerten sich die beiden jüngsten Brüder nach erlangter Volljährigkeit, ihn zu erfüllen, denn die 15,000. Thaler waren nicht gleich baar gezahlt, sondern nur mit fünf Procent verzinset worden.

---

*) Der Verkäufer Valtin von Buser, der dieses Gut 1606. von Urban von Zimmern erkauft hatte, suchte die Belehnung damit für Ludolf von Alvensleben am 21. Februar 1610.

Digitized by Google

Es entstand darüber ein weitläuftiger Rechtsstreit, welcher zuletzt an das Reichs-Kammergericht gelangte.

Das Amt Friedeburg wurde schon im Jahre 1612. von dem Grafen Bruno dem Älteren zu Mansfeld mit 100,000. Thalern, wovon jedoch Christophs von Pentz Erben einen ansehnlichen Theil zu fordern hatten, wieder eingelöset. In demselben Jahre am 26. September verkaufte Ludolf das Rittergut Seeben an den fürstlich Magdeburgischen Hofmeister Siegmund von Hagen. Dagegen erkaufte er um diese Zeit von Kuno Heinrich von Angern dessen Rittersitz in dem zum Amte Wollmirstedt gehörigen, eine Meile nördlich von Magdeburg gelegenen Dorfe Barleben, mit zehn Hufen Landes, einer Hufe Wiesengrund, und zehn Kossäten, sieben in Barleben, und drey in Elbeu, für 13,000. Thaler. Weil er aber die Lehen dieses Gutes wegen des verweigerten Consenses der von Angerischen Agnaten nicht erhalten konnte, so verkaufte er dasselbe wiederum am 14. August 1621. für 12,025. Thaler dem Otto von Rönne, dem er auch den Tag darauf seinen Freyhof in der Altstadt Magdeburg auf der Freyheit in dem Gäßlein am Schlage, mit Genehmigung seiner Brüder, für 300. Thaler überließ. Dieses Haus hatte Ludolfs Vater mit seiner ersten Gemahlinn, Catharina von Pentz, erhalten, und es war in einem Vergleiche über die väterliche Allodial-Verlassenschaft vom 11. May 1611. dem Ludolf gemeinschaftlich mit seinem Bruder Gebhard zugetheilt worden.

Eine dauernde Erwerbung machte Ludolf an dem im ersten Jerichowischen Kreise, eine halbe Meile südwestlich

von Burg gelegenen Rittergute und Dorfe Schermen, und dem nahe dabey befindlichen Vorwerke Möser. Von dem Orte Schermen soll vor Zeiten eine rittermäßige Familie den Nahmen geführt haben, indem man einen Hans von Schermen in einer Urkunde vom Jahre 1380. gefunden haben will. - Später hin besaßen die Rohden zu Magdeburg das Gut Schermen zu Lehn von den Grafen von Lindow. Thomas Rohde resignierte die Lehen daran im Anfange des sechzehnten Jahrhunderts dem Grafen Joachim. Als mit dessen Sohne Wichmann im Jahre 1524. die Familie der Grafen von Lindow und Herren zu Ruppin erlosch, fiel Schermen dem Erzbischofe von Magdeburg als obersten Lehnsherrn anheim. Weil dieses Gut indessen von den Grafen einem Erich von Itzenplitz verpfändet worden war, der sich auch in antichretischem Besitze desselben befand, so ertheilte der Cardinal Albrecht den Gebrüdern Johann, George, und Kurt von Meyendorf die Erlaubniß, den von Itzenplitz abzulösen, und als diese Ablösung nach einem siebenjährigen Rechtsstreite geschehen war, gab er das Gut und Dorf Schermen der von Meyendorfischen Familie zu Lehn. Kurt von Meyendorf zu Seedorf, des vorhin genannten Kurts Enkel, verkaufte Schermen nebst dem Vorwerke Möser im Jahre 1590. dem Andreas von Wüstenhof auf Klein-Ottersleben, und die Vormünder der Söhne dieses letzteren veräußerten beide Güter am 26. Januar 1610. wiederkäuflich auf sechs Jahre dem Ernst von Esebeck für 15,350. Thaler. Der von Esebeck trat sein Recht an den Gütern am 7. November desselben Jahres Joachim II. von

Alvensleben ab, und aus dessen Concurse erstand solches im Jahre 1614. sein Bruder Ludolf *). Das Vorwerk und ehemahlige Rittergut Möser, welches nicht mit dem im zweyten Jerichowischen Kreise, nahe bey Plaue an der Havel gelegenen Rittergute und Dorfe Möser, einer ehemahligen Besitzung des Klosters Lehnin, verwechselt werden muß, soll von dem Erzbischofe Otto zu Magdeburg zwischen 1327. und 1361. Bussen und Marquarten von Bardeleben wiederkäuflich für 150. Mark Brandenburgischen Silbers verkauft, im Jahre 1380. von Kuno von Bardeleben und Fritz Plote bewohnt, durch den Erzbischof Friederich von Burchard und Bussen von Bardeleben eingelöset, von eben demselben im Jahre 1456. Hansen von Veltheim für 600. rheinische Gulden verkauft worden, nachmahls an das Magdeburgische Domcapitel gelangt, und zu der Thesaurarey gelegt, endlich aber unter der Regierung des Cardinals Albrecht, der Familie von Meyendorf zu Theil geworden seyn **). Diese soll zuerst wieder den Ort, nachdem er geraume Zeit wüst gewesen, mit einem Vorwerke bebauet, und dasselbe zu dem Gute Schermen gelegt haben. Zu diesem Vorwerke gehört auch die Feldmark Klein-Möser, welche die Familie von Wulfen, die solche von den Grafen von Barby zu Lehn trug,

*) Vorzüglich aus Gebhards von Alvensleben Topographie des Erzstifts Magdeburg, zum Theil nach einem Lehnsacten-Extracte.

**) Nach der erwähnten Topographie.

Digitized by Google

trug, zur Zeit des Cardinals Albrecht denen von Meyendorf verkaufte.

Über den Kauf von Schermen und Möser erhielt Ludolf nicht nur eine Bestätigung des Administrators zu Magdeburg am 19. November 1616, sondern er erlangte auch in demselben Jahre von Jobst von Wüstenhof, dem Sohne des Andreas, die Lehen dieser Güter, worauf er damit von dem Administrator des Erzstifts am 7. Julius 1620. zum ersten Mahle belehnt wurde. Durch das Absterben Gebhard Johanns I. erhielt er im Jahre 1631. das Seniorat der schwarzen Linie, und nachdem seine beiden jüngsten Brüder Otto Busse und Andreas, kurz nach einander im Jahre 1632. gestorben waren, gelangte er mit seinem Bruder Kuno und seinen Brudersöhnen zur Lehnsfolge von Neu-Gatersleben.

Als die Kriegesbedrängnisse in dem Erzstifte überhand nahmen, hielt er sich im Lüneburgischen auf. Aber gerade in dem ungünstigsten Zeitpunkte machte er eine Reise in sein Vaterland, eben als die Stadt Magdeburg belagert wurde. Er hatte das Unglück, den Feinden in die Hände zu fallen, und selbst sein Leben in Gefahr zu sehen; doch erlangte er durch ein ansehnliches Lösegeld seine Freyheit. Hierauf begab er sich an den Hof der Herzoge von Lüneburg, wo er, von Allem entblößt, eine freundliche Aufnahme fand, und eine Zeit lang auf fürstliche Kosten unterhalten wurde *). Hernach hat er auch einige Zeit in der Stadt

*) Nach einer von ihm bey der Schwedischen Regierung

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Gardelegen gewohnt *). Er starb zu Neu-Gatersleben am 23. May 1634. im 54. Jahre seines Alters, an den Folgen eines Schlagflusses, und wurde in der Kirche zu Hohendorf beerdiget.

Seine Gemahlinn Sophia, eine Tochter Rudolfs von Bünau auf Elze im Fürstenthume Celle, herzoglich Braunschweig-Lüneburgischen Geheimen Raths und Großvogts zu Celle, und Dorotheen von Marenholz, war im Jahre 1584. geboren, wurde ihm 1606. vermählt, und starb als Wittwe 1652. im 68. Jahre ihres Alters zu Ricklingen im Fürstenthume Calenberg **).

Die einzige Frucht dieser Ehe war ein Sohn,

Christian Ernst. Nr. 150.

133. Joachim II.

Joachim, der zweyte Sohn Gebhards XXII, war im Jahre 1582. geboren. Nachdem er, wie sein älterer Bruder, auf der Schule zu Braunschweig in Sprachen und Wissenschaften den ersten Grund gelegt hatte, bezog er mit demselben 1598. die Universität zu Wittenberg ***), 1599. die

---

des Erzstifts eingereichten Vorstellung d. d. Neu-Gatersleben 23. May 1632.

*) Nach Risebergs Nachricht von Eliaz dem II.

**) Die Hauptquelle bey diesem Abschnitte ist das 8. Cap. des IV. Buches der Stemmatographie.

***) Nach dem Sueyns.

zu Jena, und 1600. die zu Tübingen. Hier gewann die Tochter des Bürgermeisters Konrad Breuning seine Zuneigung in dem Grade, daß er sich mit ihr ehelich zu verbinden beschloß. Dieses Vorhaben fand aber die höchste Mißbilligung seines Vaters, der jedoch davon erst nach geschehenem Verlöbnisse Nachricht erhielt. Schon die Verheurathung eines Alvensleben mit einer bürgerlichen Person *) war ohne Beyspiel, dazu kam aber noch, daß Maria Breuning sich nicht in dem Besitze eines ganz unbefleckten guten Nahmens befand. Wenigstens müssen Joachims Vater nach dessen Äußerungen in seinem Testamente, darüber nachtheilige Gerüchte zugegangen seyn. Genug, der Vater war von dem Schimpfe, den die beschlossene Verbindung des Sohnes ihm und der Familie zuziehen würde, so sehr überzeugt, daß er alles aufboth, den Sohn von seinem Vorsatze abzulenken. Ermahnungen und Drohungen waren indessen gleich fruchtlos, und selbst ein rechtliches Gutachten, welches der Vater veranlaßte, worin der Sohn von der Verbindlichkeit, die angelobte Ehe zu vollziehen, frey gespro-

---

*) Daß die Breuninge zu Tübingen ein altes vornehmes Patricier-Geschlecht waren, leidet keinen Zweifel. M. s. *Crusii* annales Suev. II, 42. Allein selbst über den alten kleineren Adel scheinen die Alvensleben jener Zeit sich dem Stande nach wesentlich erhaben geachtet zu haben, denn so weit die Nachrichten zurück gehen, knüpften sie ein Eheband nur mit Personen aus schloßgesessenen oder wenigstens solchen Geschlechtern, die Schlösser oder Ämter in Pfandschaft hatten.

Digitized by Google

chen wurde, blieb ohne Wirkung. Joachim vermählte sich mit seiner Verlobten wirklich im Jahre 1603.

Der Vater, um den Ungehorsam des Sohnes, der ihn ungemein beugte, zu bestrafen, schloß diesen in seinem bald nachher errichteten Testamente von der Lehnsfolge aus, und bewilligte ihm nur eine jährliche Competenz aus den Lehngütern von 1000. Thalern, oder eine Abfindungssumme von 12,000. Thalern, wenn er diese vorziehen sollte, und in jedem Falle noch 1500. Thaler wegen der mütterlichen Erbschaft. Joachim vermied, den gekränkten Vater zu sehen, und blieb, so lange dieser lebte, im Würtembergischen. Nach dem Tode desselben aber kehrte er in sein Vaterland zurück. Er war Willens, das väterliche Testament vor Gerichte anzufechten, allein seine Brüder ließen es dazu nicht kommen, sondern bewogen ihn in einem im März 1610. abgeschlossenen Vergleiche, mit einer Abfindungssumme von 21,875. Thalern, wovon 16,000. Thaler die Lehnseigenschaft behalten sollten, zufrieden zu seyn, worüber er am 28sten des gedachten Monaths einen Revers ausstellte. Er erhielt darauf im Julius desselben Jahres 5875. Thaler baar ausgezahlt, die übrigen 16,000. Thaler mußten ihm dem Vergleiche gemäß so lange mit sechs fürs Hundert verzinset werden, bis er dieselben an ein Lehngut wenden würde, woran er seinen Brüdern die gesammte Hand auswirken könnte. Am 29. August 1611. entsagte er vor der Regierung zu Halle allen ferneren Ansprüchen an die väterliche und mütterliche Verlassenschaft, doch mit dem Vorbehalte, seine Brüder und Schwestern beerben zu können.

Digitized by Google

Schon im Jahre 1610. hatte er das Gut Schermen nebst dem Vorwerke Möser von Ernst von Esebeck für 15,350. Thaler wiederkäuflich angenommen, er mußte dasselbe aber, weil er die ganze Kaufsumme zu zahlen nicht im Stande war, wie schon bemerkt worden ist, seinem älteren Bruder überlassen. Dagegen soll er einige Salzgüter zu Großen-Salze erkauft haben, auch schloß er am 13. December 1618. mit Hans Bartholomäus Trauterbuhl einen Kaufvertrag über dessen sattelfreyen Hof zu Döblitz bey Wettin, wozu sechs Hufen Landes gehörten, und dessen Kaufpreis auf 3000. Gulden bedungen wurde, allein dieser Handel soll nicht zur Vollziehung gekommen seyn.

Im Jahre 1620. nahm Joachim Dienste als Corporal bey der Garnison zu Halle *), er verließ dieselben jedoch bald wieder, und hielt sich, nachdem seine Gemahlinn im Jahre 1623. gestorben war, bey seinen Brüdern Ludolf und Gebhard auf. Bey dem ersteren zu Schermen, starb er vom Schlage gerührt, 1626. den 2. Februar, im 44. Jahre seines Alters, und wurde an dem genannten Orte beerdigt.

Mit seiner Gemahlinn hatte er drey Kinder gezeugt,

1. Maria Lucia, und
2. Margaretha, welche in der Kindheit starben, und
3. Friederich Ulrich. Nr. 151. **)

---

*) Original-Schreiben Joachims vom 21. May 1620. im Arch. zu Neu-Gatersleben.

**) Die Hauptquelle dieses Abschnitts ist das 9. Cap. des IV. Buches der Stemmatographie.

Digitized by Google

134. Gebhard XXIII.

Gebhard, der dritte Sohn Gebhards XXII, war den 15. April 1584. geboren. Um Ostern 1604. bezog er die Universität zu Wittenberg *), nachher auch die zu Straßburg. Sein Lieblingsstudium war die Mathematik, und auf die Musik legte er sich mit solchem Erfolge, daß er mehrere Instrumente fertig spielte.

Durch die väterliche Anordnung war ihm und seinem ältesten Bruder das Amt Friedeburg zu Theil geworden. Obwohl nun die beiden Brüder nach des Vaters Tode sich in dieses Amt, weil dasselbe nur eine wiederkäufliche Besitzung war, nicht eigentlich theilten, so nahm doch jeder seinen besonderen Wohnsitz in demselben, Ludolf zu Friedeburg, Gebhard zu Pfützenthal. Das Amt wurde indessen, wie bereits bemerkt worden ist, schon im Jahre 1612. von dem Grafen Bruno von Mansfeld eingelöset.

Gebhard lieh von seinem Antheile der Einlösungsgelder 26,000. Thaler im Jahre 1613. dem Kurfürsten Johann Siegmund von Brandenburg, welcher ihm dafür die Herrschaften Beeskow und Storkow zum Unterpfande verschrieb, und ihn am 24. Junius des erwähnten Jahres mit einem Gehalte von 100. Thalern und einem ansehnlichen Deputate zum Hauptmanne dieser Ämter bestellte. Der Nachfolger, Kurfürst George Wilhelm, trug die Hypothek im Jahre 1625. auf die Ämter Kottbus und Peitz über,

---

*) *Sueui* Acad. Witteb.

Digitized by Google

denen Gebhard nun ebenfalls als Hauptmann vorgesetzt wurde *).

Im März des Jahres 1614. hatte er den Kurfürsten Johann Siegmund nach Naumburg begleitet, als daselbst die Erbverbrüderung zwischen den Häusern Brandenburg, Sachsen, und Hessen erneuert ward **), und im May 1627. wurde er von dem Markgrafen Siegmund, welcher in Abwesenheit des Kurfürsten die Statthalterschaft in der Mark Brandenburg verwaltete, an den Kurfürsten von Sachsen nach Wittenberg abgeschickt. Hier starb er unvermuthet im Gasthofe am 6. Junius Abends nach 9. Uhr, als er sich eben völlig gesund zur Ruhe begeben hatte, an einem Schlag- oder Stickflusse, im 44. Jahre seines Alters. Sein Leichnam wurde am 16. Julius nach Kottbus abgeführt, und in der Stadt-Kirche daselbst hinter dem Altare beerdiget, wo ihm auch ein Denkmahl gesetzt worden ist.

Seine Gemahlinn Christine, eine Tochter des kurfürstlich Brandenburgischen Geheimen Raths Hieronymus von Dieskau auf Dieskau, Canena und Benndorf im Saalkreise, und Queiß in Kursachsen, und Annen von Pflug aus dem Hause Kottwitz, war den 10. October 1589. zu Dieskau bey Halle geboren, wurde ihm 1613. auf dem kurfürstlichen Lustschlosse zu Köpenick vermählt, begab sich nach seinem Tode an den fürstlich Anhaltischen Hof zu Köthen, und wurde Hofmeisterinn der Fürstinn Sophia, der

*) Kurfürstl. Immediat-Rescript vom 14. Julius 1625.

**) Müllers Annales des Hauses Sachsen, S. 282.

Digitized by Google

zweyten Gemahlinn des Fürsten Ludewig. In diesem Verhältnisse starb sie den 7. September 1636. bey ihrem Bruder zu Dieskau, wohin sie sich nach einer in Köthen überstandenen schweren Krankheit zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit begeben hatte *), im 47. Jahre ihres Alters. Ihre Asche ruhet in dem Erbbegräbnisse zu Dieskau.

Sie hatte ihrem Gemahle acht Kinder geboren.

1. Anna Catharina, geboren 1615. im Junius zu Beeskow, wurde im Jahre 1638. von der Gemahlinn Wolf Heinrichs von Bose auf Benckendorf, Elisabeth Maria gebornen von Witzleben, an Kindes statt angenommen **), verlor ihren Verlobten Otto Spiegel kurz vor der angesetzten Hochzeit durch den Tod 1642, wurde darauf 1645, 9. Februar***) vermählt an Friederich Apel von Lüttichau auf Camern und Scharlibbe im zweyten Jerichowischen Kreise, Morl im Saalkreise, und Gonna im Thüringischen Amte Sangerhausen, fürstlich Magdeburgischen Kammerjunker, nachherigen Stallmeister, dann Reisemarschall, und fürstlich Sächsischen Amtshauptmann zu Sangerhausen †).

---

*) Nach ihres Sohnes eigener Lebensbeschreibung.

**) Nach ihres Bruders eigener Lebensbeschreibung.

***) Nach einem Vergleiche ihres Bruders mit seinen Schwestern vom 8. Februar 1653.

†) Die Eichenbarleb. Samml. Stammt. XIII, N. 3. setzen seinen Tod unrichtig auf den 4. Jun. 1654. Er lebte noch im Jahre 1675. nach der Dedication der seiner Schwä-

Digitized by Google

Sie starb als Wittwe 1691, in einem Alter von 76. Jahren *).

2. Christina Lucia, geboren 1617, starb 1619, 6. Januar **).

3. Gebhard XXV. Nr. 152.

4. Helena Margaretha, geboren 1620, starb im Julius 1621.

5. Helena Christina, geboren 1621, starb im December desselben Jahres.

6. Eva, geboren 1622, starb im December desselben Jahres, und liegt nebst ihren nächst vorstehenden drey Schwestern zu Beeskow begraben.

7. Sophia, geboren 1624. im October, starb 1649, 29. April im 25. Jahre ihres Alters unvermählt zu Dieskau, wo sie am 17. May beerdigt wurde. Sie war ein Muster von Religiosität, und hatte sich zur reformirten Confession gewendet ***).

8. Ursula Christina, geboren zu Beeskow 1625, 10. August, wurde bey der oben genannten Fürstinn von Anhalt, einer gebornen Gräfinn zu der Lippe, in der reformirten Confession erzogen, hielt sich nachmahls bey ihren

---

gerinn Ursula Christina von Alvensleben gehaltenen Leichenpredigt.

*) Nach einer glaubwürdigen schriftlichen Nachricht.

**) Nach ihres Bruders Lebensbeschreibung.

***) Nach derselben.

Digitized by Google

Verwandten auf, starb 1675, 28. Februar im 50. Jahre ihres Alters unvermählt zu Neu-Gatersleben, und wurde am 21. April in der Hohendorfischen Kirche beerdigt *).

Gebhards Verlassenschaft bestand größten Theils in ausstehenden Capitalien, welche zusammen die Summe von 24,273. Thalern betrugen.

135. Kuno.

Kuno, der vierte Sohn Gebhards XXII, war im Jahre 1588. zu Friedeburg geboren. Im sechzehnten Jahre seines Alters, 1604, bezog er mit seinem Bruder Gebhard die Universität zu Wittenberg **), und studierte daselbst vier Jahre lang mit großem Fleiße, insonderheit die Rechte und die Philosophie. Im Jahre 1608. trat er unter Leitung eines Hofmeisters eine Reise nach Italien an, von welcher er im Jahre 1610. nach des Vaters Tode zurück kam. Er nahm nun die ihm in der väterlichen Anordnung zugetheilten Güter, Randau, das Neue Vorwerk zu Calbe mit seinen Zugehörungen, und den Hof zu Badingen in Besitz, und weil diese Güter von allen, welche der Vater hinterlassen hatte, allein mit Lehnpferden belastet waren, so wurden ihm, dem Landesgebrauche gemäß, für jedes Pferd

*) Nach der ihr von dem Prediger Bär zu Hohendorf gehaltenen, zu Halle in 4°. gedruckten Leichenpredigt. Übrigens liegt bey diesem Abschnitte das 10. Cap. des IV. Buches der Stemmatographie zum Grunde.

**) *Suevi* Acad. Witteb.

Digitized by Google

1000. Gulden aus der gesammten Erbschaftsmasse bewilligt *).

In demselben Jahre gelangte er nach dem Absterben seines Schwagers Johann von Arnim, zum Besitze einer ihm von seinem Vater für 5500. Thaler erkauften Major-Präbende in dem hohen Domstifte zu Magdeburg, wo er nun seinen Wohnsitz nahm. Neben dieser Domherrnstelle erhielt er in der Folge noch das Thesaurariat bey dem Collegiat-Stifte zu S. Gangolphi in Magdeburg.

Seine Neigung zum Reisen führte ihn noch drey Mahl in fremde Länder, und bey einer jeden dieser Reisen, welche in den Jahren 1614, 1622, und 1630. unternommen wurden, besuchte er Italien, für welches Land er eine besondere Vorliebe hatte. Im Jahre 1624. wurde er in die fruchtbringende Gesellschaft aufgenommen, welche die Ausbildung der deutschen Sprache und die Erhaltung ihrer Reinheit zum Zwecke hatte. Er bekam hier den Nahmen des Reifenden, zum Sinnbilde die Mispeln, und den Sinnspruch: Mit Zeit und Stroh **); nach dem italienischen Sprüchworte: Col tempo e colla paglia si maturano le nespole.

In den Jahren 1619. und 1625. besuchte er als Abgeordneter des Administrators die niedersächsischen Kreistage

---

*) Nach dem Vergleiche vom 13. Jun. 1610.

**) Kurtzer Bericht von der Fruchtbringenden Gesellschaft ꝛc. Cöthen 1641, N. 98. und Des Sprossenden (George Neumarks) Neu-Sprossender Teutscher Palmbaum S. 241.

Digitized by Google

zu Braunschweig. Als in dem letzt gedachten Jahre am 8. December das Domcapitel zu Magdeburg den Herzog August von Sachsen zum Coadjutor des Administrators erwählt hatte, wurde er nebst dem Domherrn Heinrich von Treskow nach Dresden gesandt, um die Wahl dem Herzoge, und seinem Vater, dem Kurfürsten, bekannt zu machen. Im Januar 1628. erklärte das Domcapitel den Markgrafen Christian Wilhelm der Administration des Erzstifts für verlustig, und postulierte den bisherigen Coadjutor zum Administrator, den damahls schon bekannten, wenn gleich noch nicht öffentlich erklärten Absichten des Kaisers, der das Erzbisthum seinem zweyten Prinzen, Leopold Wilhelm, zugedacht hatte, zuwider. Dessen ungeachtet wurde eine Gesandtschaft nach Wien geschickt, um die kaiserliche Bestätigung der geschehenen Postulation auszuwirken, und diese bestand aus dem Domherrn Kuno von Alvensleben, und dem Kanzler der erzstiftischen Regierung, Doctor Johann Timäus. Nach seiner Zurückkunft von Wien begab sich Kuno nach Wittenberg, wo er bis ins Jahr 1637. blieb, den größten Theil dieser Zeit hindurch aber die Einkünfte von seiner Domherren-Stelle entbehren mußte, da von der militärischen kaiserlichen Regierung die sämmtlichen Domherrn-Stellen mit katholischen Personen besetzt wurden.

Bey der Zerstörung der Stadt Magdeburg im Jahre 1631. wurden die in Kunos Curie befindlichen Mobilien nebst einer ansehnlichen Bücherssammlung ein Raub der Flammen. Auch verwüsteten die feindlichen Truppen damahls sein Gut Randau, und legten das von ihm vor kurzem erst

Digitized by Google

erbaute Wohnhaus daselbst nebst der Kirche, der Pfarrwohnung, und dem ganzen Dorfe, mit alleiniger Ausnahme der Schule, in die Asche. Bey dem Zusammenflusse dieser widrigen Ereignisse konnte es nicht ausbleiben, daß Kunos Güter mit Schulden beschwert wurden, und daher gerieth sein Antheil an dem Hause Calbe im Jahre 1632. in die Hände seines vornehmsten Gläubigers, des nachmahligen Domdechanten zu Magdeburg, Rudolfs von Bünau. Im Jahre 1632. kam Kuno nach dem Tode seiner beiden jüngsten Brüder mit zu der Lehnsfolge von Neu-Gatersleben, und 1634, nach dem Absterben seines ältesten Bruders erhielt er das Seniorat der schwarzen Linie seines Geschlechts.

Die lange zerstreut gewesenen evangelischen Domherren zu Magdeburg kamen endlich im Jahre 1637. in ihre Residenz zurück, und eben um diese Zeit wurde Kuno nach dem Absterben Christophs von Görne, Senior des Domcapitels. In dieser Eigenschaft, und da der Dechant Christoph von Hünicke Alters halber abwesend war, führte er auf dem im Februar 1638. zu Calbe an der Saale gehaltenen Landtage das Directorium. Den Landtag beschloß ein Fest, bey welchem die nach langer Frist zum ersten Mahle versammelten Stände die vergangenen trüben Zeiten zu vergessen suchten, und auf Hoffnung einer besseren Zukunft, nach damahliger Sitte, einander lebhaft zutranken. Dem Senior Kuno bekam die Abweichung von seiner gewohnten Lebensweise so übel, daß er in eine Krankheit fiel, und wenig Tage darauf, am 13. März auf dem Schlosse zu Calbe

Digitized by Google

im 50. Jahre seines Alters starb *). Sein Leichnam wurde seiner Anordnung gemäß, nach Wittenberg abgeführet, und am 7. May in der dasigen Schloß-Kirche beerdigt **).

Da Kuno sich nicht vermählt hatte, und also kinderlos starb, so fielen seine Lehngüter seinen Bruderföhnen zu.

136. Otto Busse.

Otto Busse, der fünfte Sohn Gebhards XXII, war im Jahre 1594. geboren. Nach der väterlichen Anordnung sollte er gleich seinem jüngeren Bruder die Bewirthschaftung der Güter erst nach zurück gelegtem vier und zwanzigsten Jahre antreten, und bis dahin den Studien obliegen. Er bezog auch die Universitäten Leipzig und Wittenberg ***), jedoch ohne sonderlichen Nutzen, weil es ihm an Neigung zu den Wissenschaften ganz fehlte. Vor der vom Vater bestimmten Zeit kam er mit seinem jüngeren Bruder nach Hause zurück, um die in dem väterlichen Testamente ihnen beiden zugetheilten Güter Neu-Gatersleben und Glöthe in Besitz zu nehmen, und da die eingesetzten Pächter gutwillig

---

*) Die Veranlassung seines Todes ist von dem damahligen Prediger zu Hohendorf in dem Kirchenbuche bemerkt worden. Hauptquelle, *Stemm. Alv.* B. IV, Kap. 11.

**) Fabers histor. Nachr. von der Schloß- und Academischen Stiffts-Kirche in Wittenberg S. 170. der ersten, und S. 260. der zweyten Auflage.

***) *Suevi* Acad. Witteb. nennt ihn unter denen, welche nach dem 1. May 1614. eingeschrieben worden sind.

Digitized by Google

nicht weichen wollten, so wurden sie mit Gewalt vertrieben. Beide Ruhestörer mußten den begangenen Frevel im Jahre 1617. mit einer Gefängnißstrafe auf dem Schlosse Giebichenstein büßen *).

Nachdem die Brüder den vom Vater bestimmten Zeitpunct ihrer Volljährigkeit erreicht hatten, trafen sie im Jahre 1619. eine Theilung, in welcher Otto Busse das von dem Vater erbaute neue Gebäude zu Neu-Gatersleben mit der Hälfte aller Zugehörungen dieses Hauses, und die auf der Seite nach Glöthe hin gelegenen Äcker erhielt **). Schon vor der Theilung hatten sie von ihres Vaters Bruder, Ludolf XIV. zu Hundisburg, 2350. Rthaler geborgt, und ihm dafür den Hof und das Vorwerk zu Glöthe zum Unterpfande verschrieben, ihm dieses Gut auch pachtweise eingegeben, welches Übereinkommen der Administrator des Erzstifts am 14. März 1621. auf sechs Jahre bestätigte. In der Folge verpachtete Otto Busse auch seinen Antheil an Neu-Gatersleben, und nahm seine Wohnung auf dem Antheile des Bruders. Daselbst starb er an epileptischen Zufällen den 2. Februar 1632. im 38. Jahre seines Alters. Sein Leich-

---

*) Nach Acten des Geh. Archivs zu Berlin. Die Stemmatographie nennt das Schloß zu Calbe an der Saale, als den Ort des Gefängnisses, wo Otto Busse, und Giebichenstein als den Ort, wo Andreas gesessen habe.

**) Dem Theilungs-Vergleiche fehlt die Angabe des Monathstages.

Digitized by Google

nam wurde in das Gewölbe bey der Hohendorfischen Kirche zur Ruhe gebracht.

Im Jahre 1619. hatte er sich mit Hippolyta Emerentia, einer Tochter Engels von Borstel auf Groß-Schwarzlosen und Brunkau in der Altemark, und Katharinen von Esebeck, vermählt *). Es entstanden aber bald Mißhälligkeiten zwischen diesen Eheleuten, und die Gemahlinn zog zu ihrer Mutter nach Großen-Salze. Nach Otto Bussens Tode hat sie sich zwey Mahl wieder vermählt, 1.) 1634. an Wolf Christoph von Löben zu Großen-Salze, und 2.) 1643. **) an den Bürgermeister Albrecht Heinrich von Welchhausen daselbst. In dieser Ehe starb sie zu Großen-Salze den 4. April 1672, im 69. Jahre ihres Alters.

Ihrem ersten Gemahle gebar sie 1620. einen Sohn,

Gebhard, welcher in demselben Jahre starb.

Seinem Hauswesen hatte Otto Busse übel vorgestanden, und er hinterließ seine Güter mit vielen Schulden beschwert. Weil inzwischen die Brüder zu diesen Schulden ihre Einwilligung nicht gegeben hatten, so wurden die Güter selbst noch bey der Familie erhalten. Jedoch veranlaßte das Schuldenwesen Otto Bussens viele Rechtshändel, welche zum Theil an das Reichs-Kammergericht gelangten, zum

*) Die Ehestiftung wurde schon am 14. Julius 1618. zu Großen-Salze errichtet, allein das Absterben des Vaters der Braut scheint die Vermählung verzögert zu haben.

**) Ehestiftung vom 18. Jan. 1643.

Digitized by Google

zum Theil aber auch noch im Jahre 1711. bey der Magdeburgischen Regierung schwebten *).

Die Kirche und die Pfarre zu Hohendorf verdanken dem Otto Busse und seinem Bruder Andreas eine Hufe Landes auf der dasigen Feldmark, welche ihnen, einer jeden zur Hälfte, am 10. Junius 1630. geschenkt wurde.

137. Andreas II.

Andreas, Gebhards XXII. sechster Sohn, war im November 1596. geboren. Er besuchte mit seinem eben erwähnten Bruder die Universitäten zu Leipzig und zu Wittenberg **), jedoch ohne Neigung zum Studieren.

In der Theilung mit diesem Bruder erhielt er die damahlige alte Seite des Hauses Neu-Gatersleben, und die gegen Hohen-Erxleben hin gelegenen Äcker. Er war sehr lebhafter und fröhlicher Gemüthsart, dabey freygebig bis zur Verschwendung, worüber er in so große Schulden gerieth, daß nach seinem Tode ein Concurs über sein Vermögen ausbrach. Reiten und Jagen waren seine Lieblingsbeschäftigungen, und im Treffen mit Schießgewehre soll er es zu einer fast unglaublichen Fertigkeit gebracht haben.

---

*) Von Cramers Wetzlarische Nebenstunden Th. XLIV, S. 68, ff. *Hornii* Consultatt. et responsa p. 824. sq. 857. sqq. — Die Hauptquelle dieses Abschnittes ist das 12. Cap. des IV. B. der Stemmatographie.

**) *Sueui* Acad. Witteb. nennt ihn neben seinem gedachten Bruder.

Digitized by Google

Bey dem Verfalle seiner Vermögensumstände nahm er im Jahre 1631. Dienste unter den Schwedischen Truppen, welche nach dem Siege bey Leipzig in das Erzstift eingedrungen waren, und erhielt als Rittmeister eine Compagnie bey dem von dem Feldmarschalle Banner befehligten Leibregimente zu Pferde. Schon im folgenden Jahre wurde er von einem Lieutenant desselben Regiments, Hans Burchard Sesse, mit dem er sich verunreinigt hatte, in einem unweit Egeln zu Pferde gehaltenen Zweykampfe durch einen Schuß in den Hals so gefährlich verwundet, daß er wenig Tage darauf, am 25. April (1632.), im 36. Jahre seines Alters, zu Neu-Gatersleben den Geist aufgab. Er wurde zugleich mit seinem einige Wochen vorher verstorbenen Bruder Otto Busse, in das Familienbegräbniß bey der Hohendorfischen Kirche zur Ruhe gebracht.

Seine Gemahlinn Kunigunt Sophia *), mit welcher er sich 1620. vermählt hatte, war eine Tochter Werners von Arnim auf Suckow, Gerswalde und Schönermark in der Ukermark, und der Gertraut von Alvensleben aus dem Hause Erxleben. Sie starb zu Neu-Gatersleben 1627, 27. September **), eilf Tage nach der Entbindung von ihrer zweyten Tochter.

---

*) So heißt sie in Grundmanns Ukermärk. Adelshistorie S. 213, und im Hohendorfischen Kirchenbuche. Die Stemmatographie nennt sie bloß Kunigunt.

**) Nach einem Extracte aus dem Hohendorfischen Kirchenbuche.

Digitized by Google

Sophia Gertraut, die ältere Tochter war 1625. geboren, und starb 1638. im 13. Jahre ihres Alters.

Kunigunt Sophia, geboren 1627, 16. September, wurde 1660. Conventualinn in dem lutherischen Fräuleinstifte zu Wollmirstedt, wo sie 1687. in einem Alter von 60. Jahren starb *).

138. Gebhard XXIV.

Gebhard, der ältere hinterbliebene Sohn Ludolfs XIV. auf Hundisburg, Calbe, Groß-Engersen, und Plathe, geboren am 15. Junius **) 1591. zu Langenstein, bezog 1608. die Schule zu Halle, 1610. die Universität zu Helmstedt, und 1612. die Universität zu Straßburg. Im folgenden Jahre trat er in Gesellschaft seines Vetters Joachim Werner aus dem Hause Zichtau eine Reise an, auf welcher er die vornehmsten Städte von Frankreich, England, Ober- und Nieder-Deutschland besuchte, und von der er 1615. in seine Heimath zurück kam.

Nach dem 1626. erfolgten Tode des Vaters besaß er eine Zeit lang die ererbten Güter mit seinem Bruder un-

---

*) *Stemmatogr.* IV, 12. Eichenbarleb. Samml. Stammt. XII. Nr. 7, 20, 21.

**) Nach einer Trauerfahne, welche noch 1693. in der Hundisburgischen Dorfkirche hing, und die, mit obiger Angabe übereinstimmend, Gebhards Alter auf 75. Jahre, 7. Monathe, 3. Tage setzte. Die Stemmatographie gibt den 10. Junius für den Geburtstag an.

Digitized by Google

getheilt. Als am 20. Januar 1634. zur Auseinandersetzung geschritten wurde, erhielt er durchs Loos den väterlichen Antheil an dem Hause Calbe, nebst dem Gute Groß-Engersen, und darauf zog er von Braunschweig, wo er sich seit 1626. aufgehalten hatte, nach Calbe. Daselbst fand er aber den alten Wohnsitz seiner Vorfahren in Trümmern. Oben ist erzählt worden, was für Anstalten am Schlusse des Jahres 1625. von Gebhards Vater und den übrigen Theilhabern an dem Hause Calbe beschlossen wurden, um diesen festen Ort gegen den einbrechenden Feind sicher zu stellen. In wie fern jene Anordnungen zur Ausführung kamen, ist nicht bekannt. Im Februar 1626. rückten die Truppen des von den Ständen des Niedersächsischen Kreises zum Kreisobersten gegen die Macht des Kaisers erwählten Königs von Dänemark auch in die Altemark ein, und Calbe wurde von dem Hauptmanne Julius Christian Lex besetzt. Die Beschützer waren in ihrem Benehmen von Feinden wenig zu unterscheiden. Die Besatzung von Calbe durchzog mehrmahls die benachbarten Dörfer, um zu nehmen, was sie fand, und was sie brauchen konnte *). Am 3. September ging die Dänische Compagnie Fußvolk von Calbe ab **), und darauf legte der Brandenburgische Oberst-Lieutenant über die Armee in der Altemark, Adam Valentin von Re-

*) Eine Vorstellung Levin Ludolfs I. vom 28. August 1626. im Geh. Arch. zu Berlin.

**) Beckmanns Beschreib. d. M. Br. Th. V. B. I. Kap. IX, S. 60.

Digitized by Google

dern auf Wolterslage, einem kurfürstlichen Befehle vom $\frac{19}{29}$. September gemäß, funfzig Mann von seiner und des Hauptmanns von Wins Compagnie auf das Schloß. Zu Anfange des Novembers wurde nöthig gefunden, dasselbe und die dabey errichteten sieben Redouten mit der ganzen Rederischen und der ganzen Damnitzischen Compagnie zu besetzen. Die Löhnung dieser Truppen mußte von den Besitzern des Hauses Calbe und von den Unterthanen des Gerichts aufgebracht werden *). Von dieser Zeit an blieb das Schloß mit Brandenburgischen Truppen bis zum 12. August **) 1630. besetzt, da es von den Dänen unter dem Befehle des Obersten Heinrich Holke, und mittelst einer von dem Hauptmanne Nelling gebrauchten Kriegeslist eingenommen wurde ***). Die Dänen mußten im folgenden Jahre, nachdem sie eine Belagerung von mehr als vier Wochen ausgehalten hatten, den Kaiserlichen weichen, und diese wurden wieder von den Schweden vertrieben. Denn am 14. October †) 1631. fing der in der Elbschanze bey Werben liegende Schwedische Oberste Friederich von Rossow an, das Schloß mit zwey Compagnien zu Pferde, einer Compagnie

---

*) Concept des erwähnten Befehls, und Orig. Bericht des von Redern vom 11. November 1626.

**) Bekmann a. O.

***) Schultzens Auf- und Abn. d. Stadt Gardelegen S. 143.

†) Bekmann a. O.

Dragoner, und einer Compagnie Fußvolk einzuschließen. Der kaiserliche Hauptmann Hans Friederich Hacke vom Regimente Lichtenstein zeigte sich anfangs sehr standhaft, wies jeden angebothenen Vergleich ab, und erklärte, das Schloß bis auf den letzten Mann vertheidigen zu wollen. Nachmahls erboth er sich, dasselbe zu räumen, wenn der Besatzung ein freyer Abzug mit allem Gepäcke, fliegender Fahne, und gerührtem Spiele verstattet würde. Dieser Antrag wurde zurück gewiesen, der Oberste von Rossow verlangte eine unbedingte Ergebung. Drückende Hungersnoth bewirkte endlich, daß der Hauptmann mit einem ihm zugestandenen Abzuge nach gestrecktem Gewehre zufrieden war. Dieser erfolgte am 20. und 21. November, worauf die meisten Offiziere, und fast alle gemeine Soldaten in Schwedische Dienste traten *). Die Schwedische Besatzung, welche jedoch nur aus funfzig bis sechzig Mann bestand, blieb darauf in dem Besitze des Schlosses bis zum 27. Julius 1632, da sie freywillig abzog **).

Unterdessen war bey Hofe der Entschluß gefaßt worden, das Schloß Calbe, dessen Daseyn der Provinz unter den obwaltenden Umständen nur zum Nachtheile gereichte, abtragen zu lassen. Die Besitzer machten zwar am 17. Junius Gegenvorstellungen, wobey sie unter andern anführten, daß der Wall kaum hinreichen würde, den dritten Theil des

*) Nach einem im Geh. Arch. zu Berlin befindlichen Berichte.

**) Bekmann a. O.

Grabens auszufüllen, allein am 4. Julius erfolgte anstatt der Antwort ein gemessener Befehl, die Abtragung auszuführen, so bald die schwedische Besatzung abgezogen seyn würde *), und am 19. August wurde damit von den dazu aufgebothenen Landleuten aus dem ganzen Calbischen Gerichte der Anfang gemacht **). Zu bedauern ist, daß man vor dieser Zerstörung des Schlosses weder eine Zeichnung noch eine Beschreibung desselben aufgenommen hat. Inzwischen ist doch eine Nachricht von den Ruinen, man weiß nicht, in welchem Jahre, aufgesetzt worden, die sich erhalten hat. Nach derselben lag das Schloß der Stadt Calbe gegen Morgen, an dem nach Neuendorf führenden Damme. Man gelangte dahin durch einen einzigen Damm, welcher zwischen der Milde und dem Burggraben bis an eine Zugbrücke fort lief. Indem man über diese erste Brücke ging, erblickte man unter sich einen bereits ganz verwachsenen Graben ***), welcher ohne Zweifel bey der Zerstörung des Schlosses mit dem ehemahligen, zwischen der Burg und dem großen Graben befindlich gewesenen Walle zugeworfen war. Um jenen äußeren Graben ging ein Weg nach den Wiesen, von dessen Ende ein Fußsteig zu einigen Hopfengärten führte. An diesem Fußsteige, der Burg gegen Morgen, bemerkte man einen länglich runden Platz mit einem kleinen Graben und Walle, wo eine Art von Außenwerke gestanden zu haben

*) Orig. Eingabe, und Concept des Befehls.

**) Schultze a. O. S. 144.

***) Jetzt ist jede Spur desselben verloschen.

Digitized by Google

schien, auch fanden sich an dieser Ründung noch Überbleibsel eines aus großen Feldsteinen bereiteten Mauerwerkes. Mehrere Spuren von einem gleichartigen Mauerwerke wurde man von dort an, bis zu dem Graben des Neuendorfer Dammes, hin und wieder gewahr. Dem Anscheine nach war dieses Werk dazu bestimmt gewesen, den Übergang über den Damm zu verhindern. Vielleicht war es die Uhlenburg, welcher in dem ersten Calbischen Burgfrieden von 1494. gedacht wird, und diese Uhlenburg war vielleicht in alten Zeiten der Wohnsitz der Calbischen Burgmänner. Hinter dem ersten Burggraben befand sich der erste, nun gänzlich geebnete, und in Hopfengärten verwandelte Wall, welcher sich rund um die Burg zog. Hierauf kam ein zweyter, sehr tiefer, morastiger Graben, dessen Breite 50. bis 60. Fuß betrug, und über welchen auf der Mitternachtsseite eine Zugbrücke *) führte. Da derselbe durch einen Canal mit der Milde zusammen hing, so konnte es ihm an Wasser nie fehlen. Wegen seiner großen Tiefe und seines morastigen Grundes sind öfters Menschen in ihm verunglückt. Die Erde aus diesem Graben war, wie der Augenschein zeigte, erforderlich gewesen, um in der dort überall herrschenden Niederung eine solche Erhöhung zu bilden, als die ist, worauf die Burg stand. Von dem großen Graben an bis zur Ringmauer war der abgetragene große Wall, an den mei-

*) Noch jetzt erinnern sich viele Leute derselben, es ist aber keine Spur davon mehr vorhanden.

Digitized by Google

sten Orten hundert und mehr Schritte breit, befindlich *). Setzte man seinen Weg über die zweyte Zugbrücke fort, so gelangte man durch ein Thor, welches mit einem Fallgatter versehen gewesen war, wie man an den großen Feldsteinen erkannte, in deren Rinnen einst die Zapfen liefen. Auf beiden Seiten standen starke Mauern und Rondele mit Schießscharten. Weiter hinauf befanden sich noch zwey starke Thore, und ehe man völlig in die Burg trat, sahe man den Grund der Pfeiler eines vierten, bereits gänzlich verfallenen Thores. An diesem zur linken Hand stand ein altes, von der Burg abgesondertes, ein längliches Viereck ausmachendes Mauerwerk, welches der untere Theil eines ehemahligen Wachtthurmes zu seyn schien. Trat man endlich in den inneren Raum der Burg, so lag zur Rechten ein tiefes Gewölbe in einem Rondele, welches nun zu einem Gefängnisse gebraucht wurde, und wahrscheinlich auch ehemahls dieselbe Bestimmung gehabt hatte. Über diesem Gewölbe nach Mitternacht hin stand ein Gebäude von dicken Mauern und von drey Stockwerken, dessen beide sehr hoch gespitzte Giebel nebst den Seitenmauern noch vorhanden waren. Aus dem ersten Stockwerke waren zwey unbedeckte Erker heraus gebauet. Nach deutlichen Anzeigen war dieses Gebäude gegen das Ende des funfzehnten Jahrhunderts

*) Eine angebliche Überlieferung spricht von einer andern dicht am großen Burggraben befindlich gewesenen Ringmauer, welche bey der Zerstörung der Burg in diesen Graben gestürzt worden seyn soll.

Digitized by Google

von Gebhard XVI. bewohnt worden *). Es schien seiner Bauart nach das älteste zu seyn, wie es das festeste war. Nirgends sahe man so sparsam Fensteröffnungen angebracht, als an der äußeren, über der Ringmauer stehenden Seite dieses Gebäudes, ohne Zweifel, weil die Burg von der nach dem Damme gekehrten Seite am ersten angegriffen werden konnte. Gegen Abend waren keine Überbleibsel von eigentlichen Gebäuden mehr zu sehen, und die Mauern auf dieser Seite waren an den meisten Stellen ganz zerfallen, die daselbst befindlichen Keller aber ließen ebenfalls auf ehemahlige Gebäude in dieser Gegend schließen. Gegen Mittag fanden sich die Reste eines weitläuftigen Wohnhauses ebenfalls von drey Stockwerken. Nach der Inschrift über seiner Hauptthür, war dieses dasjenige Gebäude, welches von Ludolf XI. nach einem Brande im Jahre 1584. wieder hergestellt worden war **). Gegen Morgen hatte ein drittes Wohnhaus gestanden, dessen äußere Mauer nur mit einem Theile eines Giebels noch stand.

Die Mitte des von diesen Wohngebäuden eingeschlossenen Raumes ward von der alten Schloß-Capelle eingenommen. Diese hatte sich noch mit ihrem Gewölbe und ihren sämmtlichen Fensteröffnungen erhalten ***), das Dach und

---

*) M. s. oben Th. II, S. 112. Von dem dort erwähnten Camine, und den an den Seiten desselben befindlichen beiden Wapen, sind Spuren noch jetzt vorhanden.

**) M. s. hier oben S. 65.

***) Noch gegenwärtig stehen die unteren Mauern sämmt-

Digitized by Google

die Giebel waren abgenommen worden. Der Bauart nach soll diese Capelle von allen Gebäuden das jüngste geschienen haben. Da sich über dem Kirchengewölbe noch Fensteröffnungen befanden, so mögen auch hier noch Zimmer gewesen seyn, zu denen man vermuthlich durch den an der Mitternachts-Seite befindlichen Thurm gelangte. Dieser Thurm war unten ein Viereck, ungefähr zwölf Fuß über der Erde verwandelte er sich in ein Achteck, und von da an war er noch wenigstens sechzig Fuß hoch. Seine Mauern standen sehr gerade und unbeschädigt. An der Mittags- und Morgenseite waren hölzerne unbedeckte Aerker heraus gebaut gewesen, auf welchen sich der Sage nach, vormahls der Hausmann und seine Gehülfen täglich mit Musik hören ließen. Die um die Kirche herum gelegenen ehemahligen Wohngebäude bildeten einen Kreis, und die Mauer, worauf sie mit ihren äußeren Seiten standen, lief ununterbrochen fort. Der zirkelrunde Raum, welchen die Mauer einschloß, hielt ungefähr 190. Fuß im Durchmesser. Was von Mauerwerke noch vorhanden war, hatte ohne Ausnahme eine solche Festigkeit, daß die Steine nur mit ungewöhnlicher Kraft und Anstrengung von einander zu trennen waren *).

---

lich, und man sieht deutlich, daß die Capelle unten nur einen Eingang, und nicht mehr als fünf Fenster hatte. Ihre Länge beträgt 58, ihre Breite 26. Fuß.

*) Alles noch jetzt vorhandene Gemäuer besteht theils aus Feld-, theils aus Bruchsteinen. Backsteine sind nur zu den

Da Gebhard die zerstörte Burg nicht beziehen konnte, so richtete er sich eine Wohnung auf seinem Calbischen Vorwerke ein, und aus dieser ließ er sich auch durch die von neuem einbrechenden Gefahren des Krieges nicht vertreiben. Im Jahre 1639. wurde er nach dem Tode Joachim Werners I. Geschlechts-Senior. Als solcher veranlaßte er einen Geschlechtstag, welcher am 10. November 1642. zu Calvörde gehalten, und auf dem besonders wegen der gemeinschaftlichen Lehnsangelegenheiten, in welchen während des Krieges manches versäumt worden war, berathschlaget wurde. Durch das unbeerbte Absterben seines Bruders gelangte er im Januar 1645. zum Besitze des Hauses Hundisburg, welches durch den Krieg ebenfalls sehr gelitten hatte, und erst durch große Ausbesserungen bewohnbar gemacht werden mußte. Den Schluß derselben machte die Bekleidung des Schloßthurmes mit einer neuen Haube, deren Knopf am 8. März 1654. feierlich aufgesetzt wurde *). Am 24. Julius 1651. erkaufte Gebhard von seinen Vettern Christian Ernst und Gebhard XXV. deren Antheil an dem Hause Calbe nebst dem Hofe zu Badingen wiederkäuflich für 31,600. Thaler. Als künftiger muthmaaßlicher Lehnserbe Eliaz des II. verglich er sich nebst seinen sämmtlichen Vettern von der schwar-

---

Verzierungen gebraucht worden. Dem Kalke scheint viel Gyps beygemischt zu seyn.

*) Nach den zu dieser Feierlichkeit von dem Hofmeister der Söhne Gebhards verfaßten, in der Handschrift aufbewahrten Gedichten.

Digitized by Google

zen Linie am 27. Januar 1654. mit den Besitzern des von diesem Eliaz und seinen Brüdern im Jahre 1623. wiederkäuflich veräußerten Antheils an dem Hause Calbe und der Güter Berge, Vienau und Schenkenhorst, dem fürstlich Holsteinischen Hofmeister Ludewig von der Asseburg auf Walhausen, und dessen Bruder Achaz auf Schermke, über die künftige Einlösung jener Güter. Um die Sache zu erleichtern, und weil die Herren von Alvensleben zu der von ihren Vettern geschehenen Veräußerung niemahls ihre Einwilligung gegeben hatten, ließen die Herren von der Asseburg 16,000. Thaler von der Wiederkaufssumme fallen, worauf die Herren von Alvensleben ihrem Rechte, die Veräußerung anzufechten, entsagten, und vielmehr zu derselben, jedoch nur auf die Wiederkaufssumme von 30,000. Thalern ihre förmliche Einwilligung gaben. Eliaz starb zwar schon nach zwey Monathen, allein die Einlösung der erwähnten Calbischen Güter erfolgte erst fünf und vierzig Jahre hernach.

Dagegen wurde das Haus Rogäz mit seinen Zugehörungen, obgleich dasselbe ebenfalls, aber auch ohne Einwilligung der Agnaten, wiederkäuflich veräußert war, gleich nach Eliazens Tode von seinen Lehnserben, unserm Gebhard, Busse dem XIII. auf Zichtau, und Ludolf dem XVI. auf Exleben, in Besitz genommen. Nachdem man dasselbe gegen zwey Jahre gemeinschaftlich besessen hatte, dachte man darauf, es zu theilen. Zu dem Ende wurde ein Anschlag davon angefertiget, nach welchem der Werth des Hauses und seiner sämmtlichen Zugehörungen 47,764. Thaler betrug.

Digitized by Google

Die herrschaftlichen Gebäude zu Rogäz bestanden damahls in einem hölzernen mit Ziegeln gedeckten Wohnhause von zwey Stockwerken, einem mit einem Kornboden versehenen Brauhause, einer mit Ziegeln gedeckten Küche, einem an die von dem großen Thurme, dem einzigen Reste des ehemahligen Schlosses, ablaufende Mauer gelehnten, dem Wohnhause gegen über, auf dem großen Keller stehenden Stalle, zwey Scheunen, und einigen Ställen, welches alles erst nach dem Kriege, von dem Stammerischen Amtmanne George Kahrstedt, erbauet worden war. Vor dem Kriege konnten 25. Wispel Rocken, 16. Wispel Gerste, 16. Wispel Hafer, und ein Wispel Erbsen ausgesäet werden, jetzt war noch so viel Ackerland, als mit 15. Wispeln besäet werden konnte, verwildert, und der größte Theil dieser Äcker war so mit Holze bewachsen, daß er nicht zu reinigen stand. Die sämmtlichen Wiesen waren ebenfalls verwildert und so bewachsen, daß sie nur einen ärmlichen Heugewinn gaben. Die Holzungen waren verhauen, und die Teiche bewachsen. Die zu dem Hause gehörige, vor dem Dorfe gelegene Windmühle und die Schiffmühle auf der Elbe waren zerstört. Ein Fährboot war wohl vorhanden, es gehörte aber dem Fährmanne eigenthümlich, und die Überfahrt war bey dem im ersten Wiederaufleben begriffenen Verkehre nur unbedeutend.

In den Dörfern Rogäz, Bertingen, Zübbrig, Loitsche, und Hilligendorf, waren die meisten Bauer- und Kossätenhöfe noch wüst, von dem Ackerlande des Dorfes Bertingen waren beträchtliche Stücken während des Krieges von der Elbe weggespühlt worden.

Digitized by Google

Da so sehr viel hier erst wieder herzustellen war, so fand eine gleichmäßige Theilung fast unübersteigliche Hindernisse, auch wollte keiner von den Theilhabern das Gut allein annehmen und seine Miterben abfinden. Daher wurde in einem Vergleiche vom 16. Februar 1656. von Gebhard XXIV, Ludolf XVI. und den Vormündern der Söhne des unter dessen gestorbenen Busse XIII. beliebt, den gemeinschaftlichen Besitz von Rogäz fortzusetzen, das Gut zu verpachten, und die Pachteinkünfte vor der Hand zur Wiederherstellung des Gutes, zur Errichtung der noch erforderlichen Gebäude, zur Anschaffung eines angemessenen Inventarii, zur Abführung der rückständigen, auf dem Gute haftenden Lasten, und zu den Kosten des mit den Stammerischen Erben zu führenden Processes, zu verwenden, über den etwanigen Überschuß aber nicht eher als nach Verlaufe von vier Jahren zu verfügen.

Der gedachte Proceß gelangte bis an das Reichs-Kammergericht, allein endlich ermüdeten die Stammerischen Erben, und ließen sich auf gütliche Unterhandlungen ein. Zuerst that dieses, wiewohl erst nach Gebhards Tode, der eine Theil derselben am 11. April 1669, indem er sich aller Ansprüche an die Hälfte der 25,000. Thaler, gegen Empfang von 4000. Thalern begab. Neun Jahre nachher folgte Maria Hedewig von Wobke, verehelichte Ottleben, welche sich zu der andern Hälfte der Stammerischen Forderung als berechtigt ausgewiesen hatte, diesem Beyspiele, und ließ sich in Folge eines Vergleichs vom 10. Sept. 1678. mit 2700. Thalern abfinden.

Digitized by Google

Gebhard setzte im Jahre 1666. seine Söhne und Töchter wegen seines künftigen Lehns- und Allodial-Nachlasses selbst aus einander, und den Söhnen übergab er schon damahls mit gewissen Einschränkungen, die einem jeden bestimmten Güter. Nachdem er in den letzten neun Jahren seines Lebens des Lichts der Augen fast ganz beraubt gewesen war, starb er vor Altersschwäche am 18. Januar 1667. im 77. Jahre seines Alters zu Hundisburg, wo er am 21. May in der Dorfkirche beerdigt wurde.

Seine Gemahlinn Bartha Sophia, mit welcher er sich im November des Jahres 1633. zu Plattenburg vermählt hatte, war eine Tochter Burchards von Saldern auf Saldern im Fürstenthume Wolfenbüttel, und Plattenburg und Wilsnack in der Prignitz, und Agnesen von der Schulenburg *). Sie befand sich nach dem Tode ihres Gemahls stets kränklich, und starb 1670, 3. Junius **). Ihre Gebeine ruhen ebenfalls in dem Gewölbe unter der Hundisburgischen Dorfkirche.

Die von ihr gebornen Kinder waren.

1. Adelheit Agnes, geboren zu Plattenburg 1636, 2. März,

---

*) Nach der noch urschriftlich vorhandenen Ehestiftung vom 30. September 1633. erhielt sie 5000. Thaler Mitgift, 2000. Thaler zum Schmucke, 600. Thaler zur Hochzeit, und 10,000. Thaler zum Gegenvermächtnisse.

**) Nach dem Orig. Erbvergleiche über ihre Verlassenschaft.

Digitized by Google

2. März, wurde 1657, 7. Junius zu Hundisburg dem Alexander von der Schulenburg auf Altenhausen, Betzendorf und Hohen-Warsleben, fürstlich Magdeburgischem Landrathe, vermählt, starb 1668, 12. Januar im 32. Jahre ihres Alters, und wurde den 13. October zu Altenhausen beygesetzt *).

2. Ludolf Burchard II. Nr. 153.

3. Gebhard XXVI. Nr. 154.

4. Bartha Sophia, geboren zu Calbe 1641, 28. December, wurde 1659, 6. Januar zu Hundisburg dem damahligen kurfürstlich Brandenburgischen Garde-Hauptmanne, nachherigen fürstlich Anhaltischen Unter-Director und Landrathe, Jakob Anton von Krosigk auf Hohen-Exleben und Rathmannsdorf vermählt, und starb zu Ampfurt, wohin sie ihren Gemahl als Vormund der dasigen Minderjährigen, begleitet hatte, nachdem sie von den Kinderblattern befallen, und während dieser Krankheit von einem Sohne entbunden worden war, am 3. November 1663. im 22. Jahre ihres Alters. Ihr Leichnam wurde am 29. März 1664. in dem Erbbegräbnisse zu Hohen-Exleben beygesetzt **).

---

*) Nach der ihr von dem Pred. Bussenius zu Altenhausen gehaltenen, in Fol. gedruckten Leichenpredigt.

**) Nach der ihr von dem Prediger Schlitte zu Ampfurt gehaltenen, 1664. zu Helmstedt in 4°. gedruckten Leichenpredigt.

Bey dem ganzen Abschnitte liegen zum Grunde die hand-

Digitized by Google

139. Heinrich Julius.

Heinrich Julius, der jüngere hinterbliebene Sohn Ludolfs XIV, geboren im März des Jahres 1594. zu Langenstein, widmete sich den Wissenschaften, und machte nach geendeten akademischen Studien eine Reise nach Italien. Als er zurück gekommen war, hielt er sich bey seinen Eltern zu Braunschweig auf.

Nach des Vaters Tode lebte er acht Jahre lang mit seinem Bruder in gemeinschaftlichen Gütern. Bey der 1634. erfolgten Theilung fiel ihm das Haus Hundisburg zu. Dieses wurde bald darauf im Kriege so verwüstet, daß er sich genöthigt sahe, seinen Wohnsitz in der benachbarten Stadt Neu-Haldensleben zu nehmen. Am 26. May 1643. verkauften ihm seine Vettern Christian Ernst und Gebhard XXV, um ihre altväterlichen Schulden bezahlen zu können, denjenigen Theil des Hauses Calbe, welcher durch das Absterben des Domherrn Kuno auf sie verstammet war, wiederkäuflich für 32,600. Rthaler, und weil der Domdechant Rudolf von Bünau wegen persönlicher Schulden des Domherrn Kuno bey dessen Lebzeiten eine Einweisung in diesen Gutsantheil erhalten hatte, so machten sich die Verkäufer verbindlich, allen Fleiß anzuwenden, daß derselbe wieder aus dem Besitze davon gesetzt würde. Hiernächst richtete sich Heinrich

---

schriftlich aufbewahrten Personalien der Gebhard dem XXIV. gehaltenen Leichenpredigt, und das 15. Cap. des IV. Buchs der Stemmatographie.

Digitized by Google

Julius eine Wohnung auf dem zu diesem Antheile gehörigen Vorwerke zu Calbe ein, und hielt sich daselbst bisweilen auf. Im Jahre 1638. wurde er auf dem zu Calbe an der Saale gehaltenen Landtage in den engeren Ausschuß der Magdeburgischen Landschaft aufgenommen.

Er war ein sehr redlicher, verständiger und religiöser Mann, hatte aber einen unglücklichen Hang zur Schwermuth, und starb unvermählt zu Neu-Haldensleben den 18. Januar 1645. im 51. Jahre seines Alters. Seine Gebeine ruhen zu Calbe im Werder, wo sie am 18. Junius des erwähnten Jahres in der Familiengruft beygesetzt wurden *).

140. Joachim Werner I.

Joachim Werner, der älteste Sohn Ludolfs XIII, auf Calbe und Zichtau, war am 8. Januar 1591. zu Erxleben geboren **). Nachdem er einige Zeit auf der Schule zu Stendal zugebracht hatte ***), bezog er im Jahre 1605.

---

*) *Stemm. Alv.* B. IV, Cap. 16. und Extract aus dem Calbischen Kirchenbuche.

**) Nicht den 13. December, wie die Eichenbarl. Samml. Stammt. XV, N. 21. und Zarnack IV, 289. angeben. Dieses war der Geburtstag seines mit ihm in einem Jahre gebornen Bruders Gebhard.

***) *Lev. Dippii* (Rectors der Schule zu Stendal) progymnasmata, quibus continentur orationes ab editore, Phil. Sig. ab Arnim, Conr. a Schulenburg, et *Joach. Wernero ab Alvensleben* habitæ. Helmst. 1606. Die Rede Joachim

Digitized by Google

die Universität zu Wittenberg *), und 1607. die zu Jena. Nach dem Tode seines Vaters hielt er sich 1611. einige Monathe zu Zichtau auf. Im September dieses Jahres begab er sich Studierens wegen nach Straßburg, und im Junius 1612. nach Genf. Im April 1613. kam er in seiner Heimath wieder an, um sich mit seinen Brüdern aus einander zu setzen, so bald aber diese Angelegenheit berichtiget war, folgte er wieder seiner Neigung, sich zu unterrichten. Er machte in Gesellschaft Gebhards XXV. eine Reise durch Frankreich, England, die Niederlande, Böhmen, Mähren, Östreich, Ungarn, und kam 1616. mit seinem Hofmeister in Zichtau wieder an. Dieser, Johann Wißmann, von Riga gebürtig, welcher Joachim Werners Führer von seinem Aufenthalte zu Wittenberg an gewesen war, erhielt in der Folge durch seine und Gebhards XXV. Verwendung im Jahre 1628. die durch das Erlöschen der Familie von Halvensleben erledigten Afterlehen zu Alvensleben, Molitz und Hundisburg **). Auch wurde er Bibliothekar der Familien-Bibliothek zu Stendal, wo er als Quartalgerichts-Advocat 15. März 1667. in einem Alter von 83. Jahren starb ***).

Werners handelte de studiis pietatis et literarum ardentur amandis et serio ac diligenter tractandis.

*) *Sueui* Acad. Witteb.

**) Nach verschiedenen Archiv-Nachrichten. M. s. auch oben Th. II, S. 249.

***) Nach der ihm von dem General-Superintendenten Bugäus gehaltenen, zu Stendal 1667. in 4° gedruckten Lei-

Digitized by Google

Weil Joachim Werner in Straßburg und Genf mit demjenigen, was der Vater im Testamente jedem der Söhne für die Zeit ihrer Minderjährigkeit ausgesetzt hatte, nicht ausreichte, so hatten sich die Vormünder veranlasset gefunden, ihre Pflegbefohlnen am 11. August 1613. zu Zichtau aus einander zu setzen, und da war dem Joachim Werner die Geldportion von 38,000. Thalern nebst dem väterlichen Hause in Magdeburg zugefallen. Er hielt sich daher, nachdem er sich bald nach der Rückkehr von seinen Reisen vermählt hatte, anfangs bey den Verwandten seiner Gemahlinn zu Wilsnack in der Prignitz auf, und nahm in jener Gegend einige Güter wiederkäuflich an. Als sein Bruder Levin Ludolf 1626. unvermählt gestorben war, verglich er sich mit dem jüngsten Bruder am 28. October 1628. dahin, daß, weil des Verstorbenen Antheil an dem Hause Calbe füglich nicht getheilt werden konnte, einer von ihnen denselben annehmen, und dem anderen davon, der Taxe von 1613. gemäß, 17,500. Rthaler heraus geben sollte. Das Loos wies das Gut ihm zu, allein es fand sich bald, daß dieses nicht mehr in dem Stande war, worin es sich bey der Auseinandersetzung von 1613. befunden hatte, daher wurde der Vergleich aufgehoben, und die Brüder blieben in dem ungetheilten Besitze des Gutes *).

---

chenpredigt, aus welcher auch die obigen Nachrichten von dem Studieren und den Reisen Joachim Werners genommen sind.

*) Nach der über eine spätere Theilung dieses Gutes verfaßten Urkunde vom 25. Junius 1664.

Digitized by Google

Am 26. Januar 1635. erkaufte Joachim Werner von dem Kammergerichts- und Amtsrathe auch Consistorial-Präsidenten, Doct. Peter Fritze, die der ausgestorbenen Familie von Wustrow in der Altemark zugehörig gewesenen Lehngüter für 5000. Thaler. Der lehnsherrliche Consens zu diesem Kaufe erfolgte am 2. Januar 1636 *), und die erste Belehnung mit den Gütern erhielt Joachim Werner am folgenden 11. Februar **). Dieselben bestanden in dem anderthalb Meilen nordwestlich von Salzwedel, an der Lüneburgischen Grenze gelegenen Dorfe Darsekau mit Ober- und Untergerichten, dem halben Kornzehenten auf dem hohen Felde vor Salzwedel, und verschiedenen Hebungen und Gerechtigkeiten in den benachbarten, theils im Salzwedelischen, theils im Osterburgischen Kreise gelegenen Dörfern, Seeben, Bonese, Groß-Grabenstedt, Rietze, Zierau, Kerkau, Jeggeleben, Liesten, Callehne und Velgau. Inzwischen befanden sich diese Güter großen Theils in den Händen der von Wustrowischen Gläubiger, von denen sie erst eingelöset werden mußten. Das Dorf Darsekau gehörte schon im Jahre 1375. der Familie von Wustrow, die es aber verafterlehnt hatte ***). Im Anfange des siebzehnten Jahrhunderts verkaufte Michael Bicke von Wustrow das im Fürstenthume Lüneburg nahe an der altmärkischen Grenze gelegene Schloß Wustrow mit seinen Zugehörungen dem Kurt von Münch-

*) Gerck. Cod. dipl. Br. VIII, 487, ff. ex copia recent.

**) Abschr. im Geh. Arch. zu Berlin.

***) Karls IV. Landb. S. 219.

Digitized by Google

hausen *). Als im Jahre 1620. von den zu diesem Hause gehörigen Brandenburgischen Lehnstücken ein Verzeichniß angefertigt wurde, befanden sich die von Münchhausen noch in dem Besitze des erwähnten Dorfes. Sie müssen dasselbe aber bald hernach dem Herzoge Julius Ernst zu Braunschweig-Lüneburg verkauft haben, denn im Jahre 1623. belehnte derselbe den Schulzen zu Darsekau mit seinem Hofe, und zwar nach der dabey gemachten Bemerkung, so wie solches vorher die von Wustrow und die von Münchhausen gethan hatten. Durch des Herzogs Tochter, die Prinzessinn Maria Catharina, welche dem Herzoge Adolf Friederich von Mecklenburg vermählt wurde, kam das Dorf an das fürstlich Mecklenburgische Haus, und von diesem gelangte es durch Kauf im Jahre 1763. an den Director Joachim Ludolf Niedt zu Salzwedel **). Inzwischen haben die Herren von Münchhausen die Lehen der Märkischen Zugehörungen von Wustrow niemahls erlangt, sondern sie sind von Seiten des Brandenburgischen Lehnhofes nur als wiederkäufliche Besitzer derselben angesehen, und es ist damit nach dem erfolgten Erlöschen der Familie von Wustrow, der erwähnte Peter Fritze belehnt worden ***).

---

*) Treuers Geschlechts-Hist. der Herren von Münchhausen S. 125.

**) Gerck. Cod. d. Br. VIII, 489. Note a.

***) Nach Gebhards XXVIII. topographischer Beschreibung der von Alvenslebischen Güter Th. I. Sect. 1. sollen die sämmtlichen Herren von Alvensleben vormahls die

Bald nach dem Ankaufe der Wustrowischen Lehnstücken begab sich Joachim Werner, um den Kriegesgefahren auszuweichen, mit seiner Familie nach Lübeck. Als er im Jahre 1638. nach der Altemark zurück gekehrt war, wurde er in den Ausschuß der Märkischen Landstände aufgenommen. Auch erhielt er nach Kunos Tode im März dieses Jahres das Familien-Seniorat. Er starb aber schon am 5. Januar 1639. zu Gardelegen, wo er um mehrerer Sicherheit willen seinen Wohnsitz genommen hatte, im 48. Jahre seines Alters.

Erst nach acht Jahren, 1646, wurde sein Leichnam nach Calbe abgeführt, und am 9. December in dem dasigen Kirchengewölbe beygesetzt *), weil der Ungestüm der Gläubiger nicht eher zuließ, die Kosten des Leichenbegängnisses aufzubringen. Dergleichen Kosten betrafen nach der damahligen Sitte keine Kleinigkeit, und in dem gegenwärtigen Falle betrugen sie, obgleich der Verstorbene keine Reichthümer hinterlassen hatte, doch 600. Thaler **).

Joachim Werner hatte sich zwey Mahl vermählt,

1.) im Jahre 1616. mit Elisabeth Lucia, einer Tochter Burchards von Saldern auf Wilsnack und Plattenburg, und Annen von Klitzing, welche 1631, 30. April

---

Anwartschaft auf die Märkischen Lehen der Familie von Wustrow erhalten, und daher auch gegen die Verleihung derselben an den ꝛc. Fritze, wiewohl vergebens, protestiert haben.

*) Extract aus dem Calbischen Kirchenbuche.

**) Nach Acten des Geh. Arch. zu Berlin.

Digitized by Google

zu Calbe starb, und am 21. Julius daselbst feierlich beerdigt wurde.

2.) im Jahre 1638. mit Ursula Sophia, der einzigen hinterbliebenen Tochter Levin Ludolfs von der Schulenburg auf Betzendorf, Apenburg, und Scharpenhufe, und Marien von Klitzing. Sie war den 7. May 1614. geboren, vermählte sich nach Joachim Werners Tode 1642, 11. October an Hans Joachim von Itzenplitz auf Grieben, Krieges-Commissarius der Altemark, starb 1660, 24. May, und wurde in der Kirche zu Tangermünde beerdigt *).

Aus der ersten Ehe sind vier Söhne und fünf Töchter, aus der zweyten ist eine Tochter entsprossen.

1. Elisabeth Catharina, geboren zu Wilsnack 1617, wurde 1638. 10. Januar zu Lübeck an Henning von Griestow auf Schlechtemühl in Vorpommern, des Johanniter-Ordens Ritter und residierenden Commenthur zu Nemerow, kurfürstlich Sächsischen Obersten und fürstlich Mecklenburgischen geheimen Rath, auch Pfandbesitzer des fürstlich Pommerischen Amtes Barth, vermählt. Sie starb schon am 26. May 1639. im 22. Jahre ihres Alters zu Calbe an der Milde **).

---

*) Nach der ihr am 28. May 1661. von dem Insp. Hunold zu Tangermünde gehaltenen, zu Magdeburg in 4°. gedruckten Leichenpredigt.

**) Nach der dem von Griestow gehaltenen, 1645. zu Lübeck in 4°. gedruckten Leichenpredigt.

Digitized by Google

2. Anna Agnes, geboren 1618, wurde 1653. an Albrecht Vollrath von Rauchhaupt auf Landin im Havelländischen Kreise, fürstlich Hessen-Casselischen Obersten vermählt, und starb zu Landin den 4. Julius 1661. im 43. Jahre ihres Alters.

3. Ludolf Burchard I. Nr. 154.

4. Joachim Werner II. Nr. 155.

5. Levin Busse, geboren 1623, starb 1624.

6. Elisabeth Lucia, geboren 1624, starb in früher Kindheit.

7. Bartha Sophia, geboren 1628, starb gleichfalls in der Kindheit.

8. Siegfried Andreas. Nr. 156.

9. Maria Dorothea, geboren den 1. December *) 1630, wurde dem gewesenen kurfürstlich Sächsischen Oberst-Lieutenant Achaz von Quitzow auf Kleetzke, Rühstedt, und Eldenburg verlobt. Dieser starb aber kurz vor dem bestimmten Hochzeittage am 3. October 1653. **) Hierauf vermählte sie sich 1663. 27. September zu Kützkau an Ludewig von Görne auf Kützkau im zweyten Jerichowischen, auch Banitz und Tiekow im West-Havelländischen Kreise, kurfürstlich Brandenburgischen Oberstwachtmeister,

---

*) Zarnack a. O. S. 292.

**) Nach der ihm von dem Pred. Crüger zu Rühstedt gehaltenen, 1655. zu Berlin in 4°. gedruckten Leichenpredigt.

Digitized by Google

durch dessen Tod sie 1672. 26. Julius Wittwe ward *). Sie starb 1697. in einem Alter von 67. Jahren.

10. Ursula Sophia, geboren 1638, wurde 1662. an Sebastian Christian Edlen von Plotho auf Grabow im ersten Jerichowischen Kreise vermählt, und starb 1675. in einem Alter von 37. Jahren **).

141. Levin Ludolf I.

Levin Ludolf, der zweyte hinterbliebene Sohn Ludolfs XIII, war im Jahre 1598. zu Erxleben geboren. Nachdem er den Grund in Sprachen und Wissenschaften auf der Schule zu Halle gelegt hatte, bezog er Michaelis 1613. die Universität zu Wittenberg ***), dem nächst die zu Jena, 1618. die zu Kölln am Rhein, und endlich, nachdem er zuvor im Jahre 1619. der Wahl und Krönung des Kaisers Ferdinand II. zu Frankfurt am Main in dem Gefolge des kurfürstlich Brandenburgischen Gesandten, Adam Gans Edlen von Putlitz beygewohnt hatte, die Universität zu Heidelberg †). Im Jahre 1620. trat er mit seinem jüngeren Bruder Busse eine Reise in fremde Länder an. Sie gingen durch Elsaß und Lothringen nach Sedan, wo die Reformir-

*) Alles nach der ihm von Joh. Schacht gehaltenen, zu Brandenb. in Folio gedruckten Leichenpredigt.

**) *Stemm. Alv.* B. IV, Cap. 20.

***) *Sueui* Acad. Witteb.

†) *Stemm. Alv.* B. IV, Kap 21.

Digitized by Google

ten damahls eine berühmte Akademie hatten, dann nach Orleans, wo sich eine blühende, bloß den Rechtswissenschaften gewidmete hohe Schule befand. Diesen Ort verließen sie im März 1621, um nach einer Reise durch Piemont, die Schweitz, und Burgund dahin wieder zurück zu kommen. Vom Monathe Julius bis gegen das Ende des Jahres hielten sie sich wieder in Orleans auf. Dann begaben sie sich nach Paris, besuchten die Picardie, Artois, Flandern und Brabant, und kehrten nach Paris zurück. Im März 1622. reisten sie von dort ab, und gingen über Rouen nach Dieppe, von wo sie nach Dower übersetzten. Nachdem sie sich in England bis in den Monath Julius aufgehalten hatten, kehrten sie durch Holland, Seeland, Ostfriesland, Oldenburg, nach Hause zurück.

Ihre Neigung zum Reisen scheint durch das Reisen selbst gewachsen zu seyn. Im Jahre 1623. begaben sie sich abermahls nach Frankreich, und hielten sich vorzüglich in Paris auf. Mit dem Anfange des folgenden Jahres gingen sie über Lion, durch Savoyen, Piemont, Mailand und Mantua nach Venedig, wo sie eine längere Zeit verweilten. Nachdem sie über zwey Monathe in Rom zugebracht hatten, reiseten sie über Neapolis nach Sicilien, und von da nach Maltha. Den Winter brachten sie in Rom zu, und erst im Jahre 1625. kamen sie zum zweyten Mahle in ihre Heimath zurück *).

Levin Ludolf starb schon den 18. oder 19. Septem-

*) Nach der dem Bruder gehaltenen Leichenpredigt.

ber des folgenden Jahres zu Zichtau an der Peſt, im 28. Jahre ſeines Alters. Sein Leichnam wurde nach Wilsnack, wo ſich der ältere Bruder damahls aufhielt, abgeführt, und am 27. September in dem von Salderiſchen Erbbegräbniſſe beygeſetzt *).

In der brüderlichen Theilung vom Jahre 1613. hatte Levin Ludolf neben einer Ausgleichungsſumme von 3000. Thalern, den väterlichen Antheil an dem Hauſe Calbe erhalten, welcher nun ſeinen beiden Brüdern zufiel.

142. Buſſe XIII.

Buſſe, der dritte hinterbliebene Sohn Ludolfs XIII, war am 14. Julius 1600. zu Erxleben geboren. Da ſeine Mutter bald nach ſeiner Geburt ſtarb, ſo wurde er als Kind bey ſeiner Großmutter, erſt zu Betzendorf, und dann in Magdeburg erzogen. Nach ihrem Tode nahm ihn ſein Vater 1607. zu ſich nach Zichtau, und als auch dieſer geſtorben war, genoß er einige Jahre Unterricht auf der Schule zu Halle. Dem nächſt beſuchte er in Geſellſchaft ſeines Bruders Levin Ludolf die Univerſitäten zu Wittenberg, Jena, Kölln, und Heidelberg, wohnte mit ihm 1619. den Feierlichkeiten der Kaiſerwahl und Krönung bey, und machte endlich mit ihm die vorhin angezeigten Reiſen.

Nachdem beide Brüder im Jahre 1625. nach Hauſe zurück gekommen waren, trat Buſſe die Bewirthſchaftung

---

*) Extract aus dem Calbiſchen Kirchenbuche.

Digitized by Google

des ihm bereits 1613. bey der Auseinandersetzung zugefallenen Gutes Zichtau an, jedoch trieben ihn die Gefahren des Krieges bald nach der Stadt Stendal, und Zichtau wurde von feindlichen Parteyen sehr verwüstet, durch eine Pest aber seiner Einwohner beraubt. Daher nahm Busse in der Folge, als die Zeiten wieder ruhiger wurden, zuerst seinen Wohnsitz auf dem ihm nach Levin Ludolfs Tode gemeinschaftlich mit seinem ältesten Bruder zugefallenen Vorwerke zu Calbe. Inzwischen bemühte er sich, das Gut Zichtau wieder in Stand zu setzen, und nachdem ihm dieß einigermaaßen gelungen war, verlegte er seine Wohnung wieder dahin, und blieb daselbst bis an seinen Tod.

Am 2. September 1643. traf er mit seinen Vettern Joachim III. und Ludolf XVI. zu Erxleben einen Vergleich, nach welchem ihm für sich und in Vormundschaft der Söhne seines verstorbenen ältesten Bruders, das Vorwerk Uhrsleben, außer der Schäfereygerechtigkeit, für 13,000. Thaler wiederkäuflich, und die Zehenten zu Uhrsleben, Eimersleben und Hörsingen mit den Kornpächten und Geldzinsen zu Velsdorf, wegen 6000. Thaler aufgelaufener Zinsen für so lange, bis diese 6000. Thaler daraus erhoben seyn würden, abgetreten wurden. Als im März 1654. Eliaz II. starb, gelangte Busse mit Gebhard XXIV. und Ludolf XVI. zur Lehns-Succession von Rogäz und den den Asseburgischen Erben verpfändeten Calbischen Gütern.

Er besaß viele Kenntnisse und eine große Thätigkeit. Die von ihm aufgesetzte Beschreibung seiner Reisen soll sehr inhaltsreich seyn. Er las und schrieb viel, und war der

Digitized by Google

erste von seiner Familie, der es sich angelegen seyn ließ, eine ausführliche Geschichte derselben auszuarbeiten. Seine gesammelten beträchtlichen Materialien wurden die Grundlage der Stemmatographie, welche nachmahls der geheime Rath Gebhard XXV. zu Stande brachte. Im Jahre 1642. wurde Busse ein Mitglied des großen Ausschusses der Altmärkischen Ritterschaft, und dadurch erhielt er vielfältige Gelegenheit, von seinen Kenntnissen und Erfahrungen auch zum Besten des Vaterlandes Gebrauch zu machen. Als der Kurfürst Friederich Wilhelm im Jahre 1643. mit dem Grafen Oxenstjerna wegen eines Waffenstillstandes unterhandeln ließ, war Busse einer der zu diesem Ende nach Stettin geschickten Gesandten. Er starb zu Berlin, wohin er als Abgeordneter der Altmärkischen Landschaft gereiset war, am 19. November 1654. im 55. Jahre seines Alters. Sein Leichnam wurde den 9. December mit einer ansehnlichen Begleitung von Berlin ab, nach Zichtau geführt, und daselbst am 20. Junius des folgenden Jahres in der Familiengruft beygesetzt.

Seine Gemahlinn, Helena, eine Tochter Burchards von Veltheim auf Harpke und Ostrau, und Helenen von der Asseburg aus dem Hause Schermke, mit welcher er sich am 6. Januar 1641. auf dem Hause Harpke vermählt hatte, war daselbst den 9. December 1611. geboren, und starb als Wittwe den 25. August 1684. im 73. Jahre ihres Alters zu Zichtau, wo ihre Asche in dem Erbbegräbnisse ruhet *).

*) Nach der ihr von dem Prediger Struve zu Zichtau

Sie hatte ihrem Gemahle vier Söhne und sechs Töchter geboren.

1. Elisabeth, geboren zu Calbe 1641, 22. September, starb unvermählt zu Zichtau 1721, 18. November *) im 81sten Lebensjahre.

2. Helena, geboren zu Calbe 1642, 16. September, starb unvermählt zu Zichtau 1700. 11. Januar **) im 58. Jahre ihres Alters.

3. Anna Catharina, geboren zu Calbe, 1644, 13. Julius, wurde 1680. an Kurt Christian von Hanstein auf Werlingshausen, Bornhagen, Wiesenfeld, und Rotenbach in der Grafschaft Henneberg und dem Fürstenthume Coburg, vermählt, und starb als Wittwe zu Jemmeritz in der Altemark 1723, 11. Junius ***) im 79. Jahre ihres Alters.

4. Levin Ludolf II. Nr. 157.

5. Dorothea, geboren zu Calbe 1646, 14 Julius, starb unvermählt zu Scharpenhufe bey ihrem Schwager, 1699, 16. Februar im 53. Jahre ihres Alters. Ihr Leichnam

---

gehaltenen, 1685. zu Helmstedt in Folio gedruckten Leichenpredigt.

*) Nach dem Erbvertrage über ihre Verlassenschaft.

**) Nach einem Notifications-Schreiben.

***) Nach dem Erbvergleiche über ihre Verlassenschaft.

Digitized by Google

nam wurde am 30. März in dem Erbbegräbnisse zu Zichtau beygesetzt *).

6. Johann Friederich I. Nr. 158.

7. Elisabeth Sophia, geboren zu Zichtau im October 1648, starb daselbst unvermählt 1728, 11. May **), im 80. Lebensjahre.

8. Agnes, geboren zu Zichtau 1650, 15. November, wurde dem Thomas von Jagow auf Scharpenhufe, Crüden, und Stresau in der Altemark vermählt, und starb 1694. im 44. Jahre ihres Alters.

9. Busse XIV. Nr. 159.

10. Achaz IV. Nr. 160. ***)

143. Joachim III.

Joachim, der älteste Sohn Gebhard Johanns I. auf Erxleben und Eichenbarleben, war am 20. Februar 1612. zu Eichenbarleben geboren. In seiner Jugend erhielt er

---

*) Nach der ihr von dem Prediger Schumacher zu Zichtau gehaltenen, zu Helmstedt in Folio gedruckten Leichenpredigt.

**) Nach dem Erbvergleiche über ihre Verlassenschaft.

***) Bey diesem Abschnitte liegen zum Grunde, die dem Busse von dem altmärkischen Gen. Superintendenten Stral gehaltene, zu Helmstedt in 4°. gedruckte Leichenpredigt, *Stemm. Alv.* B. IV, Cap. 22. Eichenbarleb. Samml. Stammt. XVII, N. 1. ff. Zarnack IV, 344, ff.

Digitized by Google

eine sorgfältige Erziehung. Auch soll er auf der Universität zu Helmstedt studiert haben *).

Einige Monathe nach dem Tode des Vaters, am 31. December 1631, nahmen zwölf Compagnien Schweden unter dem Befehle des Obersten Jakob King ihr Quartier in dem Gerichte Erxleben und dem Amte Weferlingen, und der Oberste selbst bezog das Schloß Erxleben. Am folgenden Tage sandten die Besitzer desselben eine Vorstellung nach Hofe, worin sie die Verwüstungen schilderten, welche die kaiserlichen Truppen bereits in ihren Gütern angerichtet hatten, und um die Abwendung des gänzlichen Verderbens dieser Gegend bathen, welches derselben durch die neue Einquartierung, wie sie fürchteten, unausbleiblich zuwachsen würde. Es wurde auch von Hofe aus zu ihrem Vortheile an den General Banner geschrieben **), allein wahrscheinlich wird diese Verwendung wenig gefruchtet haben. Dagegen fügte es sich, daß die Herren von Alvensleben sich bald mit ihren gefürchteten Gästen befreundeten. Der Oberst-Lieutenant des Kingischen Regiments nahm Joachims ältere Schwester zur Gemahlinn, und Joachim und seine beiden Brüder erhielten Cornetsstellen bey eben

*) Nach der Versicherung seines Urenkels Gebhard Augusts II. M. s. *Chrysander* Vulnera Academiæ Juliæ et mortibus et discessibus Professorum inflicta, auf der ersten Seite der Zueignungsschrift. Joachims Leichenpredigt und die Stemmatographie lassen den Umstand unberührt.

**) Acten des Geh. Archivs zu Berlin.

Digitized by Google

diesem Regimente. Joachim blieb jedoch nur wenig Jahre in Kriegesdiensten, und übernahm 1636. nach erhaltenem Abschiede die Bewirthschaftung seiner Güter.

Im Jahre 1639. traf er mit seinem jüngsten Bruder, nachdem der mittlere gestorben war, eine Theilung, worin ihm diejenigen zwey Drittel des halben Hauses Exleben zufielen, welche schon sein Großvater Joachim I. besessen hatte. Am 2. September 1643. überließ er für sich und zum Besten seines Bruders das zu jenem Antheile von Exleben gehörige Gut Uhrsleben mit Ausnahme der Schäferey, seinem Vetter Busse XIII. auf Zichtau, und dessen unmündigen Bruderssöhnen wiederkäuflich für 13,000. Thaler, welche Summe größten Theils schon sein Vater dem Busse und dem Vater der erwähnten Unmündigen schuldig geworden war. Zugleich traten beide Brüder denselben wegen 6000. Thaler aufgelaufener Zinsen ihre Zehenten zu Uhrsleben, Eimersleben und Hörsingen, nebst den Kornpächten und Geldzinsen von Velsdorf bis dahin ab, daß jene 6000. Thaler daraus erhoben seyn würden *).

Nach seiner Verheurathung im Jahre 1640. befand sich Joachim fast immer kränklich. Als er nach langen und sehr schmerzhaften Leiden seinem nahen Tode mit Gewißheit entgegen sehen mußte, bereitete er sich dazu sorgfältig und mit großer Standhaftigkeit. Alle Streitigkeiten, worin er durch seine Verhältnisse als Gutsbesitzer verwickelt war, hob er in kurzer Zeit durch gütliche Vergleiche. Vor dem Em-

*) M. s. oben S. 142.

Digitized by Google

pfange des heiligen Abendmahls legte er in Gegenwart erbethener Freunde und seiner sämmtlichen Hausgenossen sein Glaubensbekenntniß ab, so dann ließ er seinen letzten Willen aufnehmen, in welchem er 1150. Thaler zu milden Stiftungen aussetzte, ernannte die Vormünder seiner Kinder, und starb fünf Tage darauf gefaßt und heiter, den 10. December 1645. im 34. Jahre seines Alters, auf seinem Wohnsitze zu Erxleben. Am 26. November 1646. wurde sein Leichnam in die dasige Schloß-Capelle zur Ruhe gebracht, nachdem den Tag vorher ein gleiches den Gebeinen seines Vaters und seines Bruders Matthias widerfahren war. Denn obgleich diese schon in den Jahren 1631. und 1635. gestorben waren, so hatte ihnen doch das Leichenbegängniß der Kriegesunruhen wegen nicht eher gehalten werden können *).

Von den Zinsen des erwähnten Capitals der 1150. Thaler sollte nach Joachims Testamente vom 5. December, zuvörderst eine Orgel in der Erxlebischen Schloß-Capelle angeschafft, dann sollten immerwährend zwey arme Knaben in der Schule zu Erxleben unterhalten werden, so, daß jedem jährlich 15. Thaler gereicht würden. Neun Thaler sollten einem fünften Gehülfen des Hausmannes gegeben werden, der sich dafür dem Spielen der Orgel unterzöge. Von dem Reste wurde ein Theil den sechs Predigern

*) Nach der ihm von dem Pred. Benecke zu Erxleben gehaltenen, mit der seines Vaters zusammen gedruckten Leichenpredigt, und *Stemm. Alv.* B. IV. Cap. 24.

Digitized by Google

im Gerichte Erxleben, ein anderer den Armen zugewendet. In Absicht der Söhne verordnete das Testament, daß sie bis zum 19ten oder 20sten Jahre im väterlichen Hause von Hauslehrern unterrichtet, und dann, aber nicht früher, auf Universitäten geschickt würden. Nach einem dreyjährigen Aufenthalte daselbst, sollten sie auf Reisen gehen, und erst nach erreichtem 25sten Jahre sollten sie die Administration ihrer Güter antreten.

Joachims Gemahlinn, mit welcher er sich am 19. Februar 1640. zu Erxleben vermählt hatte, war Ehrengart, eine Tochter des Magdeburgischen Landraths Matthias von der Schulenburg auf Altenhausen, Betzendorf, Emden und Hohen-Warsleben, und Margarethen Schenk aus dem Hause Flechtingen. Sie war im Julius 1611. zu Altenhausen geboren, und starb als Wittwe am 7. Februar 1677. im 66. Jahre ihres Alters zu Erxleben, wo ihre Asche in dem Erbbegräbnisse ruhet *).

Die aus dieser Ehe entsprossenen Kinder waren,

1. Gertraut Margaretha, geboren zu Erxleben im December 1640, wurde 1661. vermählt an Christian Christoph von der Asseburg auf Eggenstedt und Ampfurt, welcher 1675, 18. Junius als kurfürstlich Brandenburgischer Oberstwachtmeister in der Schlacht bey Fehrbellin so verwundet ward, daß er wenig Stunden hernach starb.

---

*) Nach der ihr von dem Prediger Hochgesang zu Erxleben gehaltenen, zu Magdeburg in Folio gedruckten Leichenpredigt.

Digitized by Google

Er wurde in der Kirche zu Eggenstedt beerdigt. Seine Wittwe starb in der Stadt Lüneburg, wohin sie mit ihren Töchtern gezogen war, 1691, 4. August im 51. Jahre ihres Alters *).

2. Gebhard Johann II. Nr. 161.

3. Matthias III. Nr. 162.

4. Catharina Ehrengart, geboren zu Erxleben im Februar, wurde daselbst 1662, 16. Julius an George Friederich von der Wense, fürstlich Braunschweig-Lüneburgischen Kammerjunker, nachherigen fürstlich Sachsen-Merseburgischen Hofmarschall und Kammerrath, auf Hollenstedt, Hattorf, Eldingen, Klein-Eicklingen, Dedenhausen und Wohlenrode im Fürstenthume Lüneburg, vermählt, 1694, 31. August in den Wittwenstand versetzt, und starb zu Magdeburg den 1. October 1698. im 54. Jahre ihres Alters. Ihr Leichnam ruhet in dem Familienbegräbnisse zu Hollenstedt **).

144. Matthias II.

Matthias, der zweyte Sohn Gebhard Johanns I, war 1613, 6. October zu Eichenbarleben geboren. Im Jahre 1632. trat er, gleich seinen beiden Brüdern, bey dem Re-

---

*) Nach handschriftlichen, von dem Herrn Pred. Heyer zu Eggenstedt mitgetheilten Familien-Nachrichten.

**) Nach den ihr und ihrem Gemahle von dem Pred. Syring zu Hollenstedt gehaltenen Leichenpredigten, davon jene 1699. zu Hannover, diese aber zu Helmstedt, eine wie die andere in Folio, gedruckt worden ist.

Digitized by Google

gimente des damahligen Obersten, nachherigen General-Lieutenants Jakob King, in schwedische Kriegesdienste. Diese verwechselte er dem nächst mit Kursächsischen, in denen er einige Jahre als Cornet bey dem Regimente des Obersten Christoph von Schierstädt stand.

Man rühmt von ihm, daß er es sich zum Gesetz gemacht habe, an den im Kriege gewöhnlichen Bedrückungen friedlicher Bürger keinen Antheil zu nehmen. Oft stritt seine Pflicht mit seinen Grundsätzen, und daher suchte er, obwohl er sich von seinen Vorgesetzten seines kriegerischen Muthes und seines Diensteifers wegen geschätzt sahe, sich einem Berufe wieder zu entziehen, der mit seinen wohlwollenden Gesinnungen im Widerspruche stand. Er erhielt seinen Abschied, und kam am 3. August 1636. auf seinem väterlichen Gute Errleben wieder an. Er betrat dasselbe aber mit einem ungewohnten körperlichen Gefühle, am fünften Tage darauf wurde er bettlägerig, und am 11. August starb er im 23. Jahre seines Alters, an einer Schwäche, deren Ursachen mit Gewißheit nicht bekannt sind. Nicht lange vor seinem Abschiede von der Armee hatte er mit einem Cameraden Händel gehabt, man söhnte sich wieder aus, und ein freundschaftliches Mahl sollte die Versöhnung befestigen. Matthias, als Gast seines Cameraden, spürte aber nach dem ersten Trunke eine Übelkeit, und hernach beständige Leibesbeschwerden, deren Art und Ursprung den Ärzten ein Räthsel blieben *).

*) Nach den Personalien der dem Matthias gemein-

145. Ludolf XVI.

Ludolf, der dritte Sohn Gebhard Johanns I, war den 21. October 1614. geboren. Die Schwedischen Kriegesdienste, in welche er mit seinen Brüdern getreten war, verließ er bald wieder, um sich der Bewirthschaftung seiner Güter zu widmen. Diese bestanden nach der im Jahre 1639. geschehenen brüderlichen Theilung in dem Gute Eichenbarleben, und dem von seinem Vater erkauften sechsten Theile des Hauses Errleben. Auf dem letzteren nahm er anfangs seine Wohnung, indem er jenes auf neun Jahre verpachtet hatte. Im Jahre 1655. verlegte er seinen Wohnsitz nach Eichenbarleben, wo er unterdessen das sehr beschädigte Wohnhaus wieder hergestellt, das Brauhaus, drey Scheunen, den Schafstall, zwey Brücken, die Schleuse oder das Wehr, und die Thürme neu aufgebauet, und den das Wohnhaus umfließenden Graben hatte aufräumen und erneuern lassen, denn durch den Krieg war auch in Eichenbarleben fast alles zerstört worden.

Nach dem im Jahre 1654. erfolgten Absterben Eliaz II. gelangte er mit seinen Vettern Gebhard XXIV. und Busse XIII. zur Lehnsfolge an Rogäz und den den Asseburgischen Erben verpfändeten Calbischen Gütern. Im Jahre 1658. verpachtete er das Gut zu Eichenbarleben von neuem auf sechs Jahre, 1662. aber erbaute er daselbst ein Hospital

---

schaftlich mit seinem Vater von dem Pred. Benecke zu Errleben gehaltenen Leichenpredigt.

Digitized by Google

oder Armenhaus, woran es bis dahin diesem Orte noch gemangelt hatte. Er starb nach einer langwierigen Krankheit auf dem Hause Erpleben den 5. September 1664. im 50. Jahre seines Alters, und sein Leichnam wurde am 10. Januar des folgenden Jahres in die Schloß-Capelle daselbst zur Ruhe gebracht. Weil er keinen Sohn hinterließ, so fielen seine Güter seinen Bruderföhnen zu.

Seine Gemahlinn Magdalena, mit welcher er sich im Jahre 1655. *) zu Hattorf vermählt hatte, war eine Tochter des fürstlich Braunschweig-Lüneburgischen geheimen Raths und Großvogts zu Celle, auch Hauptmanns zu Fallersleben, George von der Wense auf Hattorf, Mörse, Sülfeld, Klein-Eicklingen und Eldingen im Fürstenthume Lüneburg, und Elisabeth Sophien von Bodendorf. Sie starb als Wittwe im Jahre 1701. **)

Vier Töchter waren die Frucht dieser Ehe.

1. Gertraut Elisabeth, geboren 1656, starb im August desselben Jahres.

2. Margaretha Catharina, geboren am 18. October 1657, starb den 28. Februar 1673. im 16. Jahre ihres Alters, und ruhet zu Eichenbarleben ***).

3. Elisabeth Sophia, geboren am 25. December

---

*) Die Ehestiftung wurde den 27. Februar 1655. zu Hattorf geschlossen.

**) Eichenbarl. Samml. Stammt. XIX, N. 5.

***) Ebendas. N. 12. Die Stemmatographie gibt den 26. August als den Todestag an.

Digitized by Google

1660, starb den 25. April 1677. im 17. Jahre ihres Alters, und ruhet ebenfalls zu Eichenbarleben *).

4. Catharina Engel, geboren 1662, ward dem Dieterich Hartwig von Estorf auf Neetze im Fürstenthume Lüneburg vermählt, welcher am 6. October 1700. **) als Dechant und Senior der hohen Stifts-Kirche zu Havelberg, und kurfürstlich Brandenburgischer Krieges-Commissarius und Director der Prignitz starb. Sie starb als Wittwe im December 1703. zu Havelberg ***), im 42. Jahre ihres Alters.

---

*) Eichenb. S. a. O. N. 13.

**) Lentzens Stifts-Hist. von Havelberg S. 98.

***) Nach ihrem zu Dom-Havelberg am 11. December 1703. verfaßten, den 31sten desselben Monaths eröffneten Testamente. Bey dem ganzen Abschnitte liegt das 25. Cap. des IV. Buches der Stemmatographie zum Grunde.

Digitized by Google

Vierzehnte Generation.

146. Gebhard XXI.

Gebhard, der älteste Sohn Valentins, war am 23. August 1556. auf dem Schlosse Isernschnibbe geboren. Nachdem er drey Jahre auf den Schulen zu Magdeburg und zu Braunschweig unterrichtet worden war, setzte er sein Studieren auf der Universität zu Jena fort. Im Jahre 1577. begab er sich in Gesellschaft anderer jungen Edelleute in das Lager des Königs Stephan von Polen, welcher damahls die Stadt Danzig belagerte, und diente als Freywilliger. Nach Aufhebung der Belagerung am Ende des Jahres, zog er mit seinen Gefährten nach den Niederlanden, wo die Stände ihre Freyheit gegen die Spanischen Bedrückungen, unter der Anführung des Prinzen von Oranien mit den Waffen zu verfechten suchten. Sein Aufenthalt daselbst dauerte jedoch nicht lange, und nach seiner Rückkehr brachte er einige Jahre an dem Hofe des Kurfürsten Johann George von Brandenburg zu *).

*) Als der Kurfürst bey Gelegenheit der Taufeier seines

Schon im Jahre 1582, noch bey Lebzeiten seines Vaters, verheurathete er sich. Als dieser im Januar 1594. gestorben war, erhielt er in der brüderlichen Theilung vom 17. September desselben Jahres durchs Loos das halbe Haus Erxleben, wo er seinen Wohnsitz nahm. Er mußte aber von dieser Besitzung, welche für die Hälfte der väterlichen Verlassenschaft angenommen worden war, seinem Bruder Christoph jährlich 1200. Thaler heraus geben. Am 24. Junius 1609. erkaufte er von dem Domherren Ernst von Arnstädt das Rittergut zu Samswegen, einem dem Fräulein-Stifte zu Wollmirstedt gehörigen, im Wollmirstedtischen Kreise, drey Meilen nordöstlich von Erxleben gelegenen Dorfe, nebst dem Korn- und Fleischzehenten zu Meseberg, wiederkäuflich für 6000. Thaler auf seine und seiner Ge-

---

ältesten Prinzen dritter Ehe ein großes Ringrennen auf der Stechbahn vor dem Schlosse zu Berlin halten ließ, bestand die dritte Part der Venturirer des zweyten Tages (28. Februar 1581.) aus Gebhard von Alvensleben, Jahn von Döberitz, und Ditlof von Döberitz. Diese zogen auf unter den Nahmen Amadis, Esplandian, und Florisell, in aschfarbenen, welschen Röcklein mit aschfarbenen und rothen Ärmeln, weißen Pomphosen, schwarzen Stiefeln, und spitzen aschfarbenen Hütlein mit rothen und weißen Straußfedern. Vier Mönche, ein weißer, ein schwarzer, und zwey graue, traten ihnen vor, mit Fiedeln und Sackpfeifen. Amadis aber, so lautet der Bericht, hat nicht können zum Ringe heran kommen, deswegen er das dritte Currere verloren. Nach einer Handschrift der Königl. Bibliothek zu Berlin.

Digitized by Google

mahlinn Lebenszeit *). Nach dem im April 1620. erfolgten Tode seines Bruders Christoph erhielt er die Hälfte der von demselben hinterlassenen Lehngüter. Die hierunter begriffene Hälfte des Gutes Polwitz schenkte er am 25. Julius des erwähnten Jahres, weil der Ort zu seinem Gebrauche unbequem gelegen war, seinem Brudersohne Valentin Joachim.

Er wird als ein sehr religiöser und eben so menschenfreundlicher Mann gerühmt, der sich freygebig gegen Arme, leutselig und milde gegen seine Unterthanen, und als ein besonderer Freund der Prediger bewies. Durch seine große Dienstfertigkeit ließ er sich verleiten, für seine Freunde viele Bürgschaften zu übernehmen, so daß die sämmtlichen bey seinem Absterben noch unbezahlten Summen, wofür er sich

---

*) Dieses jetzt eingegangene Rittergut wurde im Jahre 1464. von Henning und Albert von Volgfelde dem Ludolf von Bismark für 100. Goldgulden verkauft. Dieser überließ es wieder 1481. für 120. rheinische Gulden dem nachherigen Hauptmanne der Altemark, Fritzen von der Schulenburg. Nach dessen Tode wurde es seinem Sohne gleiches Nahmens zu Theil. Von Fritzen des Jüngeren Söhnen wird Joachim im Jahre 1567. als Besitzer des Gutes zu Samswegen bezeichnet. Dieser Joachim starb ohne Söhne zu hinterlassen, und daher fiel das erwähnte Gut seinem Brudersohne Wedige Wigand zu. Dieser verkaufte es 1606. dem vorhin genannten Ernst von Arnstädt. Gebhards von Alvensleben Topogr. des Erzstifts Magdeburg im Artikel Deitzell, und Jerasius b. Küster a. O. XII, 7, 11, 12.

Digitized by Google

neben Andern verbürgt hatte, 198,400. Thaler betrugen. Es scheint, daß es um jene Zeit schwer gewesen sey, sich den Bürgschaften zu entziehen, da nicht nur Gebhards Vater im Testamente seinen Söhnen alle Bürgschaften für Summen über hundert Thaler bey Verluste ihres Erbtheils untersagt hatte, sondern auch von den sämmtlichen Brüdern kurz nach der Theilung ein besonderer Vertrag errichtet worden war, worin sie sich verbindlich machten, die väterliche Vorschrift genau zu befolgen.

Gebhard starb, nachdem er in den letzten Jahren seines Lebens an Steinbeschwerden sehr gelitten, und den Sauerbrunnen zu Eger vergebens dagegen gebraucht hatte, am 14. October 1624. im 69. Jahre seines Alters zu Erxleben, wo sein Leichnam am 25. November in der Schloß-Capelle beygesetzt wurde *).

Seine Gemahlinn, Elisabeth, mit welcher er sich am 7. October 1582. zu Erxleben vermählt hatte, eine Tochter Albrechts von der Schulenburg auf Betzendorf und Apenburg, kurfürstlich Brandenburgischen geheimen Raths und Landeshauptmanns der Altemark, und Dorotheen von Veltheim aus dem Hause Harpke, war den 27. April 1561. zu Dambeck in der Altemark geboren, und starb, ohne Mutter geworden zu seyn, am 14. Junius 1615. im 55. Jahre

*) Nach der ihm von dem Pred. Val. Benecke zu Erxleben gehaltenen, 1624. zu Helmstedt in 4°. gedruckten Leichenpredigt.

Digitized by Google

ihres Alters zu erreichen, wo sie am 6. Julius beygesetzt wurde *).

Gebhards Lehngüter fielen den Söhnen seines Bruders Wolf Friederich zu **).

147. Christoph.

Christoph, der zweyte Sohn Valentins, war am 18. December 1558. auf dem Schlosse Isernschnibbe geboren. In seiner Jugend befand er sich mit seinen Brüdern zwey Jahre auf der Magdeburgischen, und ein Jahr auf der Braunschweigischen Schule. Weil er mehr Neigung zum Reiten als zum Studieren hatte, so hielt er sich dem nächst bey seiner Mutter Bruder, dem Hans von Veltheim zu Bartensleben als Edelknabe auf. Hernach wurde er Hengstreiter an dem Hofe des Herzogs Franz von Sachsen-Lauenburg, und nachdem ihn dieser Fürst, der ihm sehr zugethan war, wehrhaft gemacht hatte, Hofjunker bey dessen Sohne Heinrich, Erzbischofe zu Bremen und Bischofe zu Osnabrück und Paderborn. Mit dessen Erlaubniß begab er sich in dem Gefolge des Freyherrn Siegmund von Kurtzbach zu Trachenberg nach den Niederlanden, als dieser einen Haufen Reiter dahin führte. Nachdem aber der von Kurtzbach am letzten

---

*) Nach der ihr von Val. Benecke gehaltenen, 1615. zu Magdeburg in 4°. gedruckten Leichenpredigt.

**) *Stemm. Alv.* B. II, C. 12. Eichenb. Samml. Stammt. IV, Nr. 9. Zarnack III, 187. ff.

Digitized by Google

Tage des Jahres 1579. im Winterquartiere zu Lingen durch einen aufgeflogenen Pulvervorrath sein Leben verloren hätte, kehrte er an den Hof des Erzbischofes zurück, und blieb daselbst noch zwey Jahre. Nach einem kurzen Aufenthalte in seiner Heimath nahm er bey einem Regimente, welches der Oberste Ernst von Mandelsloh für den König von Frankreich warb, unter des Rittmeisters Ludolf von Rössing Compagnie Dienste. Als er aus Frankreich zurück gekommen war, begleitete er 1588. den Herzog Philipp von Braunschweig-Grubenhagen auf seiner Reise nach Dänemark.

Im Jahre 1592. vermählte er sich mit einem Fräulein von Bismark, und darauf nahm er seine Wohnung auf dem von Bismarkischen Gute Briest, wo er auch nach dem Tode seines Vaters blieb, weil in der brüderlichen Auseinandersetzung im Jahre 1594. die väterlichen Güter füglich nur in drey Theile getheilt werden konnten, und das Loos ihm die Geldportion nebst dem Freyhofe in der Stadt Gardelegen, welcher aber seiner Stiefmutter zum Leibgedinge verschrieben war, zuwies. Die Geldportion bestand in einem Jahrgelde von 1200. Thalern, welches ihm von dem halben Hause Erxleben zu zahlen war. Dabey hatte er dem Erbvertrage nach, wenn er ein Gut, es sey erblich oder pfandweise, erhandeln wollte, das Recht, von dem Besitzer von Erxleben eine baare Auszahlung bis zu 10,000. Thalern zu verlangen, wonächst die Zinsen der gezahlten Summe von dem erwähnten Jahrgelde abzuziehen waren. Durch den Tod seines Bruders Werner vermehrte sich sein Jahrgeld im Jahre

1596.

Digitized by Google

1596. bis auf 1500. Thaler. Zu Brieſt ließ er mit nicht geringen Koſten eine neue Kirche bauen. Nachdem ihm aber ſeine Gemahlinn daſelbſt geſtorben war, verließ er den Ort 1608, und begab ſich nach Gardelegen, wo er im vorigen Jahre von ſeinem Vetter Gebhard Johann I. einen Freyhof für 400. Thaler erworben hatte. Im Jahre 1617. erkaufte er von Nicolaus Uden, einem Bürger zu Gardelegen, das von dem ganzen Geſchlechte der Herren von Alvensleben zu Lehn gehende Gut Pollwitz mit den darauf befindlichen Gebäuden, der Schäferey-Gerechtigkeit, Gerichten, Jagden ꝛc. erblich für 5700. Gulden.

Er genoß eine vorzügliche, ununterbrochene Geſundheit, und die erſte Krankheit in ſeinem Leben, welche ihn im Jahre 1619. befiel, war auch ſeine letzte, denn er ſtarb an derſelben den 6. April 1620, im 62. Jahre ſeines Alters, zu Erxleben, wohin er kurz vorher, ſeiner Krankheit ungeachtet, gereiſet war, weil daſelbſt ſeine Gemahlinn, die er zärtlich geliebt hatte, begraben lag. Seine Gebeine ruhen neben derſelben in dem Erbbegräbniſſe der Schloß-Capelle, wo ſie am 2. May beygeſetzt wurden.

Seine Gemahlinn, Hippolyta, eine Tochter Friederichs von Bismark auf Crewese, Schönhauſen und Brieſt, und Annen von Wenkſtern, war im Jahre 1554. geboren, wurde ihm 1592. vermählt, und ſtarb zu Brieſt den 14. Junius 1604.

Dieſe Ehe war unfruchtbar geblieben, und daher fielen

Digitized by Google

Christophs Güter seinen Brüdern Gebhard und Wolf Friederich anheim *).

148. Wolf Friederich.

Wolf Friederich, der dritte Sohn Valentins, geboren zu Isernschnibbe am 28. Junius 1559, kam 1568. nebst seinen beiden älteren Brüdern auf die Schule zu Magdeburg, und 1570. auf die Schule zu Braunschweig, bezog 1571. die Universität zu Jena, 1573. die zu Frankfurt an der Oder, und 1575. die zu Helmstedt, wo er sich noch zwey Jahre aufhielt. Dem nächst begab er sich nach Wolfenbüttel an den Hof des Herzogs Julius. Später hin erhielt er eine Hofbedienung bey dem Herzoge Philipp zu Braunschweig-Grubenhagen, den er im Jahre 1588. nach Dänemark begleitete. Im Junius des folgenden Jahres wohnte er dem Leichenbegängnisse des Herzogs Julius bey, wo er die Herzoginn Clara, Philipps Gemahlinn, als Hofmeister derselben führte **).

Nach dem Tode seines Vaters, 1594, verließ er den Hof zu Grubenhagen, und in der brüderlichen Theilung vom 17. September dieses Jahres erhielt er durchs Loos das Haus Isernschnibbe. Als im Jahre 1596. sein jüngster

*) Nach der dem Christoph von dem Archidiaconus zu Gardelegen, N. Bergemann, gehaltenen, 1620. zu Magdeburg in 4°. gedruckten Leichenpredigt, und der *Stemm. Alv.* B. II, Cap. 13.

**) Rehtmeiers Br. Lüneb. Chron. S. 1080.

Digitized by Google

Bruder Werner gestorben war, nahm er dessen hinterlassene Güter, Weteritz und was dazu geschlagen worden war, an, indem er die beiden älteren Brüder mit Gelde abfand *). Um Ostern 1619. trat er seinem ältesten Sohne das Haus Isernschnibbe ab, und begab sich nach Jemmeritz, um daselbst den Rest seines Lebens in Ruhe zuzubringen.

Er starb im fünften Jahre darnach, im 65sten seines Alters, 1623, 14. September auf dem Schlosse Isernschnibbe, wohin er sich im Anfange desselben Monaths nach einer ihm zugestoßenen Krankheit, um besserer Pflege willen, hatte bringen lassen. Sein Leichnam wurde am 22. October in dem damahls neu ausgebauten Familienbegräbnisse bey der Nicolai-Kirche zu Gardelegen mit außerordentlichem Gepränge beygesetzt **).

Seine Gemahlinn, Anna, mit welcher er sich den 7. Julius 1595. zu Isernschnibbe vermählt hatte, eine Tochter Joachims von Bredow auf Reinsberg, Vehlefanz und Cremmen in der Mittelmark, kurfürstlich Brandenburgischen

---

*) *Stemm. Alv.* B. II, Cap. 14.

**) Nach der ihm von dem Pred. Theodor Riseberg zu Isernschnibbe gehaltenen, 1624. zu Magdeburg in 4°. gedruckten Leichenpredigt, welche auch die vorherigen nicht besonders nachgewiesenen Lebensumstände enthält. Des fast prächtigen und gräflichen Leichenbegängnisses gedenkt der Fortsetzer der Notabil. d. St. Gardelegen, mit der Bemerkung: Sein Sohn Valtin Jochim soll zum Berlin haben müssen Straff davor geben.

Digitized by Google

Raths, und Annen von Arnim aus dem Hause Zichow, war den 6. Februar 1573. geboren, starb, nachdem sie Mutter folgender sechs Kinder geworden war, 1614, 27. December im 42. Jahre ihres Alters *), und wurde am 26. Januar des folgenden Jahres ebenfalls in der Nicolai-Kirche zu Gardelegen zur Ruhe gebracht **).

1. Valentin Joachim I. Nr. 164.

2. Anna Sophia, geboren 1598, vermählt 1617, 12. October zu Brandenburg ***) an Ludewig von Lochow auf Zeitz und Belleben im heutigen Mansfelder Seekreise, auch Reinsberg in der Mittelmark, Domherrn zu Magdeburg und Domprobst zu Brandenburg, wurde 1630, 10. Januar Wittwe †), und starb 1638. ††) im 40. Jahre ihres Alters.

3. Friederich Gebhard, geboren 1600, den 31.

---

*) *Stemm. Alv.* a. O.

**) M. s. ihres Gemahls Leichenpredigt im Anhange. Schultzens Lpred. Wolf Friedrichs v. A. Gem. Anna geb. v. Bredow, 1614. 4°. ist dem Verfasser nur dem Titel nach bekannt geworden.

***) Nach ihres Vaters und ihres Gemahls Leichenpredigten.

†) Nach der ihrem Gemahle von M. Joh. Kenckel zu Reinsberg gehaltenen, zu Rostock in 4°. gedruckten Leichenpredigt.

††) Zarnack a. O. S. 202. aus ihres Sohnes Christoph Heinrich Leichenpredigt.

Digitized by Google

May, starb an demselben Tage *), bald nach erhaltener Taufe.

4. Eine Tochter, geboren 1602, starb gleichfalls bald nach der Taufe.

5. Gebhard Werner. Nr. 165.

6. Christoph Wolf, geboren 1605, 20. September, starb 1611, 3. April **).

149. Werner IV.

Werner, der vierte hinterbliebene Sohn Valentins, war im Jahre 1563. geboren ***). In der brüderlichen Theilung 1594. erhielt er das Gut Weteritz nebst verschiedenen Zugehörungen des Hauses Isernschnibbe. Er starb frühzeitig, als er im Begriffe war, sich zu vermählen †), auf dem von Bismarkischen Gute Schönhausen in der Altemark, den 12. April 1596 ††), und wurde nach Erxleben zur Ruhe gebracht †††).

---

*) Zarnack III, 292. im chron. Verz.

**) Zarnack a. O. aus einem eigenhändigen Verzeichnisse des Vaters. Den Tod Christoph Wolfs setzen die Leichenpredigten des Vaters und Gebhards XXIII. in das Jahr 1608. Die Stemmatographie gibt den 5. April 1611. an.

***) *Stemm. Alv.* B. II, Cap. 15.

†) Zarnack a. O. S. 195. aus einem durch seinen Tod veranlaßten lateinischen Gedichte.

††) Gebhards XXI. und Wolf Friederichs Leichenpred.

†††) Nach der Grabschrift seines Vaters, hier oben S. 79.

Digitized by Google

150. Christian Ernst.

Christian Ernst, der einzige Sohn Ludolfs XV. Scherauf, men, war am 21. December 1610. auf dem Hause Friedeburg geboren. Nachdem er von 1629. an auf den Universitäten zu Helmstedt und Wittenberg *) drey Jahre studiert hatte, nahm er 1632. Dienste bey dem Leib-Regimente des Herzogs George zu Braunschweig-Lüneburg, welcher damahls mit diesem und fünf andern Regimentern die Kriegesmacht des Königs Gustav Adolf verstärkt hatte. Er verließ den Kriegesdienst jedoch bald wieder, und begab sich 1634. nach Celle an den Hof des Herzogs August. Zwey Jahre darauf machte er eine Reise nach den Niederlanden, und so dann übernahm er die Bewirthschaftung seiner Güter. Zu seinem Wohnsitze wählte er das Gut Neu-Gatersleben, wovon er und sein Vetter Gebhard XXV. nach Kunos Tode, 1638. die alleinigen Besitzer wurden.

Bald nach seiner am Ende des Septembers 1642. geschehenen Vermählung wurde Neu-Gatersleben von drey kaiserlichen Regimentern, welche in der Gegend Quartier nahmen, als der Erzherzog Leopold mit seiner Armee nach der Altemark ging, geplündert und verwüstet. Von Weihnachten dieses Jahres an bemühte er sich mit Eifer, was zerstört worden war, wieder herzustellen, und es gelang ihm auch, sich ziemlich vollständig wieder einzurichten, allein er

---

*) *Sueui* Acad. Witteb. nennt ihn unter denjenigen, welche nach dem 18. Oct. 1629. eingeschrieben worden sind.

Digitized by Google

genoß die Vortheile davon nur kurze Zeit, denn 1644, kurz nach der Ärnde, als man kaum die gewonnenen Früchte in die Scheuern gebracht hatte, lagerten sich kaiserliche und schwedische Heere unter dem Grafen Gallas und dem General Torstenson in der Gegend von Neu-Gatersleben, Bernburg und Mönch-Nienburg, und zerstörten während eines fünfmonathlichen Aufenthaltes alles, was die Hand des friedlichen Fleißes angebauet hatte. Christian Ernst war genöthigt, mit seiner Gemahlinn und deren Mutter am Arme, sein Eigenthum zu verlassen, und bey seinen Freunden einen Zufluchtsort zu suchen. In der Fastenzeit 1645. kehrte er wieder heim, aber seinen Wohnsitz fand er in dem betrübtesten Zustande. Die Vorräthe und das Vieh waren verzehrt und zerstreuet, die Gebäude trugen überall Spuren von der Anwesenheit eines zerstörenden Feindes *). In der Zeit der Ruhe zwischen jenen beiden Verwüstungen hatte sich Christian Ernst mit seinem Vetter Gebhard der Magdeburgischen Güter wegen aus einander gesetzt, am 13. April 1643. in Absicht des Hauses Neu-Gatersleben und dessen Zugehörungen, und am 11. November desselben Jahres in Ansehung der Güter Randau und Glöthe. Bey der ersten Theilung erhielt er durchs Loos von den Gebäuden zu Neu-Gatersleben die heutige alte Seite oder das damahlige neue Haus, welches Otto Busse bewohnt hatte, das aber im Jahre 1640. durch eine Feuersbrunst sehr gelitten hatte; bey der zweyten fiel ihm das Gut und Dorf

*) Nach Christian Ernsts Testamente.

Randau zu. Um sich von seiner großen, ihm mehrmahls einen Concurs drohenden Schuldenlast zu befreyen, überließ er seinem Vetter Gebhard noch in demselben Jahre erblich seinen Antheil an der Mühle zu Neu-Gatersleben, und am 10. October 1648. wiederkäuflich das Dorf Glöthe. Am 26. May 1643. verkaufte er gemeinschaftlich mit seinem gedachten Vetter den Theil des Hauses Calbe, welcher ihnen beiden aus der Verlassenschaft des Domherrn Kuno zugefallen war, dem Heinrich Julius von Alvensleben auf Hundisburg wiederkäuflich für 32,600. Thaler. Dieser starb schon im Januar 1645, und wie es scheint, haben die beiden Lehnsbesitzer darauf jenen Antheil von Calbe wieder an sich nehmen müssen, da sie denselben am 24. Julius 1651. anderweitig dem Bruder des Heinrich Julius, Gebhard dem XXIV. für 31,600. Thaler wiederkäuflich überließen. Nachdem Gebhard XXIV. die aufgeschwollenen Lasten des Gutes, welche 5070. Thaler betrugen, abgerechnet hatte, zahlte er den Rest des Kaufgeldes mit 26,530. Thalern, und darauf wurde am folgenden Tage der Domdechant Rudolf von Bünau wegen seiner Forderungen an erwähntes Gut von den Verkäufern vollständig befriedigt.

Im Jahre 1663. erhielt Christian Ernst von dem Domherrn zu Magdeburg, Johann George von Taubenheim, als Obedientiarius zu Gramsdorf, vermuthlich kaufsweise, zehn Viertel Landes, sieben Grasewiesen, und ein Holz, der Fuchsbusch genannt, alles auf der vor Westerhüsen, in der Nähe bey Randau, gelegenen Pöteritzer Feldmark, zu Erb-

Digitized by Google

zinslehen *). Nach dem Tode Gebhards XXV. auf Hundisburg, im Januar 1667, wurde er Senior der ganzen Familie. Er starb den 26. November 1681. im 71. Jahre seines Alters zu Neu-Gatersleben, und sein Leichnam wurde in dem Erbbegräbnisse bey der Hohendorfischen Kirche beygesetzt **).

Seine Verlobte, Sophia Maria, eine Tochter Werners von Wulfen auf Grabow, war vor der Hochzeit gestorben. Darauf hatte er sich am 26. September 1642. ***) mit Angelica, einer Tochter Hansens von der Schulenburg auf Angern, und Lucien von Ditfurt aus dem Hause Wegeleben vermählt, die ihm zwey Töchter und einen Sohn gebar, und am 17. September 1698. in hohem Alter als Wittwe starb. Sie ruhet an der Seite ihres Gemahls.

---

*) Poteritz kommt noch in einer Urkunde von 1363. neben Westerhüsen und Salpke als ein bewohntes, wiewohl kleines Dorf vor, indem es zur Vertheidigung des Landes nicht mehr als zwey Bauern stellte. (Dreyhaupts Beschr. des Saalkr. I, 77.) Nachher ist das Dorf eingegangen, und die Feldmark von den Einwohnern von Westerhüsen genutzt worden.

**) Eichenbarleb. Samml. Stammt. XII, N. 15. Zarnack IV, 90.

***) Laut einer Urkunde vom 27. September über eine der Neuvermählten von ihrer Schwiegermutter geschenkte Summe von 500. Thalern. Die Ehestiftung war am 7. September errichtet worden.

Digitized by Google

Die Kinder waren:

1. Sophia Lucia, geboren 1645, wurde 1662. 9. November zu Neu-Gatersleben dem nachherigen Hauptmanne Jakob Friederich von Schierstädt auf Dahlen im ersten Jerichowischen, und Kochstedt im Aschersleb-ischen Kreise vermählt *). Sie lebte noch 1726. als Wittwe.

2. Maria Dorothea, geboren 1647, wurde zwey Mahl vermählt, 1.) am 22. October 1667. zu Neu-Gatersleben an Matthias von Britzke auf Bensdorf, Niegrip und Schartau im Jerichowischen Kreise, Domherrn zu Halberstadt, welcher 1670, 30. Januar starb **), und 2.) im Jahre 1674. ***) an Hans George von Kottwitz auf Rostitz in der Oberlausitz, kurfürstlich Brandenburgischen Hauptmann bey dem damahls in Magdeburg stehenden Regimente des Herzogs August von Holstein. Nach dessen Tode †) begab sie sich nach Randau, wo sie 1690. starb. Ihr Leichnam wurde in das Hohendorfische Erbbegräbniß zur Ruhe gebracht ††).

3. Ludolf XVII. Nr. 166.

---

*) Ehestiftung d. d. Neu-Gatersleben 9. November 1662. und Einladungs-Schreiben zur Hochzeit.

**) Nach der ihm von C. H. Stisser gehaltenen, zu Halberstadt in 4°. gedruckten Leichenpredigt.

***) Eichenb. S. a. O. N. 23.

†) Schon 1676, 15. April war sie wieder Wittwe. Urkunde.

††) Zarnack a. O. S. 91. aus dem Hohendorfischen Kirchenbuche.

Digitized by Google

151. Friederich Ulrich.

Friederich Ulrich, der einzige Sohn Joachims II, war im Jahre 1606. zu Tübingen geboren. Durch Unterstützung seiner mütterlichen Verwandten studierte er auf der Universität in seiner Vaterstadt, nachher zu Heidelberg, Straßburg, und Marburg. Bey seinen vorzüglichen Anlagen, und einem musterhaften Fleiße, erwarb er sich ausgebreitete Kenntnisse. Im Jahre 1630. kam er zu seinen väterlichen Verwandten, und 1632. gelangte er, nachdem Otto Busse und Andreas gestorben waren, mit seinen nächsten Vettern zur Lehnsfolge von dem sehr verschuldeten Hause Neu-Gatersleben. Daselbst nahm er seine Wohnung, allein er starb schon am 2. October 1636. in einem Alter von 30. Jahren, zu Bernburg, wohin er sich vermuthlich zu mehrerer Sicherheit bey den damahligen Kriegesgefahren begeben hatte. Sein Leichnam wurde nach Neu-Gatersleben gebracht, und in der dasigen Schloß-Capelle in der Stille beerdigt *).

152. Gebhard XXV.

Gebhard, der einzige Sohn Gebhards XXIII, einer der ausgezeichnetsten Männer seiner Familie, war in den letzten Tagen des Jahres 1618, oder in den ersten des Jahres 1619. auf dem Schlosse zu Beeskow geboren **).

---

*) *Stemm. Alv.* IV, 9. und ein Extract aus dem Hohendorfischen Kirchenbuche.

**) Der Tag seiner Geburt ist nicht bekannt. Das Kir-

Digitized by Google

Nachdem er den ersten Unterricht von Hauslehrern erhalten hatte, wurde er 1632. im vierzehnten Jahre seines Alters in die erste Classe des Gymnasii zu Halle aufgenommen. Von 1634. bis 1636. genoß er den Privat-Unterricht des Rectors in Köthen. Nachher hielt er sich bey verschiedenen seiner Verwandten auf, denn eine Universität zu beziehen, fehlte es ihm an Mitteln, weil das Vermögen seines frühzeitig verstorbenen Vaters bey Schuldnern ausstand, die in den damahligen bedrängten Zeiten die Zinsen abzuführen nicht im Stande waren. So lebte er drey Jahre ohne eigentliche Beschäftigung und ohne bestimmten Plan; jedoch suchte er sich aus Bibliotheken und Buchläden Bücher zu verschaffen, die er mit großer Lernbegierde las.

Im September 1639. wurde er von seinem Vormunde nach Kottbus gesandt, um zu versuchen, ob von den bey dem Kurfürsten von Brandenburg stehenden Geldern etwas zu erhalten wäre *). Daselbst erfuhr er, daß von dem Amte bereits einige hundert Thaler rückständiger Zinsen dem von der Familie bevollmächtigten Hof-Advocaten und Kammer-Registrator Joachim Müller zu Küstrin ausgezahlt wären, und daß in kurzem wieder eine Summe zahlbar seyn würde.

---

chenbuch zu Beeskow, welches Gebhard sich einst vorlegen ließ, besagte nur, daß er am 6. Januar 1619. getauft sey.

*) Die Capital-Forderung betraf nur noch 4000. Thaler. Bis auf diese Summe waren die dem Kurfürsten von Gebhards Vater dargeliehenen 26,000. Thaler schon bey dessen Lebenszeit zurück gezahlt worden.

Digitized by Google

Er begab sich daher nach Küstrin, und nahm bey dem gedachten Müller, der einer seiner ehemahligen Erzieher war, Wohnung und Tisch. Die Herausgabe der für die Geschwister von Alvensleben erhobenen Gelder wurde aber sehr verzögert, und Gebhard, welcher mit leeren Händen nicht zurück kehren wollte, verweilte fast drey Jahre in Küstrin. Den Aufenthalt daselbst ließ er sich um so mehr gefallen, da ihn Müller zu dem Studium der Rechtswissenschaft anführte, ihm den Gebrauch seiner Bücher verstattete, und ihm Gelegenheit gab, sich in juristischen Geschäften zu üben. Durch den Commandanten des Orts, den Obersten Kurt von Burgsdorf, dem er empfohlen war, kam er in Umgang mit vielen achtungswerthen Personen, die in den damahligen Kriegesunruhen Küstrin zum Zufluchtsorte gewählt hatten. Dieser Umgang und einige größere und kleinere Reisen, die er von Küstrin aus machte, wirkten vortheilhaft auf seine bisher vernachlässigte Bildung. Er besuchte Berlin und Spandow, damahls die Residenz des Statthalters, Grafen Adam von Schwarzenberg, der ihn freundlich aufnahm, und mehrmahls zur Tafel zog. Gegen das Ende des Jahres 1640. reisete er in Müllers Gesellschaft nach Königsberg in Preussen, wo er sich im October und November aufhielt, und öfters am kurfürstlichen Hofe erschien.

Nachdem er noch im Julius 1642. eine Reise nach Vorpommern gemacht hatte, verließ er im Anfange des Septembers die Stadt Küstrin, und begab sich wieder nach

Digitized by Google

Halle. Da sein Vormund Hieronymus von Dieskau inzwischen gestorben war, so fing er an, seine Vermögensangelegenheiten selbst in Ordnung zu bringen, welches ihm auch unter dem Beystande seines Vetters Heinrich Julius zu Hundisburg, an dem er einen redlichen Freund und einen erfahrnen Rathgeber fand, nach Wunsche glückte. Am 13. April 1643. theilte er sich mit seinem Vetter Christian Ernst in das Gut Neu-Gatersleben, und am 23sten desselben Monaths verpachtete er seinen Antheil auf drey Jahre. Am 26. May überließ er gemeinschaftlich mit diesem Christian Ernst den ihnen beiden durch des Domherrn Kuno Absterben zugefallenen sechsten Theil des Hauses Calbe wiederkäuflich dem gedachten Heinrich Julius. Am 11. November theilte er sich mit seinem erwähnten nächsten Vetter in die Güter Randau und Glöthe, von denen ihm durchs Loos das letztere zufiel, und nachdem er auch dieses verpachtet hatte, begab er sich am 22. Januar 1644, im 25sten Jahre seines Alters, mit Matthias von Krosigk aus dem Hause Hohen-Erxleben, auf Reisen. Der erste Ort, wo beide sich eine längere Zeit aufhielten, war die Stadt Münster, in welcher damahls die Gesandten vieler Mächte versammelt waren, von denen Europa den so lange entbehrten Frieden wieder zu erhalten hoffte. Gebhard war dem kaiserlichen Bevollmächtigten, dem Grafen Johann Ludewig zu Nassau empfohlen worden, der ihn in sein Haus und an seine Tafel nahm, wo öfters alle übrige Gesandten versammelt waren, den päbstlichen Nuntius Fabio Chigi an ihrer Spitze, der in der Folge als Alexander VII. die dreyfache Krone

Digitized by Google

trug. Nachdem die Reisenden Münster im Anfange des Junius verlassen hatten, begaben sie sich nach Kölln, gingen zu Schiffe den Rhein hinab, und bereiseten verschiedene Provinzen der vereinigten Niederlande. Von Vlissingen nach Calais übergefahren, kamen sie zu Ende des Augusts in Paris an. Als sie den Hof gesehen, die Merkwürdigkeiten der Stadt in Augenschein genommen, und die umliegenden Lustschlösser besucht hatten, gingen sie nach Orleans, um daselbst dem Studium der Rechtswissenschaften obzuliegen. Sie erhielten hier aber bald die betrübende Nachricht, daß ihre Güter von der bey Bernburg gelagerten kaiserlichen Armee unter dem General Gallas gänzlich verheeret worden wären, und daß also bey dem Mangel der Einkünfte von denselben, die Reisegelder für einige Zeit wohl ausbleiben würden. Sie verließen Orleans schon am 10. November, um noch in Eil einige Provinzen Frankreichs zu durchreisen, und gingen dann zurück über Orleans und Paris nach Havre de Grace, setzten am 3. Januar 1645. mit der holländischen Flotte nach den Niederlanden über, und landeten nach vier Tagen zu Briel. In Amsterdam verließ der von Krosigk den Gefährten, um sich nach seiner Heimath zu begeben. Dieser aber ging nach Leiden, ließ sich bey der Universität daselbst einschreiben, setzte sein juristisches Studium fort, vervollkommnete sich in der französischen Sprache, erlernte die italienische, und machte einen Anfang mit der spanischen. In den Ferien besuchte er in Gesellschaft mehrerer deutschen Edelleute die sämmtlichen Provinzen der vereinigten Niederlande. Am 25. April 1646. aber verließ er Lei-

Digitized by Google

den, und begab sich über Gröningen, Emden, und Bremen nach Halle, wo er am 24. May ankam.

Sein Hauptgut Neu-Gatersleben fand er so verwüstet, daß er es nicht beziehen konnte, und daher nahm er vorläufig seinen Aufenthalt bey seiner Mutter Bruder, dem Hans von Dieskau, zu Dieskau. Im Junius machte er eine Reise nach Berlin, und bald hernach eine andere, mit dem Erzbischofe zu Magdeburg, Herzoge August von Sachsen, nach Wittenberg, wo dieser seinen Vater, den Kurfürsten besuchte. Im folgenden Jahre schickte ihn der Erzbischof im März, im Junius, und im October, in Landesangelegenheiten an den schwedischen Feldmarschall Wrangel, den er das erste Mahl vor der belagerten Stadt Schweinfurt, das zweyte vor Eger, und das dritte Mahl zwischen Merseburg und Weißenfels zu Groß-Goddel antraf. Im December reisete er in eigenen Angelegenheiten nach der Mark, und im Anfange des Januars 1648. hielt er mit dem Kammergerichte zu Berlin wegen seiner Forderungen an den Kurfürsten Berechnung, worauf bald seine gänzliche Befriedigung erfolgte. Im März machte er eine Reise an den Hof zu Cassel, und gegen das Ende des Monaths May begleitete er den Herzog August, der wegen seiner getroffenen Vermählung die erzbischöfliche Würde niedergelegt hatte, und nun unter dem Nahmen eines Administrators das Erzstift regierte, zu dem Kurfürsten nach Dresden.

Im folgenden Jahre (1649.) berief ihn der Administrator durch ein Rescript vom 15. März als Hof- und Justiz-Rath nach Halle, wo er am 2. August in das Raths-

Colle-

Collegium oder die Kanzelley eingeführt wurde. Bald hernach erhielt er den Auftrag, neben dem Hofrathe Doct. Johann Krull zu den Friedens-Executions-Tractaten nach Nürnberg abzugehen, wo beide den 24. August ankamen, und mehrere Monathe verweilten. Im Anfange des Jahres 1650. wurde ihm die Übergabe der Magdeburgischen Ämter Zinna und Loburg an den vorigen Administrator des Erzstifts, den Markgrafen Christian Wilhelm von Brandenburg, aufgetragen, dem der westphälische Frieden diese Ämter auf seine Lebenszeit, anstatt der bisher aus den Einkünften des Erzstifts erhaltenen jährlichen 12,000. Thaler, zugewiesen hatte. Diese Übergabe verrichtete Gebhard am 26. Januar zu Loburg, und am 29sten zu Zinna. Im Jahre 1652. wurde er nebst dem Hofrathe Michael König nach Wien gesandt, um im Nahmen des Administrators die Reichslehen und die Regalien über das Erzstift zu empfangen. Die Gesandten reiseten am 25. Februar in Begleitung eines Hofjunkers, zwey anderer jungen Edelleute, eines Gesandtschafts-Secretärs, und eines Trompeters, der nach damahliger Sitte zum Courier bestimmt war, von Halle ab, langten am 16. März in Wien an, und erhielten am 23sten Nachmittags bey dem Kaiser Audienz. Derselbe reichte beiden Gesandten die Hand, hörte den Vortrag des Herrn von Alvensleben an, und nahm die Vollmacht, nebst einem Memoriale, welches die Hauptsachen des geschehenen Vortrages enthielt, eigenhändig in Empfang, indem sich außer ihm und den Gesandten niemand weiter in dem kaiserlichen Zimmer befand. Am 12. April erfolgte die feierliche

Digitized by Google

Belehnung in einem Saale der kaiserlichen Burg. Gebhard hielt die bey solchen Gelegenheiten gewöhnlichen Reden, beide Gesandten aber sprachen den ihnen von dem Reichs-Vicekanzler vorgelesenen Lehnseid mit Berührung des auf dem Schooße des Kaisers liegenden Evangelien-Buches nach, auch küßten beide den Knopf des ihnen vom Kaiser mit beiden Händen dargereichten Schwertes. Nachdem sie am 21. April die Abschieds-Audienz gehabt, und am 26sten den Lehnbrief aus der Kanzelley erhalten hatten, verließen sie Wien, und trafen am 11. May in Halle wieder ein.

Als im Jahre 1655. dem Administrator von seinem Vater die durch den westphälischen Frieden von dem Erzstifte abgerissenen vier Ämter, Querfurt, Jüterbock, Dahme, und Burg einstweilig abgetreten worden waren, wurde dem Hofrathe von Alvensleben im November die Oberaufsicht über die Rechtspflege in diesen erbländischen Ämtern übertragen. Am 25. December wurde er zum geheimen Rathe ernannt. Im Jahre 1659. erhielt er die Amtshauptmannschaft zu Giebichenstein und S. Moritzburg. Am Ende des Octobers dieses Jahres nahm er die durch das Absterben des letzten Grafen zu Barby erledigte Grafschaft für seinen Fürsten als Herzog von Sachsen, und das Amt Rosenburg für das Erzstift Magdeburg in Besitz. Nachdem am 1. August 1661. der Domprobst zu Magdeburg, Herzog Franz von Lothringen, Bischof zu Verdün, gestorben war, brachte er für dessen Nachfolger, den zweyten Prinzen des Administrators, am 8. und 9. September die Capitulation

Digitized by Google

mit dem Domcapitel zu Stande, auch übernahm er die Besorgung aller domprobsteylichen Angelegenheiten für den noch minderjährigen Prinzen.

Viele minder wichtige außerordentliche Geschäfte, welche ihm übertragen wurden, und wovon die meisten mit Reisen verbunden waren, sind hier unangemerkt geblieben. Auf mehrmahls wiederholtes Ansuchen erhielt er im October 1668. seine Dienstentlassung, worauf er sich mit seiner Familie nach Neu-Gatersleben begab. Als im Jahre 1670. sein Nachfolger in der Amtshauptmannschaft Giebichenstein, Johann Nicolaus von Schönfeld, seinen Abschied nahm, ließ ihm der Administrator, der ihn ungern aus seinem Dienste verloren hatte, am 9. August nicht nur die Hauptmannschaft, sondern auch eine neue Bestallung zum geheimen Rathe, und seinen ganzen vorigen Gehalt antragen, mit der Vergünstigung, daß er nur, so oft es ihm belieben, oder dringende Nothwendigkeit es erfordern würde, seinen ländlichen Wohnsitz verlassen, und nach Hofe kommen möchte. Da er die schriftliche Aufforderung ablehnte, wurde er nach Halle eingeladen, wo ihn der Administrator in einer mündlichen Unterredung für seine Absicht, jedoch vergebens, zu gewinnen suchte. Nur erst, als im December jene Anträge von dem Administrator wiederholt, und so wohl von dem Domcapitel als von der gesammten Landschaft unterstützt wurden, glaubte Gebhard den von so viel Seiten auf ihn eindringenden Vorstellungen Gehör geben zu müssen, allein nach seinen früherhin gemachten Erfahrungen, hielt er es für nothwendig, sich seinen künftigen Wirkungskreis so zu sichern, daß

Digitized by Google

er völlig nach seiner besten Überzeugung handeln, und die mit seinem Amte verbundenen Pflichten in ihrem ganzen Umfange erfüllen könnte. Er erklärte sich daher nur unter gewissen Bedingungen bereit, seine vorigen Stellen wieder anzutreten, und da die Unterhandlungen über diese Bedingungen einen solchen Weg nahmen, daß er die Hoffnung, seinen Zweck zu erreichen, aufgeben mußte, zog er sich wieder in die Stille des Landlebens zurück, in deren Genusse er von Seiten des Administrators nun nicht weiter gestört wurde.

Die Magdeburgische Landesverwaltung hatte sich nach und nach von der Richtschnur merklich entfernt, welche dem Administrator durch seine Capitulation gezogen war, indem diesen Fürsten seine erbländischen Räthe und einige Hofbediente zu überreden suchten, daß die Verbindlichkeit jener Capitulation durch den westphälischen Frieden aufgehoben sey. In Gemäßheit dieses Grundsatzes geschahen manche Schritte, welche bey dem Domcapitel und den Landständen lebhaften Widerspruch fanden, und die selbst von dem künftigen erblichen Besitzer des bisherigen Erzstiftes, dem Kurfürsten von Brandenburg, gemißbilligt wurden. Bey diesen Umständen hatten das Domcapitel und die Landstände ihre ganze Hoffnung auf den geheimen Rath von Alvensleben gesetzt, und es ist gewiß, daß der Kurfürst Friederich Wilhelm es gern gesehen hätte, wenn derselbe in seine vorige Wirksamkeit wieder gesetzt worden wäre. Die erbländischen Räthe, an deren Spitze der dem ganzen Erzstifte verhaßte Regierungs-Präsident George Theodoricus Dietrich,

Digitized by Google

Freyherr von Rondeck, stand, fürchteten aber den von Alvensleben, jedoch scheint es, daß sie ihm das Zutrauen des Administrators zu rauben nicht im Stande waren, und daß sie daher, weil sie seine Zurückberufung nicht hindern konnten, wenigstens seinen künftigen Einfluß durch beschränkende Bedingungen zum Voraus zu schwächen, und seine Wirksamkeit zu lähmen suchten. Etwas näheres ist von diesen Bedingungen nicht bekannt. Der geheime Rath von Alvensleben wurde durch seine fast zu ängstliche Vorsicht abgehalten, über Angelegenheiten dieser Art das geringste dem Papiere anzuvertrauen *).

Wie thätig er auch nach seiner Entfernung von öffentlichen Geschäften war, ist daraus abzunehmen, daß er allein im Laufe des Jahres 1672. dreyßig Streitsachen unter seinen Freunden und Nachbaren durch seine Vermittelung in Güte beylegte. In dem folgenden Jahre übernahm er verschiedene Gesandtschaften in fürstlich Braunschweigischen Angelegenheiten. Im Jahre 1674. besuchte er die fürstlich Mecklenburgischen Höfe zu Mirow, Güstro und Rühne, und

*) Der Administrator soll einst, als von Gebhards Unzufriedenheit mit den erwähnten Bedingungen die Rede war, in die Worte ausgebrochen seyn: „Ich weiß nicht, was ich mehr thun kann, er soll das Directorium im Rathe haben. Weil er es versteht, so will ich auch folgen.“ Ein Freund stellte ihm in einem Schreiben vom 20. December 1670. vor, daß durch seinen Rücktritt in den Dienst die Berufung eines fremden Ministers, welchen der von Rondeck zu seiner Conservation vorlängst vorgeschlagen hätte, verhindert werden würde.

Digitized by Google

im November that er für den Herzog Johann George von Mecklenburg, welcher sich damahls in Rathenow aufhielt, bey dem Herzoge Anton Ulrich von Braunschweig die Anwerbung um dessen älteste Prinzessinn *). Am 10. October 1677. trat er auf vieles Zureden in die Dienste des Herzogs Christian zu Sachsen-Merseburg, jedoch ohne eine Bestallung anzunehmen, und so, daß er sich nur anheischig machte, jährlich einige Mahl nach Hofe zu kommen, dem Herzoge mit seinem Rathe zu dienen, und bey seiner jedesmahligen Anwesenheit zu Merseburg, in dem geheimen Raths-Collegio den Vorsitz zu führen.

Hiermit schließen sich die Nachrichten von Gebhards öffentlichem Leben. Von seinen Privat-Angelegenheiten ist bis zu dem Zeitpunkte seiner Rückkehr aus den Niederlanden im Jahre 1646. das wichtigste schon oben angeführt worden. Am 24. Julius 1651. überließ er gemeinschaftlich mit seinem Vetter Christian Ernst den auf beide durch des Domherrn Kuno Absterben verstammten Antheil an dem

*) Daß er aber in diesem Jahre auch mit Aufträgen an den General Wrangel nach Pommern abgeschickt worden wäre, wie nach einer Stelle in Pufendorfs Leben des Kurfürsten Friederich Wilhelm (Lib. XIII. §. 3.) der Fall gewesen seyn soll, ist ungegründet. Nicht nur erwähnt Gebhard von Alvensleben einer solchen Sendung nicht in seiner Lebensbeschreibung, sondern es hat auch sein Sohn, der Großbritannische Staats-Minister, einer Abschrift der erwähnten Stelle aus dem Pufendorfischen Werke die Randbemerkung beygefügt: *NB. hoc falsissimum.*

Digitized by Google

Hause Calbe, wiederkäuflich Gebhard dem XXIV. auf Hundisburg *). Im Jahre 1654. trat er dem Hans Albrecht Keck von Schwartzbach für eine alte Schuldforderung, worüber ein langwieriger Proceß geführt worden war, mit Genehmigung seiner Vettern beider Hauptlinien, sechs Hufen Landes zu Neu-Gatersleben, welche sonst zu zwey Ackerhöfen gehört hatten, und eine wüste Hofstäte ab, so daß derselbe die letztere mit einem Wohnhause, Ställen und Scheunen zu bebauen befugt seyn, und diesen Hof mit Äckern und Wiesen als ein dienstfreyes Erbgut besitzen sollte **). Dieses ist der Ursprung des noch jetzt in Neu-Gatersleben befindlichen Freygutes.

Am 11. April 1656. ertheilte der Administrator des Erzstifts dem Gebhard die Anwartschaft auf die von Meyendorfischen Güter Seedorf und Nielebock, mit Einwilligung des Domcapitels, und am 27. September 1657. bestätigte der Kurfürst von Brandenburg dieses Angefälle als künftiger Landesherr des bisherigen Erzstifts. Am 1. August 1667. starb Andreas von Meyendorf, der letzte seines Geschlechts, und am 6ten desselben Monaths nahm Gebhard von Alvensleben von den erwähnten Gütern Besitz.

Seedorf ist ein im zweyten Jerichowischen Kreise,

---

*) M. s. oben S. 124.

**) Laut der Erbverschreibung vom 7. Februar 1654. Nach Gebhards eigener Lebensbeschreibung geschahe die Abtretung dieser Grundstücke eigentlich schon am 13. Julius 1648.

Digitized by Google

eine Meile nordwestlich von Genthin gelegenes Rittergut, und Nieleboek ein nahe dabey befindliches Dorf. Der erstere Ort soll durch den Tod Hennings von Wederde dem Erzbischofe Albert IV. von Magdeburg anheim gefallen, und von diesem Fürsten im Jahre 1392. mit obern und niederen Gerichten dem Walther von Borch und dem Martin Kremer, zwey Bürgern in Magdeburg wieder zu Lehn gereicht worden seyn *). Am 16. September 1522. belehnte der Cardinal Albrecht die Gebrüder von Meyendorf, Johann, Domherrn zu Magdeburg und Cellarius zu Halberstadt, George und Kurt, und deren Vetter Jakob, mit der Dorfstäte Seedorf, wie sie dieselbe vor kurzem von den Vicarien der Capelle des heiligen Severus und aller gläubigen Seelen in dem Kreuzgange der Domkirche zu Magdeburg gegen zwey Hufen Landes vor Magdeburg ertauscht hatten. Die von

---

*) Gebhards von Alvensleben Topographie des Erzstifts Magdeburg. Die daselbst geäußerte Vermuthung, daß die Reichsschöppen von Seedorf, deren der Sachsenspiegel gedenkt, an diesem Orte gewohnt hätten, ist ohne Grund. Man kennt von dieser Familie nur einen Bruno, einen Konrad, und einen Dieterich, und alle drey werden in Urkunden von 1155, 1174, und 1223. als Schöppen des Landgerichts zu Aschersleben bezeichnet. Gerck. Cod. d. Br. II, 347. *Orig. Guelf.* III, 545. Beckmanns Accell. Hist. Anhalt. S. 48. Sie werden also in dem nun längst eingegangenen Dorfe Seedorf bey Aschersleben gewohnt haben, dessen das Halberstädtische Lehnsregister von 1311. unter der Benennung *Seedorp apud Aschariam* gedenkt.

Digitized by Google

Meyendorf erbauten daselbst wieder ein adeliges Haus, und 1571. legten sie ein Dorf dabey an. Kurt von Meyendorf verkaufte das Gut mit seinen Zugehörungen in dem Dorfe Nielebock 1621. dem Domherrn zu Halberstadt, Heinrich von Lochow. Nachdem aber die Stammlinie des Verkäufers im Jahre 1648. mit dessen Bruder George ausgestorben war, so suchte Andreas von Meyendorf, da die mitbelehnten Vettern zu dem Verkaufe ihre Einwilligung nicht gegeben hatten, seine Rechte an dem Gute gegen die Nachkommen des Käufers geltend zu machen. Christoph Heinrich von Lochow auf Reinsberg, Zeitz und Nennhausen, ließ sich in einem gütlichen, von Gebhard von Alvensleben vermittelten Vergleiche willig finden, Seedorf und Nielebock, welche Orte damahls durch den Krieg gänzlich verwüstet waren, zu Weihnachten 1655. dem von Meyendorf abzutreten, und am 11. Junius 1656. wurde dieser mit dem Gute Seedorf, und dessen sämmtlichen Zugehörungen, dem Dorfe Nielebock nähmlich, und den wüsten Feldmarken Löbechün und Lofe, der geheime Rath von Alvensleben aber auf den Grund der früher erhaltenen Anwartschaft, mit der gesammten Hand daran belehnt. Als der letztere im Jahre 1667. zum Besitze von Seedorf gelangte, waren daselbst noch keine Unterthanen. Der adelige Hof, bey welchem sich nur unbedeutende Wirthschaftsgebäude befanden, diente dem Meier oder Hofmeister zur Wohnung, und die Kirche war sehr baufällig.

Das Dorf Nielebock soll vor Alters größten Theils und mit einem darin gelegenen Vorwerke dem Kloster Je-

Digitized by Google

richow, von welchem es nur eine Meile entfernt lag, gehört haben, von demselben aber zur Zeit des Erzbischofs Ernst, gegen das Ende des funfzehnten Jahrhunderts dem Burchard Demker eingeräumt, und zu Anfange des sechzehenten Jahrhunderts dem Jakob von Meyendorf gegen seine Besitzungen zu Groß- und Klein-Wulckow vertauscht worden seyn *). Diesen und zu gesammter Hand seine Vettern, Johann, George, und Kurt, belehnte der Cardinal Albrecht am 19. April 1524. mit dem dritten Theile des Dorfes, nebst obern und niederen Gerichten, und mit der wüsten Feldmark Lebüchun, als mit Gütern, welche die von Meyendorf bisher von dem Grafen Wichmann von Lindow zu Lehen getragen hatten, die aber nun durch dessen Tod, mit der Herrschaft Möckern dem Erzstifte anheim gefallen waren. Auf dieselbe Veranlassung belehnte der Cardinal auch am 6. Julius des folgenden Jahres den Hans von Treskow und seine Vettern mit drey Theilen an den obern und niederen Gerichten zu Nielebock, und verschiedenen Hebungen daselbst, welche die von Treskow bisher ebenfalls von den Grafen von Lindow zu Lehn getragen hatten. Die Herren von Treskow verkauften ihre Antheile aber erblich in den Jahren 1534. und 1535. dem Domherrn Johann von Meyendorf, dessen Bruder George, deren Brudersöhnen, Andreas, Hans, George, und Kurt, und ihrem Vetter, Joachim. Von dieser Zeit an blieb Nielebock stets mit Seedorf verbunden. Die erwähnten wüsten Feldmarken Lö-

*) Nach der erwähnten Topographie.

bechün und Lofe liegen, erstere nahe bey der Stadt Burg, letztere bey Nielebock. Diese, welche in den Urkunden auch Lawe, Lowe, und Laue genannt wird, soll von den Edlen von Plotho an die von Arnim zu Crüssow und Gladau gelangt seyn. Christoph und Lippold von Arnim aber verkauften sie für sich und ihre minderjährigen Brüder Moritz und Caspar, den Brüdern und Vettern von Meyendorf, welche damit am 17. May 1532. von dem Erzstifte Magdeburg belehnt wurden.

Im Jahre 1657. erhielt Gebhard von Alvensleben von dem Administrator des Erzstifts zu einer Belohnung seiner ersprießlichen Dienste, für sich und seine Nachkommen männlichen und weiblichen Geschlechts die bis dahin zu dem Amte Calbe gehörig gewesenen obern und niederen Gerichte in dem drey Viertelmeilen nördlich von Neu-Gatersleben gelegenen Dorfe Brumby und auf den beiden Feldmarken, der Brumbyischen und der Flochauischen, alle Dienste in dem Dorfe, die Jagdgerechtigkeit auf beiden Feldmarken, und die Benutzung des bey Brumby befindlichen Steinbruches zu eigenem Gebrauche. Nachdem zu dieser Veräußerung erzbischöflicher Domänenstücke die Einwilligung des Domcapitels erfolgt war, wurde dieselbe auch von dem Kurfürsten von Brandenburg genehmiget. Im folgenden Jahre erhielt Gebhard von dem Administrator, ebenfalls mit Zustimmung des Domcapitels, die Anwartschaft auf diejenigen Güter, welche die bis auf einen einjährigen Knaben ausgestorbene Familie von Werdensleben von dem Erzstifte bis dahin zu Lehn getragen hatte, und welche in einem

Digitized by Google

Rittergute zu Brumby, einigen Salzgütern zu Staßfurt, und verschiedenen Hebungen zu Calbe bestanden. Um eben diese Zeit beschenkte ihn das Domcapitel mit dem Kirchen-Patronate zu Brumby, womit er zum ersten Mahle am 27. November 1658. für sich und seine männlichen Erben belehnt wurde. Am 3. April 1663. überließ ihm der Administrator auch, gleichfalls mit Genehmigung des Domcapitels, die dem Amte Calbe in dem gedachten Dorfe bisher zuständig gewesenen Geld- und Kornhebungen. Am 12. März 1664. kaufte er von Karl Albrecht von Goldstein auf Döleckau, für 114. Gulden 6. Groschen verschiedene von dem Erzstifte Magdeburg zu Lehn gehende Geldzinsen und Kornpächte aus Calbe, Eickendorf, Eggersdorf, Zentz, Brumby und Ülnitz, welche von drey Hufen vor Calbe, sechs Hufen vor Brumby, und viertehalb Hufen auf der Tilgauer Mark entrichtet wurden. Am 27. Julius 1665. erwarb er von dem Major Matthias von Schlegel einige Zinsen zu Brumby und Glöthe, welche ehemahls der Familie von Haugwitz gehört hatten.

Am 12. Julius 1667. eben dieses Jahres erkaufte er von den Büngerschen Erben einen zwischen dem Dorfe Lödderitz und der Stadt Acken gelegenen Holzfleck, mit ungefähr 700. mittleren und kleinen Eichen für 180. Thaler. Am 31. October desselben Jahres erhielt er den ersten Lehnbrief über die Seedorfischen Güter, in welchem seinen Vettern Levin Ludolf II, Busse XIV, Gebhard Johann II, und Matthias III. die gesammte Hand daran ertheilt wurde. In diesen Lehnbrief wurde indessen die Feldmark Löbechün

nicht mit aufgenommen, weil man gefunden haben wollte, daß die Lehnshoheit darüber nicht dem Erzstifte Magdeburg, sondern dem Administrator als Herzoge zu Sachsen-Weißenfels zukäme. Dieses läßt sich erklären, wenn man sich erinnert, daß die Grafschaft Barby, zu welcher verschiedene in dem Magdeburgischen zerstreute Lehen gehörten, nach dem Aussterben ihrer Grafen dem Hause Sachsen-Weißenfels zufiel. Jenes Aussterben war jedoch erst im Jahre 1659. erfolgt, und schon seit 1524. hatte das Erzstift Magdeburg die Lehnshoheit über jene Feldmark ausgeübt. Man weiß inzwischen, und sieht es aus diesem Beyspiele von neuem, wie verwickelt und dunkel öfters die Lehnsverhältnisse waren.

Das Gut Neu-Gatersleben verbesserte und verschönerte Gebhard durch ein neues Wohnhaus, durch eine neue Schloß-Capelle, und durch gemauerte Brücken über der vorbey fließenden Bude. Den Bau des Wohnhauses fing er im Jahre 1658, nachdem er zuvor alle Wirthschaftsgebäude in guten Stand gesetzt hatte, an, und 1662. bezog er dasselbe. Seit dem führte dieses Gebäude, welches bis dahin die alte Seite genannt worden war, den Nahmen der neuen Seite. Die Brücken und die Schloß-Capelle kamen im Jahre 1670. zu Stande *).

Die Mußestunden seines geschäftvollen Lebens widmete Gebhard vorzüglich den historischen Wissenschaften, und

*) Alles was nicht besonders nachgewiesen ist, nach Urkunden, nach Gebhards Dienst-Acten, nach seiner eigenen Lebensbeschreibung, und vielen an ihn gerichteten Briefen.

Digitized by Google

religiösen Betrachtungen. Zu seinem geschichtlichen Studium benutzte er, nachdem er die Magdeburgischen Dienste verlassen hatte, sehr fleißig die Wolfenbüttelische Bibliothek, aus welcher er mit besonderer Erlaubniß des Herzogs Rudolf August Bücher nach seinem Wohnsitze hin geliehen erhielt, die er sich entweder selbst abholte, oder zusenden ließ. Die Briefe, welche er auf diese Veranlassung an den Bibliothekar David Hanisius in dem Zeitraume von 1669. bis 1676. in großer Anzahl geschrieben hat, sind in der Bibliothek aufbewahrt worden, und ein späterer Nachfolger des Hanisius, der Hofrath Burckhard, versichert, daß ihm das Lesen derselben viel Vergnügen gewährt habe *).

Gebhard von Alvensleben hat in Handschrift 23. Werke in 46. Bänden von verschiedenem Formate hinterlassen **). Einige dieser Werke enthalten bloß Auszüge aus gedruckten Büchern, welche jedoch nach den Materien geordnet, und nach einem bestimmten Plane zusammen getragen sind. Die meisten bestehen in Stammbäumen und Ahnentafeln fürstlicher, gräflicher und adeliger Familien aller Länder ***). Unter den Auszügen aus gedruckten Büchern

---

*) *Burckhard* hist. bibliothecæ Augustæ quæ Wolffenbutteli est P. III, p. 270, sq.

**) Nach den Personalien der ihm gehaltenen Leichenpredigt, und einer, den Schriftzügen nach von seinem Schwiegersohne, dem Ober-Steuer-Director Gebhard Johann von Alvensleben, herrührenden, unter der vorhin erwähnten Lebensbeschreibung befindlichen Notiz.

***) Spener schreibt in der Vorrede zu seinem Opus

Digitized by Google

zeichnen sich die *Natales et Emortuales illustres* durch ihren Umfang vorzüglich aus. Der Inhalt dieses Werkes, welchen schon der Titel zu erkennen gibt, wurde von dem Verfasser in seinen früheren Jahren zu sammeln angefangen, und zuerst im Jahre 1648. gehörig geordnet. Weil derselbe aber zur Vervollständigung des Werkes immer fort sammelte, so erhielt er einen solchen Zuwachs von neuen Materialien, daß er das Ganze im Jahre 1663. umschrieb, und die Zusätze gehörigen Orts einschaltete, woraus zwey starke Bände im größten Folio-Formate entstanden.

Unter seinen eigentlichen historischen Ausarbeitungen sind die *Stemmatographia Alvenslebiana*, und die *Topographia* oder *General-* und *Special-*Beschreibung des Primats und Erzstiffts Magdeburg, die bedeutendsten. Von dem ersten Werke ist bereits in dem Vorberichte zu gegenwärtiger Schrift (Th. I, S. XXVII, — XXXI.) umständliche Nachricht gegeben worden. Das andere enthält 503. in kleiner Schrift, und bis auf einige eingeschaltete Urkunden, von des Verfassers eigener Hand beschriebene Folio-Blätter. Es fängt mit einer allgemeinen geographischen Beschreibung des Landes, einer Nachricht von seiner zeitigen Verfassung, und einer Geschichte seiner Regenten, der Erzbischöfe, an. Auf diesen allgemeinen Theil,

---

heraldicum: Illustris *Gebhardus ab Alvensleben* Administratori Magd. a consiliis intimis in historiarum & familiarum non nostri solum imperii sed reliquæ Europæ cognitione neminem credo habet superiorem.

Digitized by Google

welcher 47. Blätter füllt, folgen in alphabetischer Ordnung Nachrichten von denjenigen Städten, Klöstern, Ämtern, Schlössern, und vorzüglichsten adeligen Gütern, welche zur Zeit zu dem Erzstifte gehörten, oder sonst dazu gehört hatten, und nur durch neuere Verträge davon getrennt worden waren. Die Zahl dieser einzelnen Artikel ist 171. Des Topographischen ist überall nur wenig, statistische Notizen mangeln fast ganz, das Historische ist die Hauptsache. In dieser Rücksicht findet sich zuvörderst mit vielem Fleiße dasjenige gesammelt, was Andere vorher schon in gedruckten Büchern aufgezeichnet hatten. Inzwischen hat keine strenge Kritik das Ächte von Muthmaaßungen und Fabeln gesondert. Der bessere, und bey weitem größere Theil besteht aus archivalischen und andern authentischen Nachrichten, zu denen in dieser Vollständigkeit nur ein Mann, welcher sich in des Verfassers Verhältnissen befand, gelangen konnte. Daher ist auch das Ganze noch jetzt als ein Schatz von historischen Nachrichten zur Geschichte der einzelnen Orte des Herzogthums Magdeburg zu betrachten. Die Nachrichten von den bloßen Dörfern sind meisten Theils nur kurz gefaßt, und bey den Ämtern, Klöstern, Städten, und adeligen Gütern, wozu die Dörfer gehören, mit aufgeführt. Den Nachrichten von den adeligen Gütern sind häufig Stammtafeln der zeitigen oder ehemahligen Besitzer beygefügt, und so enthält das Werk zugleich kurz gefaßte genealogische Nachrichten von 81. Familien, worunter viele sind, von denen man in gedruckten Büchern nichts Specielles findet. Das Werk ist im Anfange des Jahres 1655. zu Stande gekommen, allein

Digitized by Google

allein der Verfasser hat seine übrige Lebenszeit hindurch daran gearbeitet, es zu vervollständigen. Man findet darin nur wenig Seiten, welche nicht Berichtigungen und Zusätze aufzuweisen haben, und häufig ist der ganze Rand enge, und mit kleiner, sichtbar späterer Schrift geschrieben. Heinrich Meybaum gedenkt dieser Topographie in seiner 1686. heraus gegebenen Introductio ad Saxoniæ inferioris historiam, edit. de 1711. p. 57. mit gebührendem Lobe, und in Samuel Walthers Magdeburgischen Merkwürdigkeiten (Magdeb. 1732, — 1740.) ist sie vielfältig wörtlich genutzt worden.

Gebhards genealogischen Ausarbeitungen verdanken die Stamm-Register vornehmer adeliger Familien im Anhange zu Conrad Berthold Behrens Beschreibung der Herren von Steinberg, (Hannover 1697.) und das von dem geheimen Rathe und Justiz-Director zu Magdeburg Leberecht von Guericke 1730. in den Druck gegebene Theatrum Nobilitatis inferioris Germaniæ, dem bey weiten größten Theile nach, ihren Ursprung *).

Auch auf seine Andachtsübungen zeigte Gebhards rastlose Thätigkeit ihren Einfluß. Nach der Versicherung seines Leichenredners war er gewohnt, den Inhalt der an-

*) Dem Dr. Behrens waren Gebhards genealogische Arbeiten durch des Herrn von Leibnitz Vermittelung aus der von Alvenslebischen Bibliothek mitgetheilt worden, nach seiner eigenen Angabe in den Actis eruditorum de 1695. p. 463. sq.

Digitized by Google

gehörten Kirchenvorträge, und er wohnte denselben sehr fleißig bey, bald in gebundener, bald in ungebundener Rede aufzuzeichnen. Derselbe sahe auch bey ihm ein ziemliches Convolut, worin er die letzten Reden der Märtyrer und vieler anderen christlichen Personen aus allen Ständen und allen Zeitaltern zusammen getragen hatte. Ob, und wo von diesen Schriften noch etwas vorhanden seyn mag, ist nicht bekannt. Dagegen haben sich zwey andere hierher gehörige Werke von Gebhards Hand aufgefunden. Das eine enthält von ihm selbst verfaßte Gebethe über jedes Capitel der Bibel, vom 1. Capitel des ersten Buches Mosis bis zum 22sten der Offenbarung Johannis. Die Gebethe über das alte Testament füllen einen, und die über das neue, einen zweyten Quartband. Der letztere ist im Jahre 1678. angefangen, und am 11. Januar 1680. geendet worden. Die Zeit, in welcher der erste Band sein Entstehen erhielt, ist nicht bemerkt. Das andere Werk ist eine Sammlung von 2408. geistlichen Liedern, und besteht aus sechs Octavbänden, von denen der erste 1636, der sechste 1679. angefangen ist. Das dritte Lied vom Ende hat die Überschrift: Auf das Himmelfahrtsfest 1681. Die vorhin erwähnte Bemerkung aus des geheimen Raths von Alvensleben Leichenpredigt, daß er den Inhalt der gehörten Kirchenvorträge bisweilen in Versen aufgesetzt habe, läßt vermuthen, daß diese Liedersammlung manche eigene Arbeit des Sammlers enthalten möge.

Seine Liebe zu den Wissenschaften veranlaßte ihn, hundert Thaler zur Ausbesserung des Gebäudes in der Stadt

Stendal, in welchem die Alvensleb'ische Familien-Bibliothek damahls aufgestellt war, herzugeben. Seine Vettern von der Joachimischen Linie nahmen ihn dagegen im November 1668. zum Miteigenthümer dieser Bibliothek auf, und er erwarb sich nun im folgenden Jahre das neue Verdienst um dieselbe, daß er sie in bessere Ordnung brachte, und ein Verzeichniß darüber anfertigte. In der fruchtbringenden Gesellschaft, welche ihn im Jahre 1647. unter ihre Mitglieder aufnahm, führte er den Nahmen des Ausjagenden, sein Zeichen war die Tamarinde, und sein Wort: Verbrannte Feuchtigkeit *). In seinem am 2. April 1680. errichteten Testamente vermachte er den Armen ein Capital von 500. Thalern, welches von dem Hause Neu-Gatersleben mit 25. Thalern zu verzinsen war.

---

*) Der Neu-Sprossende Teutsche Palmbaum, S. 288. Zu verwundern ist es, daß Gebhard in seiner Lebensbeschreibung weder seiner Aufnahme in diese Gesellschaft, noch sonst bey irgend einer Gelegenheit seiner Verbindung mit derselben gedacht hat. Inzwischen verdankt man ihm in gewisser Art die Kenntniß der nach der Herausgabe des Neusprossenden Palmbaumes bis zum Jahre 1678. aufgenommenen Mitglieder der Gesellschaft, denn das im XV. Stücke der Beyträge zur Critischen Historie der Deutschen Sprache befindliche Verzeichniß dieser Mitglieder rührt aus seinem handschriftlichen Nachlasse her, und ist dem Herausgeber, wie solches derselbe (a. a. O. S. 371.) bemerkt, von Gebhards Enkel, dem Staats-Minister Rudolf Anton von Alvensleben mitgetheilt worden.

Digitized by Google

Er hatte sein ganzes Leben hindurch sich einer vorzüglichen Gesundheit zu erfreuen gehabt, und nur ein einziges Mahl, im September 1664, auf einer Reise nach Berlin, war ihm eine Leibesschwachheit angewandelt, ein Brausen und Klopfen in den Ohren und im Haupte, welches ihm eine geraume Zeit beschwerlich fiel. Am 17. August 1681. erkrankte er auf seinem Wohnsitze zu Neu-Gatersleben so, daß er bald darauf bettlägerig wurde. Er bereitete sich mit großer Andacht zu seinem Tode, der ihn am 1. October der Erde in seinem 63sten Jahre entrückte.

Acht und vierzig seiner Freunde und Verehrer suchten einen Trost darin, ihrer Trauer über sein Hinscheiden in wohl gemeinten Klagegedichten ein Denkmahl zu setzen. Sein Leichnam wurde in der Kirche zu Hohendorf beerdiget, und seinem feierlichen Leichenbegängnisse, welches am 14. Junius 1682. gehalten wurde, wohnten außer seinen Verwandten, seinen Freunden adeligen und bürgerlichen Standes, und seinen sämmtlichen Unterthanen, der Herzog Anton Ulrich zu Braunschweig-Lüneburg und dessen Gemahlinn in Person, der Herzog Rudolf August durch seinen eben genannten Bruder als Stellvertreter, und der Herzog Christian von Sachsen-Merseburg, dessen Gemahlinn, und die Fürsten Victor Amadeus und Leberecht Emanuel von Anhalt, durch Abgesandte bey *).

*) Nach der ihm von dem Prediger Bähr zu Hohendorf gehaltenen, 1682. zu Wolfenbüttel in Folio gedruckten, mit seinem Bildnisse gezierten Leichenpredigt.

Digitized by Google

Ein und dreyßig Jahre lebte er in einer glücklichen Ehe mit Agnes von Rautenberg, einer Tochter des am 11. Februar 1647. als letzter männlicher Sprößling seines Geschlechts verstorbenen Bartholds von Rautenberg auf Rethmar im Fürstenthume Lüneburg, fürstlich Braunschweigischen geheimen Raths, Statthalters und Berghauptmanns, und Margarethen von Weltheim aus dem Hause Harpke. Sie war geboren am 23. Junius 1616. zu Lauenstein, wo ihr Vater damahls Drost war, wurde vermählt am 23. Junius 1650. zu Rethmar, starb als Wittwe, und als die letzte Person ihres Geschlechts, am 28. November 1685. zu Neu-Gatersleben, und wurde am 21. Januar 1686. in der Hohendorfischen Kirche neben ihrem Gemahle beerdiget *).

Aus dieser Ehe waren neun Kinder entsprossen.

1. Augusta Christina, geboren zu Halle am 21. Junius 1651, wurde am 25. September 1671. in Neu-Gatersleben an den nachherigen Ober-Steuer-Director Gebhard Johann von Alvensleben auf Erxleben und Eichenbarleben vermählt, und starb am 1. Junius 1691. im 40sten Jahre.

2. Helena Sophia, geboren zu Halle am 29. May 1652, starb unvermählt zu Neu-Gatersleben, nachdem sie ihr Leben größten Theils, abgezogen von der Welt, Andachtsübungen gewidmet hatte, am 13. October 1679. im 28.

---

*) Nach der ihr von dem Prediger Bähr gehaltenen, 1687. zu Merseburg in Folio gedruckten Leichenpredigt.

Digitized by Google

Jahre, und wurde am 27. April 1680. in der Hohendorfischen Kirche beerdiget *).

3. Amalia Dorothea, geboren zu Halle am 12. Junius 1653, lebte gleichfalls sehr eingezogen und andächtig, und starb unvermählt am 9. May 1724. zu Magdeburg im 71. Jahre ihres Alters. Ihr Leichnam wurde am 24. September in Hundisburg beygesetzt **).

4. Gebhard Ludolf. Nr. 167.

5. Anna Eleonora, geboren am 3. November 1655, starb am 27. Januar 1656, und wurde am 31. desselben Monaths in der Domkirche zu Halle beerdiget ***).

6. August, geboren mit seinem folgenden Bruder am 9. Januar 1657. in Halle, starb daselbst am 26. Januar 1660, und wurde in der Hohendorfischen Kirche beerdiget, nachdem ihm in Halle am 3. Februar ein Leichenbegängniß gehalten worden war †).

7. Johann Friederich II. Nr. 168.

8. Agnes Renata, geboren zu Halle am 17. Ju-

---

*) Nach der ihr von dem Prediger Bähr gehaltenen, gleichfalls zu Merseburg in Folio gedruckten Leichenpredigt.

**) Nach der ihr von dem Prediger Jänichen zu Hundisburg gehaltenen, zu Helmstedt in Folio gedruckten Leichenpredigt.

***) Nach ihres Vaters eigener Lebensbeschreibung und der *Stemmatogr. Alvensl.*

†) Nach der ihm von dem Hof-Prediger Olearius zu Halle gehaltenen, daselbst in 4°. gedruckten Leichenpredigt.

Digitized by Google

nius 1659, hatte einen sehr wohl gebildeten aber schwächlichen Körper, einen lebhaften und mit vielen Kenntnissen gezierten Geist, lebte sehr andächtig, und starb unvermählt am 6. May 1696. im 37. Jahre an einer auszehrenden Krankheit in Erxleben. Ihr Leichnam wurde am 12. Julius in Hundisburg beygesetzt *).

9. Karl August I. Nr. 169.

153. Ludolf Burchard II.

Ludolf Burchard, der ältere Sohn Gebhards XXIV, geboren am 30. April 1637. in Braunschweig, bezog 1655. mit seinem Bruder die Universität Helmstedt. Er mußte jedoch schon im folgenden Jahre zurück kehren, um bey dem hohen Alter des Vaters die Bewirthschaftung der Güter zu übernehmen. Nach dessen im Jahre 1667. erfolgten Tode nahm er das Gut Hundisburg, die Calbischen Vorwerke, Groß-Engersen, Badingen, und ein Drittel von Rogäz, mit seinem Bruder in gemeinschaftlichen Besitz. Er starb indessen schon im folgenden Jahre am 11. October in einem Alter von 32. Jahren, an den Folgen einer Verstopfung, zu Groß-Engersen, wohin er sich wenig Tage vorher, um einem Gerichtstage in Calbe beyzuwohnen, von Hundisburg begeben hatte. Sein Leichnam wurde nach diesem Orte zurück ge-

*) Nach der ihr von dem Prediger Alschleben zu Hundisburg gehaltenen, zu Magdeburg 1696. in Folio gedruckten Leichenpredigt.

Digitized by Google

führt, und am 25. May 1669. in dem Familienbegräbnisse unter der Dorfkirche daselbst beygesetzt *).

Ludolf Burchard und sein Bruder waren beide, ohne mißgestaltet zu seyn, viel kleiner als ausgewachsene Männer sonst zu seyn pflegen **).

154. Gebhard XXVI.

Gebhard, der jüngere Sohn Gebhards XXIV, geboren am 15. November 1638 ***), bezog 1655. zugleich mit seinem Bruder die Universität Helmstedt †). Nach dessen Tode, im Jahre 1668, wurde er alleiniger Besitzer der väterlichen Güter, und nach dem Absterben des Siegfried Andreas im Jahre 1684. Senior der schwarzen Linie seines Geschlechts. Von seiner hitzigen und rauhen Gemüthsart hat sich das Andenken bey den Einwohnern von Hundisburg, die ihn nur noch unter dem Nahmen des bösen Zwerges kennen, bis auf den heutigen Tag erhalten. Wegen der an einer Frau verübten Mißhandlungen gerieth er in eine Untersuchung, von der er jedoch 1688. gegen eine

---

*) Nach der ihm von dem Insp. Zobel zu Calbe an der Milde gehaltenen, 1670. zu Helmstedt in 4°. gedruckten Leichenpredigt.

**) *Stemm. Alv.* B. IV, Cap. 15.

***) Nach seiner in der Dorfkirche zu Hundisburg befindlichen Grabschrift.

†) Nach seines Bruders Leichenpredigt.

Digitized by Google

Geldbuße von 300. Thalern zum Besten der französischen Ausgewanderten entbunden wurde. In eine fiscalische Geldstrafe von 10,000. Thalern wurde er im folgenden Jahre verurtheilt, weil er einem Notarius, der ihm eine Verfügung der Magdeburgischen Regierung behändiget hatte, nachgeeilt war, und ihm auf der Landstraße die erbrochene Verfügung in den Wagen geworfen hatte *).

Am 4. Januar 1681. überließ er den Hof oder das Rittergut zu Badingen, welches er jedoch nur auf Wiederkauf besaß **), seinem Freunde Heinrich Detlef von Retzdorf, der seinem Bruder und ihm bey der Verwaltung ihrer Güter viele Jahre die wesentlichsten Dienste geleistet hatte, zur Belohnung, doch so, daß dasselbe mit 2000. Thalern von ihm, oder seinen Erben wieder eingelöset werden könnte.

Er ist der Erbauer des in Hundisburg befindlichen, für diesen Ort und für Ackendorf bestimmten Predigerwittwen-Hauses, welches seine Mutter schon zu stiften Willens gewesen war. Zum Unterhalte der darin wohnenden Wittwen setzte er in seinem am 16. December 1672. errichteten Testamente ein Capital von 250. Thalern aus, auch wies er dazu einen Theil des Pachtgeldes von der damahligen Pulvermühle zu Hundisburg, und einen Wispel jährlicher Rockenpacht an. In eben diesem Testamente vermachte er

---

*) Nach Acten des Geh. Archivs zu Berlin.

**) M. s. hier oben S. 124.

der Kirche zu Hundisburg 1. Wispel 6. Scheffel jährlicher Weitzenpächte, und seinem Freunde Heinrich Detlef von Retzdorf die Summe von 500. Thalern.

Bey seinem am 27. Julius 1690. zu Hundisburg im 52sten Jahre seines Alters erfolgten Absterben *) befand er sich auch in dem Besitze des von Veltheimischen Gutes Groppendorf und der Hackebornischen, Wester-Egelischen und Ummendorfischen Zehenten, in welche Güter er verschiedener Geldforderungen wegen zu verschiedenen Zeiten gerichtlich eingewiesen worden war **).

Sein Leichnam ruhet in dem Gewölbe unter der Hundisburgischen Dorfkirche. Seine Lehnserben waren seine Vettern von der Neu-Gaterslebischen Linie, Ludolf XVII. und die Brüder Johann Friederich und Karl August, des geheimen Raths Gebhard Söhne. In dem Wiederkaufs-Besitze von dem Neuen Vorwerke zu Calbe ***) folgten ihm seine Landerben, die Erben seiner beiden Schwestern, der verstorbenen Frauen von der Schulenburg und von Krosigk.

155. Ludolf Burchard I.

Ludolf Burchard, der älteste Sohn Joachim Werners I, war im Jahre 1620. geboren, und nahm in der

---

*) Nach der erwähnten Grabschrift.

**) Archiv-Nachricht.

***) M. s. hier oben S. 124.

Digitized by Google

Jugend Schwedische Kriegesdienste. Nachdem er dieselben verlassen hatte, begab er sich 1643. an den kurfürstlichen Hof zu Berlin, wo er Hofjunker wurde. Im Jahre 1646. errichtete der kurfürstliche Kammerjunker Joachim Friederich von der Osten, ehemahliger Piekenier bey der Leibgarde des Prinzen von Oranien, eine Compagnie Reiter für das Regiment des Ober-Stallmeisters Johann Ehrentreich von Burgsdorf, dabey nahm der von Alvensleben eine Cornets-Stelle an *). Ein schwerer Fall vom Pferde, und ein daraus entstandener unheilbarer Schaden am Schenkel, nöthigten ihn bald, den Abschied zu nehmen. Er begab sich darauf nach Calbe, und führte gemeinschaftlich mit seinen Brüdern die Haushaltung auf dem vom Vater ererbten Gute.

Im Jahre 1658. wurde er Krieges-Commissarius der Altemark. Am 25. Junius 1664. setzte er sich nebst seinen Brüdern mit den Zichtauischen Vettern, Busse des XIII. Söhnen, in Absicht des Großen Vorwerkes zu Calbe aus einander. Bisher war dieses Gut, erst von den Vätern, dem nächst von den Söhnen, gemeinschaftlich genutzt worden, dergestalt, daß von den Interessenten einer um den andern das Gut gleichsam in Pacht hatte. Mit Johannis des erwähnten Jahres war Ludolf Burchards Pachtzeit zu Ende gelaufen, und dieser Gelegenheit bediente man sich zu einer Auseinandersetzung. Man theilte das Gut in zwey

*) *Stemm. Alv.* B. IV, Cap. 23. verglichen mit Vanselows Adelichem Pommern, 1. Ausgabe, Bogen 7, Blatt 3.

Digitized by Google

Theile, der eine bestand in dem Vorwerke selbst nebst dessen Äckern, der Viehzucht, und dem Wiesewachse, auch einigen Pächten und Diensten aus den zum Hause Calbe gehörigen Dörfern, der andere Theil bestand allein in solchen Pächten und Diensten. Weil Ludolf Burchard und seine Brüder keinen anderweitigen Wohnsitz hatten, so begaben sich die Mutter und die Vormünder ihrer Vettern der Verloosung, und nahmen freywillig die bloß aus Pächten und Diensten bestehende Kavel an, wogegen das Gut den erwähnten Brüdern zu dem Werthe von 15,068. Thalern überlassen wurde. In Absicht des zu dem Großen Vorwerke gehörigen Antheils an der zerstörten Burg und den dabey gelegenen Gärten blieben beide Theile in gemeinschaftlichem Besitze. Auch blieben die auf dem Gute haftenden anderthalb Ritterpferde, und die Kosten der sogenannten Judica-Spende, welche dieses Gut jedes sechste Jahr traf, den beiden Parten gemein.

Ludolf Burchard starb am 11. May 1675, im 55. Jahre seines Alters zu Calbe, und sein Leichnam wurde am 13ten desselben Monaths in dem Erbbegräbnisse daselbst beygesetzt *).

Seine Gemahlinn, mit der er sich im Jahre 1651. verlobt hatte, und am 31. October 1658. zu Harpke vermählte, war Elisabeth, eine Tochter Burchards von Weltheim auf Harpke und Ostrau, und Helenen von der Asseburg **).

---

*) Extract aus dem Calbischen Kirchenbuche.

**) *Stemm. Alv.* a. O.

Digitized by Google

Sie starb, ohne Mutter geworden zu seyn, am 21. October 1673. zu Böddensell in der Altemark auf einer Reise nach Thüringen, indem sie dem Leichenbegängnisse ihrer Schwägerinn, der Gemahlinn Joachim Werners II. beyzuwohnen eingeladen war. Die Leiche wurde am 31. October nach Calbe abgeführt, wo ihr Leichenbegängniß am 2. Junius des folgenden Jahres gehalten wurde *).

156. Joachim Werner II.

Joachim Werner, der zweyte Sohn Joachim Werners I, geboren 1622, trat in fürstlich Hessische Kriegesdienste als Cornet bey dem Regimente seines Schwagers, des Obersten Albrecht Vollrath von Rauchhaupt, nahm als Lieutenant den Abschied, und lebte dem nächst einige Jahre auf seinen Gütern zu Calbe. Um die von seinem Vater noch nicht zu neuen Lehngütern verwandten Gelder, der Vorschrift des Großvaters gemäß, anzulegen, kaufte er im November 1659. von den Verwandten seiner Verlobten, den Herren von Bodenhausen, das in Thüringen, unter Kursächsischer Hoheit, im Amte Sangerhausen gelegene altschriftsässige Rittergut Kloster-Roda mit seinen Zugehörungen für 22,800. Gulden **). Er nahm daselbst seinen Wohnsitz,

---

*) Extract aus dem Calbischen Kirchenbuche.

**) Das Prämonstratenser Nonnenkloster Roda, ehemahls Hillabergerode, Hildebergerode, auch Berckenrode, (*Lauhn* Spicilegium de Monasterio Closterroda,

wurde als Abgeordneter des Thüringischen Kreises in den großen Ausschuß der Kursächsischen Landschaft aufgenommen, dem nächst auch zum Krieges-Commissarius des erwähnten Kreises bestellt, starb am 6. November 1679. in einem Alter von 57. Jahren an der Schwindsucht, und wurde in der Kirche des zu Kloster Roda gehörenden Dorfes Blankenhain beerdiget.

Seine Gemahlinn Metta Susanna, eine Tochter Kuno Ordomars von Bodenhausen auf Nieder-Gandern in Hessen, und Görzig im Anhaltischen, fürstlich Anhaltischen Landraths, und Marien von Quitzow aus dem Hause Wiedela, geboren am 10. Februar 1631. zu Görzig, wurde ihm verlobt 1658, vermählt am 8. May 1660. ebenfalls zu Görzig, und starb am 3. April 1673. an den Masern zu Walhausen, wohin sie sich zur Sicherheit vor den Kriegesgefahren begeben hatte, bey ihrer Schwester, Catha-

---

Vinariæ 1764. p. 4.) wurde im Anfange des zwölften Jahrhunderts gestiftet, und im Bauernkriege 1525. zerstört. (Schumanns Lexicon von Sachsen, B. IV, S. 713, f.) Nach der Aufhebung überließ es der Kurfürst Moritz 1543. erblich dem Grafen Philipp von Mansfeld. Von dessen Sohne Bruno wurde es 1563. seinem Vetter Hans Georg, und von diesem 1567. dem Otto Heinrich von Bodenhausen verkauft, dessen Enkel und Urenkel, Otto Wilke, Hans, Moritz, Bodo, und Dieterich, es dem Joachim Werner von Alvensleben überließen. *Stemm. Alv.* IV, 23. Zu dem Gute Kloster Roda gehört das Dorf Blankenhain, dessen Pfarrer auch die Capelle zu Roda besorgt.

Digitized by Google

rina Engel, Gemahlinn Ludewigs von der Asseburg. Daselbst wurde sie auch in der Marktkirche beerdiget *).

Nach ihrem Tode wollte sich Joachim Werner mit Catharina Osterhold, einer Tochter Roberts von Amelunxen und Christianen Wilhelminen von Fronhorst, wieder verbinden, dieselbe starb aber an dem zu ihrer Hochzeit bestimmten Tage, den 4. Julius 1675. zu Merbitz im Saalkreise bey ihres Vaters Schwester, einer Frau von Krosigk **).

Die Kinder aus der vorhin gedachten Ehe waren,

1. Joachim Ludolf. Nr. 170.

2. Catharina Engel, geboren am 8. May 1662, wurde am 11. Julius 1685. an Christoph Gottfried von Koseritz auf Groß-Böhla in Kursachsen vermählt, und starb, nachdem sie am 21. Februar 1698. Wittwe geworden war, den 31. August 1705. ***) im 44sten Jahre ihres Alters.

---

*) Nach der ihr von dem Prediger Rath zu Walhausen am 29. October 1673. gehaltenen, 1674. zu Eisleben in Folio gedruckten Leichenpredigt.

**) A. W. B. von Uechtritz in den Diplomat. Nachrichten adeliger Familien Th. I, S. 2. gibt dem Robert von Amelunxen und der von Fronhorst nur eine einzige Tochter; dieselbe nennt er aber Catharina Elisabeth, und er bemerkt von ihr, daß sie 1641. 28. Februar geboren, und 1675. gestorben sey.

***) Königs Adels-Historie Th. II, S. 611. Die ihr gehaltene Leichenpredigt ist gedruckt worden, dem Verfasser gegenwärtiger Schrift aber nicht zu Gesichte gekommen.

Digitized by Google

3. Elisabeth Lucia, geboren 1663, wurde 1684. an Hans Heinrich von Rabiel auf Pouch, Sköhna und Rösa im Sächsischen Kurkreise vermählt *).

4. Kuno Leberecht. Nr. 171.

5. Gebhard Busse. Nr. 172.

6. Werner Ordomar. Nr. 173.

7. Bodo Dieterich. Nr. 174.

157. Siegfried Andreas.

Siegfried Andreas, der dritte hinterbliebene Sohn Joachim Werners I, geboren am 4. October 1629 **), trat 1647. in Hessische Kriegesdienste, verließ dieselben nach etlichen Jahren, und hielt sich einige Zeit zu Calbe auf. Im Jahre 1655. ging er unter die in Preussen befindlichen Brandenburgischen Truppen, wo er im folgenden Jahre Cornet, und hernach Lieutenant wurde. Nachdem er sich abermahls eine kurze Zeit in Calbe aufgehalten hatte, nahm er 1658. wieder als Lieutenant Dienste bey des Brandenburgischen General-Lieutenants von Kannenberg Regimente. Die Compagnie, bey welcher er stand, wurde 1663. nebst einigen andern

*) Eichenbarleb. Samml. Stammt. XVI, N. 4. Bey dem ganzen Abschnitte liegt zum Grunde die *Stemmatogr. Alv.* IV, 23.

**) Das Jahr wird von der Stemmatographie IV, 23, der Tag allein von Zarnack, wahrscheinlich aus Kettners Antiquitt. Alvensleb. angegeben.

Digitized by Google

andern in Minden aufgelöset, und er fand nicht so bald wieder ein angemessenes Unterkommen. Durch Verwendung des geheimen Raths Gebhard von Alvensleben suchte er, jedoch vergebens, eine Hauptmanns-Stelle bey denjenigen Truppen zu erlangen, welche damahls das Erzstift Magdeburg gegen die Türken zu stellen hatte *). Dagegen wurde er 1665. in Braunschweigischen Diensten bey dem Regimente des Obersten von Raesfeld als Hauptmann angestellt. Endlich trat er 1675. wieder in Brandenburgische Dienste als Hauptmann bey des Obersten George Adolf von Mikrander Regimente, man weiß aber nicht, wann er diese Stelle verließ.

An Gütern besaß er seit 1664. den dritten Theil des Großen Vorwerkes zu Calbe, und einen Antheil an dem den Häusern Calbe und Zichtau verpfändeten Gute zu Ursleben, und hierzu erbte er 1675. noch die Hälfte von seines ältesten Bruders Antheile an beiden genannten Gütern. Er lebte am längsten von seinen Brüdern, und zuletzt außer Diensten auf seinen Gütern, wurde auch im Jahre 1681. nach dem Absterben Christian Ernsts, Senior der schwarzen Linie seines Geschlechts. Um diese Zeit wurden die sämmtlichen Theilhaber an Calbe von der kurfürstlichen Lehnskanzelley, wegen versäumter Lehnsmuthungen, und nicht eingeholten Consenses zu verschiedenen Wiederkaufs-Veräußerungen, mit der damahls gewöhnlichen Strenge in Anspruch

*) Aus einem Schreiben des Siegfr. Andr. an den geheimen Rath Gebhard von A. vom 8. Nov. 1663.

Digitized by Google

genommen *). In dieser Angelegenheit machte Siegfried Andreas 1684. eine Reise nach Berlin, es befiel ihn daselbst ein hitziges Fieber, und daran starb er am 14. May im 55sten Jahre seines Alters. Sein Leichnam wurde am folgenden Tage auf dem Kirchhofe bey dem grauen Kloster zu Berlin beerdiget **).

Er hatte sich zwey Mahl vermählt,

1.) im September 1668. zu Braunschweig, mit Magdalena Sophia, einer Tochter Bodo's von Kisleben auf Bentzingerode im Fürstenthume Blankenburg, und einer von Müsichen ***). Sie starb 1670. einige Tage nach ihrer Entbindung von einer Tochter.

2.) Im Jahre 1675. mit Margaretha Dorothea von Krahe †). Diese vermählte sich nach seinem Tode wieder an Heinrich Detlof von Retzdorf, und starb 1736.

Seine Kinder waren,

a. aus der ersten Ehe,

1. Hedewig Elisabeth, geboren zu Calbe den 31. August 1670, wurde vermählt 1690. auf dem Dom zu

---

*) Nach Acten des geheimen Archivs zu Berlin.

**) Extract aus dem Calbischen Kirchenbuche.

***) *Stemm. Alv.* a. O. Eine andere handschriftliche Nachricht nennt die Mutter Hedewig Elisabeth von Maus.

†) *Stemm. Alv.* a. O. In den Eichenbarl. Samml. XV, 38. wird sie Margaretha Sophia von Kragen, und bey Zarnack IV, 300. Magdalena Dorothea von Krage genannt. Die Familie von Krahe blühete damahls

Digitized by Google

Brandenburg, an Joachim Detlof von Winterfeld auf Freyenstein, Neuhausen, Kehrberg und Neuendorf in der Prignitz, gewesenen kurfürstlich Brandenburgischen Lieutenant zu Pferde, welcher am 31. Januar 1733. starb *). Sie selbst starb zu Klockow in der Prignitz den 23. Januar 1738.

b. Aus der zweyten Ehe,

2. Werner Karl. Nr. 175.

3. Agnes Dorothea, geboren im May 1683, wurde vermählt 1702. an Daniel Gottfried von Kalben auf Schmoor in der Altemark, und starb 1761.

158. Levin Ludolf II.

Levin Ludolf, der älteste Sohn Busse des XIII, geboren am 13. Julius 1645. zu Calbe an der Milde, bezog 1661. die Ritterschule zu Lüneburg, nach Ostern 1663. die Universität zu Wittenberg **), und nachdem er daselbst gegen vier Jahre den Wissenschaften obgelegen hatte, das Fürsten-Collegium zu Tübingen, wo er sein Studieren noch ein Jahr fort setzte. Am 4. May 1668. verließ er Tübingen, und machte eine Reise über Straßburg durch die Rheingegenden, die vereinigten und die Spanischen Nieder-

---

in Meißen und Schlesien, die Familie von Kragé oder Kragen im Anhaltischen. Sie hatten ganz verschiedene Wapen.

*) Pauli Leben großer Helden Th. I. (2te Aufl.) S. 160.

**) Hier wurde er am 1. May immatriculirt. *Georgii Annal. Acad. Vitemb. p. 12.*

Digitized by Google

lande. Er besuchte London und Paris, studierte zu Blois mit besonderem Fleiße die Landessprache, kehrte nach Paris zurück, ging über Lion und über die Alpen nach Turin, nach Rom, und nach Neapel, bestieg den Vesuv, und kehrte über Rom, Venedig, Wien und Prag nach seiner Heimath zurück, wo er im Januar 1671. ankam. Im folgenden Jahre trat er bey dem Herzoge Anton Ulrich zu Braunschweig-Wolfenbüttel in Dienste als Hofmeister des damahls zehnjährigen Prinzen August Wilhelm, und stand diesem Posten zwey Jahre vor. Um dem Jubiläum in Rom beyzuwohnen, machte er 1674. eine zweyte Reise nach Italien, von welcher er, nachdem er sich ein Jahr in Genf aufgehalten hatte, im Junius 1676. in Zichtau wieder ankam.

Am 9. Julius 1680. setzte er sich mit seinen Brüdern in Ansehung der väterlichen Güter aus einander, und da fiel ihm und seinem Bruder Johann Friederich das Gut Zichtau nebst dem Miester-Gerichte und dem Antheile an dem Großen Vorwerke bey Calbe zu. Am 28. Februar 1681. theilten diese beiden Brüder weiter Zichtau in zwey besondere Theile. Levin Ludolf erhielt das so genannte rothe Haus, Johann Friederich aber das alte, bisher gewöhnlich zum Wohnhause gebrauchte Gebäude, und von dieser Zeit an sind in Zichtau zwey Rittergüter vorhanden, von denen dasjenige, welches dem Levin Ludolf zu Theil wurde, das alte, das andere aber das junge Haus genannt wurde. Die Äcker wurden nebst den Gärten gleichfalls getheilt, wogegen die Wiesen, die Holzungen, die Mühlen, der Krug, die Schäferey, das Vorwerk Neuhof, das Kirchen-

Digitized by Google

Patronat, die Gerichtsbarkeit, die Jagden, und die Fischereyen, nebst den Unterthanen, gemeinschaftlich verblieben. Nachdem in der Folge die so lange von der Familie von der Asseburg besessenen Familiengüter eingelöset worden waren, erhielt er in der Auseinandersetzung mit seinen Brüdern am 8. May 1699. das Gut Schenkenhorst. Er wurde 1693. Kreis- und Krieges-Commissarius der Altemark, 1696. Director der Ritterschaft in dieser Provinz, auch Mitverordneter zum großen Ausschusse der Kurmärkischen Landschaft, und 1700, nach dem Tode Gebhard Johanns II, Senior der schwarzen Linie seines Geschlechts.

Er hatte eine ansehnliche Größe und einen sehr wohl gebildeten Körper, und starb am 13. Februar 1702. an den Masern im 57sten Jahre seines Alters zu Zichtau, wo sein Leichnam am 26. April in dem Erbbegräbnisse beygesetzt wurde.

Seine Gemahlinn, mit welcher er sich am 25. September 1683. *) zu Apenburg bey ihrem Vormunde vermählt hatte, war Anna Lucia, eine Tochter George Friederichs von Alvensleben auf Isernschnibbe, und Annen Katharinen von der Schulenburg aus dem Hause Betzendorf. Sie war im September 1656. geboren, und starb als Wittwe zu Zichtau am 29. August 1720.

Aus dieser Ehe sind fünf Kinder entsprossen.

1. Busse Dieterich I. Nr. 176.
2. Friederich Levin. Nr. 177.

---

*) Die Ehestiftung ist von eben diesem Tage datirt.

3. Valentin Joachim III. Nr. 178.

4. Helena, geboren 1691, starb gleich nach erhaltener Taufe.

5. Helena Catharina, geboren zu Zichtau am 17. October 1693, wurde am 7. December 1712. vermählt an George Dieterich von Alvensleben auf Berge, und starb zu Berge am 22. Junius 1723. im 30sten Jahre *).

159. Johann Friederich I.

Johann Friederich, der zweyte Sohn Busse des XIII, war am 9. October 1647. zu Calbe geboren, bezog Ostern 1666. die Universität zu Wittenberg **), und 1669. die zu Jena. Hernach machte er eine Reise nach Frankreich, und kam nach Ablaufe von zwey Jahren, deren größten Theil er in Paris und auf der Akademie in Saumur zugebracht hatte, nach seiner Heimath zurück ***).

---

*) Bey dem ganzen Abschnitte liegen zum Grunde die dem Levin Ludolf von dem Prediger Schumacher zu Zichtau gehaltene, zu Helmstedt in Folio gedruckte Leichenpredigt, und die Eichenbarleb. Samml. Stammt. XVIII, Nr. 1, ff.

**) *Georg.* c. l. p. 18.

***) So weit nach der *Stemm. Alv.* B. IV, Cap. 22. Dieselbe setzt jedoch die Geburt Joh. Friederichs auf den 3. October, man ist aber in der Bestimmung des Tages der in den Eichenbarleb. Samml. Stammt. XVII, Nr. 7. befindlichen Grabschrift Joh. Friederichs gefolgt, welche von seinem Denkmahle in der Zichtauischen Kirche genommen worden.

Digitized by Google

Durch die Auseinandersetzungen mit seinen Brüdern von 1680. und 1681. wurde er abgesonderter Besitzer einer Hälfte des Gutes Zichtau, welche seit dem unter der Benennung des jungen Hauses Zichtau bekannt ist. Am 21. November 1680. vermählte er sich an dem eben genannten Orte mit Elisabeth Sophia, einer Tochter Johanns von Bülow auf Garthow im Lüneburgischen und Klein-Schwechten in der Altemark, und Sabinen von Jagow aus dem Hause Aulosen. Sie war geboren am 2. März 1652. zu Klein-Schwechten, und im Jahre 1675. zu Scharpenhuse in der Altemark vermählt worden an Friederich Wilhelm von Redern, königlich Spanischen Oberst-Lieutenant auf Görlsdorf und Kerkow in der Ukermark, auch Wolterslage und Königsmark in der Altemark, wurde im Jahre 1678. Wittwe, und blieb wegen Forderungen in dem Besitze der eben genannten Güter.

Johann Friederich mußte sich erst in Zichtau ein neues Wohnhaus bauen, und daher wohnte er anfangs theils in Wolterslage, theils in Görlsdorf. An dem ersteren Orte verlor er seine Gemahlinn am 16. März 1698. bey ihrer Entbindung von einer todten Tochter. Nachdem er sie am 7. Junius in dem Erbbegräbnisse zu Zichtau hatte beysetzen lassen *), vermählte er sich im April 1699. wieder

*) Nach der ihr von dem Pred. Moldenhawer zu Königsmark gehaltenen, 1698. zu Helmstedt in Fol. gedruckten Leichenpredigt. M. s. a. von Bülows histor. Beschr. des Geschl. von Bülow S. 165.

Digitized by Google

mit Lucia Catharina von der Schulenburg, Valentin Joachims von Alvensleben auf Isernschnibbe hinterlassener Wittwe, mit welcher er sein neu erbautes Wohnhaus zu Zichtau bezog.

In demselben Jahre fiel ihm von den eingelöseten Asseburgischen Gütern gemeinschaftlich mit seinem älteren Bruder das Gut Schenkenhorst zu, er überließ diesem aber seinen Antheil daran gegen eine in Hebungen aus verschiedenen zum Hause Calbe gehörigen Dörfern bestehende Entschädigung. Nach dem Tode dieses Bruders wurde er 1702. Senior seiner Geschlechtslinie. Er starb aber schon am 11. October des folgenden Jahres, als er eben das 56ste Jahr seines Lebens zurück gelegt hatte. Seine Gebeine ruhen in dem Familienbegräbnisse zu Zichtau *).

Seine hinterlassene Wittwe begab sich nach der Probstey Salzwedel zu ihrer unvermählten Schwester Helena von der Schulenburg, und starb daselbst am 2. October 1737. Ihr Leichnam wurde zu Zichtau in dem Erbbegräbnisse des jungen Hauses beygesetzt **).

Die von Johann Friederich gezeugten Kinder sind,

a. aus der ersten Ehe,

1. Busse, geboren am 11. April 1682. zu Görlsdorf, ließ bey seinen frühzeitig sich entwickelnden Geistesanlagen etwas vorzügliches erwarten, starb aber schon am

---

*) Nach seiner erwähnten Grabschrift.

**) Zarnack IV, 356. nach den Zichtauischen Sammlungen.

Digitized by Google

16. September 1693. zu Zichtau, wo sein Leichnam am 2. November beygesetzt wurde. Sein Leichenredner, welcher zugleich sein Erzieher war, versichert, unter mehreren hundert von ihm unterrichteten jungen Leuten niemand gefunden zu haben, der dieses Kind an Fähigkeiten oder an Lernbegierde übertroffen hätte *).

2. Friederich Wilhelm II. Nr. 179.

3. Helena Dorothea, geboren zu Zichtau den 21. Januar 1689, vermählt den 4. Junius 1706. an Johann August von Alvensleben auf Erxleben, starb den 23. Januar 1711. im 23sten Jahre ihres Alters.

b. Aus der zweyten Ehe,

4. Amalia Dorothea, geboren 11. August 1700 **), starb den 24. Junius 1704. ***)

160. Busse XIV.

Busse, der dritte Sohn Busse des XIII, war am 27. Januar 1652. zu Calbe geboren, trat in Braunschweigische Kriegesdienste, und verließ dieselben als Capitaine-Lieutenant. In dem brüderlichen Erbvergleiche vom 9. Julius 1680. fiel ihm der dritte Theil des Hauses Rogäz zu,

---

*) Nach der ihm von dem Prediger Schumacher zu Zichtau gehaltenen, in 4°. gedruckten Leichenpredigt.

**) Eichenbarleb. Samml. a. O. N. 14, 16. und Zarnack IV, 258. aus den Zichtauischen Sammlungen.

***) Notifications-Schreiben.

Digitized by Google

welcher auf 16,000. Thaler angeschlagen war, doch so, daß er seinem jüngsten Bruder Achaz 4000. Thaler davon heraus zu geben hatte. Anfänglich verzinsete er demselben diese Summe, am 19. October 1686. aber trat er ihm anstatt des Capitals den vierten Theil seines Drittels an besagtem Hause ab. Von den eingelöseten Asseburgischen Gütern erhielt er in der Auseinandersetzung mit seinen Brüdern am 8. May 1699. das Gut Berge gemeinschaftlich mit seinem eben genannten Bruder, zum Werthe von 10,432. Thalern. Dieser überließ ihm aber so gleich seine Hälfte davon für 5177. Thaler, welche ihm in dem Gute Rogäz zu fünf fürs Hundert zinsbar versichert wurden, und hierauf nahm Busse zu Berge seinen Wohnsitz. Das Kirchen-Patronat von diesem Orte und den dazu gehörigen damahligen Filialen Jerchel, Potzehn, Solpke, Sachau und Ackendorf, war in dem Vergleiche vom 7. May 1699. wegen der sämmtlichen zum Hause Calbe gehörigen Patronate, den vier Gebrüdern von Alvensleben aus dem Hause Zichtau gemeinschaftlich zugetheilt worden, allein Busse fand seine drey Brüder davon ab, und seit dem ist der jedesmahlige Besitzer des Gutes auch alleiniger Kirchen-Patron.

Nach dem Tode seines Bruders Johann Friederich erhielt er im Jahre 1703. das Seniorat, welches dieser verwaltet hatte. Er starb zu Berge am 2. December 1707 *), im 56sten Jahre seines Alters.

Seine Gemahlinn, Maria Catharina von Al-

*) Notifications-Schreiben.

vensleben, eine Schwester der Gemahlinn seines Bruders Levin Ludolf, mit welcher er sich 1681. vermählte *), war im Jahre 1657. geboren, und starb als Wittwe zu Berge am 13. August 1710. **)

Mit derselben hatte er zwey Söhne gezeugt,

1. Busse, geboren im April 1682, trat in Dänische Kriegesdienste, die er hernach mit Preussischen verwechselte. In diesen focht er im Spanischen Erbfolge-Kriege in Italien, und wurde als Hauptmann bey dem Battaillon von Schlabrendorf im Sommer 1707. im Montferratischen, als er auf dem Heereszuge neben seiner Compagnie ritt, durch einen vom Gebirge fallenden Schuß getödtet ***). Er hatte das 26ste Jahr erreicht, und starb vor seinem Vater, unvermählt.

2. George Dieterich I. Nr. 180. †)

161. Achaz IV.

Achaz, der vierte Sohn Busse des XIII, war am 25. Julius ††) 1653. zu Zichtau geboren. Er trat im

---

*) Die Ehestiftung ist vom 26. Januar 1681. datirt.

**) Notifications-Schreiben.

***) Notificat. Schreiben des Vaters vom 17. August 1707.

†) Eichenbarleb. Samml. Stammt. XVII, N. 10. und 17. Zarnack IV, 361, f.

††) Man ist hier den Eichenbarl. Sammlungen Stammt. XVII, N. 11. gefolgt, welche auch bey dem ganzen

Digitized by Google

Jahre 1672. *) in kurfürstlich Brandenburgische Kriegesdienste, und nahm als ältester Hauptmann bey der Leibgarde zu Fuße den Abschied.

In der brüderlichen Theilung vom Jahre 1680. erhielt er verschiedene Hebungen aus dem Dorfe Estedt, welche ihm zu 2000. Thaler Capital angerechnet wurden, den übrigen Erbantheil aber in baarem Gelde. Für die hierzu gehörenden 4000. Thaler, welche ihm sein Bruder Busse von Rogäz heraus geben sollte, nahm er 1686. ein Zwölftel dieses Gutes an.

Theils erblich, theils wiederkäuflich, und zum Theil als Geschenk des Landesherrn, erwarb er das im Teltowischen Kreise der Mittelmark gelegene Gut Löwenbruch, auf welchem er nach verlassenem Dienste seinen Wohnsitz nahm. Er wurde Mitverordneter zum engeren Ausschusse der Kurmärkischen Landschaft, und im Jahre 1707, nach dem Absterben seines Bruders Busse, Geschlechts-Senior, obgleich ihm Ludolf XVII. im Alter vorging. Er starb zu Löwenbruch am 12. December 1727. **) im 75sten Jahre seines Alters,

---

Abschnitte zum Grunde liegen. Das Original-Exemplar der Stemmatographie gibt den Monath September an, eine alte Hand hat aber den 23. April darüber geschrieben.

*) Alte und Neue Denkwürdigkeiten der Königl. Preuss. Armee S. 35.

**) Todtenschein aus dem Löwenbruchischen Kirchenbuche, und Erbvertrag über die Verlassenschaft des Verstorbenen.

Digitized by Google

und sein Leichnam wurde nach Zichtau in das Familienbegräbniß gebracht. Weil er nicht vermählt gewesen war, hatte er die Söhne seiner beiden älteren Brüder durch ein Testament vom 6. December 1710. zu seinen Universal-Erben eingesetzt. Die Erbschaftsmasse belief sich auf 51,000. Thaler.

162. Gebhard Johann II.

Gebhard Johann, der ältere Sohn Joachims III, geboren am 23. November 1642. zu Erxleben, bezog 1661. mit seinem Bruder die Universität zu Helmstedt, wo er einige Jahre den Wissenschaften mit vielem Fleiße oblag. Darauf begleitete er 1666. den Freyherrn Franz Ernst von Platen, seines Vaters Schwestersohn, als fürstlich Braunschweigischen Abgesandten nach Schweden, und hielt sich mit demselben ein Jahr lang an den Höfen von Stockholm und Kopenhagen auf. Im Jahre 1669. reisete er mit seinem Bruder durch die Niederlande nach England und Frankreich, und kam ohne denselben im folgenden Jahre als Begleiter des jungen Landgrafen Wilhelm von Hessen nach Cassel, wo er einige Monathe verweilte. Hiernächst begab er sich nach Hause, und trat im Jahre 1671, nachdem er sich vermählt hatte, die bisher von seiner Mutter gegen 26. Jahre geführte Haushaltung auf dem Hause Erxleben, so wie überhaupt die Bewirthschaftung seiner Güter an. Diese bestanden in dem halben Hause Erxleben, dem Gute Eichenbarleben, und einem Drittel des Hauses Rogäz, und waren theils von seinem Vater, theils von seinem Oheime, Ludolf XVI, auf ihn und seinen Bruder verstammt, nun aber,

Digitized by Google

nachdem letzterer verstorben, an ihn allein gelangt. Mit vielem Fleiße und dem glücklichsten Erfolge war er bemühet, diese in den nicht längst vergangenen drückenden Zeiten in einen schlechten Zustand herab gesunkenen Güter zu verbessern, und der darauf haftenden Schulden zu entledigen. Im Jahre 1678. löste er das von seinem Vater und dessen Bruder, Busse dem XIII, und Joachim Werners Söhnen wiederkäuflich überlassene Gut Ursleben wieder ein.

Im Jahre 1681. wurde er von den Ständen des Herzogthums Magdeburg zum Landrathe erwählt, worauf ihm der Landesherr die Stelle eines Ober-Steuer-Directors der Provinz übertrug; und 1690. erhielt er nach dem Absterben Gebhards XXVI. das Seniorat der schwarzen Linie seines Geschlechts.

Im Jahre 1692. stellte er den Theil seines Schlosses zu Errleben wieder her, welcher den Nahmen des vorderen Schlosses führte, und der durch einen Wetterstrahl eingeäschert worden war.

Als Senior veranlaßte er 1693. einen Geschlechtstag, der am 26. Januar und den zwey folgenden Tagen zu Gardelegen gehalten, und auf welchem über verschiedene Familien-Angelegenheiten, insonderheit über die Festsetzung der Beyträge der einzelnen Glieder des Geschlechts zu denjenigen Geldsummen verhandelt wurde, welche wegen mehrerer während des dreyßigjährigen Krieges begangenen Lehnsfehler zu zahlen waren. Dieselben bestanden in 6000. Thaler Aversional-Geldern, gegen deren Entrichtung der Kurfürst von Brandenburg die von den Lehnskammern zu Berlin und

Digitized by Google

Halle gegen die Familie veranlaßten, auf Einziehung verschiedener Lehen gerichteten fiscalischen Klagen niedergeschlagen hatte, und in 1100. Thaler Kosten, welche in dieser Lehnsangelegenheit aufgelaufen waren.

Am 24. März 1699. verglich er sich in Gemeinschaft seiner Vettern, der Brüder Levin Ludolf, Johann Friederich, Busse, und Achaz, und Johann Friederichs II, mit den Asseburgischen Erben über die Wiedereinlösung des ihnen verpfändeten Vorwerkes zu Calbe, und der dazu gehörigen Güter Vienau, Berge, und Schenkenhorst. Diesem Vergleiche gemäß wurde die behandelte Wiederkaufs-Summe der 35,440. Thaler Courant und 2000. Thaler Species am 24. April desselben Jahres in Gardelegen gezahlt, worauf die übergabe der Güter so gleich erfolgte. Bey der hiernächst im Anfange des Monaths May angestellten Theilung fielen dem Gebhard Johann durchs Loos die Güter Berge und Schenkenhorst als ein Drittel der ganzen Masse zu, er tauschte aber mit seinen Vettern aus dem Hause Zichtau, und nahm von ihnen das Gut Vienau nebst dem Hofe zu Karstedt an. Auch erhielt er wiederkäuflich von dem geheimen Rathe Johann Friederich II. das diesem zugefallene Calbische Vorwerk mit seinen nächsten und eigentlichen Zugehörungen.

Das Hospital zu Eichenbarleben bewidmete er mit einem Capitale von 200. Thalern *), dessen Zinsen den Ar-

*) Dieses Capital entstand auf folgende Art. Gebhard Johanns Mutter schenkte dazu 60. Thaler. 75. Thaler Straf-

nen, welche seit Ludolfs XVI. Tode freye Wohnung in dem Hospitale gehabt hatten, zur Unterstützung gereicht wurden.

Er starb 1700. am 1. August neuen, in diesem Jahre eingeführten Styls, zu Braunschweig auf der Rückreise aus dem Emser Bade, welches er zur Wiederherstellung seiner geschwächten Gesundheit ohne Erfolg gebraucht hatte. Sein Leichnam wurde nach Erxleben abgeführt, und am 17. October in dem Erbbegräbnisse beygesetzt *). In der Schloß-Capelle daselbst ist ihm ein ansehnliches Denkmahl errichtet worden.

Er hatte sich drey Mahl vermählt,

1.) am 5. September 1671. zu Neu-Gatersleben mit Augusta Christina, einer Tochter des geheimen Raths Gebhard von Alvensleben, und dieses war der erste bekannte Fall, daß ein Herr von Alvensleben sich mit einem

---

gelder, welche Hans Fruböse erlegen mußte, der 1675. in dem zum Eichenbarlebischen Gerichte gehörenden Saueren Holze einen Fuhrmann erschlagen hatte, widmete Gebhard Johann als Gerichtsherr zu dieser Stiftung. 20. Thaler, die des Erschlagenen Bruder, Peter Richter, als das ihm richterlich zuerkannte Manngeld zu frommen Sachen bestimmt hatte, wurden gleichfalls dem Hospitale beygelegt. 45. Thaler legte Gebhard Johann aus eigenen Mitteln hinzu.

*) Nach den Personalien der ihm von dem Pred. Christoph Müller zu Erxleben gehaltenen, zu Magdeb. 1700. in Fol. gedruckten, mit seinem Bildnisse gezierten Leichenpredigt.

Digitized by Google

einem Fräulein aus demselben Geschlechte verband. Sie war geboren am 21. Junius 1651, und starb am 1. Junius 1691. im 40sten Jahre ihres Alters zu Helmstedt, wohin sie sich zur besseren Cur wegen Steinschmerzen, woran sie litt, begeben hatte. Ihre Gebeine ruhen in dem Erbbegräbnisse zu Erxleben *).

2.) Am 10. Januar 1696. mit Ursula Catharina, einer Tochter des Gebhard Julius von Mandelsloh, kurfürstlich Brandenburgischen Kammerherrn und Regierungsraths, auch Ober-Commissarii im Herzogthume Magdeburg, Hauptmanns der Ämter Wollmirstedt und Wanzleben, auf Ribbesbüttel, Hilperdingen, und Rethen im Fürstenthume Lüneburg, und Mahlenzien im Magdeburgischen. Ihre Mutter war Maria Lucia von der Schulenburg aus dem Hause Apenburg. Sie war geboren am 21. April 1667. zu Magdeburg, starb am 22. December 1696. im Wochenbette, im 29sten Jahre ihres Alters, und wurde am 9. März 1697. in dem Erbbegräbnisse zu Erxleben beerdigt **).

3.) Am 13. Februar 1698. mit Catharina Sophia, einer Tochter Hans Daniels von Bartensleben, fürstlich Braunschweig-Lüneburgischen Schatz- und Landraths auf Wolfsburg, Brohme und Bistorff im Fürstenthume Lüneburg, und Annen Adelheid von Veltheim aus dem Hause

---

*) Nach der ihr von Christoph Müller gehaltenen, zu Magdeb. 1692. in Fol. gedruckten Leichenpredigt.

**) Nach der ihr von dem gedachten Müller gehaltenen, zu Magdeb. in Fol. gedruckten Leichenpredigt.

Digitized by Google

Bartensleben. Sie war geboren am 11. September 1663. zu Wolfsburg, und starb als Wittwe am 13. April 1725. im 62sten Jahre ihres Alters zu Harpke, wo ihr Leichnam am 27. Julius beerdigt wurde *).

Seine Kinder waren,

a. aus der ersten Ehe,

1. Joachim, geboren 1672. 17. Julius zu Erxleben, starb daselbst 1679. 13. Junius **).

2. Agnes Christiana, geboren 1675. 24. Februar zu Erxleben, starb daselbst 1692. 17. May im 18ten Jahre ihres Alters ***).

3. Gebhard XXVII. Nr. 181.

4. Augusta Ehrengart, geboren 1677. 11. September †), wurde vermählt 1695. 25. November an den Hauptmann Gebhard Johann von Alvensleben auf Erxleben von der weißen Linie, starb 1725. 24. Julius im 48sten Jahre ihres Alters.

5. Johann August I. Nr. 182.

---

*) Nach der ihr von dem Prediger Schultz zu Aller-Ingersleben gehaltenen, zu Helmstedt in Folio gedruckten Leichenpredigt.

**) Nach der ihm von dem Pred. Martin Hochgesang zu Erxleben gehaltenen, zu Magdeb. in Fol. gedruckten Leichenpredigt.

***) Nach der ihr von dem Pred. Müller gehaltenen, zu Magdeb. in Fol. gedruckten Leichenpredigt.

†) *Stemm. Alv.* B. IV, Cap. 26.

Digitized by Google

6. Charlotte Sophia, geboren 1682. 14. November *), wurde vermählt 1723. 6. Junius an den Staats-Minister Rudolf Anton von Alvensleben, starb als Wittwe 1739. 26. Junius im 57sten Jahre ihres Alters.

7. Helena Dorothea, geboren 1684, 3. Julius **), vermählt 1702. 29. August an Friederich Ulrich von Veltheim, fürstlich Braunschweigischen Schatzrath auf Destedt im Fürstenthume Wolfenbüttel, wurde Wittwe 1738. 3. May, und starb 1748. 28. März zu Braunschweig im 64sten Jahre ihres Alters ***).

b. Aus der zweyten Ehe,

8. Joachim Renatus Leberecht, geboren 1696, 12. December zu Exleben †), starb daselbst 1699. 19. November ††).

c. Aus der dritten Ehe,

9. Anna Ursula Catharina, geboren 1699, 14. Februar zu Exleben, wurde vermählt 1715. 22. August zu Wolfsburg an Adam Heinrich Gottlob, Reichsfreyherrn von Lichtenstein, Römisch-Kaiserlichen wirklichen Rath, fürstlich Hessen-Darmstädtischen geheimen Rath, und der reichsfreyen Ritterschaft in Franken, Cantons Baunach, erbethenen Ritterrath, auf Lahm, Wiesen, Memmelsdorf, Lich-

*) *Stemm. Alv.* B. IV, Cap. 26.

**) Eben daselbst.

***) Eichenbarleb. Samml. Stammt. XIX. N. 21.

†) Nach der seiner Mutter gehaltenen Leichenpredigt.

††) Notifications-Schreiben.

Digitized by Google

tenstein, Geiersberg und Heiligersdorf, starb 1717. 8. Junius zu Lahm an den Blattern und dazu geschlagenem weißen Frieſel im 19ten Jahre ihres Alters *). Sie hatte ſich in dem Beſitze außerordentlicher Schönheit befunden.

163. Matthias III.

Matthias, der jüngere Sohn Joachims III, geboren am 6. Januar 1644. zu Erxleben, bezog 1662. mit ſeinem Bruder die Univerſität Helmſtedt, wo er viertehalb Jahre ſtudierte. Nachdem er ſich eine Zeit lang auf den Gütern aufgehalten hatte, machte er 1667. mit ſeinem Schwager Chriſtian Chriſtoph von der Aſſeburg eine Reiſe durch Pommern und Preuſſen, am 14. May 1669. aber trat er in Geſellſchaft ſeines Bruders eine andere Reiſe an, die ihn über Hamburg durch die Niederlande und England nach Frankreich führte. In Paris kam er am 9. September unpäßlich an, kurz darauf befiel ihn ein viertägiges Fieber, welches in eine Auszehrung ausſchlug, an welcher er den 24. März 1670. **) im 27ſten Jahre ſeines Alters ſtarb.

---

*) Nach den in der Handſchrift aufbewahrten Perſonalien der ihr gehaltenen Leichenpredigt, den Eichenbarleb. Samml. a. O. N. 23. und den Notifications-Schreiben. M. ſ. a. von Hattſteins Hoheit des Deutſchen Reichs-Adels Th. III, S. 304.

**) Nach dem in dem proteſtantiſchen Deutſchlande damahls noch geltenden alten Kalender. In Paris war der Sterbetag der 3. April, und zugleich, wie die Leichenpredigten richtig bemerken, der grüne Donnerſtag.

Digitized by Google

Sein Leichnam wurde am 27sten desselben Monaths auf dem Kirchhofe der Vorstadt St. Germain begraben, und es ist ihm so wohl auf diesem Kirchhofe als in der Schloß-Capelle zu Erxleben ein Denkmahl errichtet worden *).

---

*) Nach den Personalien bey den ihm von den Predigern Beneke zu Erxleben, und Schlitte zu Ampfurt gehaltenen, 1672. zu Helmstedt in 4°. gedruckten Leichenpredigten.

Digitized by Google

Funfzehnte Generation.

164. Valentin Joachim I.

Valentin Joachim, der älteste Sohn Wolf Friedrichs, war am 29. September 1596. auf dem Hause Isernschnibbe geboren. Im Jahre 1611. bezog er die Universität Helmstedt, die er im April des folgenden Jahres wieder verließ. Dagegen begab er sich Studierens halber um Michaelis 1615. nach Wittenberg *), und 1616. nach Heidelberg. Nach seiner Zurückkunft trat ihm sein Vater 1619. die Bewirthschaftung der eigentlichen Isernschnibbischen Güter ab, und nach seines Oheims Christoph Tode 1620, schenkte ihm dessen Bruder Gebhard diejenige Hälfte des Vorwerkes Pollwitz, welche diesem dadurch zugefallen war. Nachdem sein Vater im Jahre 1623, und sein eben gedachter Oheim Gebhard 1624, letzterer ohne Söhne zu hinterlassen, gestorben war, theilte er sich 1625. mit seinem Bruder in die sämmtlichen der weißen Linie seines Geschlechts zustehenden Güter, und da ihm der Exlebische Theil zufiel,

*) *Sueut* Acad. Witteb.

Digitized by Google

so nahm er auf dem Schlosse Errleben seinen Wohnsitz. Durch den Tod seines Bruders wurde er 1637. der alleinige Besitzer aller vorhin erwähnten Güter. Die Drangsale des dreyßigjährigen Krieges aber hinderten ihn sehr an einem frohen Genusse seines Lebens.

Er beschloß dasselbe nicht lange nach dem erfolgten allgemeinen Frieden, am 3. December 1649. zu Errleben, und hinterließ seine Güter mit großen Schulden beschwert, welche größten Theils durch die von seinen Vorfahren übernommenen Bürgschaften verursachet, zum Theil aber eine Folge der Verheerungen des Krieges waren, von denen auch diese Güter getroffen wurden. Sein Leichnam wurde am 27. Februar 1650. in das Erbbegräbniß zu Errleben gebracht *).

Seine Gemahlinn, Anna Maria, eine Tochter Jakobs von Saldern auf der Plattenburg, Saldern und Rotenburg, und Marien von Klitzing aus dem Hause Walsleben, war am 31. Januar 1603. auf der Plattenburg geboren, 1621. 4. Junius zu Stendal mit ihm vermählt worden, und vor ihm am 14. August 1636. zu Errleben gestorben. Ihre Gebeine ruhen in dem Erbbegräbnisse daselbst seit dem 22. März 1637. **)

---

*) Nach der ihm von dem Prediger Albert Beneke zu Errleben gehaltenen, 1650. zu Magdeb. in 4°. gedruckten Leichenpredigt, und der *Stemm. Alv.* B. II, Cap. 16.

**) Nach der ihr von gedachtem Beneke gehaltenen, 1640. zu Helmstedt in 4°. gedruckten Leichenpredigt.

Digitized by Google

Mit ihr hat er acht Kinder gezeugt.

1. Anna Maria, geboren 1622. 1. März, starb zu Gardelegen 1626. 26. Julius *).

2. Catharina Sophia, geboren 1623. 13. Junius, starb unvermählt zu Eimersleben 1680. 9. Januar im 57sten Jahre ihres Alters. Ihr Leichnam wurde in dem Gewölbe daselbst beygesetzt **).

3. George Friederich. Nr. 183.

4. Anna Maria, geboren zu Erxleben 1628. 14. Junius, starb daselbst 1636. 30. September ***).

5. Jakob. Nr. 184.

6. Gebhard Christoph. Nr. 185.

7. Joachim Ludolf, geboren zu Erxleben 1633. 4. Junius, starb daselbst 1636. 1. October †).

8. Busse Siegfried, geboren 1634. 17. October zu Erxleben, starb 1636. 27. April an den Pocken zu Scheningen, wo seine Mutter sich der Kriegesgefahren wegen aufhielt, und wurde in Erxleben beygesetzt ††).

---

*) Zarnack III, 214. aus dem Eimerslebischen Kirchenbuche.

**) Derselbe, eben daher.

***) Derselbe, und zum Theil der Mutter Leichenpredigt.

†) Der Mutter Leichenpredigt. Die Stemmatographie nennt ihn Joachim Levin.

††) Der Mutter Leichenpredigt.

Digitized by Google

165. Gebhard Werner.

Gebhard Werner, der zweyte nachgelassene Sohn Wolf Friederichs, war am 20. Junius oder Julius *) 1604. zu Isernschnibbe geboren. Er machte eine Reise nach fremden Ländern, und als sein Vater starb, befand er sich in Frankreich **). In der mit seinem Bruder 1625. angestellten Theilung erhielt er die Gardelegischen Güter, worauf er das Schloß Isernschnibbe bewohnte. Er starb im December ***) 1637. an der Schwindsucht im 34sten Jahre seines Alters.

Seine Gemahlinn, mit welcher er sich 1626. vermählt hatte, Agnes, eine Tochter Hans Georgs von Lochau auf Lübnitz und Belzig im Sächsischen Kurkreise, und Sibyllen von Mücheln aus dem Hause Roitsch, war vor ihm am 26. Julius 1635. zu Isernschnibbe in der Entbindung von einer Tochter gestorben.

Mit derselben hatte er fünf Kinder gezeugt.

1. Anna Sophia, geboren zu Isernschnibbe 1627. 21. September, vermählt 1650, 28. April zu Erxleben an Christoph Heinrich von Lochau auf Zeitz im Anhaltischen,

---

*) Der Tag wird allein von Zarnack III. 202. und 294, an jedem Orte anders, angegeben, ohne Bemerkung der Quelle.

**) Zarnack III, 202. aus *Kettneri* Antiqq. Alvensl.

***) *Stemm. Alv.* II, 16. Zarnack III, 203. u. 294, gibt den 26. Julius an, ohne Bemerkung seiner Quelle.

Digitized by Google

Reinsberg und Nennhausen in der Mittelmark, und Ferchland und Derben im Magdeburgischen, wurde Wittwe 1667. 21. März, und starb 1674. 29. November im 48sten Jahre ihres Alters zu Zeitz, wo sie am 17. December neben ihrem Gemahle beygesetzt wurde *).

2. Wolf Friederich, geboren 1628, starb wenig Tage nach seiner Geburt.

3. Anna Elisabeth, lebte nur einige Wochen.

4. Agnes, geboren zu Isernschnibbe 1634, 31. März, vermählt 1666, 24. Junius zu Zeitz an Adrian Bernd von Förder auf Carith und Pöthen im Magdeburgischen, wurde Wittwe am folgenden 20. September, und starb zu Pöthen am 26. November desselben Jahres im 33sten Jahre ihres Alters. Sie ruhet neben ihrem Gemahle zu Carith.

5. Magdalena Sibylla, geboren zu Isernschnibbe 1635, 26. Julius, starb bey ihrer Schwester zu Pöthen 1666, 6. November im 32sten Jahre ihres Alters, und wurde am 26. September 1667. in dem Erbbegräbnisse zu Zeitz beygesetzt **).

---

*) Nach der ihr von dem Prediger Müller zu Belleben gehaltenen, zu Eisleben in 4°. gedruckten Leichenpredigt.

**) Nach der beiden Schwestern von gedachtem Müller gehaltenen, zu Eisleben in 4°. gedruckten Leichenpredigt. Den Tod der Magdalena Sibylla setzt aber die Abschrift eines Vergleiches vom 26. August 1667. auf den 8. November.

Digitized by Google

166. Ludolf XVII.

Ludolf, der einzige Sohn Christian Ernsts, geboren am 7. May 1652 *), studierte fünf Jahre die Rechte zu Jena, und vertheidigte daselbst vor seinem Abgange öffentlich unter George Adam Struvs Vorsitze eine von ihm selbst verfaßte Abhandlung über die Veräußerlichkeit ganzer Reiche, besonderer Provinzen, einzelner Staatsgüter, und landesherrlicher Gerechtsamen **). Bald nachher machte er eine Reise in fremde Länder ***).

Nach dem Tode seines Vaters, 1681, wurde er Besitzer der jetzigen alten Seite des Hauses Neu-Gatersleben und des Gutes Randau. In der am 31. Julius 1690. mit seinen Vettern Johann Friederich und Karl August ge-

---

*) Nach einem Aufsatze über eine ihm gestellte Nativität. Dieser zu Folge ist ein Mann, der unter solcher Constellation, wie Ludolf, geboren worden, furibundus, iracundus, crudelis, vehemens, turbulentus, inquietus, seditiosus, ad arma provocans, vindictæ cupidus, divitias parum curans.

**) Jus alienandi illustre, Præside Dno Georg. Adamo Struven, — Solenni censuræ subjicit Ludolph *ab* Alvensleben, Eqv. Magdeb. Sax. ad diem XXIX. Septembr. M. DC. LXXV. Jenæ 4°. Diese Dissertation ist auch wieder abgedruckt in (*Christ. Frise*) Jus domaniale ex celeberr. Jurisconsultorum — tractatibus, disputationibus — — repræsentatum, Frcof. ad M. 1701. P. III, pag. 35, seqq.

***) Am 15. April 1676. erborgte zu diesem Zwecke sein Vater von seiner Tochter, der verwittweten Frau von Kottwitz, 500. Thaler.

Digitized by Google

haltenen Theilung über die von Gebhard XXVI. hinterlassenen Güter, erhielt er dasjenige, was Gebhard in der Altemark besessen hatte, nähmlich das Alte Vorwerk zu Calbe, das Gut Groß-Engersen und den Hof zu Plathe, nebst 5000. Thalern aus Hundisburg.

Ludolf zeigte von seiner frühen Jugend an einen eigensinnigen, heftigen und widerwärtigen Charakter. Seinen Eltern begegnete er unfreundlich, seinen Schwestern hart, und gegen Alle, mit denen er in Verbindung kam, führte er einen steten Privatkrieg *). Auf der Universität hatte er immer fort Zank, Schlägereyen und Duelle. Kaum war er am Ende des Jahres 1681. Herr der väterlichen Güter geworden, so erhob er Streit mit seinen Vettern Johann Friederich und Karl August, den Besitzern der anderen Hälfte des Hauses Neu-Gatersleben. Den ersteren zwang er schon im folgenden Jahre zu einem Zweykampfe, weshalb er in eine Geldstrafe von 500. Goldgulden verurtheilt wurde. Dem Executor, welcher die Strafe beytreiben sollte, nahm er das abgepfändete Vieh mit gewaffneter Hand wieder ab.

---

*) Hiervon müssen jedoch, wie es scheint, seine Unterthanen ausgenommen werden. Wenigstens schreibt von ihm der Prediger Münnich, welcher im Jahre 1772. Nachrichten von dem Gute und Dorfe Randau, wo er schon 1733. Pfarrer geworden war, aufgesetzt hat: „Ludolff von Alvensleben war gegen die Armuth sehr gutthätig, und hat denen hiesigen Unterthanen bey vorfallenden theueren Zeiten viele Wispel Brod-Korn theils gar geschenket, theils kaum halb bezahlt genommen."

Digitized by Google

Im Jahre 1684. schickte er seinem gedachten Vetter abermahls eine Ausforderung zu, und als derselbe sich zu stellen nicht für gut fand, schoß er vor dessen Hause mit Pistolen gegen die Fenster, auch stellte er sich ihm zu verschiedenen Mahlen, bald mit gezogenem Degen, bald mit geladenem Gewehre auf öffentlicher Straße in den Weg. Im Jahre 1689. ließ er den Damm an der Bude bey Neu-Gatersleben einreißen, wodurch fast der ganze Strom von der seinem Vetter zugehörigen Mühle abgeleitet wurde.

Am 2. März 1691. vermählte er sich zu Plänitz im Ruppinischen Kreise mit Maria Elisabeth, der jüngsten, am 20. October 1667. zu Plänitz gebornen Tochter Daniel Kaspars von Rathenow auf Plänitz, und Margarethen Elisabeth von Lüderitz. Die Verbindung übereilte er so sehr, daß der Vater der Braut nicht den nöthigen Brautschmuck anzuschaffen Zeit hatte, nach acht Wochen aber, am 29. April, erhob er schon eine Ehescheidungs-Klage. Anstatt den Erfolg derselben in Ruhe abzuwarten, schloß er seine Gemahlinn ein, und ließ einen Reitknecht, auf den er einen seltsamen Verdacht geworfen hatte, in Fesseln legen. Als von der Magdeburgischen Regierung ein Abgeordneter in der Person des Amtmanns zu Calbe nach Neu-Gatersleben gesandt wurde, um die Gefangenen in Freyheit zu setzen, empfing Ludolf denselben, nachdem er ihn zu sich auf das Schloß hatte laden lassen, mit Degen und Pistole in den Händen, schoß ihm auch, als er die Wendeltreppe hinauf steigend sich ihm näherte, ohne die geringste weitere Veranlassung, eine Kugel nahe bey dem Kopfe vorbey. Auf

Digitized by Google

wiederholte Befehle, und nach langem Widerstreben mußte er seine Gemahlinn ihrem Vater ausliefern, als es ihn aber nachmahls gereuete, sie von sich gelassen zu haben, unternahm er von Groß-Engersen aus, und also wenigstens zehen Meilen weit, mit zwanzig Bewaffneten einen Zug nach Plänitz, überfiel am 15. October 1692. das adelige Gut, und durchsuchte alle Winkel desselben, in der Absicht, seine Gemahlinn zu finden, und sie mit sich zurück zu nehmen. Diese hatte sich jedoch mit ihren Eltern, welche von Ludolfs Anzuge benachrichtigt worden waren, noch bey Zeiten entfernt. Sie war am 16. Junius 1692. durch ein Erkenntniß der Magdeburgischen Regierung von Tisch und Bette geschieden worden, und starb, nachdem sie seit dieser Scheidung stets kränklich gewesen war, am 31. October 1705. zu Plänitz *).

Ludolf faßte, einige Zeit nach seiner Trennung von ihr, den Entschluß, in seinem 42sten Jahre noch eine neue Lebensart zu ergreifen, und in auswärtige Kriegesdienste zu gehen, die Erlaubniß dazu, welche er 1694. bey Hofe nachsuchte, wurde ihm aber wegen der vielen Processe, in die er verwickelt war, und deren Beendigung er im Lande abwarten sollte, versagt. Er fuhr indessen fort, gegen die Bedienten und Unterthanen seines Vetters zu Neu-Gatersleben mancherley Gewaltthätigkeiten auszuüben, und zuletzt vergaß er sich so weit, daß er, um den Amtsverwalter, von

*) Nach Mittheilungen des Herrn Predigers Dahlenburg aus den in Plänitz vorhandenen Familien-Papieren.

Digitized by Google

dem er beleidigt zu seyn glaubte, aufzuheben, eine mit Gewehr und Prügeln bewaffnete Anzahl Unterthanen von seinen Altmärkischen Gütern, dreyzehn Meilen weit, nach Neu-Gatersleben führte, und diese Mannschaft am 19. Januar 1696, einem Sonntage, in drey Haufen getheilt, in einen Hinterhalt legte, wo sie seinem Gegner auf dem Wege nach der Hohendorfer Kirche aufpassen, und sich desselben bemächtigen sollte. Diese ausschweifende Handlung war die nächste Veranlassung, daß Ludolf als ein Störer der öffentlichen Ruhe auf die Festung Spandow in Verwahrung gebracht wurde, wo er den 28. März besagten Jahres anlangte.

Seine Vettern, welche sich jeder Gefahr ausgesetzt sahen, wenn Ludolf seine Freyheit wieder erlangte, trugen darauf an, daß er durch Urtheil und Recht für wahnsinnig *), mithin der eigenen Verwaltung seiner Güter für unfähig erklärt, und Zeitlebens in Verwahrung gehalten werden möchte. Inzwischen wurde er schon nach drittehalb Jahren auf sein vielfältiges Bitten in Folge eines Hof-Rescripts vom 30. August 1698. wieder frey gelassen, jedoch mußte er eine Caution von 10,000. Thalern bestellen,

*) Von dem ihm beygemessenen Wahnsinne sprachen ihn die Juristen-Facultäten zu Altorf und zu Wittenberg frey, die medicinischen Facultäten zu Halle und zu Helmstedt waren in ihren Gutachten der entgegen gesetzten Meinung. Das Altorfische Erkenntniß wurde am 13. Februar 1699, als Ludolf bereits frey gelassen war, von der Regierung zu Magdeburg publicirt. Das Wittenbergische Responsum ist gedruckt in *C. H. Horniti* consultatt. p. 1179. seqq.

Digitized by Google

daß er sich aller Gewaltthätigkeiten enthalten, besonders mit seinen Vettern in Frieden leben, und sich niemahls nach Neu-Gatersleben begeben, sondern sich stets auf seinen Altmärkischen Gütern aufhalten wollte. Hierauf trennte er sich eigenmächtig von dem Gesammtwesen der Familie zu Calbe, ließ zum Nachtheile seiner Lehnsfolger seine Güter muthwillig zu Grunde gehen, und verursachte dadurch neue Processe mit seinen sämmtlichen Geschlechtsvettern. Diese wurden noch vermehrt, als er nach dem im December 1707. erfolgten Tode Busse des XIV. auf das Familien-Seniorat Anspruch machte, womit die Lehnsträgerschaft des Geschlechts, und das Recht, die Aftervasallen desselben zu belehnen, verbunden ist, und welches ihm seinem Alter nach zwar zukam, das aber einem Manne von seinem Charakter ohne große Besorgnisse nicht anvertraut werden konnte. Auch fing er an, sein Gut in Neu-Gatersleben wieder zu besuchen, bald unter dem Vorwande, ihm nothwendige Briefschaften daselbst aufzusuchen, bald um das heilige Abendmahl zu genießen, nachdem er sich bey dem Consistorio unter Verschweigung der eigentlichen Hinderniße den Prediger in Hohendorf zum Beichtvater ausgebethen hatte. Besonders setzte er sich in Neu-Gatersleben fest, nachdem seine Gläubiger die Einweisung in sein dasiges Gut erhalten hatten, und im Jahre 1715. dasselbe von der Regierung dem Pächter der anderen Hälfte als Meistbiethenden verpachtet worden war. Bey der versuchten Vertreibung desselben kam es von beiden Seiten zu sehr lebhaften Thätlichkeiten, in denen Ludolf durch einen Schrotschuß verwundet wurde.

Seine

Seine Entfernung aus Neu-Gatersleben konnte nur spät erst durch das Heranrücken eines von genugsamer Mannschaft begleiteten Regierungs-Abgeordneten veranlaßt werden.

Nach verübten unzähligen größeren und kleineren Gewaltthätigkeiten, nach Durchführung einer Menge zum Theil grundloser Processe, und erschöpft in seinen Vermögensumständen durch eine sorglose Wirthschaftsführung, und durch vielfache, zum Theil sehr ansehnliche Geldstrafen, starb dieser Mann, dessen rege Lebenskraft die ihn beherrschenden feindseligsten Leidenschaften und die trübsinnigste Gemüthsstimmung *) nicht zu zerstören vermocht hatten, zu Groß-Engersen am 19. September 1733. im 82sten Lebensjahre. Ein höheres Alter hatte von den Männern in der Familie von Alvensleben, so weit die Nachrichten gehen, nur Ludolfs Urältervater, Ludolf X. erreicht.

Seine mit Schulden beschwerten, und unglaublich vernachlässigten Güter Neu-Gatersleben, Randau, Möser, Schermen, Calbe, Groß- und Klein-Engersen, Plathe und Bismark, fielen den Söhnen des von ihm so gehaßten Staats-Ministers Johann Friederich II. zu **).

---

*) Es wurde ihm vor Gerichte vorgeworfen, „daß er delirio melancholico laborire, einen verdrießlichen choleurischen Humeur habe, so alle Conversation fliehe, stetig vor sich hin sehe, tristes gestus formire ꝛc.“ *Horn.* c. l. p. 1180.

**) Alles was nicht besonders nachgewiesen ist, nach Acten des geheimen Archivs zu Berlin, und der Familien-Archive. Die Stemmatographie, die Eichenbarleb.

Digitized by Google

167. Gebhard Ludolf.

Gebhard Ludolf, der älteste Sohn Gebhards XXV, war am 15. September 1654. in Halle geboren *). Er wurde ein wohl denkender und religiöser Mann, und sein Vater gab ihm in seinem Testamente das Zeugniß einer steten kindlichen Folgsamkeit. Eine schwere und anhaltende Krankheit aber hatte ihn schwermüthig gemacht, und die Kräfte seines Geistes geschwächt, daher er weder auf eine Universität noch auf Reisen geschickt werden konnte. Sein Vater fand nöthig, in seinem Testamente ihn der besonderen Fürsorge seines Schwiegersohnes, Gebhard Johanns II. zu empfehlen, doch wollte er ihn nicht einer Vormundschaft dem Nahmen nach unterworfen haben. Die Fürsorge sollte vornehmlich auch dahin gehen, daß Gebhard Ludolf nicht zu einer ungleichen Heurath verleitet werden möchte. Er starb schon am 9. May 1687. noch vor der brüderlichen Theilung im 33sten Jahre seines Alters **).

168. Johann Friederich II.

Johann Friederich, der zweyte hinterbliebene Sohn Gebhards XXV, war am 9. Januar 1657. in Halle, zu-

---

Sammlungen, und Zarnack geben nur sehr geringe Nachricht von diesem Ludolf.

*) Nach seines Vaters eigener Lebensbeschreibung.

**) Nach dem Original-Vergleiche über seine Allodial-Verlassenschaft. Dagegen gibt ein eigenhändiger Aufsatz sei-

Digitized by Google

gleich mit einem Zwillingsbruder geboren. Um Michaelis 1675. bezog er die Universität zu Leipzig, auf welcher er drey Jahre mit vielem Fleiße studierte *). Einige Zeit vor seinem Abgange hatte er das Schicksal, in der Dunkelheit der Nacht durch einen Schuß, der, wie man glaubte, einen Andern treffen sollte, am Arme und in der Brust verwundet zu werden. Am 28. Julius 1679. trat er in Gesellschaft des nachmahligen Dänischen geheimen Raths Ludewig Staz Hahn auf Seeburg, und Hartwig Jordans von Esebeck aus Großensalze, eine Reise an, die ihn durch die vereinigten und Spanischen Niederlande, und durch England nach Paris führte, wo er am Ende des Jahres ankam. Nach einiger Zeit begab er sich auf die Akademie zu Saumür, von welcher er nach einigen Monathen nach Paris zurück kehrte. Über Lyon, Genf, und Straßburg langte er am 8. Julius 1681. in Neu-Gatersleben wieder an.

Im März 1682. trat er bey den Herzogen Rudolf August und Anton Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel in Dienste, und am 30. September erhielt er von dem ersteren, als regierendem Herrn, eine Bestallung als Kammerjunker. Im September des folgenden Jahres begleitete er den Erbprinzen August Wilhelm nach Italien. Von Vene-

---

nes Bruders Johann Friederich den 7. May als den Tag seines Todes an.

*) Nach dem noch vorhandenen, in Form eines Patents auf Pergament gedruckten Universitäts-Zeugnisse vom 7. October 1678.

Digitized by Google

dig aus kehrte er mit dem Herzoge Anton Ulrich, der auch dorthin gekommen war, im Frühjahre 1684. nach Wolfenbüttel zurück. Am 8. May 1686. wurde er von beiden Herzogen, welche seit dem vorigen Jahre die Regierung gemeinschaftlich führten, zum Hofrathe bestellt, mit Sitz und Stimme in der fürstlichen Rathsstube.

Im November 1687. führte er ein Wolfenbüttlisches, der Republik Venedig zum Kriege gegen die Türken unter dem Befehle des Obersten von Zanthier überlassenes Infanterie-Regiment nach Italien. Er blieb bis zur Einschiffung der Truppen in Venedig, und kam um Ostern 1688. zurück, worauf er im May nach Berlin an den neuen Kurfürsten Friederich III. gesandt wurde, um im Nahmen seines Hofes die gewöhnlichen Condolenz- und Glückwunsch-Complimente abzulegen. Er wurde hierauf noch in demselben Jahre zum Kammerrathe, und am 11. März 1689. mit Beybehaltung seiner bisherigen Ämter zum Kriegesrathe ernannt, um den Kriegesraths-Versammlungen auf Erfordern beyzuwohnen, und sich zu Verschickungen in Krieges-Angelegenheiten gebrauchen zu lassen, wozu der damahlige Krieg mit Frankreich bald öftere Veranlassungen gab.

Im Jahre 1691. wurde er zum wirklichen geheimen Rathe ernannt, 1693. aber sahe er sich genöthigt, die Wolfenbüttlischen Dienste zu verlassen, weil der Eifer der Herzoge in Hintertreibung der Errichtung eines neunten Kurfürstenthums sich in Maaßregeln äußerte, welche von seinem Lehns- und Landesherrn, dem Kurfürsten von Brandenburg, gemißbilligt wurden. Er begab sich daher auf seine Güter,

Digitized by Google

hörte deswegen jedoch nicht auf, seinen bisherigen Principalen in außerordentlichen Angelegenheiten zu dienen. Nahmentlich reisete er 1696. in verschiedenen Aufträgen von dem Wolfenbüttlischen Hofe im Januar, im May, und im Junius nach Berlin.

Am 3. Januar 1697. wurde er mit Genehmhaltung der Herzoge von Wolfenbüttel zum kurfürstlich Brandenburgischen geheimen Rathe ernannt, jedoch ohne Gehalt und Emolumente, dergleichen er überhaupt von dem Brandenburgischen und Preussischen Hofe auch nachher niemahls genossen hat. Ja es wurden ihm, mit Ausnahme zwey einzelner Fälle, nicht einmahl die Kosten seiner vielfältigen Reisen erstattet. Seinen gewöhnlichen Aufenthalt hatte er während des kurfürstlichen, und nachmahls königlichen Dienstes zu Hundisburg, und seine Dienstgeschäfte beschränkten sich hauptsächlich darauf, daß er der Mittelpunct der zwischen dem Berliner und dem Wolfenbütteler Hofe vorfallenden Mittheilungen war. Dieses Verhältniß führte ihn öfters nach Wolfenbüttel, Braunschweig, oder Salzdalum, auch jährlich wenigstens ein Mahl nach Berlin. Jedoch wurde er nicht selten auch in andern wichtigen Angelegenheiten gebraucht. Im October 1703. mußte er eine sehr geheim gehaltene Reise nach Danzig machen, wohin Karl XII, der damahls im Lager vor Thorn stand, seinen geheimen Secretär in auswärtigen Angelegenheiten, Hermelin, schickte, um die Eröffnungen zu empfangen und dem Könige zu überbringen, welche der Berliner Hof ihm zu machen hatte. Diese bestanden vorzüglich in Vorschlägen zu

einem unter Vermittelung des Königs von Preussen unverzüglich zu Stande zu bringenden, für Schweden sehr günstigen, zugleich auf den Vortheil von Preussen berechneten Frieden, denen der Herr von Alvensleben durch Mittheilung geheimer Nachrichten über die Gefahren, welche dem Könige von Schweden bey Fortsetzung des Krieges von Seiten der Dänen, der Russen, und selbst der Türken drohten, Eingang zu verschaffen suchen sollte. Die Antworten aber, welche dieser nach einiger Zeit von dem geheimen Secretär Hermelin aus dem Schwedischen Lager erhielt, gaben nur allzu deutlich zu erkennen, daß der Entschluß Karls zu einer standhaften Fortsetzung des Krieges in Polen nicht zu erschüttern war, und daher reisete er im Anfange des Decembers von Danzig nach Berlin zurück. Bloß mit seinen Anträgen wegen einer Vermählung des Kronprinzen von Preussen mit der Prinzessin Ulrike von Schweden, Karls Schwester, schien er Eingang gefunden zu haben *).

Nach des Königs Friederich I. Tode erinnerte man sich in Berlin des geheimen Raths von Alvensleben nur

*) Bald nach der Erwähnung dieser Reise schließt ein eigenhändiger Aufsatz Johann Friederichs über die vornehmsten Ereignisse seines Lebens, welcher zwar diese Ereignisse sorgfältig aufzählt, aber niemahls in das Einzelne der Umstände eingeht. Er ist bis zum Jahre 1703. die Hauptquelle gegenwärtiger Lebensbeschreibung. Johann Friederichs Bestallungen und Instructionen sind dabey ebenfalls gebraucht.

Digitized by Google

noch ein Mahl, als von Hanover ein Vergleichs-Entwurf wegen der zwischen Kur-Braunschweig und Magdeburg bisher obgewalteten Rangstreitigkeiten im Niedersächsischen Kreise einkam. Dieses so wohl, als ein in Berlin verfaßter Gegenentwurf wurde ihm zur Erstattung seines ausführlichen Gutachtens am 1. April 1713. mitgetheilt, und bereits am 6ten desselben Monaths sandte er sein verlangtes Gutachten ab.

Am 27. März des folgenden Jahres starb der Herzog Anton Ulrich auf dem von ihm erbauten Lustschlosse zu Salzdalum. Wenig Tage vor seinem Tode, am 23sten, in der Stunde, da er von seiner Familie Abschied nahm, und seine Kinder segnete, ertheilte dieser Fürst seinem anwesenden vieljährigen Vertrauten und Freunde noch den Auftrag, dem Könige in Preussen für die ihm gegebenen Beweise seines Wohlwollens in seinem Nahmen zu danken, und sein Haus dem ferneren Schutze desselben zu empfehlen *).

Von dieser Zeit an lebte der Herr von Alvensleben einige Jahre hindurch bloß sich, den Wissenschaften, deren Freund er stets gewesen war, und seinen häuslichen Angelegenheiten. Inzwischen fühlte er immer stärker die

*) Die Nachrichten von Johann Friederichs Verrichtungen in Preussischen Diensten sind aus der von ihm veranstalteten Abschriften-Sammlung aller von 1702. bis 1714. ihm aus Berlin zugegangenen Rescripte, und von ihm nach Berlin erstatteten Berichte gezogen.

Digitized by Google

Beschwerden des heran nahenden Alters, und vielleicht deshalb um so mehr, weil die Krankheiten, welche ihn von Zeit zu Zeit befallen hatten, wegen seines entschiedenen Widerwillens gegen alle Arzeneymittel niemahls gründlich gehoben worden waren. Er begab sich daher im May 1717. nach Wiesbaden, um die dasigen warmen Bäder zu gebrauchen, deren er sich schon mehrmahls mit Nutzen bedient hatte. Auch dieses Mahl kehrte er gestärkt zurück, und weil er in der Veränderung der Luft Vortheile für seine Gesundheit zu finden glaubte, so versetzte er seinen Wohnsitz nach Braunschweig, wo er sich ein Jahr hindurch mit seiner Familie aufhielt.

Er befand sich bereits in seinem drey und sechzigsten Lebensjahre, und im sechsten Jahre seiner Zurückgezogenheit von öffentlichen Geschäften, als er von neuem zu einem Staatsdienste aufgefordert wurde, und eine Laufbahn sich ihm öffnete, die an Glanze seine vorigen Verhältnisse noch übertraf. In einem aus London erlassenen Schreiben vom $\frac{10}{21}$. Februar 1719. trug ihm der König George I. eine Stelle in dem Hanöverischen geheimen Raths-Collegio an, die er anzutreten kein Bedenken fand. Er wurde darauf am 2. Junius zu Hanover bey der damahligen Anwesenheit des Königs vereidet, und in das geheime Raths-Collegium eingeführt. In diesem Posten hat er sich besonders um die Herzogthümer Bremen und Verden bleibende Verdienste erworben, indem er einem ihm im April 1723. ertheilten Auftrage gemäß, die innere Verfassung dieser erst neuerlich dem Kurhause Hanover zu Theil gewordenen Pro-

vinzen ordnete, welches Geschäft seine Anwesenheit in Stade ein ganzes Jahr hindurch nöthig machte.

Sieben Jahre hatte er den Pflichten seines neuen Amtes zur Zufriedenheit seines Monarchen eine Genüge geleistet, als die Sehnsucht nach Ruhe alle andern Rücksichten bey ihm besiegte. Er bath daher im März 1726. den König um seine Entlassung, erhielt aber zur Antwort, daß ihm sein Gesuch zwar, wenn er dabey verharre, gewährt werden solle, daß der König es jedoch lieber sehen würde, wenn er fortführe, seine Kräfte dem Dienste des Staates zu weihen. Dabey wurde ihm jede gewünschte Erleichterung ohne Verminderung seines Gehaltes zugestanden, und als er hierauf bath, wenigstens von dem Erscheinen im geheimen Raths-Collegio entbunden, und nur in solchen Geschäften gebraucht zu werden, zu welchen er sich allein aus den Acten hinlänglich informiren könnte, wurde ihm vom Könige erwiedert, daß ihm schon mehr als er verlange, zugestanden sey, nähmlich die Erlaubniß, ganz nach seiner Bequemlichkeit zu arbeiten. Bald darauf (26. May) ertheilte ihm der König zu seiner Aufmunterung die Drostey zu Burgdorf für sich und zugleich auch für den dritten seiner Söhne. Hierauf widmete er sich noch über zwey Jahre, bis an das Ende seines Lebens, dem Dienste des Staats, dem er jetzt angehörte *).

Was seine Privat-Verhältnisse betrifft, so blieb er

*) Nach Johann Friederichs Hannöverischen Dienst-Acten.

nach dem im Jahre 1681. erfolgten Tode seines Vaters geraume Zeit mit seinen Brüdern in gemeinschaftlichem Besitze der ererbten Güter. Bis zum März 1682, da er in Wolfenbüttelische Dienste trat, hatte er seinen Wohnsitz in Neu-Gatersleben. Dieser Aufenthalt wurde ihm aber durch seinen Nachbar, Ludolf XVII. sehr verbittert, denn damahls nahmen die Streitigkeiten ihren Anfang, mit denen Ludolf seinen nächsten Vettern ihre ganze Lebenszeit hindurch so viel Verdruß machte. Eine andere Unannehmlichkeit erfuhr er um diese Zeit dadurch, daß der Kurfürst Friederich Wilhelm von Brandenburg nach dem am 30. December 1682. erfolgten Absterben des Letzten von der Familie von Werdensleben, Vollrath Christophs, nicht nur dessen hinterlassene Lehngüter, auf welche Johann Friederichs Vater seiner ausgezeichneten Verdienste wegen von dem im Jahre 1680. verstorbenen letzten Administrator des Erzbisthums Magdeburg mit ausdrücklicher Genehmigung des Kurfürsten für sich und seine Lehnserben die Anwartschaft erhalten hatte, sondern auch das demselben aus gleichen Gründen zugewandte Dorf Brumby, welches er und seine Söhne bereits mehrere Jahre besessen hatten, einzog. Johann Friederich ließ es zwar an seinen Bemühungen nicht fehlen, diese Güter seiner Familie zu erhalten, er begab sich deshalb auch in den Jahren 1682. und 1683. mehrmahls nach Berlin, allein alle angewandten Mittel, den Verlust abzuwenden, waren vergeblich.

Nachdem am 27. Julius 1690. Gebhard XXVI. zu Hundisburg unvermählt gestorben war, theilten sich seine

Digitized by Google

Lehnsfolger, Ludolf XVII, und die Brüder Johann Friederich und Karl August am 31sten desselben Monaths in seine Lehngüter, und zwar nach den Köpfen, obgleich Ludolf anfangs eine Theilung nach den Stämmen verlangte, und da erhielten die beiden Brüder das Gut Hundisburg mit dem Dorfe Bülstringen, und den dritten Theil des Hauses Rogäz. Sie mußten jedoch zur Herstellung einer völligen Gleichheit ihrem Vetter 5000. Thaler heraus geben, welches zum Theil dadurch geschahe, daß sie ihm das Dorf Glöthe zurück gaben, welches ihr Vater ehemahls von Ludolfs Vater für 3453. Thaler 12. Gr. wiederkäuflich angenommen hatte.

Am 27. May 1691. erhielt Johann Friederich von den Herzogen zu Wolfenbüttel die Anwartschaft auf gewisse nicht unbeträchtliche Schraderischr, ehemahls von Rautenbergische Lehen, allein seine Nachkommen sind, obgleich die Anwartschaft auch von dem Herzoge August Wilhelm im Jahre 1715. bestätigt wurde, bey der nachmahls erfolgten Eröffnung der Güter doch nicht zum Besitze derselben gelangt.

Am 10. September 1691. verglich sich Johann Friederich mit seinem Bruder über die Verwaltung der bisher von ihnen gemeinschaftlich besessenen Güter dahin, daß das Gut Seedorf und der dritte Theil von Rogäz noch ferner gemeinschaftlich bewirthschaftet, das Gut Hundisburg und der Antheil am Hause Neu-Gatersleben aber unter ihnen verlooset, und von demjenigen, welchem Hundisburg zufallen würde, 7000. Thaler von des Andern Schulden über-

Digitized by Google

nommen werden sollten. Das Loos theilte dem Johann Friederich das Gut Hundisburg zu, und die neue Güterverwaltung nahm sofort ihren Anfang. Zu einer eigentlichen Theilung war man darum noch nicht geschritten, weil der lehnsherrliche Fiscus verschiedene Güter der beiden Brüder, insonderheit Seedorf mit seinen Zugehörungen in Anspruch genommen hatte, und der Ausgang der Sache noch ungewiß war. Nachdem aber am Ende des Jahres 1692. die begangenen Lehnsfehler mit Geldstrafen gebüßt, und die übrigen fiscalischen Ansprüche niedergeschlagen worden waren, so schritten die Brüder am 15. Januar 1693. zu einer wirklichen Theilung. In derselben behielt Johann Friederich Hundisburg mit seinen Zugehörungen, und er bekam dazu noch das Gut Seedorf mit dem Dorfe Nielebock.

Im folgenden Jahre fing er den Bau eines neuen und großen Schlosses zu Hundisburg an *), dessen Ausführung ihn eine Reihe von Jahren hindurch angenehm beschäftigte.

Dasselbe wurde mit der Nordseite des bereits **) erwähnten alten viereckigen Thurmes in Verbindung gesetzt, und es entstand ein mit der Hauptseite nach Morgen gerichtetes sehr ansehnliches Gebäude von 270. Fuß Breite, und 120. Fuß Tiefe, nach italienischer Art mit zwey Bogenstellungen vor den Fenstern der Gartenseite, und einem auf vier Säulen ruhenden Portale. Es enthält im rechten Flü-

*) Nach der über dem Haupteingange dieses Schlosses befindlichen Inschrift.

**) Hier oben S. 124.

Digitized by Google

gel eine Capelle mit einer Orgel und drey Chören, und in zwey Geschossen 40. größere und kleinere Zimmer, einen schön verzierten Saal im oberen Geschosse mit eingeschlossen, der über 60. Fuß lang, und 40. breit ist. Unter der Capelle ist das herrschaftliche Begräbnißgewölbe, und unter dem nördlichen Flügel befindet sich ein für eine große Dienerschaft eingerichtetes Kellergeschoß. Diesem Hauptgebäude wurde gegen Mitternacht ein Thurm angebauet, völlig gleich demjenigen, an welchen der südliche Flügel gelehnt ist.

Nach sechs Jahren war der Bau des Schlosses so weit gediehen, daß zur inneren Ausschmückung desselben durch zwey Mahler, einen Italiener, und einen Deutschen *) geschritten werden konnte, und am Ende des achten Jahres, den 2. December 1702. wurde dem angebauten neuen Thurme der Knopf aufgesetzt, eine Verrichtung, welche das eigentliche Ende des ganzen Schloßbaues anzudeuten scheint.

Bey dem Hause oder Schlosse, eigentlich vor demselben und zu seiner linken Seite, wurde ein großer Garten angelegt, der mit geringen Abweichungen ein Viereck bildet, und zwey Hufen Magdeburgischen Maaßes in sich begreift **).

---

*) Die Baurechnungen des Jahres 1700. gedenken nähmlich eines italienischen, und eines zweyten Mahlers, Nahmens Schacht.

**) Einen in Kupfer gestochenen Grundriß des Gartens und Schlosses zu Hundisburg findet man in dem XVI. Bande von Bernoulli's Sammlung kurzer Reisebeschreibungen.

Digitized by Google

Dieser Garten war im Geschmacke der damahligen Zeit so prächtig, daß weder im Herzogthume Magdeburg, noch in den benachbarten Provinzen, ein Garten eines Privatmannes sich fand, der die Vergleichung mit ihm ausgehalten hätte. Ihn zierten zwey Springbrunnen, einige Grotten, und eine Menge colossaler Standbilder, von denen keins schlecht war, mehrere aber den Meißel geschickter Künstler verriethen. Um die mit dem ganzen Garten auf einer beträchtlichen Anhöhe liegenden Springbrunnen gangbar zu machen, war die Errichtung eines ansehnlichen Hauses nöthig, dessen unterer Theil die Bestimmung erhielt, der zahlreichen Orangerie im Winter zum Aufbewahrungsorte zu dienen, in dessen oberem Theile aber der Behälter für das durch ein Kunstgezeug dahin gehobene Wasser angebracht war. Unter vielen schönen Partien war unstreitig die schönste, ein von dem nördlichen Flügel des Schlosses bis zum Ende des in hohen Terrassen abgesetzten Gartens, 100. rheinländische Ruthen lang in gerader Richtung wagerecht fortlaufender Wall, durch zwey Mauern zusammen gehalten, welche immer höher wurden, je weiter sie sich von dem Schlosse entfernten. Dieser Wall wurde mit zwey Reihen der ausgesuchtesten Lindenbäume besetzt, die in der Folge den vortrefflichsten Bogengang bildeten. Das Ganze hat zu allen Zeiten den entschiedensten Beyfall der Freunde großer Gartenpartien erhalten. Dem Schloß-Portale gegen über, am Ende des Gartens, wurde ein großes eisernes, geschmackvoll und kunstreich gearbeitetes Gitterthor angebracht, über welchem zwey vergoldete Löwen das Alvenslebische Wapen halten. Der

Digitized by Google

Sage nach ist es in Paris verfertiget, diese Sage hat aber wenig Wahrscheinlichkeit *).

Weil der zu dem Garten ausersehene und allein schickliche Platz mit Häusern der Unterthanen, insonderheit mit sieben Kossätenhöfen besetzt war, so mußten diese abgebrochen, und an einem andern Orte wieder aufgebauet werden. Beides geschahe im Jahre 1701, und es erhielten die Unterthanen anstatt ihrer meisten Theils alten und baufälligen Hütten, zu ihrer großen Zufriedenheit auf einem zu dem herrschaftlichen Hause gehörenden freyen und wohl gelegenen Platze, dem bisherigen Lustgarten, neue bequeme Häuser, Scheunen und Ställe auf Kosten des Gutsherrn erbauet, und dabey so viel Hof- und Gartenraum, daß ihnen in jeder Betrachtung der Tausch zum Gewinn wurde **).

---

*) In dem Hundisburger Archive befanden sich noch im Jahre 1800. drey Zeichnungen zu großen eisernen Gitterthüren, und darunter war auch diejenige, nach welcher die wirklich vorhandene Thür gemacht ist. Dabey lag eine Anzeige ohne Datum, daß der Kleinschmid urtheile, es würden zur Ausführung der Zeichnung in der verlangten Größe 1500. Pfund Eisen nach einem ungefähren Überschlage erforderlich seyn. Doch ist nicht ausgemacht, von welcher Zeichnung die Rede war.

**) Nach dem von einer angeordneten Revisions-Commission unter dem 10. November 1704. erstatteten, auf die Local-Untersuchung und die Vernehmung der bey der Sache betheiligten Unterthanen gegründeten Berichte, dessen eigene Worte hier größten Theils beybehalten sind.

Digitized by Google

Wie viel der Bau des Schlosses und die Anlegung des Gartens gekostet habe, ist mit Genauigkeit nicht anzugeben. Dagegen weiß man bestimmt, daß Johann Friederich II. in Hundisburg überhaupt während des Besitzes dieses Gutes die Summe von 60,999. Rthlr. 17. Gr. 1. Pf., und in der Zeit von Johannis 1693. bis dahin 1702, in welche der eigentliche Schloßbau, aber auch schon der Anfang zu der Anlegung des Gartens fällt, 33,531. Rthlr. 4. Gr. 1. Pf. verbauet hat *). Diese Baukosten würden sich beträchtlich höher belaufen haben, wenn dem Erbauer nicht der größte Theil des zu dem Schlosse erforderlichen Holzes, Eisens, Bleyes, Kupfers und Glases, von den Herzogen zu Braunschweig-Wolfenbüttel, bey denen er damahls in Diensten stand, mit fürstlicher Freygebigkeit geschenkt worden wäre **).

Dieses

*) In den Acten des Hundisburgischen Archivs befindet sich ein: Aus den Hundisburgischen Bau-Rechnungen extrahirtes Kosten-Verzeichniß der Hundisburgischen Gebäude und des dasigen Gartens, welches vom Anfange des Märzmonaths 1693. anhebt, und bis Johannis 1728. fort läuft. Aus diesem sind die obigen Angaben entnommen.

**) Nach den an die Schlüterschen Erben zu Goslar, an den Glasmeister auf der Glashütte am Hils-Berge, und an die Ober-Factoren zu Blankenburg und zu Tanna, unterm 22. Januar 1694. erlassenen Rescripten mußte dem geheimen Rathe von Alvensleben unentgeltlich, und für Rechnung der

Dieses neue prächtige Schloß, welches seit dem zu den Merkwürdigkeiten des Herzogthums Magdeburg gehört, gab in der ersten Zeit nach seiner Entstehung die Veranlassung, daß Hundisburg von einer Menge vornehmer Fremden besucht wurde. Selbst der König Friederich I. in Preussen nahm dasselbe mit dem Kronprinzen in Augenschein, die damahls zu Weferlingen residierenden Markgrafen und Markgräfinnen von Brandenburg-Culmbach beehrten den Ort

---

der Herzoge Rudolf August und Anton Ulrich verabfolget werden, von Goslar,

100. Centner Rollenbley,
20. Mulden Bley,
5. Centner Tafelkupfer;

von der erwähnten Glashütte,

12. Wagen Schoffglas;

von den Hüttenwerken zu Blankenburg, Tanne, Braunlage und Rübeland,

12. eiserne Öfen,
30. Stück Kaminplatten,
129. Centner allerhand (näher bezeichnetes) Kraus- und Stabeisen,
1518. Schock allerhand (gleichfalls näher bezeichnete) Nägel,
24,000. Stück Sattelzwecken.

Aus den Calvördischen Forsten aber erhielt der geheime Rath von Alvensleben ebenfalls unentgeltlich 320. Stücken Bauholz verschiedener Art.

Diese sämmtlichen geschenkten Bau-Materialien würden nach der Berechnung eines Sachkundigen, jetzt die Summe von 6308. Thalern kosten.

mehrmahls mit ihrem Besuche, und besonders fand die Prinzessinn Sophia Magdalena, nachherige Königinn von Dänemark, denselben so angenehm, daß sie sich fast ein halbes Jahr hindurch daselbst aufhielt. Am öftersten aber wurde Hundisburg von dem Herzoge Anton Ulrich von Braunschweig besucht, der der Sage nach, mit dem Erbauer des Schlosses, den er als seinen Freund liebte, gemeinschaftlich den Entwurf zu demselben gemacht haben soll.

Am 30. September 1694. löste Johann Friederich gemeinschaftlich mit seinem Bruder die eine Hälfte des Neuen Vorwerkes zu Calbe von den Schulenburgischen Erben *) mit 8400. Thalern ein, nachdem die Hälfte der ganzen Wiederkaufs-Summe auf dieses Quantum behandelt worden war.

Im Jahre 1697. fiel dem geheimen Rathe von Alvensleben durch das unbeerbte Absterben seines Bruders die Hälfte des Hauses Neu-Gatersleben, der Ritterhof zu Glöthe, und ein Drittel des Hauses Rogäz zu. Bey der im März 1699. angestellten Theilung der von den Asseburgischen Erben eingelöseten Altmärkischen Güter erhielt er das Vorwerk zu Calbe mit seinen Zugehörungen. Er überließ dasselbe aber so gleich dem Ober-Steuer-Director Gebhard Johann wiederkäuflich für diejenige Summe, welche er zu der Einlösung der Asseburgischen Güter für seinen Theil beyzutragen hatte, und es wurde die künftige Wiedereinlösungs-Summe auf 12,666. Thaler 16. Groschen festgesetzt.

*) M. s. hier oben S. 202.

Digitized by Google

In demselben Jahre erhielt Johann Friederich von seinen Vettern Joachimischer Linie die Erlaubniß, die Familien-Bibliothek, welche sich seit neunzig Jahren in der Stadt Stendal befand, zur Zierde des neu erbauten Schlosses nach Hundisburg bringen zu lassen. Er mußte aber erst mit dem Magistrate und dem geistlichen Ministerio zu Stendal einen Proceß führen, der über acht Jahre dauerte, ehe ihm die Büchersammlung verabfolgt wurde. Unterdessen ließ Johann Friederich die von seinen nächsten Vorfahren gesammelte, von seinem Vater ererbte, ebenfalls ansehnliche Bibliothek in einem geräumigen, auf drey Seiten von unten bis oben mit Repositorien bekleideten, in seiner halben Höhe mit einer Gallerie umgebenen Saale des neuen Schlosses aufstellen. Er selbst ordnete die Bücher in Classen, und ließ unter seiner Aufsicht Verzeichnisse darüber anfertigen. Je länger sich die Auslieferung der alten Familien-Bibliothek verzögerte, desto eifriger war er bemüht, die neue Schloß-Bibliothek mit den wichtigsten und kostbarsten Werken, besonders im historischen, geographischen, und itinerarischen Fache zu vermehren. Als endlich im Jahre 1709. die Familien-Bibliothek von Stendal abgeholt werden konnte, wurde derselben ihr Platz in dem nördlichen Thurme des Schlosses angewiesen.

Im Jahre 1700. löste Johann Friederich das Gut zu Glöthe wieder ein, welches sich lange Zeit wiederkäuflich in fremden Händen befunden hatte. Am 31. August 1713. verkaufte er das Rittergut Seedorf mit dem dazu gehörigen Dorfe Nielebock der Gemahlinn des Preuß-

Digitized by Google

sischen Staats-Ministers von Printzen, Dorothea Sophia, geborner Gräfinn von Schlippenbach, für 23,000. Thaler. Dagegen brachte er um diese Zeit das Gut Woltersdorf im ersten Jerichowischen Kreise an sich, und nahm diejenigen von seinen Vettern, welche an Seedorf die gesammte Hand gehabt hatten, in die Mitbelehnschaft des neuen Gutes.

Die erste Nachricht von Woltersdorf fällt in den Anfang des zweyten Jahrzehends des vierzehnten Jahrhunderts. Damahls befestigte der Erzbischof Burchard III. in seinem Kriege mit der Stadt Magdeburg die Kirche zu Woltersdorf, und that aus derselben den Bürgern viel Schaden *). Im funfzehnten Jahrhunderte bestand der Ort aus drey Antheilen. Ein freyer Hof mit neun freyen Husen und einer Wassermühle gehörte dem Marien-Magdalenen Frauenkloster Franciscaner-Ordens in der Altstadt Magdeburg. Dieses verkaufte ihn dem Klaus von Lossow für 240. Gulden als ein männliches Lehngut, wozu der Erzbischof Ernst am Sonnabende nach Judica 1492. seine Genehmigung ertheilte **). Ein zweyter freyer Hof, sehr wahrscheinlich der ehemahlige Lehnschulzen-Hof, mit zwey freyen Husen, Wiesewachs von 50. Fudern Heu, der Schäfereygerechtigkeit, der Bruchmühle ***), dem Kruge, und

*) Gebhards von Alvensleben Topographie des Erzstiftes Magdeburg.

**) Nach einem alten Extracte aus den Registern des gedachten Klosters.

***) Schon im Jahre 1674. befand sich nur eine Mühle

der Braugerechtigkeit für die Haushaltung und zum Krugverlage, ferner die Dienste von sämmtlichen bäuerlichen Wirthen in dem Dorfe, 9. Ackerleuten nähmlich, und 10. Kossäten, das Kirchen-Patronat, die Jagdgerechtigkeit, die Fischerey, die Fleischzehenten, und ansehnliche Rocken- und Gerstenpächte, gehörten dem Erzstifte Magdeburg, und wurden, insonderheit vom Jahre 1424. an, öfters für 80. Mark Silbers verpfändet. Endlich, im Jahre 1491. gab der Erzbischof Ernst den Hof und die sämmtlichen an denselben geknüpften Grundstücke und Gerechtigkeiten dem schon erwähnten Klaus von Lossow zu rechtem Lehen. Den dritten, lediglich aus Pächten und Zinsen bestehenden Antheil trugen die Herren von Alvensleben rother Linie zu Rogäz von dem Erzstifte Magdeburg zu Lehen. Nach den ältesten Lehnbriefen über Rogäz, welche dieser Pächte und Zinse gedenken, wurden dieselben schon im Anfange des sechzehnten Jahrhunderts andern Familien zu Afterlehen gereicht, und zwar so, daß eine die Hebungen von sechs Hufen, eine andere von sechstehalb, eine andere von drey, und drey andere, jede von zwey Hufen hatte. Nach und nach kamen alle diese kleinen Afterlehen an die von Lossow zu Woltersdorf. Die nächste Lehnsherrlichkeit darüber gelangte nach dem Aussterben der rothen Linie der Herren von Alvensleben an die schwarze Linie, und als die von Lossow zu Woltersdorf um die Mitte des siebzehnten Jahrhun-

---

vor Woltersdorf, und niemand wußte Nachricht von der zweyten zu geben.

derts bis auf zwey Brüder, Erdmann Ludewig und Hans auch ausgestorben waren, wurde am 3. September 1664. die Anwartschaft auf jene Afterlehen von dem gesammten Geschlechte der Herren von Alvensleben dem geheimen Rathe Gebhard für sich und seine männlichen Erben ertheilt. Erdmann Ludewig, der die Magdeburgische Linie der Familie von Lossow beschloß, starb am 7. März 1709, und am 3. October 1710. wurde der geheime Rath Johann Friederich von Alvensleben von dem Senior Achaz zum ersten Mahle mit den erwähnten Afterlehen beliehen. Auf die sämmtlichen erzstiftischen Lehen der Familie von Lossow hatte schon im Jahre 1587. von dem Administrator Joachim Friederich der Hauptmann zu Querfurt, Heino Bössigke, die Anwartschaft erhalten. Von dessen Nachkommen erkaufte Johann Friederich den von dem Erzstifte zu Lehn gehenden Antheil von Woltersdorf im Jahre 1713. Und 1714. erwarb er, ebenfalls durch Kauf und als Mannlehn, von dem Magistrate der Altstadt Magdeburg als Vorstehern des Marien-Magdalenen-Klosters das diesem Kloster eröffnete Hauptgut in Woltersdorf.

Wegen der fort währenden Verdrießlichkeiten mit seinem Vetter Ludolf auf Neu-Gatersleben, trat der geheime Rath von Alvensleben den Nießbrauch seines Antheils an diesem Gute am 24. Julius 1718. seinen Söhnen, und die Bewirthschaftung desselben seinem ältesten Sohne Rudolf Anton ab.

Indem er hierdurch ein Hinderniß seiner Ruhe und Zufriedenheit aus dem Wege zu räumen suchte, erwuchsen

ihm von einer anderen Seite her Sorgen und Unannehmlichkeiten, die ihm den Rest seiner Tage sehr verbitterten. Im Anfange des Jahres 1717. war sämmtlichen Vasallen in den Preussischen Staaten, mit Ausnahme fürstlicher Personen, eine Aufhebung des bisher zwischen dem Könige als Lehnsherrn und ihnen als Lehnleuten Statt gefundenen Verhältnisses angekündigt, und dagegen ein jährlicher Lehnskanon von 40. Thalern für jedes Lehnpferd verlangt worden. Was den Lehnsbesitzern für diese jährliche Abgabe angebothen wurde, bestand in der Befreyung von Stellung der Lehnpferde, der Befreyung von allen Kosten, welche bisher mit den Belehnungen bey Veränderung des Lehnsherrn oder des Vasallen verbunden gewesen waren, in der Aufhebung der lästigen Lehnsmuthungen, der Verfolgung der gesammten Hand, und der Nachsuchung der in vielen Fällen bisher erforderlich gewesenen Consense und Concessionen, und endlich in der Befugniß jedes letzten Lehnsbesitzers, über sein Lehngut wie über ein Eigenthum zu schalten.

So ansehnlich diese Vortheile wirklich waren, so machte die Lehnsaufhebung doch im ganzen Lande auf den Adel einen unangenehmen Eindruck, indem derselbe darin eine Verletzung eines seiner wesentlichsten Vorrechte, seiner Steuerfreyheit, erblickte. Zwar versprach der König den Ritterschaften, welche sich gutwillig in die neue Anordnung fügen würden, eine ausdrückliche Zusicherung darüber, daß alle Mitglieder derselben so wohl in Absicht ihrer Güter, als ihrer Personen, bey ihren bisherigen Vorrechten und Freyheiten ungekränkt gelassen werden sollten, allein dieses Ver-

Digitized by Google

sprechen beruhigte den größten Theil der Edelleute darum nicht, weil er dafür hielt, daß sich keine Art von Zusicherung erdenken lasse, wodurch sich der Adel gegen fernere Beeinträchtigungen eines Monarchen für geschützt halten könnte, der kein Bedenken getragen hätte, demselben sein ältestes und unbestrittenstes Vorrecht zu entreißen. Die Magdeburgische Ritterschaft insonderheit berief sich auf die ihr in dem Westphälischen Frieden bey der Überlassung des Erzstiftes Magdeburg an das Kurhaus Brandenburg ausbedungenen und zugesicherten alten Freyheiten, und auf die bey jeder Regierungs-Veränderung bestätigten Landes-Recesse. Überhaupt zeigte diese Ritterschaft, oder wenigstens ein Theil derselben, sich am entschlossensten, ihre Lehngüter mit keiner Steuer, wofür sie den Lehnskanon ansahen, belegen zu lassen. Schon im März des Jahres 1717. gelangte eine Klage über die Lehnsaufhebung aus dem Magdeburgischen an die Reichsgerichte, es ist inzwischen nicht genau bekannt, ob diese Klage-Anmeldung von der ganzen Magdeburgischen Ritterschaft, oder nur von einigen Mitgliedern derselben angebracht wurde. Man unterließ inzwischen die Klage zu verfolgen, da der König für gut fand, im Magdeburgischen mit Hintansetzung jeder Erklärung über die Allodification der Lehen, bloß einen in fünf Terminen zu zahlenden Kanon von 200. Thalern für jedes Lehnpferd, zur Vermehrung seiner Armee zu fordern, indem es hierdurch den Anschein gewann, als ob der Kanon von 40. Thalern nur auf fünf nach einander folgende Jahre beschränkt werden sollte. Als aber dieser fünfjährige Zeitraum sich

Digitized by Google

seinem Ende nahete, vereinigten sich einige der begütertsten Edelleute, und bathen nochmahls bey der Magdeburgischen Regierung um die Fortdauer der auf ihren Gütern haftenden Lehnseigenschaft und der damit verbundenen Freyheiten. Weil ihnen gleichwohl die Gewährung ihres Gesuches zweifelhaft war, so bevollmächtigten sie auf einer zu Destedt im Fürstenthume Wolfenbüttel am 30. May 1722. gehaltenen Zusammenkunft den Besitzer des Ortes, den zugleich im Magdeburgischen begüterten Friederich Ulrich von Weltheim, in dem Falle, daß auf ihre Eingabe ein widriger Bescheid erfolgen möchte, in ihrer aller Nahmen eine Apellation an den kaiserlichen Reichshofrath einzuwenden, und dieselbe mit Eifer auf gemeinschaftliche Kosten zu betreiben. Von der Familie von Alvensleben waren dieser Vereinigung bloß der Staats-Minister Johann Friederich, und Gebhard Johann auf Eichenbarleben, eigentlich dessen Vormünder, beygetreten, als diejenigen, welche allein ausschließlich im Magdeburgischen begütert waren, oder in dieser Provinz ihre Hauptgüter hatten. Ludolf XVII, der im Magdeburgischen bloß Randau, und George Dieterich I, der daselbst nur einen Antheil am Hause Rogäz vom Landesherrn zu Lehn trug, gehörten beide ihrer Hauptgüter wegen zu der Kurmärkischen Ritterschaft, mit welcher sie sich gleich anfangs der Lehnsveränderung unterworfen hatten.

Der von Weltheim kam bald in den Fall, von der erhaltenen Vollmacht Gebrauch zu machen. Während nun die Appellation bey dem Reichshofrathe betrieben wurde, mußten die Appellanten sich gefallen lassen, daß der Lehnskanon

Digitized by Google

vierteljährlich von ihren Pächtern oder Verwaltern, denn sie selbst hielten sich meisten Theils außer Landes auf, durch Execution, nicht ohne beträchtliche Kosten, beygetrieben, und, damit, des von dem Reichsgerichte an den König erlassenen Abmahnungs-Schreibens vom 23. December 1722. ungeachtet, ohne Unterbrechung fortgefahren wurde. Gleichwohl sahe man bey Hofe dem Ausgange des Processes keineswegs mit Gleichgültigkeit entgegen, man ließ es sich vielmehr sehr angelegen seyn, die Appellanten, oder die Renitenten, wie sie genannt wurden, zur Zurücknehmung der Klage zu bewegen. Zuvörderst machte man einen Versuch, sie einzeln, und von einem ihrer Mitstände, durch Vorstellungen von dem eingeschlagenen Wege zurück zu führen. Hierzu wählte man den Obersten Adolf Friederich von der Schulenburg, denselben, der nachmahls in den Reichsgrafenstand erhoben wurde, und der als General-Lieutenant von der Cavallerie in der Schlacht bey Molwitz sein Leben verlor. Der König selbst ertheilte ihm in einer mündlichen Unterredung den Auftrag zu jenem Geschäfte, und ließ ihn dem nächst mit einer von dem Chef des Lehns-Departements entworfenen Instruction versehen. Nach derselben sollte er sich vorzüglich bemühen, den Staats-Minister von Alvensleben, den vormahligen Landrath Daniel Ludolf von der Schulenburg auf Bodendorf, den vormahligen Landrath Karl von Dieskau auf Dieskau, und den Freyherrn Friederich von Plotho auf Parey, zu gewinnen, denn man hielt bey Hofe diese Männer für diejenigen, welche die Appellation mit besonderem Eifer betrieben und leiteten. Allen

Digitized by Google

aber sollte vorgestellt werden, in welches Unglück sie sich und ihre Familien durch die Fortsetzung ihres Widerstrebens zu stürzen Gefahr liefen, da der König so viel Mittel habe, diejenigen, welche sich seinen guten Absichten widersetzten, sein Mißfallen empfindlich fühlen zu lassen. Es sollten ihnen die Vortheile, welche mit der Lehnsveränderung für die bisherigen Vasallen durch Aufhebung der vielen beläſtigenden Einschränkungen und Forderungen der Lehnsgesetze verbunden wären, nochmahls dargelegt, sie sollten auf die Grundsätze der Billigkeit hin geführt werden, welche es den bisherigen Lehnsbesitzern als guten Unterthanen zur Pflicht mache, bey der jetzt auch in Friedenszeiten nöthigen Kriegesverfassung, bey der nicht zu umgehenden Unterhaltung eines stehenden Heeres, auch einen fort dauernden angemessenen Beytrag zu den Kosten aufzubringen. Sie sollten versichert werden, daß der König von der ihm beygemessenen Absicht, den Adel allmählich seiner Vorrechte zu berauben, weit entfernt sey. Der Vermittler sollte ihnen erklären, daß der König bereit wäre, ihnen jede bündigste Versicherung ihrer Freyheiten zu geben, die sie zu ihrer völligen Zufriedenheit nöthig erachten möchten. Er sollte sie ferner durch zweckmäßige Vorstellungen von dem Wahne zu heilen suchen, den man bey ihnen voraus setzte, daß gerade jetzt, da der König mit dem kaiserlichen Hofe in einigem Mißvernehmen stehe, der rechte Zeitpunct sey, von jenem Hofe alles zu erhalten, was man von ihm für den König unangenehmes wünschen möchte. Alle einzelne Appellanten sollten endlich zur Ausstellung einer bestimmten schriftlichen Erklärung über

Digitized by Google

ihren so gleich und ohne vorherige Rücksprache mit einander gefaßten Entschluß aufgefordert, und dabey versichert werden, daß jede den Wünschen des Königs entsprechende Erklärung den Kindern und Angehörigen des Ausstellers einen sicheren Weg zu guten Versorgungen bey der Armee oder in Hof- und Staats-Ämtern öffnen würde.

So angelegen es sich der Oberst von der Schulenburg seyn ließ, dem erhaltenen Auftrage zur Zufriedenheit des Königs ein Genüge zu leisten, so geringe war der Erfolg seiner Bemühungen. Bloß der vormahlige Landrath Levin Dieterich von der Schulenburg zu Tuchen, der ein beschränktes Vermögen besaß, und zwölf Kinder am Leben hatte, gab das Versprechen, für seine Person der Appellation zu entsagen, und die Sache auf sich beruhen zu lassen. Alle Übrigen, welche die Appellation ergriffen hatten, erklärten sich deutlich, die meisten jedoch nur mündlich, daß sie die Verfolgung ihrer Rechte nicht aufgeben würden. Zu den Wenigen, welche eine schriftliche Erklärung von sich gaben, gehörte der Staats-Minister von Alvensleben. Sein Aufsatz gab aber bloß einen Beweis seiner Überzeugung von der Gerechtigkeit der gemeinschaftlichen Sache. Darüber kam er mit dem Staats-Minister von Ilgen, der durch die fehl geschlagenen Unterhandlungen des Obersten von der Schulenburg die Hoffnung, seinen Zweck zu erreichen, noch nicht verloren hatte, in einen Briefwechsel, welcher ihm um so unangenehmer seyn mußte, weil er dadurch überzeugt wurde, daß man ihn bey Hofe für das Haupt der Renitenten ansahe. Inzwischen richtete der Lehns-Minister auch

Digitized by Google

durch diesen Briefwechsel nichts aus, und der Preussische Hof war genöthigt, sich auf den bey dem Reichshofrathe schwebenden Proceß einzulassen. Alle Mittel, welche dem Regenten eines mächtigen Staates zu Gebothe stehen, wurden angewendet, um ein obsiegliches Urtheil zu erhalten. Dessen ungeachtet fiel das Gutachen des Reichsgerichtes ganz zum Vortheile der klagenden Edelleute aus, und es erging in Folge der kaiserlichen Entscheidung am 1. Februar 1725. eine ernstliche Verordnung an den König in Preussen, deren Behändigung dem Könige in Polen als Kurfürsten von Sachsen, dem Könige von Schweden als Herzoge in Pommern, und den ausschreibenden Fürsten des Oberrheinischen Kreises aufgetragen wurde, denn alle diese Reichsstände waren zu Protectoren der Schutz suchenden Edelleute ernannt, und es waren ihnen noch auf den Fränkischen, den Schwäbischen, und den Niederrheinisch-Westphälischen Kreis so genannte Auxiliatoria mit der Klausel sammt und sonders ertheilt worden.

Wiewohl nun den König in Preussen der Regel nach selbst dieses wider ihn ergangene Aufgeboth von halb Deutschland nicht sehr hätte beunruhigen dürfen, weil sich nicht leicht ein Beyspiel finden möchte, daß gegen einen der ersten Reichsstände einiger Edelleute wegen die Macht ganzer Kreise in Bewegung gesetzt worden wäre, so walteten doch damahls eben besondere Umstände ob, welche die Besorgniß erzeugen konnten, daß die von dem kaiserlichen Hofe ernannten Executoren dieses Mahl einen ungewöhnlichen Ernst zeigen möchten. Diese Besorgniß war bey dem

Berliner Hofe so groß, daß man, als sich im Frühjahre 1725. ein Sächsisches Heer bey Wittenberg zu einem Lustlager zusammen zog, in den Bewegungen der Sächsischen Truppen, ehe man von der eigentlichen Veranlassung derselben unterrichtet war, schon die Annäherung einer Executions-Armee zu erblicken glaubte. Es wurden daher Vergleichsvorschläge für die vom Kaiser in Schutz genommenen Magdeburgischen Edelleute entworfen, und der Preussische Gesandte in Hanover erhielt im September des erwähnten Jahres den Auftrag, den Staats-Minister von Alvensleben zur Annahme derselben zu bewegen. Dieser erklärte aber, daß ihn für seine Person die Sache jetzt nichts mehr angehe, indem er den Entschluß gefaßt habe, seine Güter an seine Söhne abzutreten, welche nun thun möchten, was ihnen gut schiene. Unterdessen trug die Preussische Politik auch in dieser Angelegenheit den Sieg davon. Die Executoren des kaiserlichen Mandats blieben sammt und sonders in Unthätigkeit, und die Magdeburgischen Edelleute, welche ihren Proceß gewonnen und theuer bezahlt hatten, fingen an einzusehen, daß ihnen nichts übrig blieb, als den Lehnskanon willig zu bezahlen, den sie so lange schon gezwungen hatten entrichten müssen, und dessen Einführung ihre Nachkommen als eine Wohlthat ansehen.

Die erwähnte Abtretung der Güter an seine Söhne, setzte der Staats-Minister von Alvensleben am 19. October 1725. zu Hundisburg dergestalt ins Werk, daß er sich ein bloßes Jahrgeld von 5000. Thalern vorbehielt.

Digitized by Google

Im Jahre 1727. lösete er von dem Kammerherrn Johann August I. zu Erxleben und dessen Brudersohne Gebhard Johann IV. zu Eichenbarleben, das so genannte Asseburgische Vorwerk zu Calbe durch Zahlung von 13,500. Thalern an sich *). In demselben Jahre wurde er nach dem Tode Achaz IV. Senior der schwarzen Linie seines Geschlechts.

Er starb zu Hanover am 21. September 1728. im 72sten Jahre seines Alters, nachdem er seit dem Junius 1726. stets kränklich gewesen, im Februar 1727. von einem Schlagflusse betroffen worden war, und im Anfange des Sommers 1728. die warmen Bäder zu Aachen ohne Vortheil für seine Gesundheit gebraucht hatte. Seine Asche ruhet in der Schloß-Capelle zu Hundisburg **).

Seine Gemahlinn, mit welcher er sich am 14. November 1686. zu Erxleben in dem Hause seiner Schwester vermählt hatte, Adelheit Agnes, eine Tochter Alexanders von der Schulenburg auf Altenhausen, Betzendorf, und Hohen-Warsleben, Magdeburgischen Landraths, und Adelheit Agnesen von Alvensleben aus dem Hause Hundisburg, war 1664, 6. Januar zu Altenhausen geboren, und starb zu Hanover 1726, 22. März im 63sten Jahre ihres

---

*) M. s. hier oben S. 258.

**) Nach der ihm von dem Prediger Jänichen zu Hundisburg gehaltenen, zu Magdeburg gedruckten, und mit seinem von J. G. Wolffgang gestochenen Bildnisse gezierten Leichenpredigt, deren Personalien manche hier genutzte Nachricht enthalten.

Digitized by Google

Alters. Sie ruhet ebenfalls in der Schloß-Capelle zu Hundisburg *).

Mit ihr zeugte Johann Friederich sieben Söhne und eine Tochter.

1. Rudolf Anton. Nr. 186.

2. Gebhard, geboren zu Neu-Gatersleben 1689. 2. Junius, starb zu Wolfenbüttel im September 1691. **)

3. Friederich August, geboren zu Hundisburg 1690. 14. November, starb 1696. 15. November.

4. Geb-

---

*) Nach der ihr von Jänichen gehaltenen, zu Hanover in Folio gedruckten, mit ihrem von Wolffgang gestochenen Bildnisse gezierten Leichenpredigt. Sie hat in einem besonderen Büchlein, welches noch aufbewahrt wird, die Geburten und Todesfälle ihrer Kinder und Kindeskinder aufgezeichnet, und diese authentischen Nachrichten sind hier nach dem Originale benutzt worden.

**) Von dem Tode dieses Gebhards sagt der eben erwähnte Aufsatz seiner Mutter nur, daß er an einem Sonntage des Jahres 1691. erfolgt sey, die nähere Bezeichnnng dieses Sonntags ist nicht hinzugefügt worden. In *Woltereck's* Begräbniß-Buche der Kirchen B. M. V. zu Wolfenbüttel findet sich aber folgende Bemerkung: 1691. den 16. Sept. weil der Herr Geh. Rath von Alvensleben zu dem Rautenbergischen Erb-Begräbniß mit gehören, und dessen Söhnlein nicht darein setzen lassen wollen, als ist wegen abfahrender Leiche und Grabstäte der Kirche nichts entrichtet. S. *Noltenii* Chron. der Stadt Wolfenbüttel S. 577.

Digitized by Google

4. Gebhard Alexander, geboren zu Hundisburg 1693, 17. September, starb 1694, 14. Junius.

5. Agnes Sophia, geboren zu Hundisburg 1695, 13. Julius, vermählt eben daselbst 1713, 3. October an den Königl. Preussischen Kammerherrn Johann August von Alvensleben auf Erxleben und Ursleben, wurde Wittwe 1732, 8. April, und starb zu Erxleben 1749, 29. Julius, im 55sten Jahre ihres Alters.

6. Karl August II. Nr. 187.

7. Johann Friederich III. Nr. 188.

8. Friederich Anton Ulrich. Nr. 189.

169. Karl August I.

Karl August, der dritte hinterbliebene Sohn Gebhards XXV, war den 5. April 1661. in Halle geboren. Seine glücklichen Naturgaben entwickelten sich unter Leitung geschickter Privatlehrer so schnell, daß er schon in den Kinderjahren seiner Kenntnisse wegen ein Gegenstand der Bewunderung war. Im Julius 1677. bezog er die Universität zu Leipzig, die er im Sommer 1680. der eindringenden Pest wegen schleunig verließ. Im September 1682. trat er in Gesellschaft Philipp Siegmund Hahns auf Seeburg eine Reise an, und ging durch die vereinigten und die Spanischen Niederlande nach Paris, wo er sich bis in den May 1684. aufhielt. Im August kam er zu Neu-Gatersleben wieder an.

Am 5. Januar 1685. bestellte ihn der Herzog Ernst August von Hanover zum Hofjunker bey seinen jüngsten

Söhnen, den Prinzen Christian und Ernst August. Bald darauf erhielt er auch Zutritt zu der Hanöverischen Regierungs-Kanzelley, erst als Auditor, hernach mit Stimme. Als die Prinzen eine Reise nach Paris machen sollten, wurde er im December 1686. zu ihrem Führer ernannt. Seine Amtsanweisung befahl ihm, insonderheit dahin zu sehen, daß die Prinzen, welche auf der Reise und in Paris den Nahmen von Grafen von Diepholz führten, ihre Zeit zur Einsammlung nützlicher Kenntnisse, und zur Erwerbung körperlicher Geschicklichkeiten gut anwendeten, unnütze Zerstreuungen aber vermieden, weshalb ihnen auch nur erlaubt wurde, bey großen Feierlichkeiten den Hof zu besuchen. Die Gegenstände ihres Studierens waren die lateinische, die französische, und die deutsche Sprache, die historischen Wissenschaften, die Moral, und die Rechenkunst. Als Lehrer begleitete sie Johann Friederich Koch. Die Reise wurde am Ende des Jahres angetreten, und ging über Brüssel, wo man sich bis zur Fastenzeit 1687. aufhielt, gerades Weges nach Paris. Im October 1688. wurde die Hauptstadt Frankreichs wieder verlassen. Die fernere Reise ging über Lion, Chambery, Turin, Genua, Mailand, Piacenza, Parma, Modena, und Florenz, wo die Prinzen überall, besonders an den fürstlichen Höfen, ihres Incognito ungeachtet, mit Ehrenbezeugungen aufgenommen wurden, nach Rom. Hier hielt man sich einige Monathe auf, bis ein Befehl vom 28. Februar 1689. den Hofmeister anwies, mit den Prinzen über Venedig nach Deutschland zurück zu kehren. Der 4. Junius war der Tag ihrer Ankunft in Hanover.

Digitized by Google

Der Herr von Alvensleben erhielt hierauf den Charakter eines Kammerjunkers, und wurde bald nachher in das Lager vor Mainz mit Aufträgen an die Kurfürsten von Baiern und von Sachsen, den Herzog von Lothringen, und den Landgrafen von Hessen-Cassel geschickt. Gegen das Ende des Jahres wurde ihm eine Gesandtschaft nach Madrit aufgetragen, indem er zugleich den Hofraths-Charakter erhielt. Er begab sich nach Holland, schloß sich daselbst an das Gefolge der Königinn von Spanien, und machte mit derselben die Reise zur See, und über England nach seinem Bestimmungsorte, wo er zu Ende des Aprils 1690. anlangte. Seinen Aufenthalt daselbst benutzte er dazu, Reisen in verschiedene Provinzen Spaniens zu machen, und im Jahre 1691. kam er mit einem Umwege über London nach Hanover zurück.

Seine schwächliche Gesundheit nöthigte ihn zu dem Wunsche, seine übrige Lebenszeit in Ruhe zuzubringen. Er bath daher im Jahre 1692. um seinen Abschied aus Hannöverischen Diensten, der ihm unter dem 19. October ertheilt wurde. Hierauf übernahm er die Bewirthschaftung des ihm durch den brüderlichen Vergleich vom 10. September 1691. zugetheilten Gutes Neu-Gatersleben, und als er am 15. Januar 1693. sich mit seinem Bruder aus einander setzte, erhielt er zu jenem Gute noch den dritten Theil des Hauses Rogäz, und den Ritterhof zu Glöthe. Zur Wiederherstellung seiner Gesundheit besuchte er 1694. das Emser Bad, dessen er sich auch schon vor zwey Jahren bedient hatte. Durch den diesmahligen Gebrauch desselben fühlte er sich

so gestärkt, daß er zu seinem Vergnügen einige Reisen nach Berlin, Hanover, Braunschweig, und Leipzig zu machen im Stande war. Weil der unfriedfertige Besitzer des zweyten Gutes zu Neu-Gatersleben ihn an diesem Orte die Ruhe nicht finden ließ, die er sich gewünscht hatte, so war er darauf bedacht, sich einen andern angemessenen Aufenthalt in der Nähe seiner Güter zu verschaffen. Er vermochte daher seinen Bruder im Jahre 1696, ihm die Präbende bey der Domkirche in Magdeburg abzutreten, die dieser damahls zu erwerben Gelegenheit gehabt hatte, und verlegte darauf seine Wohnung nach Magdeburg.

Er starb jedoch schon am 23. Julius 1697. im 37sten Jahre seines Alters zu Helmstedt, wohin er sich einige Tage vorher, um seinen Ärzten nahe zu seyn, begeben hatte. Er war von Jugend auf öfters vom Harnzwange beläftiget worden, und dieses Übel war auch die Ursache seines Todes. Seine Gebeine ruhen in der Schloß-Capelle zu Hundisburg *).

Er war der lateinischen, der griechischen, der französischen, der italienischen, und der spanischen Sprache in dem Grade mächtig, daß er sich in einer jeden gut und fließend ausdrücken konnte. Weniger geläufig war ihm die englische.

---

*) Bey diesen Nachrichten liegen hauptsächlich zum Grunde, Karl Augusts Dienst-Acten, und die ihm von dem Prediger Bär zu Neu-Gatersleben gehaltene, zu Magdeburg in Folio gedruckte, mit seinem von S. Blesendorf gestochenen Bildnisse gezierte Leichenpredigt.

Digitized by Google

In der Geschichte hatte er ausgezeichnete Kenntnisse. Besonders liebte er die Münzwissenschaft, wie von Leibnitz in einem Schreiben an Vagetius erwähnt wird *).

Er hatte sich am 26. Julius 1691. mit Ehrengart Maria von der Schulenburg, einer Schwester der Gemahlinn seines Bruders Johann Friederich, vermählt, die Ehe war aber kinderlos geblieben. Nach seinem Tode vermählte sich die Wittwe, welche am 19. December 1664. zu Altenhausen geboren war, wieder

1.) am 20. Januar 1704. an Philipp Ludewig, Freyherrn von Canstein, Herrn der Herrschaft Canstein, auf Schönberg, Neukirchen, Blumberg, Eiche und Helmsdorf, und nachdem derselbe als Königlich Preussischer Oberster bey dem Regimente Gensd'armes in der Schlacht bey Oudenarde am 11. Julius 1708. sein Leben verloren hatte,

2.) am 23. Julius 1715. zu Hundisburg an Busse von Hagen, Römisch-kaiserlichen General-Feldmarschall-Lieutenant, und fürstlich Braunschweigischen General en Chef, auf Biendorf, Woltersdorf und Döberitz **). Nachdem sie am 18. December 1738. zum dritten Mahle Wittwe geworden war, starb sie in der Nacht vom 8. zum 9. May 1748. zu Blumberg bey Berlin, wo sie auch beerdiget ist.

---

*) *Leibnitii* Opera, Genevæ 1768. T. VI. p. 43.

**) Nach des von Canstein, und des von Hagen Leichenpredigten.

Digitized by Google

170. Joachim Ludolf.

Joachim Ludolf, der älteste Sohn Joachim Werners II, geboren zu Roda am 6. Julius 1661 *), trat 1677. in Brandenburgische Kriegesdienste als Gefreyter bey der Leibgarde zu Fuße, und war 1683. gefreyter Corporal bey derselben **). Die Brandenburgischen Dienste verwechselte er mit kurfürstlich Sächsischen, aus denen er als Lieutenant den Abschied nahm ***). Hier nächst wohnte er auf seinem Gute zu Calbe, welches er in der brüderlichen Theilung vom 6. September 1698. erhalten hatte. Im Jahre 1714. erbte er von seinem Bruder Werner Ordomar die Hälfte von Roda und Blankenhain. Alters wegen übergab er nach dem Tode seiner Gemahlinn im Jahre 1728. seine Güter seinen beiden Söhnen, und zog nach Salzwedel, um daselbst den Rest seiner Tage in Ruhe zu verleben. Durch das im Jahre 1728. erfolgte Absterben Johann Friederichs II. wurde er Senior der schwarzen Linie. Als er im Jahre 1730. nach Rogäz zu einem Lehns-Termine reisen

*) Nach der bey dem Johanniter-Orden 1787. aufgeschworenen Ahnentafel Gebhard Johanns VI. von Alvensleben, womit in Absicht des Tages und Jahres die Eichenbarleb. Sammlungen, Stammtaf. 16. N. 2. und Zarnack IV, 301. überein stimmen. Die Stemmatographie IV, 23. gibt den Monath May als die Geburtszeit an.

**) Nach alten Listen des nachmahligen Infanterie-Regiments Nr. 1.

***) Vasallen-Tabelle der Altemark v. J. 1723.

Digitized by Google

wollte, erkrankte er unter Weges zu Calbe, und starb daselbst am 11. November im 70sten Jahre seines Alters. Sein Leichnam ruhet in dem dasigen Erbbegräbnisse.

Seine Gemahlinn, Sophia Hedewig, mit der er sich am 8. Februar 1693. zu Calbe ehelich verband, war eine Tochter Albrecht Vollraths von Rauchhaupt auf Hohenthurm im Saal-, und Landin im Havelländischen Kreise, königlich Schwedischen und fürstlich Hessen-Casselischen Obersten, und Annen Agnesen von Alvensleben aus dem Hause Calbe. Sie war zu Landin am 8. May 1659. geboren, hatte sich den 12. April 1676. zu Klein-Schwechten in der Altemark an Ernst Ludewig von Bülow auf Garthow und Klein-Schwechten vermählt, und war den 22. Januar 1683. Wittwe geworden. Sie lebte mit dem Herrn von Alvensleben in 33jähriger Ehe, und starb den 24. März 1726, im 67sten Jahre ihres Alters an der Wassersucht zu Calbe, wo ihr Leichnam am 26. April in das Erbbegräbniß zur Ruhe gebracht wurde *).

Die Kinder aus dieser Ehe waren,

1. Susanna Sophia, geboren zu Calbe den 11. Julius 1695, wurde zwey Mahl vermählt, 1.) am 20. oder 29. März 1717. zu Pouch, an Hans Erich von Rabiel auf Pouch, Schkona, und Rösa im heutigen Bitterfelder Kreise, fürstlich Sachsen-Meinungischen Landkammer-Rath, welcher den 28. März 1734. starb. 2.) Am 7. Junius 1739.

*) Nach der ihr von dem Pred. Göclenius zu Calbe gehaltenen, in Folio gedruckten Leichenpredigt.

an Johann Friederich Moritz von Loe, königlich Preussischen Rittmeister. Sie wurde am 23. Januar 1742. abermahls Wittwe, und starb den 21. September 1769. im 75sten Jahre ihres Alters zu Weferlingen, wo sie auch begraben liegt.

2. Joachim Werner IV. Nr. 190.
3. Johann Friederich IV. Nr. 191.

171. Kuno Leberecht.

Kuno Leberecht, der zweyte Sohn Joachim Werners II, war im Jahre 1664. zu Roda geboren *), brachte einen Theil seiner Jugendjahre in dem Alumnate der Klosterschule zu Roßleben in Thüringen zu **), und bezog 1684. zu Ostern die Universität Wittenberg ***). Von da reisete er 1685. nach dem nahe gelegenen Gute Pouch, um seine Schwester und deren Gemahl, Hans Heinrich von Rabiel zu besuchen. Hier wurde er von einer hitzigen Krankheit, woran auch sein gedachter Schwager darnieder lag, ergriffen, und an derselben starb er im 21sten Jahre seines Alters †).

---

*) *Stemm. Alv.* IV, 23.

**) *Schamelii* Supplementa zu der Historie des Klosters Bosau S. 60.

***) *Georgii* Annal. academ. Vitemberg. p. 78.

†) Nach der seinem Bruder Werner Ordomar gehaltenen Leichenpredigt.

Digitized by Google

172. Gebhard Busse.

Gebhard Busse, der dritte Sohn Joachim Werners II, geboren zu Roda im Januar 1666, wurde nach dem Absterben seiner Mutter bey deren Bruder Bodo von Bodenhausen zu Nieder-Gandern in Hessen erzogen, trat 1682. in Brandenburgische Kriegesdienste als Gefreyter bey der Leibgarde zu Fuße *), und starb 1687. im 22sten Jahre seines Alters **).

173. Werner Ordomar.

Werner Ordomar, der vierte Sohn Joachim Werners II, war zu Kloster-Roda am 30. October 1667. geboren, und wurde nach dem Tode seiner Mutter ebenfalls in dem Hause seines Oheims zu Nieder-Gandern erzogen. Im Jahre 1684. bezog er zugleich mit seinem älteren Bruder die Universität Wittenberg. Nachdem dieser 1685. gestorben war, begab er sich nach Rinteln, um sein Studieren fortzusetzen. Inzwischen nahm er bald darauf als Freycorporal Dienste bey der Garnison daselbst. Um diese Zeit errichtete der Herzog Friederich Karl von Würtemberg einige Regimenter zum Dienste der Republik Venedig gegen die Türken, und da erhielt er eine Fähnrichsstelle bey dem Bat-

---

*) Nach einer alten Regiments-Liste.

**) *Stemm. Alv.* IV, 23. Seines Bruders Werner Ordomar Leichenpred. S. 51. Eichenbarleb. Samml. Stammtaf. 16, N. 6.

Digitized by Google

taillon des Freyherrn von Riedesel. Mit demselben begab er sich 1687. nach Morea, worauf er der Belagerung von Negroponte beywohnte, und zum Lieutenant vorrückte. Nach abgelaufener Capitulation berief der Herzog von Würtemberg seine Truppen zurück, um sie zum Dienste gegen Frankreich in Spanischen Sold zu geben, und der von Alvensleben erhielt eine Compagnie bey dem Regimente des Grafen von Solms. Mit diesem wohnte er dem Entsatze und der Eroberung einiger Festungen in Piemont und Dauphiné, nahmentlich von Coni, Ambrün, Palestе und Gap bey. Vor dem letzt genannten Orte wurde er von heraus geworfenen Steinen am Kopfe und an der Schulter schwer verwundet. In dem blutigen Treffen bey Pignerol am 4. October 1694. fuhr er nach eilf empfangenen Wunden noch immer fort, seine Schuldigkeit zu thun, bis er durch eine zwölfte halb todt zu Boden geworfen wurde. Über vier und zwanzig Stunden blieb er hülflos liegen, von feindlichen Soldaten seiner Kleider und seiner Baarschaft beraubt. Seine heftig blutenden Wunden verstopfte er mit Grase. Endlich fand ihn ein französischer Husaren-Rittmeister, der ihn in das feindliche Lager bringen ließ, wo er verbunden, und aus welchem er gegen versprochenes Lösegeld in das Lager der Alliirten zurück geliefert wurde. Das Lösegeld zahlte für ihn sein ehemahliger Brigadier auf Morea, der Landgraf George von Hessen-Darmstadt. Aus dem Lager der Alliirten ging er funfzehn französische Meilen zu Fuße nach Turin, um sich völlig heilen zu lassen. Nach zwey Monathen befand er sich so weit hergestellt, daß er nach Deutschland

zurück kehren konnte. Im Februar 1695. kam er zu Kloster-Roda an, wo er seine noch lebenden beiden Brüder anwesend fand, die sich mit ihm der väterlichen Erbschaft wegen aus einander setzten, und ihm das genannte Gut überließen. Er verpachtete dasselbe, und begab sich wieder zu dem Herzoge von Würtemberg, der ihn als ältesten Hauptmann bey dem Dragoner-Regimente von Kreuß anstellte. Bald nachher wurde er Major, dann General-Adjutant des Herzogs, und endlich Oberst-Lieutenant. Nach geendigtem französischen Kriege ging er, um seine Gesundheit wieder herzustellen, nach der Schweiz, wo er sich erst in Zürich, und nachher in Genf einige Zeit aufhielt. Hiernächst machte er eine Reise nach Frankreich, hielt sich eilf Monathe in Paris auf, und kam 1700. durch Brabant, Flandern und Holland nach Kloster-Roda. Im folgenden Jahre trat er in eheliche Verbindung, und erhielt mit seiner Gemahlinn die Güter Goseck und Üchteritz in Thüringen. Bald nach seiner Vermählung fiel er in eine schwere Krankheit, die von seinen vielen Wunden herrührte, er unterwarf sich zwey Mahl schmerzhaften und gefährlichen Operationen, nach welchen er dergestalt genas, daß er 1707. noch die Stelle eines Kursächsischen Obersten der Ritterpferde annehmen konnte. Seine letzten Jahre verlebte er zu Goseck, indem er sich als einen treuen Verehrer der Religion, und als einen durch vielfaches eigenes Unglück gebildeten Wohlthäter der Nothleidenden und Armen bewies. Jährlich am Sonntage Estomihi ließ er zu Kloster-Roda einige hundert Arme mit Speise und Trank erquicken, und mit einem Almosen ver-

sehen. Zu einer Collecte für die Armen im Erzgebirge trug er 100. Thaler, und für die abgebrannten Naumburger 95. Thaler bey.

Er starb 1714, 31. Julius im 47sten Jahre seines Alters, nach einer schweren Krankheit am Schlagflusse zu Goseck, und wurde den folgenden 4. August in der Schloß-Kirche daselbst beygesetzt *).

Seine Gemahlinn, Dorothea Hedewig, eine Tochter Hans Christophs von Pöllnitz auf Goseck, Ober-Pöllnitz, Üchteritz, Schwarzbach, Münchenbernsdorf, Lindenkreuz, Reutendorf, Grobitz und Nöda im Thüringischen und Neustädtischen Kreise von Kursachsen, und Amalien von Hünicke aus dem Hause Schkopau, war 166-. geboren, und hatte zum ersten Gemahle den fürstlich Sachsen-Gothaischen geheimen Rath George Albrecht von Osterhausen auf Kreupitz oder Kreypitzsch im Stifte Naumburg, welcher 1697. starb **). Dem von Alvensleben wurde sie am 6. August 1701. zu Goseck vermählt ***). Sie starb als Wittwe im August 1715 †), und ruhet ebenfalls zu Goseck ††).

---

*) Nach der ihm von dem Prediger Ferber zu Goseck gehaltenen, 1715. zu Naumburg in Folio gedruckten Leichenpredigt.

**) Königs Adelshistorie I, 692, 779.

***) Nach ihres Gemahls Leichenpredigt.

†) Notificat. Schreiben.

††) Eichenbarleb. Samml. Stammt. XVI, N. 7.

Digitized by Google

Weil diese Ehe kinderlos geblieben war, so fiel das Gut Kloster-Roda Werner Ordomars Brüdern zu.

174. Bodo Dieterich.

Bodo Dieterich, der fünfte Sohn Joachim Werners II, geboren 1669 *), diente bey verschiedenen Kriegesheeren, so wohl im Fußvolke als in der Reiterey **), und wohnte schon im neunzehnten Jahre seines Alters der Belagerung von Negroponte bey ***). Im Jahre 1698. stand er als Rittmeister bey dem kurfürstlich Sächsischen Regimente des Obersten von Bünau †). In dieser Eigenschaft nahm er den Abschied. Er wird nicht lange nachher als Besitzer von Kropstedt und Jahmo im heutigen Wittenberger Kreise bezeichnet ††). Auch soll er eine Zeit lang zu

*) *Stemm. Alv.* IV, 23.

**) Nach einem von ihm im May 1698. geschriebenen, im Archive zu Neu-Gatersleben befindlichen Original-Briefe.

***) Nach der ihm von seines Sohnes Erzieher, M. Johann Jakob Wagner gehaltenen, zu Eisleben in Fol. gedruckten Trauerrede, welche übrigens an Personalien durchaus arm ist.

†) Nach dem vorhin erwähnten Briefe. Er vervollständigte damahls seine Compagnie zu dem bevor stehenden Polnischen Marsche, wünschte aber in andere, vorzüglich in Hanöverische Dienste zu treten.

††) In der seiner Schwiegermutter von dem Prediger Keuffel zu Wolfsburg 1706. gehaltenen, zu Helmstedt gedruckten Leichenpredigt.

Digitized by Google

Coswig im Anhaltischen gewohnt haben *). In der brüderlichen Theilung vom 6. September 1698. war er mit Gelde abgefunden worden, nach dem im Jahre 1714. erfolgten Tode seines Bruders Werner Ordomar aber erhielt er eine Hälfte des Gutes Kloster-Roda, auf welchem er am 23. Junius 1719. nach einer kurzen Krankheit in einem Alter von 50. Jahren starb. Sein Leichnam ruhet in der Kirche zu Blankenhain, wo er am 26sten des genannten Monaths beerdiget wurde **).

Seine Gemahlinn, mit welcher er sich 1702. vermählte, Dorothea Anna von Bartensleben, eine Tochter Hans Daniels von Bartensleben, fürstlich Braunschweig-Lüneburgischen Schatz- und Landraths auf Wolfsburg, Brome, und Bistorf, und Annen Adelheit von Veltheim aus dem Hause Bartensleben, war am 22. September 1666. geboren, und starb 1710. ***) in einem Alter von 44. Jahren, nachdem sie Mutter von zwey Kindern geworden war.

1. Anna Adelheit, geboren 1702, 14. September, wurde den 12. October 1728. an Gotthart Heinrich August von Bülow auf Essenrode im Lüneburgischen und Beiernaumburg in Thüringen, nachmahligen Landrath im

---

*) Supplem. z. Zedlerischen Univ. Lex. B. I, Sp. 1267.

**) Nach der erwähnten Trauerrede.

***) Eichenbarleb. Samml. Stammt. XVI, N. 8.

Fürstenthume Lüneburg vermählt, und starb in dieser Ehe 1766, 28. Februar, im 64sten Jahre ihres Alters *).

2. Joachim Werner III. Nr. 192.

175. Werner Karl.

Werner Karl, der einzige Sohn Siegfrieds Andreas, war 1677, 21. August zu Calbe geboren **), starb auf dem großen Vorwerke daselbst 1688, 14. März im 11ten Jahre seines Alters, und wurde am 20sten desselben Monaths in der Kirche zu Calbe in der Stille beygesetzt ***).

Die von seinem Vater auf ihn vererbten Güter fielen seinen Vaterbrudersöhnen zu.

176. Busse Dieterich I.

Busse Dieterich, der älteste Sohn Levin Ludolfs II, war 1687, 6. Februar zu Zichtau geboren. In der Auseinandersetzung mit seinem jüngsten Bruder am 13. December 1714, erhielt er durchs Loos das Gut Schenkenhorst nebst einem Antheile am Hause Calbe. Hernach wurde ihm auch aus der Verlassenschaft seines im Jahre 1727. verstorbenen Oheims Achaz bey der am 5. Februar 1728. mit den übrigen Erben, nähmlich seinem Bruder Valentin Joachim III, und seinem Vetter Friederich Wilhelm I. geschehenen

---

*) Eben das. N. 12. Beschreib. des Geschlechts von Bülow S. 115.

**) Zarnack IV, 301.

***) Extract aus dem Calb. Kirchenbuche.

Auseinandersetzung ein Zwölftel am Hause Rogäz für 6000. Thaler zu Theil. Er starb 1732, 20. April zu Schenkenhorst im 46sten Jahre seines Alters.

Seine Gemahlinn, mit welcher er sich 1714, 24. Julius zu Werdershausen ehelich verband, Louise Amalia, eine Tochter Leberecht Emanuels von dem Werder auf Werdershausen und Gröpzig im Anhalt-Dessauischen, und Elisabeth Sophien von der Wense, war 1683, 18. Junius *) zu Werdershausen geboren, und starb als Wittwe zu Schenkenhorst 1766, 10. November im 84sten Jahre ihres Alters. Sie hat einen einzigen Sohn geboren,

Levin Ludolf IV. Nr. 193.

177. Friederich Levin.

Friederich Levin, der zweyte Sohn Levin Ludolfs II, war 1688, 20. März geboren **), trat in Preussische Kriegesdienste, focht im Spanischen Erbfolgekriege in Brabant, und starb 1709, 12. November auf dem Rückmarsche nach den

*) So heißt es in den Eichenbarleb. Sammlungen Stammtaf. XVIII, N. 2, die bey dem Johanniter-Orden aufgeschworne Ahnentafel ihrer Urenkel gibt den 18. Julius, Zarnack aber (IV. 349.) den 18. August an. Dieser nennt auch den Geburtsort Rienedorf, ohne Zweifel Reinsdorf, ein damahliges Gut der Familie von dem Werder in der Nähe von Gröpzig.

**) Eichenbarleb. Samml. Stammt. XVIII, N. 3.

Digitized by Google

den Winterquartieren zu Mastricht an einer ihm zugestoßenen Krankheit als Officier *). Der väterlichen Güter wegen hatte er sich mit seinen Brüdern noch nicht aus einander gesetzt.

178. Valentin Joachim III.

Valentin Joachim, der dritte Sohn Levin Ludolfs II, war 1689, 27. September zu Zichtau geboren, studierte bis 1709. auf der Universität Helmstedt **), trat darauf in Preussische Kriegesdienste, und wurde 1710, 28. April Cornet bey dem Küraſſier-Regimente von Katt ***), welches er noch am Ende des Jahres 1714. war †). Seiner schwächlichen Gesundheit wegen nahm er als Lieutenant den Abschied, und begab sich auf das väterliche Gut zu Zichtau, das so genannte alte Haus, welches ihm in der brüderlichen Auseinandersetzung vom 13. December 1714. nebst seinen Zugehörungen, nähmlich der Schäferey, den beiden Mühlen, dem Kruge, und dem Vorwerke Neuhof, auch den Häusler-Wohnungen auf der Burg zu Calbe, und dem Fischerhause daselbst, zugefallen war. Er starb 1732, 13.

---

*) Notifications-Schreiben.

**) Nach einem von ihm 1709. aus Helmstedt geschriebenen Briefe.

***) Nach einer Regiments-Liste.

†) Nach dem brüderlichen Theilungs-Recesse vom 13. December 1714.

Digitized by Google

October *) zu Zichtau im 44sten Jahre seines Alters, und seine Güter fielen seinem Brudersohne Levin Ludolf IV. zu.

Seine Gemahlinn, mit welcher er sich am 12. April 1720. zu Schorsau **) vermählte, war Augusta, eine Tochter Ehrentreichs von Moltke auf Schorsau und Stritzfeld im Mecklenburg-Schwerinischen, fürstlich Mecklenburgischen Landraths und Assessors des Land- und Hofgerichts, und Katharinen Hedewig von Voß aus dem Hause Lupelow. Sie war 1697, 4. April zu Schorsau geboren, zog nach ihres Gemahls Tode nach Celle, nach ihrer Tochter Vermählung aber wieder nach Zichtau, und starb daselbst 1759, 12. December im 63sten Jahre ihres Alters ***).

Anna Hedewig, die einzige Tochter, geboren zu Zichtau 1721, 22. April, wurde am 19. August 1738. zu Celle an Levin Ludolf IV. von Alvensleben auf Zichtau, Schenkenhorst und Rogäz vermählt, am 8. December 1750. in den Wittwenstand versetzt, und starb zu Zichtau 1772, 19. April im 51sten Jahre ihres Alters †).

179. Friederich Wilhelm II.

Friederich Wilhelm, der einzige hinterbliebene Sohn Johann Friederichs I, war 1683, 18. November zu

---

*) Nach dem über die Auseinandersetzung seiner Wittwe mit den Vormündern des Lehnsfolgers verfaßten Recesse vom 11. April 1733.

**) Nach der an demselben Tage aufgesetzten Ehestiftung.

***) Eichenbarleb. Samml. Stammt. XVIII, Nr. 4.

†) Eben das. Nr. 8.

Digitized by Google

Wolterslage in der Altemark geboren, und studierte auf der Universität zu Halle. Von seinem Vater erbte er das Gut Zichtau jüngeren Hauses, nebst dem damit verknüpften Antheile an Calbe. Auch hatte er nebst seiner Schwester das von der Mutter herrührende Gut Wolterslage bis 1712, da dasselbe von denen von Redern wieder eingelöset wurde, im Besitze. Im Jahre 17--. brachte er das Vorwerk Jemmeritz von dem Oberhofmeister Friederich August I. erblich an sich. Im Jahre 1751. vermehrte er seinen Antheil an Rogäz durch Ankauf von Levin Ludolf III. auf ein Zehntel. Er wurde 1732. nach dem Absterben Johann Augusts I. Senior der schwarzen Linie, und starb 1752, 18. März im 69sten Jahre seines Alters zu Zichtau, wo er in dem Erbbegräbnisse des jüngeren Hauses ruhet.

Seine Gemahlinn, Henriette Sophia, eine Tochter Leberecht Emanuels von dem Werder auf Werdershausen und Gröpzig im Anhalt-Dessauischen, und Elisabeth Sophien von der Wense, war 1686, 21. October zu Werdershausen geboren, wurde daselbst 1711, 14. September vermählt, und starb zu Zichtau 1750, 16. December im 65sten Jahre ihres Alters. Daselbst ist auch ihr Leichnam beygesetzt worden.

Die in dieser Ehe erzeugten Kinder sind:

1. Johann Friederich VIII. Nr. 194.
2. Leberecht Emanuel. Nr. 195.
3. Busse, geboren 1715, 11. Januar, starb in demselben Jahre.
4. Achaz Heinrich. Nr. 196.

Digitized by Google

5. Elisabeth Sophia, geboren 1720, 25. Februar, starb unvermählt 1794, 3. November im 75sten Jahre ihres Alters zu Halberstadt.

6. Catharina Helena, geboren 1723, 26. October, hat sich zwey Mahl vermählt, 1.) 1749, 28. December an Christoph Werner von der Asseburg, königlich Preussischen Obersten und Befehlshaber des Regiments Gens-d'armes, Dechanten der Stifs-Kirche zu Havelberg, Amtshauptmann zu Beeskow und Storkow, Ritter des Ordens fürs Verdienst, auf Gunsleben im Halberstädtischen, welcher 1761, 28. September außer Diensten in Halberstadt starb; und 2.) 1763, 18. December zu Quedlinburg an Adolf Friederich von Ditfurt, königlich Preussischen Major bey dem Infanterie-Regimente de la Motte Fouqué, auf Dankersen in der Grafschaft Schaumburg und Wegeleben im Halberstädtischen, welcher 1776, 5. September außer Diensten in Rinteln starb. Sie selbst starb als Wittwe 1799, 23. December zu Halberstadt, im 77sten Jahre ihres Alters *).

180. George Dieterich I.

George Dieterich, der einzige hinterbliebene Sohn Busse des XIV, war 1685, 1. December **) zu Scharpen-

---

*) Eichenbarleb. Samml. Stammt. XVII, Nr. 12, 22, 23, 24. Zarnack IV, 358, ff. Einige andere handschriftliche Nachrichten.

**) Nach Zarnack den 1. September.

Digitized by Google

hufe oder zu Stresow geboren, und wurde Erbe der sämmtlichen väterlichen Güter, also von Berge, einem Antheile an dem Hause Calbe, und drey Zwölfteln oder einem Viertel des Hauses Rogäz.

Er starb 1727, 4. Januar zu Berge an einem Stickflusse *) im 42sten Jahre seines Alters. Er hatte sich zwey Mahl vermählt.

Die erste Gemahlinn, Helena Catharina von Alvensleben, eine Tochter des Ritterschafts-Directors Levin Ludolfs II. auf Zichtau und Schenkenhorst, und Annen Lucien von Alvensleben aus dem Hause Isernschnibbe, war 1693, 17. October zu Zichtau geboren, wurde 1712, 7. December vermählt, und starb 1723, 22. Junius zu Berge **) im 30sten Jahre ihres Alters.

Die zweyte, Anna Sophia, eine Tochter Leberecht Emanuels von dem Werder auf Werdershausen und Gröpzig, und Elisabeth Sophien von der Wense, war 1694, 10. December zu Werdershausen geboren, wurde 1724, 19. November vermählt, starb als Wittwe 1769, 18. December zu Zichtau, im 76sten Jahre ihres Alters, und ruhet in dem Erbbegräbnisse zu Berge.

George Dieterich zeugte folgende Kinder.

---

*) Nach der ihm von dem Inspector Goclenius zu Calbe gehaltenen, in Folio gedruckten Denk-Rede, welche nichts weiteres von Personalien enthält.

**) Notificat. Schreiben.

a. In der ersten Ehe,

1. Anna Catharina, geboren 1713, 3. September, starb zu Zichtau 1719, 10. September.

2. Busse, geboren 1714, 29. August, lebte nur wenige Stunden *).

3. Levin Ludolf III. Nr. 197.

b. In der zweyten Ehe,

4. George Dieterich II. Nr. 198.

181. Gebhard XXVII.

Gebhard, der ältere hinterbliebene Sohn Gebhard Johanns II, geboren 1676, 11. April zu Erxleben **), studierte von 1694. bis 1697. auf der Universität zu Leipzig ***), und machte im Frühjahre 1701. mit seinem vertrauten Freunde, Heinrich Adrian von Veltheim, eine Reise nach Wien und in das Königreich Ungarn †). Am 24. Junius desselben Jahres setzte er sich mit seinem Bruder der väterlichen Güter wegen aus einander, und erhielt zu seinem Antheile das Gut Eichenbarleben mit den Regensteinischen Lehnstücken und dem Dorfe Belsdorf, das Gut Bienau, den dritten Theil des Hauses Rogäz, 15. Morgen

*) Eichenbarleb. Samml. a. O. Nr. 18, 25, 26. Zarnack IV, 361, f.

**) Laut des ihm in der Kirche zu Eichenbarleben errichteten Denkmahls, und nach der *Stemmatogr. Alv.* B. IV, Cap. 26.

***) Eichenbarleb. Samml. Stammt. XXI, Nr. 1.

†) Nach des von Veltheim Leichenpredigt.

Digitized by Google

Wiesewachs in der Gegend von Alvensleben, und eine Ausgleichungssumme von 844. Thalern. Nachdem er sich bald darauf vermählt hatte, erbaute er das jetzige herrschaftliche Wohnhaus zu Eichenbarleben, welches er am 20. October 1703. bezog *). Er starb aber daselbst schon 1704, 19. April **) im 29sten Jahre seines Alters, und wurde in das Erbbegräbniß zu Eichenbarleben zur Ruhe gebracht.

Seine Gemahlinn, mit welcher er sich 1701, 7. August zu Altenhausen vermählt hatte, Helena, eine Tochter Alexanders von der Schulenburg auf Altenhausen, Betzendorf und Hohen-Warsleben, königlich Preussischen Landraths im Herzogthume Magdeburg, und Annen Sophien von Bismark aus dem Hause Schönhausen, war 1676, 7. Julius zu Altenhausen geboren, und starb als Wittwe zu Magdeburg 1747, 27. Junius, im 70sten Jahre ihres Alters. Während der für ihren einzigen Sohn

Gebhard Johann IV. Nr. 199.

geführten Vormundschaft hat sie in den Jahren 1708. und 1709. die Kirche zu Eichenbarleben innerhalb ganz neu ausbauen, und angemessen verzieren lassen. Sie ruhet an der Seite ihres Gemahls ***).

---

*) Nach seiner Gemahlinn Leichenpredigt.

**) Nach den Notifications-Schreiben und dem erwähnten Denkmahle.

***) Nach der ihr von dem Prediger Niemeier zu Eichenbarleben gehaltenen, zu Magdeburg in Folio gedruckten, mit ihrem von J. D. Schleuen gestochenen Bildnisse gezierten Leichenpredigt.

Digitized by Google

182. Johann August I.

Johann August, der zweyte hinterbliebene Sohn Gebhard Johanns II, geboren 1680, 21. September zu Exleben *), studierte auf den Universitäten zu Helmstedt **), Leipzig, und Leiden, auf der letzten allein über drey Jahre ***). Hernach machte er eine Reise durch Frankreich, England, und Holland, von welcher er im Jahre 1709. zurück kam. Nachdem er einem Feldzuge in den Niederlanden als Freywilliger beygewohnt hatte, wurde er am 22. April 1714. zum Kammerherrn am Preussischen Hofe ernannt, bey welchem er sich eine Zeit lang aufhielt. Nachdem er denselben verlassen hatte, nahm er seine Wohnung auf dem Gute Exleben schwarzer Linie, welches ihm nebst dem Gute Ursleben in der brüderlichen Theilung vom 24. Junius 1701. durchs Loos zugefallen war. Außer dem besaß er noch das so genannte Asseburgische Vorwerk zu Calbe, welches der Vater im Jahre 1699. wiederkäuflich angenommen hatte, gemeinschaftlich mit seinem Bruder, und nach dessen Tode mit seinem Neffen bis 1727, da dasselbe von

---

*) Nach der *Stemm. Alv.* IV, 26. und der Inschrift seines Leichensteines in den Eichenbarl. Samml. Stammt. XX, Nr. 1.

**) *Chrysander* Vulnera Academiae Juliae in der Zueignungsschrift.

***) Nach dem akademischen Zeugnisse vom 10. August 1703.

Digitized by Google

dem Staats-Minister Johann Friederich II. wieder eingelöset wurde. Im Jahre 1730. wurde er durch das Absterben Joachim Ludolfs Senior der schwarzen Linie.

Er war ein eifriger Verehrer der Wissenschaften, verlebte einen großen Theil seiner Zeit unter Büchern, und befand sich gern im Umgange mit Gelehrten, daher er sehr oft mehrere Helmstedtische Professoren zu sich einlud. Er starb 1732, 8. April zu Erxleben im 52sten Jahre seines Alters.

In seinem letzten Willen hatte er alles Gepränge bey seiner Beerdigung, besonders auch die gewöhnliche, von Personalien begleitete Leichenpredigt untersagt, und verordnet, daß sein Leichnam in ein Laken geschlagen, und in einem schlichten Sarge, in dem Begräbnißgewölbe in ein ordentliches Grab versenkt, die Stelle aber mit einem Leichensteine, dessen lateinische Inschrift er selbst verfaßt hatte, bedeckt würde *).

Er hatte sich zwey Mahl vermählt,

1.) am 4. Junius 1706. mit Helena Dorothea von Alvensleben, einer Tochter Johann Friederichs I. auf Zichtau, Calbe und Wolterslage, und Elisabeth Sophien von Bülow aus dem Hause Klein-Schwechten. Sie war 1689, 21. Januar zu Zichtau geboren, und starb 1711, 23. Januar, im 23sten Jahre ihres Alters, zu Erxleben, wo ihre Gebeine in dem Erbbegräbnisse ruhen.

---

*) Eichenbarleb. Samml. a. O. Zarnack IV, 388. ff.

Digitized by Google

2.) am 3. October 1713. zu Hundisburg mit Agnes Sophia von Alvensleben, einer Tochter des Staats-Ministers Johann Friederich II. auf Hundisburg und Agnesen Adelheit von der Schulenburg aus dem Hause Altenhausen. Sie war geboren 1695, 13. Julius zu Hundisburg, und starb als Wittwe 1749, 29. Julius zu Erxleben, im 55sten Jahre ihres Alters. Sie ruhet ebenfalls in der Schloß-Capelle zu Erxleben *).

Johann Augusts Kinder waren,

a. aus der ersten Ehe,

1. Augusta Sophia, geboren 1707, starb 1711, 11. Februar.

2. Johanna Friederike, geboren zu Erxleben 1709, 9. August, wurde vermählt 1726, 3. Februar zu Erxleben an den kurfürstlich Sächsischen Kammerjunker Gebhard Johann von Alvensleben auf Eichenbarleben, Rogäz und Bienau, und starb 1727, 4. May im 18ten Jahre ihres Alters. Sie ruhet in Eichenbarleben.

3. Helena Dorothea, geboren 1711, 23. Januar, starb am folgenden Tage.

---

*) Im Archive der schwarzen Linie zu Erxleben wird ein eigenhändiger Aufsatz von ihr aufbewahrt, in welchem sie den Tag ihrer Vermählung, die Tage ihrer Entbindungen, und die Todestage ihrer jung gestorbenen Kinder verzeichnet hat, und der hier bey den Nachrichten von ihren Kindern benutzt worden ist.

Digitized by Google

b. Aus der zweyten Ehe,

4. Friederich Wilhelm III. Nr. 200.

5. Sophia Dorothea, geboren zu Erxleben 1715, 5. October, wurde vermählt 1739, 31. März an den herzoglich Würtembergischen Oberhofmeister Friederich August von Alvensleben auf Erxleben, Eimersleben und Isernschnibbe, wurde Wittwe 1883, 13. September, und starb zu Magdeburg 1788, 1. Februar, im 73sten Jahre ihres Alters.

6. Augusta Adelheit, geboren zu Erxleben 1716, 16. September, wurde vermählt 1751, 27. May an Johann Ernst Gebhard von Ompteda, herzoglich Braunschweigischen Major und Kammerjunker, nachmahligen Oberst-Lieutenant und Oberhauptmann, und starb 1764, 17. May, im 48sten Jahre ihres Alters, zu Wolfenbüttel, wo sie in der Hauptkirche ruhet *).

7. Gebhard Johann, geboren 1717, 27. December, starb 1721, 6. Junius.

8. Johann Friederich V. Nr. 201.

9. Joachim III. Nr. 202.

10. Charlotte, geboren 1721, 5. Julius, starb unvermählt 1788, 24. September im 68sten Jahre ihres Alters zu Wolfenbüttel.

11. Amalia Renata, geboren 1722, 21. Julius, starb 1723.

---

*) Nach der auf ihrem Denkmahle in gedachter Kirche, und abschriftlich in den Eichenbarl. Samml. a. O. Nr. 8. befindlichen Grabschrift.

Digitized by Google

12. Gebhard August I. Nr. 203.

13. Agnes Christina, geboren zu Erxleben 1726, 9. August, wurde daselbst vermählt 1751, 28. December an Johann Friederich von Gustedt auf Deersheim, Bexen *), und Osterwiek im Fürstenthume Halberstadt, königlich Preussischen Rittmeister bey dem von Stillischen Kürassier-Regimente, Ritter des Ordens de la Généroſité, welcher 1770, 16. December als Oberst-Lieutenant und Befehlshaber desselben Regiments (damahls von Wasold), und Ritter des Johanniter-Ordens starb. Sie lebte als Wittwe auf ihrem Gute zu Osterwiek, und starb daselbst 1800, 22. August im 75sten Jahre ihres Alters.

14. Johanna Friederike, geboren zu Erxleben 1728, 12. Junius, wurde vermählt zu Isernschnibbe 1750, 21. Julius an Friederich Adrian von Veltheim aus dem Hause Destedt im Fürstenthume Wolfenbüttel, kurfürstlich Hanöverischen Rittmeister, welcher 1765, 7. May als General-Maior und Chef eines Dragoner-Regiments starb. Sie starb als Wittwe 1780, 28. Februar, im 52sten Jahre, bey ihrer Schwester zu Osterwiek, und wurde daselbst begraben.

---

*) Das Dorf Bexen, ehemahls Bechtessen, welches die Familie von Gustedt in ihren Titeln zu führen pflegt, weil sie damit besonders belehnt wurde, ist mit Deersheim dicht zusammen gebauet. Man sucht es in den Topographien und auf den Landkarten vergebens.

Digitized by Google

15. Busse Ludolf, geboren 1729, 12. December, starb 1731, 8. December.

16. Johann August, geboren nach des Vaters Tode 1732, 15. April, starb in der Stunde seiner Geburt **).

**) Eichenbarl. Samml. Stammt. XX. Zarnack IV, 388, ff. Andere handschriftliche Nachrichten.

Digitized by Google

Sechzehnte Generation.

183. George Friederich.

George Friederich, der älteste Sohn Valentin Joachims I, geboren 1627. *) auf dem Hause Exleben, bezog 1647. die Universität Helmstedt. In der Theilung mit seinen Brüdern, welche unter Vermittelung der dazu erbethenen kurfürstlichen Commissarien in den ersten Tagen des Septembers 1655. angestellt, und worüber am 6ten des genannten Monaths ein Receß verfaßt wurde, erhielt er das Haus Isenschnibbe mit dem größten Theile der bisherigen Zubehörungen desselben, hauptsächlich den Vorwerken Wdteritz und Jemmeritz, und den Dörfern Wiebke, Wernitz, Wartenberg, Wustrewe, Sachau, und Winkelstedt. Er überließ im Jahre 1660. den 28. May gemeinschaftlich mit seinen Brüdern, jedoch ohne Einwilligung der Agnaten, dem Kurfürsten Friederich Wilhelm die dem Hause

*) Nur Zarnack gibt den Tag an, allein ein Mahl (III, 215.) benennt er den 2. May, das andere Mahl (III, 294. im chronolog. Verzeichn.) den 22. März.

Digitized by Google

Isernschnibbe seit einiger Zeit überhaupt streitig gemachte hohe oder Hirsch-Jagd auf den Feldmarken Mildehöft, Polwitz, und Kenzendorf, und sicherte dadurch den Besitzern des gedachten Hauses die hohe Jagd auf den übrigen zu demselben gehörenden Fluren und Marken.

Er starb am 23. May 1673. *) im 47sten Jahre seines Alters **), und hatte sich zwey Mahl vermählt.

1.) Am 27. November 1655. zu Apenburg, mit Anna Catharina, einer Tochter Albrechts von der Schulenburg auf Betzendorf und Apenburg, und Lucien Katharinen von Mandelsloh, welche am 22. April 1664. ***) bey der Entbindung von einem todten Kinde starb.

2.) Im Anfange des Jahres 1666. mit Sabina Constantia, einer Tochter Werner Dieterichs Spiegel von und zu Pickelsheim auf Seggerde im Weferlingischen Kreise, kaiserlichen Rittmeisters, und Clara Katharinen Spiegel zum Desenberge, welche als Wittwe 1681. zu Isernschnibbe starb.

Die zweyte Ehe blieb unfruchtbar. Aus der ersten waren folgende Kinder.

1. Anna Lucia, geboren im September 1656, vermählt am 25. September 1683. zu Apenburg an Levin Lu-

---

*) Seines Sohnes Valentin Joachims Leichenpredigt.

**) An einer Beschwerung in den Schenkeln, zu welcher der kalte Brand schlug. *Stemm. Alv.* B. II. Cap. 17.

***) Nach der handschriftlich berichtigten Angabe in ihres Sohnes Leichenpredigt.

Digitized by Google

dolf von Alvensleben auf Calbe und Zichtau, Altmärkischen Ritterschafts-Director, wurde Wittwe am 13. Februar 1702, und starb zu Zichtau am 29. August 1720, im 64sten Jahre ihres Alters.

2. Maria Catharina, geboren 1657, vermählt 1681. an Busse von Alvensleben auf Berge und Rogäz, einen Bruder des eben erwähnten Levin Ludolfs, wurde Wittwe am 2. December 1707. und starb zu Berge am 13. August 1710, im 53sten Jahre ihres Alters.

3. Valentin Joachim II. Nr. 204.

4. Dorothea Agnes, geboren und gestorben im Jahre 1661.

5. Catharina Lucia, geboren am 14. August 1662, starb am 12. October desselben Jahres *).

184. Jakob.

Jakob, der zweyte Sohn Valentin Joachims I, geboren zu Erxleben am 5. September **) 1629, studierte von 1649. bis 1654. auf den Universitäten zu Leipzig, Frankfurt, und Tübingen, und machte so dann eine Reise durch Deutschland, Ungarn und einige benachbarte Provinzen der kaiserlichen Erblande. Nach seiner Zurückkunft setzte er

*) *Stemm. Alv.* a. O. Eichenb. Samml. IV, 21, 32, 33, 35, 36. Zarnack III, 215, ff.

**) Zarnack III, 221. S. 294. aber im chronolog. Verz. wird der 9. Sept. angegeben.

Digitized by Google

er sich im Jahre 1655. mit seinen Brüdern der väterlichen Verlassenschaft wegen aus einander, und übernahm darauf die Bewirthschaftung der ihm zugefallenen Güter. Diese bestanden in dem Vorwerke zu Eimersleben, dem dritten Theile der der weißen Linie zugehörigen Erxlebischen Einkünfte, dem freyen Hofe in der Stadt Gardelegen, dem Gute Polwitz, dem Vorwerke zu Cunrau, den Dörfern Cunrau und Wentz, und fünf wüsten Feldmarken. Zuerst nahm er seinen Wohnsitz auf dem Freyhofe zu Gardelegen, im Jahre 1659. aber verlegte er ihn nach Eimersleben, nachdem er daselbst ein herrschaftliches Wohnhaus erbauet hatte. Er wandte vielen Fleiß auf die Verbesserung seiner durch den dreyßigjährigen Krieg sehr verwüsteten Güter, und starb nach einer schweren und langwierigen Krankheit am 2. oder 3. May 1674, im 46sten Jahre seines Alters. Seine Gebeine ruhen in dem Erbbegräbnisse zu Eimersleben.

Seine Gemahlinn Catharina, eine Tochter Johanns von Bülow auf Garthow im Lüneburgischen und Klein-Schwechten in der Altemark, und Sabinen von Jagow aus dem Hause Aulosen, war am 2. Julius 1635. zu Garthow geboren, wurde ihm am 10. Junius 1657. zu Klein-Schwechten vermählt, war die fruchtbarste Mutter in der weißen Linie, und starb nachdem sie am 22. Februar 1673. von einer todten Tochter entbunden worden war, den darauf folgenden 20. März. Ihr Leichnam war der erste, welcher in dem Erbbegräbnisse zu Eimersleben beygesetzt wurde.

Die von ihr gebornen Kinder waren,

1. Valentin Joachim, geboren in der Stadt Gardelegen am 30. May 1658, starb daselbst 1659, 25. Januar, und wurde am 16. Februar in der Nicolai-Kirche zu Gardelegen beygesetzt *).

2. Anna Sabina, geboren 1659. im August, wurde 1688. an Ernst George von Meltzing auf Störtenbüttel und Emmendorf im Fürstenthume Lüneburg, herzoglich Braunschweig-Lüneburgischen Schatzrath, vermählt, und starb 1727. zu Störtenbüttel.

3. Maria Sophia, geboren 1661. im May, starb nach einigen Wochen.

4. George Gebhard. Nr. 205.

5. Victor Friederich, geboren 1663. im April, starb am 22. August desselben Jahres.

6. Catharina Lucretia, geboren zu Edversleben am 15. Junius 1664, wurde mit ihren Geschwistern nach des Vaters Tode von dessen Schwester Catharina Sophia, welche das Gut Eimersleben gepachtet hatte, erzogen. Nachdem auch diese gestorben war, hielt sie sich einige Jahre bey der Gemahlinn Gebhards XXV. zu Neu-Gatersleben auf, bis sie durch Verwendung derselben im Jahre 1685. Hoffräulein bey der Herzoginn Christina von Sachsen-Merseburg wurde. Am 29. October 1689. wurde sie in Mer-

*) Nach der ihm von dem Pred. Möller zu Gardelegen gehaltenen, 1659. zu Magdeburg in 4°. gedruckten Leichenpredigt.

feburg vermählt an Heinrich Otto von Stutterheim auf Ogerose, Schöllnitz und Bollschwitz in der Nieder-Lausitz, königlich Polnischen und kurfürstlich Sächsischen Amtshauptmann der Herrschaften Forsta und Spremberg. Sie starb am 19. Februar 1701. im 37sten Jahre ihres Alters, und ruhet in dem Erbbegräbnisse zu Ogerose *).

7. Emerentia, geboren zu Eimersleben am 13. August 1665, starb unvermählt zu Polwitz 1738, 1. May im 73sten Jahre ihres Alters. Ihre Asche ruhet zu Eimersleben.

8. Levin August. Nr. 206.

9. Friederich Wilhelm I. Nr. 207.

10. Catharina Sophia, geboren 1670, starb 1693.

11. Magdalena Louise, geboren 1671, starb 1712, 24. März zu Crewese, wohin sie sich in Gesellschaft ihres Bruders, bey welchem sie sich aufhielt, und der Gemahlinn desselben begeben hatte, an den Blattern im 41sten Jahre ihres Alters. Ihre Leiche wurde nach Eimersleben abgeführt **).

185. Gebhard Christoph.

Gebhard Christoph, der dritte Sohn Valentin Joachims I, war am 25. October 1631. auf dem Hause Erxleben geboren ***), studierte mit seinem Bruder Jakob

*) Nach der ihr von dem Prediger Plaschnig zu Eulo gehaltenen, zu Guben in Fol. gedruckten Leichenpredigt.

**) *Stemm. Alv.* II, 17. Zarnack III, 221, ff. aus dem Eimersleb. Kirchenbuche. Andere handschriftliche Nachrichten.

***) Zarnack III, 234. aus der auf seinem Sarge be-

zugleich von 1649. bis 1654. auf den Universitäten zu Leipzig, Frankfurt und Tübingen, und begleitete denselben hiernächst auf seinen Reisen. In der brüderlichen Theilung vom Jahre 1655. erhielt er die seiner Linie zugehörige Hälfte des Hauses Erxleben nebst zwey Dritteln der dazu gehörigen Nutzungen und Einkünfte. Als im October 1688. sein Brudersohn Valentin Joachim starb, fiel ihm der Erbfolgeordnung nach das Haus Isernschnibbe mit denjenigen Pertinenzen zu, welche seinem Bruder George Friederich dabey zugetheilt worden waren. Er nahm diese Güter auch in Besitz, hatte aber das Mißvergnügen zu erfahren, daß dieselben, weil er bey seines erwähnten Bruders Absterben die Erneuerung der gesammten Hand nachzusuchen versäumt hatte, von der Brandenburgischen Lehnskanzelley, nach dem damahls üblichen strengen Verfahren, für verfallen erklärt, und von dem Lehnsherrn dem wirklichen geheimen Rathe Eberhard von Danckelman geschenkt wurden. Dieser berühmte Staatsmann, welcher bey einer andern ähnlichen Gelegenheit schon eine gleiche Uneigennützigkeit bewiesen hatte *), machte von der Schenkung nicht nur keinen Gebrauch, sondern überlieferte so gar die kurfürstliche Schenkungsurkunde dem natürlichen Erbfolger. Derselbe erlebte indessen nicht den Ausgang der Sache. Er starb am 15. Julius 1690. im

findlichen Inschrift. Die Stemmatographie gibt das Jahr 1632. an.

*) In Absicht der von Jagowischen Güter Uchtenhagen, Calenberge, und Övelgünne.

59sten Jahre seines Alters. Seine Gebeine ruhen in dem Familienbegräbnisse zu Errleben.

Seine Gemahlinn, welche er als Hoffräulein an dem fürstlichen Hofe zu Wolfenbüttel kennen lernte, war Sophia Magdalena, eine Tochter Hans Balthasars Reichsfreyherrn von Buchenau, fürstlich Würtembergischen Hofmarschalls auf Buchenau und Schildschlag im Hessischen, und Marien Magdalenen Freyfrau von Closſen zu Heidenburg. Sie war geboren zu Stuttgart 1625, wurde vermählt zu Buchenau am 11. November 1657 *), und starb auf ihrem Wittwensitze zu Errleben den 21. September 1698 **), im 73sten Jahre ihres Alters. Ihr Leichnam ruhet neben dem ihres Gemahls.

Die in dieser Ehe erzeugten Kinder waren,

1. Anna Maria, geboren zu Errleben 1659, 26. April, vermählt 1689 ***). an Johann Adrian von Förder, königlich Preussischen geheimen Krieges- und Landrath, auf Pöthen, Carith und Gollwitz im Jerichowischen Kreise, wurde Wittwe den 13. Januar 1716 †), und starb

*) Zarnack S. 235. aus der ihr von dem Prediger Mahn zu Buchenau gehaltenen, zu Gotha in 4°. gedruckten Traurede.

**) Derselbe S. 243. aus der Inschrift auf ihrem Sarge.

***) Zarnack III, 298. im Chr. Vz. Eben das. S. 243. ist das Jahr 1678. angegeben.

†) Notifications-Schreiben über das zu Schlagentin erfolgte Absterben des Gemahls.

zu Pöthen den 19. April 1724 *), im 65sten Jahre ihres Alters.

2. Floriana Charlotte, geboren zu Erxleben 1661, 6. April, starb 1670, 12. October, und wurde am 15. März 1671. in der Schloß-Capelle zu Erxleben beygesetzt **).

3. Rosamunda Lucretia, geboren zu Erxleben 1662, 5. November, vermählt 1682. an Heinrich von Ledebur, nachmahligen königlich Preussischen Rath und Drosten zu Ravensberg, auf Ober- und Nieder-Mühlenburg in der Grafschaft Ravensberg, und Arenshorst im Hochstifte Osnabrück, starb den 26. Februar 1727. im 66sten Jahre ihres Alters zu Mühlenburg, und wurde den folgenden 14. März in dem Erbbegräbnisse zu Spenge in der erwähnten Grafschaft beygesetzt ***).

4. Victoria Friederike, geboren 1664, 28. December, starb 1665, 31. März †).

5. Friederich Adam. Nr. 208.

6. Gebhard Johann III. Nr. 209 ††).

---

*) Notifications-Schr.

**) Nach der ihr von dem Prediger Alb. Benecke zu Erxleben gehaltenen, 1672. zu Helmstedt in 4°. gedruckten Leichenpredigt.

***) Nach der ihr von dem Prediger Heidenreich zu Arensborst gehaltenen, zu Osnabrück in Fol. gedruckten Leichenpredigt.

†) Nach der Inschrift ihres Sarges. Zarnack III, 247.

††) *Stemm. Alv.* II, 17. Zarnack III, 234, ff.

Digitized by Google

186. Rudolf Anton.

Rudolf Anton, der älteste Sohn Johann Friederichs II, geboren den 28. März 1688. zu Neu-Gatersleben, bezog im funfzehnten Jahre seines Alters, geführt von dem nachherigen Altmärkischen Obergerichts-Rathe Karl Friederich Goldbeck, die Universität Halle, bey welcher er am 1. December 1702. eingeschrieben wurde. Nachdem er hier in dem Laufe von viertehalb Jahren der Rechtskunde und anderen seiner Bestimmung angemessenen Wissenschaften, aus einer besonderen Liebhaberey aber auch der hebräischen Sprache seinen Fleiß gewidmet hatte, kehrte er im May oder Junius 1706. nach Hause zurück, wo er bis zum Anfange des folgenden Jahres verweilte. Dann begab er sich, von seinem genannten Hofmeister wiederum begleitet, nach Utrecht, um auf der Universität daselbst sein Studieren fortzusetzen. Die Ferien benützte er zu einigen Reisen in die Vereinigten und die Spanischen Niederlande, auch hielt er sich nach der am 11. Julius 1708. bey Oudenarde vorgefallenen Schlacht, einige Wochen bey der verbündeten Armee auf. Am 8. April 1709. kam er in das väterliche Haus zurück. Am 7. May reisete er in dem Gefolge des Obersten Busse von Hagen als Braunschweig-Wolfenbüttelischen außerordentlichen Gesandten von Wolfenbüttel nach London. Am 13. Julius kam er nach Hundisburg zurück.

Bereits während seiner Abwesenheit in den Niederlanden war er am 17. Januar 1708. von der Ritterschaft des Holzkreises zum Mitgliede des weiteren Ausschusses der

Stände des Herzogthums Magdeburg erwählt worden. Nun unterzog er sich den ihm durch diese Wahl zugewachsenen Obliegenheiten. Im August 1710. erhielt er von dem Herzoge Anton Ulrich die Erlaubniß, die Kanzelley zu Wolfenbüttel als Auditor zu besuchen, wovon er neun Monathe lang Gebrauch machte. Im folgenden Jahre zogen ihn die Feierlichkeiten der Kaiserwahl nach Frankfurt am Main. Hiernächst machte er mit seinem Vater eine Reise nach Berlin, welche zur Folge hatte, daß er am 9. December 1711. zum Magdeburgischen Regierungsrathe bestellt wurde. Nachdem er abermahls nach Frankfurt am Main gereiset war, um auch den Krönungsfeierlichkeiten beyzuwohnen, trat er im Januar 1712. seinen Posten bey der Regierung in Halle an.

Am 23. Januar 1713. wurde er zum Mitgliede des weiteren Ausschusses der Magdeburgischen Stände wegen des Domcapitels, bey welchem er vor einiger Zeit eine Präbende erhalten hatte, gewählt, und durch diese Wahl gelangte er zugleich zu dem Directorium in dem gedachten landschaftlichen Collegio. Im Herbste desselben Jahres begab er sich mit der Regierung von Halle nach Magdeburg, welche an diesem ihr angewiesenen neuen Aufenthalts-Orte den 10. October ihre erste Sitzung hielt. Mehrere Ursachen, vornehmlich die Veränderung mit den Lehnpferden, welcher er so wenig als sein Vater, Beyfall gab, vermochten ihn, seinen Abschied zu suchen, den er am 14. September 1717. erhielt. In dem Posten, welchen er jetzt verließ, hatte er während seiner sechsjährigen Amtsführung neben der Be-

Digitized by Google

treibung der laufenden Geschäfte, sich mancher größeren Arbeit zu unterziehen gehabt. Es war ihm die weitläuftige und mühsame Wettinische und Rothenburgische Bergwerks-Commission übertragen gewesen, er hatte die Untersuchung gegen den Kammerrath von Happe geführt, den von Kotzen mit seinen Unterthanen verglichen, die Untersuchung des rathhäuslichen Wesens zu Magdeburg führen helfen, die gegen den Magistrat dieser Stadt von dem General-Lieutenant von Stillen denunciirten Eingriffe in die militärische Rechtspflege untersucht, den von der Asseburg mit dem Magistrate zu Egeln, den Magistrat zu Halle mit dem Amte Giebichenstein, und gemeinschaftlich mit einem fürstlich Anhaltischen Abgeordneten, die von Krosigk zu Hohen-Erxleben mit dem Magistrate zu Stasfurt verglichen, auch erst in Halle, dann in Magdeburg die Direction der Almosen-Collegien geführt, und besonders an dem letzteren Orte das ganz zerrüttete Armenwesen in gute Ordnung gebracht.

Bereits am 10. August 1717. war er von dem Könige von England dem Ober-Appellations-Gerichte zu Celle zum Mitgliede vorgeschlagen worden, und nach bestandener Prüfung und abgelegter Probe-Relation wurde er am 21. October als Ober-Appellations-Rath verpflichtet und eingeführt. Im März 1719. wurde er zum zweyten Kur-Braunschweigischen Subdelegirten bey der Kur-Braunschweig und Braunschweig-Wolfenbüttel vom Kaiser aufgetragenen Execution gegen den Herzog Karl Leopold von Mecklenburg in dessen Streitigkeiten mit der Ritterschaft des Landes ernannt. Er begab sich im May nach Rostock, wo die Subdelegations-

Commission am 22. Junius eröffnet wurde, und blieb daselbst mit seiner Familie fast neun Jahre hindurch.

Im Jahre 1724. wählte man ihn zum ersten Mitgliede des engeren Ausschusses der Stände des Herzogthums Magdeburg. Nach dem am 15. Januar 1726. erfolgten Absterben des geheimen Raths und Landes-Directors Ernst Wilhelm von Spörcken wurde er zum ersten Subdelegirten bey der Mecklenburgischen Commission ernannt, und ihm der Hofrath Hugo beygeordnet. Im Jahre 1728. berief ihn ein königliches Rescript vom 23. Januar als wirklichen geheimen Rath nach Hanover. Er verließ daher die Stadt Rostock und seinen bisherigen Posten, dem er zur völligen Zufriedenheit seines Monarchen, des kaiserlichen Hofes und der Mecklenburgischen Ritterschaft vorgestanden hatte.

Am 3. März wurde er zu Hanover in das Ministerium eingeführt. Zu seinem Departement erhielt er die Licent-, Accise-, Contributions-, und andere Landesbeytrags-Sachen; und weil diese Angelegenheiten mit dem Kriegeswesen in naher Verbindung standen, erhielt er auch Sitz und Stimme in der Kriegeskanzelley. Daneben führte er noch die Direction der kaiserlichen Commissions-Sache wegen Mecklenburg. Im November 1733. erhielt er auch in dem dritten der Hanöverischen höchsten Landes-Collegien, der Rentkammer, Sitz und Stimme.

Die Präbende bey dem Domcapitel zu Magdeburg, der bereits Erwähnung geschehen ist, erhielt er am 4. Julius 1712. gegen ein von seinem Vater dem Capitel gezahltes Honorar von 8000. Thalern. Es war dieses die so ge-

nannte Mecklenburgische Präbende, welche sein Oheim Karl August von Alvensleben früher gehabt, aber nur eine kurze Zeit genossen hatte. Weil wenig Wochen nach seiner Einführung der Domherr und Subsenior Moritz von Hagen, sonst Geist genannt, starb, ascendirte er so gleich aus der Minor-Präbende. In der Folge wurde er Scholasticus, Obedientiarius, Archidiaconus, und 1725. nach dem Absterben des Staats-Ministers von Printzen, Subsenior.

Am 24. Julius 1718. trat ihm sein Vater die Administration seines Antheils an dem Gute Neu-Gatersleben, jedoch mit Ausschlusse der Krosigkschen und Goldsteinischen Äcker, dergestalt ab, daß er von den Einkünften 500. Thaler für sich zu behalten, jedem seiner Brüder auch 500. Thaler auszuzahlen, den Rest aber zur Abtragung von Zinsen, und zur Verbesserung des Gutes anzuwenden hatte. Als hiernächst der Vater am 19. October 1725. seinen Söhnen, die nun alle ihre Großjährigkeit erreicht hatten, die Administration seiner sämmtlichen Güter übertrug, und einem jeden von ihnen aus dem gemeinsamen Ertrage derselben ein Jahrgeld von 900. Thalern bewilligte, erhielt Rudolf Anton in Gemeinschaft mit seinem Bruder Karl August, die Bewirthschaftung des Antheils an Neu-Gatersleben, und der Güter Rogäz und Glöthe. Es zeigten sich aber bey dieser gemeinschaftlichen Administration Schwierigkeiten, und daher wurden nach einiger Zeit die sämmtlichen Güter in vier Theile getheilt, und am 6. October 1727. dergestalt unter den vier Brüdern verlooset, daß jeder den ihm zufallenden Antheil vorläufig administriren, nach des Vaters Tode

Digitized by Google

aber als sein Erbtheil in Besitz nehmen sollte. Dem Rudolf Anton fiel das väterliche Gut Neu-Gatersleben zu, von welchem er jedoch dem Karl August 8000. Thaler heraus geben mußte.

Nachdem der Vater am 21. September des folgenden Jahres gestorben war, wurde die vorläufig geschehene Theilung bestätiget, und darüber am 1. November 1728. ein förmlicher Receß verfaßt. In dem brüderlichen und schwesterlichen Vergleiche über das väterliche Allodial-Vermögen (29. November) erhielt Rudolf Anton das Haus in Magdeburg, welches er jedoch, weil er in dieser Stadt als Domherr eine Curie hatte, seiner Schwester gegen den ihr zugefallenen Garten vor Hanover (21. November 1729.) tauschweise überließ.

Nach dem am 19. September 1733. erfolgten Absterben Ludolfs XVII, nahm Rudolf Anton mit seinen Brüdern von dessen sämmtlichen Gütern, außer Schermen, welches mit des Großvaters Einwilligung denen von Schierstädt pacht- und pfandweise eingegeben war, Besitz. Die Theilung dieser Güter geschahe erst am 19. März 1735, und in derselben erhielt Rudolf Anton Randau und Möser, nebst einigen kleineren Lehnstücken. Zu Randau bauete er hierauf den Kirchthurm, zu dessen Aufführung er 200. Thaler schenkte.

Im Jahre 1737. kaufte er von dem Magdeburgischen Landrathe Karl von Dieskau die auf diesen von seinem Vater, dem geheimen Rathe Karl von Dieskau vererbte, aus 3180. Bänden gedruckter Bücher und einigen Handschriften

Digitized by Google

bestehende Bibliothek für 2525. Thaler *). Er starb, nachdem er seit dem Jahre 1729. an Steinschmerzen, Kolik und Podagra vielfältig gelitten hatte, am 4. August 1737. zu Hanover, als er sein funfzigstes Lebensjahr noch nicht vollendet hatte. Sein Leichnam wurde zur Beerdigung nach Neu-Gatersleben abgeführt. Er hatte sich zwey Mahl vermählt.

1.) Am 30. Januar 1714. zu Halle mit Eleonora, einer Tochter Karls von Dieskau auf Dieskau, Lochau und Bruckdorf, königlich Preussischen geheimen, und Magdeburgischen Regierungs-Raths, auch Ober-Steuer-Directors und Landraths, und Johannen von Löser aus dem Hause Sahlitz. Sie war am 19. December 1685. in Halle geboren, und starb im Wochenbette an einem Fleckfieber den 19. September 1721. in Rostock. Ihr Leichnam wurde am 15. October mit großer Feierlichkeit ab, und nach Hundisburg geführt, wo er am 14. December, ebenfalls sehr feierlich, in der Schloß-Capelle beygesetzt ward **).

2.) Am 6. Junius 1723. zu Erxleben mit Charlotte Sophia, einer Tochter des Ober-Steuer-Directors und Landraths Gebhard Johann von Alvensleben auf Erxleben und Eichenbarleben, und Augusten Christinen von Al-

*) Alles hauptsächlich nach einer von Rudolf Anton verfaßten eigenen Lebensbeschreibung.

**) Nach der ihr von dem Prediger Jänichen zu Hundisburg gehaltenen, nebst der Beschreibung der Exequien zu Rostock in Folio gedruckten Leichenpredigt.

vensleben aus dem Hause Neu-Gatersleben. Sie war am 14. August 1682. geboren, und starb als Wittwe am 26. Junius 1739. in Hanover.

Mit diesen beiden Gemahlinnen hatte Rudolf Anton zwey Söhne und sechs Töchter gezeugt.

Aus der ersten Ehe waren:

1. Johann Friederich Karl I. Nr. 210.

2. Agnes Johanna, geboren am 17. September 1715. in Magdeburg, starb am 14. März 1725. in Rostock. Ihr Leichnam wurde in Hundisburg beygesetzt.

3. Antoinette Eleonora, geboren am 2. Februar 1717. in Magdeburg, erhielt im Januar 1722. nebst ihrer älteren Schwester vom Könige George I. eine Anwartschaft auf die im Fürstenthume Calenberg gelegenen evangelischen Fräulein-Klöster Wennigsen und Barsinghausen, und am 17. December 1734. wurde ihr von der Mecklenburgischen Ritterschaft eine Stelle in dem Kloster Dobbertin ertheilt. Am 31. May 1739. vermählte sie sich an Gottlieb Ludewig von Werpup auf Oldendorp, Zermin und Wülfel, welcher am 26. Julius 1768. als königlich Großbritannischer und kurfürstlich Braunschweigischer Ober-Hofmarschall, als der letzte seines Geschlechts, in Hanover starb *). Sie starb als Wittwe 1792, 21. April zu Hanover im 76sten Jahre ihres Alters.

---

*) Fortgesetzte neue genealogisch-historische Nachrichten, Th. 94. S. 707, f. Es ist aber ein Versehen, wenn hier die Gemahlinn Agnes Johanna genannt wird.

Digitized by Google

4. Carolina Amalia, geboren am 24. Junius 1718. in Celle, starb daselbst am 29. April 1719.

5. Gebhard August II. Nr. 211.

6. Renata Sophia, geboren am 30. August 1720. in Rostock, wurde im Jahre 1734. ihrer älteren Schwester in Absicht der Stifs-Stelle zu Dobbertin substituirt *), am 26. Februar 1741. aber an Levin Adolf von Hacke auf Ohr, Buchhagen und Bodenwerder im Fürstenthume Calenberg, welcher am 25. April 1771. als königlich Großbritannischer und kurfürstlich Braunschweigischer Premier-Minister, Großvogt, und Consistorial-Präsident starb **), vermählt. Sie starb 1798. 10. Junius im 78sten Jahre ihres Alters.

7. Friederike Adelheit, geboren am 5. September 1721. in Rostock, starb daselbst am 7. August 1723. an den Kinderblattern, und wurde in Hundisburg beygesetzt.

Aus der zweyten Ehe.

8. Augusta Charlotte, geboren am 1. May 1724, starb am 3. October 1732. zu Erxleben, und wurde in Neu-Gatersleben beygesetzt ***).

187. Karl August II.

Karl August, der zweyte hinterbliebene Sohn Johann Friederichs II. geboren am 29. Januar 1698. zu

---

*) Franck alt- und neues Mecklenburg, B. XVIII, S. 292.

**) Fortges. n. gen. hist. Nachr. Th. 124, S. 273.

***) Eichenbarl. Samml. XIII, 19, 28, ff. Zarnack IV, 164, ff.

Digitized by Google

Hundisburg, bezog um Ostern 1714. mit seinem jüngeren Bruder Johann Friederich die Universität zu Halle. Nachdem beide drey Jahre daselbst studiert hatten, begaben sie sich im Frühjahre 1717. nach Tübingen, und hörten bey Gabriel Schweder ein Privatissimum über die Wahl-Capitulation Karls VI. Als dieses nach zwey Monathen beendigt war, machten sie eine Reise durch die Schweiz, und kamen über Straßburg, Basel, Frankfurt und Giessen nach Leipzig, wo sie am 22. October in die Zahl der Studierenden aufgenommen wurden, und in den Wintermonathen den Wissenschaften oblagen. Karl August erhielt hiernächst im August 1718. vom Hofe zu Hanover die Erlaubniß, sich auf dem Harze bey den Berg- und Hüttenwerken zu seinem Unterrichte aufzuhalten. Nachdem er von dieser Erlaubniß fünf Jahre lang Gebrauch gemacht, und die Bergwerkswissenschaft in allen ihren Theilen gründlich studiert hatte, wurde ihm am 16. September 1723. der Auftrag ertheilt, eine bessere Einrichtung in Absicht des Betriebes der Geschäfte bey denjenigen Harz-Bergwerken, welche dem Kurhause Braunschweig allein gehörten, dem so genannten einseitigen Harze, einzuführen. Dabey erhielt er den Charakter eines Drosten, und Sitz und Stimme in dem Clausthalischen Forstamte und Bergamte, in beiden unmittelbar nach dem Vice-Berghauptmanne. Am 8. Julius 1729. wurde er zum Vice-Berghauptmanne bey den Klausthalischen, Andreasbergischen und übrigen einseitigen und Communion-Bergwerken bestellt. Am 7. September 1731. erhielt er unter Beybehaltung seines Postens und seines Wohnsitzes auf dem Harze, eine Rathsstelle

stelle bey der kurfürstlichen Rentkammer zu Hanover, und am 29. September 1736. wurde er zum geheimen Kammerrathe ernannt. Am 10. December des folgenden Jahres wurde ihm mit Beybehaltung seiner Posten bey der Rentkammer und auf dem Harze, die Oberaufsicht über die in den Kammergefällen von acht Mecklenburgischen Ämtern bestehende kurbraunschweigische Special-Hypothek wegen der vom Kaiser dem kurfürstlichen und fürstlichen Hause Braunschweig im Jahre 1732. zuerkannten Executions-Kosten, übertragen, und seit dieser Zeit hatte er seinen Wohnsitz in Boitzenburg.

Als sein Vater im Jahre 1725. den Söhnen die Verwaltung seiner Güter übertrug, erhielt Karl August mit seinem älteren Bruder gemeinschaftlich die Bewirthschaftung des Antheils von Neu-Gatersleben und der Güter Rogäz und Glöthe. Bey der zwey Jahre nachher angestellten eventuellen Erbtheilung fiel ihm das Gut Woltersdorf, das Asseburgische Vorwerk zu Calbe, und die eine Hälfte des Neuen Vorwerkes daselbst, wie auch das Einlösungs-Recht der anderen Hälfte und des Hofes zu Badingen, imgleichen der Antheil an dem Burglehn in Salzwedel zu. Die Verwaltung dieser Güter ging nach des Vaters Tode 1728. in einen wirklichen Besitz über, und zu solchem erhielt Karl August noch aus Neu-Gatersleben 8000, und aus Hundisburg 4000. Thaler. In dem Vergleiche mit seinen Geschwistern über den mütterlichen Nachlaß und das väterliche Allodium, bekam er durchs Loos in Gemeinschaft mit seinem Bruder Johann Friederich die von dem Vater

erkauften und zusammen gezogenen Häuser in Hanover. Es wurden dieselben aber bald nachher von den beiden Brüdern veräußert.

Im Jahre 1732, am 26. Januar verglich sich Karl August über die Einlösung der vorhin erwähnten Hälfte des Neuen Vorwerks zu Calbe mit den von Krosigkischen Erben. Die Einlösungs-Summe wurde auf 13,000. Thaler festgesetzt, und zum Termine der Übergabe wurde der 24. Junius bestimmt. Dem nächst bauete er auf beiden dasigen Vorwerken neue Wirthschaftsgebäude, auch setzte er das Calbische Wohnhaus in besseren Stand.

In der über Ludolfs XVII. hinterlassene Güter im Jahre 1735. angestellten Theilung fiel ihm das Alte Vorwerk vor Calbe nebst dem dazu gehörigen Antheile an dem Burglehn in Salzwedel, das Gut Groß-Engersen, und das Gut Plathe zu. Endlich erbte er auch von seinem jüngsten Bruder, Friederich Anton Ulrich, welcher im Jahre 1741. unverheurathet starb, die Hälfte der Hundisburgischen Güter.

Er starb am 10. März 1746. im 49sten Jahre seines Alters zu Boitzenburg *), worauf sein Leichnam nach Hundisburg abgeführt, und in dem dasigen Erbbegräbnisse beygesetzt wurde. In der Schloß-Capelle daselbst ist ihm ein von dem Bildhauer Johann Christoph Wöhler verfertigtes Denkmahl errichtet worden.

---

*) Orig. Todtenschein.

Digitized by Google

Er hatte sich am 16. November 1738. zu Eisleben *) mit Dorothea Margaretha von Hattorf vermählt. Diese starb als Wittwe am 13. May 1781, und ruhet in Hundisburg **).

Aus dieser Ehe entsproß ein einziger Sohn,

Johann Friederich VI. Nr. 212.

188. Johann Friederich III.

Johann Friederich, der dritte hinterbliebene Sohn Johann Friederichs II, geboren am 15. März 1699. in Hundisburg, bezog 1714 mit seinem älteren Bruder Karl August die Universität zu Halle, und war dem nächst dessen Gesellschafter im Studieren und auf Reisen. Am 17. October 1719. wurde er als Auditor bey der Justiz-Kanzelley zu Hanover angestellt. Im Jahre 1723. erhielt er von dem Herzoge August Wilhelm zu Braunschweig eine Hofraths-Bestallung, worauf er in der Residenz Wolfenbüttel seinen Wohnsitz nahm. Der durch das Absterben seiner Mutter erzeugte Wunsch des Vaters, einen von seinen Söhnen zur Gesellschaft und zur Hülfsleistung in seinen Privat-Angelegenheiten bey sich zu haben, veranlaßte ihn

---

*) In der Behausung des Kanzelley-Directors Braun. Kirchenbuch zu S. Andreas in Eisleben.

**) Eichenbarl. Samml. XIII, 20. Zarnack IV, 159, f. Eine besondere handschriftliche, anscheinend von Karl August selbst, wenigstens mit Benutzung seiner Dienst-Acten, verfaßte Lebensbeschreibung.

Digitized by Google

im Jahre 1726. den Braunschweigischen Dienst zu verlassen, und sich zu seinem Vater nach Hanover zu begeben. Als dieser sich durch wiederholte Aufforderungen seines Monarchen bewegen ließ, noch ferner dem Dienste des Staates seine Kräfte zu widmen, und dagegen zur Aufmunterung im May des genannten Jahres die Drostey Burgdorf im Fürstenthume Lüneburg erhielt, wurde zugleich dem Sohne die Anwartschaft auf diesen Posten, und der Charakter eines Drosten mit der Erlaubniß ertheilt, schon jetzt die mit der Stelle verbundenen Geschäfte anstatt des Vaters zu übernehmen.

Nach dessen Absterben bezog Johann Friederich das königliche Ablagerhaus in der Stadt Burgdorf, ein Schloßgebäude, welches zur Aufnahme des Landesherrn und seiner Familie, auch fremder fürstlichen Personen, in dem Falle daß erstere etwa in der Nähe Jagden anstellen, letztere aber auf ihren Reisen den Ort berühren möchten, stets in Bereitschaft gehalten werden mußte. Am 30. Julius 1736. wurde ihm der Charakter eines Oberhauptmanns, am 27. Julius 1746. der eines Landdrosten, und am 30. Julius 1755. General-Majors-Rang ertheilt.

Im Jahre 1725. hatte er die Administration des väterlichen Gutes Woltersdorf und des Antheils an Calbe übernommen. Bey der eventuellen Erbtheilung vom Jahre 1727. fiel ihm der Ritterhof zu Glöthe und der dritte Theil des Gutes Rogäz zu. Nach des Vaters Tode wurden diese Güter nebst 17,000. Thalern aus Hundisburg sein Erbtheil. Aus der Verlassenschaft Ludolfs XVII. erhielt er in der

Theilung 1735. die alte Seite des Gutes Neu-Gatersleben mit deren Zugehörungen, jedoch so, daß er seinem Bruder Rudolf Anton 6000. Thaler heraus geben mußte. Er trat ihm dafür aber eine Anzahl Morgen auf der Ockstedter Feldmark, und einige andere Zugehörungen des Gutes Neu-Gatersleben, welche der gedachte Ludolf besessen hatte, ab.

Nach dem Absterben seines jüngeren Bruders Friederich Anton Ulrich, erhielt er im Jahre 1741. die Hälfte der Hundisburgischen Güter, und nach dem Tode seines Brudersohnes Johann Friederichs VI. wurden ihm 1761. dessen sämmtliche Lehngüter, nähmlich die andere Hälfte von Hundisburg, das Neue, das Asseburgische, und das Alte Vorwerk zu Calbe, und die Güter zu Woltersdorf, Plathe, Badingen und Groß-Engersen zu Theil. Seine Besitzungen zu Rogäz vermehrte er im Jahre 1751. durch erblichen Ankauf von Levin Ludolf IV. zu Zichtau auf zwey Fünftel, und 1755. durch Ankauf eines Zehntels des ganzen Hauses von Friederich Wilhelms II. zu Zichtau Söhnen, auf fünf Zehntel, oder auf die Hälfte des ganzen Hauses. Friederich Wilhelms Söhne konnten ihm inzwischen nur ein Sechzigstel des ganzen Hauses erblich verkaufen, ein Zwölftel hatten sie bloß wiederkäuflich von George Dieterich II. auf Berge besessen.

Nach dem Tode Friederich Wilhelms II. zu Zichtau war er im Jahre 1752. Senior der schwarzen Linie seines Geschlechts geworden. Er starb unvermählt am Schlagflusse zu Burgdorf den 26. April 1768 in einem Alter von

69. Jahren. Seine Asche ruhet in dem Erbbegräbnisse zu Hundisburg *).

189. Friederich Anton Ulrich.

Friederich Anton Ulrich, der jüngste Sohn Johann Friederichs II, geboren am 4. May **) 1703. zu Hundisburg, bezog im May 1718. die Universität zu Leipzig, auf welcher er drey Jahre, bis zum Junius 1721. fleißig studierte. Im Jahre 1722. begab er sich nach Giessen, und widmete sich daselbst noch zwey Jahre den Wissenschaften. Nachdem er bey seinen vorzüglichen Naturgaben einen Schatz von mannigfaltigen Kenntnissen eingesammelt hatte, trat er am 21. März 1724. in Hanböverische Kriegesdienste als Cornet bey dem Leibregimente zu Pferde. Am 27. August 1725. wurde er Lieutenant, und am 25. September 1729. Rittmeister bey dem Carabinier-Regimente von Schulz. Auf sein Gesuch vom 4. März 1734. erhielt er die Erlaubniß, dem Feldzuge am Rhein bey der Reichsarmee als

---

*) Zum Theil nach einer besonderen handschriftlichen Lebensbeschreibung Johann Friederichs.

**) Nach einem Original-Atteste, und nach der Inschrift des ihm von seinen Brüdern und Brudersöhnen in der Schloß-Capelle zu Hundisburg errichteten Denkmahls. Wenn einige Nachrichten seine Geburt auf den 11. May setzen, so rührt dieses von den etwas undeutlichen Zügen in dem Aufsatze seiner Mutter her, die es allerdings zweifelhaft lassen, ob man den 4. oder 11. May lesen solle.

Digitized by Google

Freywilliger beyzuwohnen, und im folgenden Jahre diente er auf gleiche Art bey der kaiserlichen Armee in Italien unter dem Grafen von Königseck. Er bath aber am Ende des Junius, als er sich in dem Hauptquartiere zu Alla befand, um seinen Abschied aus Hanöverischen Diensten, der ihm am 25. September mit Majors-Charakter ertheilt wurde. Inzwischen hatte er, weil die kaiserliche Armee in diesem Jahre durch Überlegenheit des Feindes in Unthätigkeit erhalten wurde, eine Reise über Venedig, Genua, und Florenz nach Rom gemacht. Von da begab er sich nach Neapolis, Sicilien und Maltha, wo er im Februar 1736. ankam. Er kehrte über Palermo, Neapolis, Rom, Bologna, und Venedig nach Deutschland zurück, und kam am 12. August bey seiner Schwester zu Errleben an. Nachdem er sich einige Monathe auf seinem Gute Hundisburg, welches ihm 1725. zur Administration, und 1728. in der brüderlichen Auseinandersetzung als Besitzthum zu Theil geworden war, aufgehalten hatte, trat er am 18. November eine Reise nach Frankreich an, von welcher er am 22. August 1737. nach Hundisburg zurück kam. Im Herbste machte er eine Reise nach Hamburg, der 11. December aber war der Anfang einer abermahligen größeren Reise durch Frankreich, England, Schottland, Irland, und die Niederlande, von welcher er am 7. October 1738. in Hundisburg wieder anlangte.

Von diesen verschiedenen Reisen brachte er eine beträchtliche Anzahl Gemählde, Gypsabgüsse, Kupferstiche, seltene und kostbare Bücher, Landkarten, Naturalien, und

Porzellangefäße zurück, womit er die Zimmer des Hundisburgischen Schlosses auszierte, und die dasige neue Bibliothek bereicherte *). Bloß seine erste Reise durch Italien hatte ihm, nach seinen noch vorhandenen Rechnungen, gegen 10,000. Thaler gekostet. Er soll auch eine Reise nach Polen gemacht haben, es findet sich aber keine bestimmte Nachricht von der Zeit, wo diese Reise geschahe. Eben so wenig weiß man, in welchem Jahre er in den weiteren Ausschuß der Magdeburgischen Landschaft aufgenommen wurde. Er starb frühzeitig und unvermählt zu Hundisburg am 17. August 1741. an den Blattern, im 39sten Jahre seines Alters, und sein Leichnam wurde daselbst am 19. August in der Schloß-Capelle beygesetzt. Sein Gut Hundisburg fiel seinen beiden jüngeren Brüdern zu, seine drey Viertel an Schermen aber, welche er im Jahre 1733. aus Ludolfs XVII. Verlassenschaft erhalten hatte, wurden den Söhnen seines verstorbenen ältesten Bruders zu Theil **).

---

*) Zu den Gemählden, womit er das erwähnte Schloß ausschmückte, gehörte auch sein in Rom gemahltes Bildniß. Er ist darauf in Lebensgröße und in seiner Uniform abgebildet, ein sehr stolzes weißes Pferd reitend. Dieses hatte ihn, wie die Sage aufbehalten hat, in dem Feldzuge von 1734. glücklich durch den Rhein gerettet, war mit ihm in Italien gewesen, und wurde nach seinem Tode von seinem Reitknechte, dem er dafür den Ackendorfischen Gasthof gegen eine sehr mäßige Pacht eingegeben hatte, so lange es lebte, verpfleget.

**) Bey diesen Nachrichten liegen hauptsächlich Friederich Anton Ulrichs Dienst-Acten, seine Tagebücher,

Digitized by Google

190. Joachim Werner IV.

Joachim Werner, der ältere Sohn Joachim Ludolfs, geboren am 14. April 1697. zu Calbe, trat in Preussische Kriegesdienste, und nahm als Lieutenant im Küraſſier-Regimente Prinz Wilhelm Gustav von Anhalt-Dessau vor 1723. den Abschied. Er besaß schon bey des Vaters Lebzeiten eine Zeit lang das Große Vorwerk zu Calbe und die Hälfte des Gutes Kloster-Roda gemeinschaftlich mit seinem Bruder. In der Auseinandersetzung vom 18. November 1733. erhielt er durchs Loos das Calbische Vorwerk nebst den ehemahligen von Wustrowischen Lehnstücken, und eine Ausgleichungs-Summe von 1000. Thalern aus Roda. Er starb am 1. May 1741. im 45sten Jahre an einer Brustkrankheit zu Calbe, wo sein Leichnam in dem Erbbegräbnisse beygesetzt wurde *).

Seine Gemahlinn, Anna Gottlieb Louise Wilhelmine, eine Tochter des Johann Moritz von Loe auf Overdick in der Grafschaft Mark, und der Hedewig Elisabeth von dem Busche, wurde ihm 1731, 31. October zu Kloster-Roda vermählt, und starb als Wittwe zu Calbe 1765, 14. März.

Aus dieser Ehe ist eine einzige Tochter entsprossen.

Sophia Elisabeth Philippine, geboren 1732, 13. Julius, vermählt im Junius 1750. an Friederich Wil-

---

und ein Fragment einer ausführlichen Lebensbeschreibung zum Grunde.

*) Extract aus dem Calbischen Kirchenbuche.

helm von Lüderitz auf Schöneberg und Herzfelde im heutigen Osterburgischen Kreise, Preussischen Hauptmann von der Infanterie, nachherigen Obersten und Landjägermeister, wurde den 12. August 1785. Wittwe. Sie besaß nach ihres Vaters Tode mit ihrer Mutter gemeinschaftlich, und nach deren Absterben allein, das große Vorwerk zu Calbe ex jure retentionis, auf den Grund eines von ihrem Vater 1734, 28. December mit seinem Bruder geschlossenen, von der Familie aber nicht genehmigten Vertrages. Sie starb zu Calbe an der Milde am 28. Junius 1804. im 72. Jahre ihres Alters *).

191. Johann Friederich IV.

Johann Friederich, der jüngere Sohn Joachim Ludolfs, geboren 1698, 17. März zu Calbe, trat 1715. in Preussische Kriegesdienste bey dem Leibregimente zu Pferde, wurde 1718, 21. September Lieutenant, 1725, 26. November Rittmeister, und nachdem er den Feldzügen in Schlesien und Böhmen beygewohnt hatte, 1745. Major. In der brüderlichen Theilung vom 18. November 1733. erhielt er die väterliche Hälfte des Gutes Kloster-Roda. Er verkaufte dieselbe aber 1739. dem General-Lieutenant Adolf Friederich Grafen von der Schulenburg. Nach dem Tode seines Bruders führte er mit dessen Tochter einen weitläuftigen Proceß wegen ihrer Abfindung aus dem Hause Calbe. Weil

*) Eichenbarleb. Samml. XVI, 9. und 14. Zarnack IV, 306, f.

er aber mit seinem Bruder einen Lehnstamm auf 5000. Thaler in dem Großen Vorwerke zu Calbe errichtet hatte, wurde dieses Gut, alles Widerspruches der ganzen Familie ungeachtet, welche ihre Mitbelehnschaft daran geltend zu machen suchte, der Nichte zugesprochen, so daß diese ihrem Oheime als Lehnsfolger nur die erwähnte Lehnstamm-Summe heraus geben durfte. Er starb in seiner Garnison zu Wanzleben 1752, 1. Februar, im 54sten Jahre seines Alters, und wurde in der Kirche daselbst beerdigt.

Seine Gemahlinn, Wilhelmine Louise Ernestine, eine Tochter des fürstlich Anhalt-Bernburgischen Hofmarschalls August Leberecht von Erlach auf Altenburg bey Bernburg, und Dorotheen Elisabeth Schenk aus dem Hause Flechtingen, war 1722, 22. November zu Altenburg geboren, und starb als Wittwe 1756, 22. August im 34sten Jahre ihres Alters zu Wanzleben, wo sie ebenfalls in der Kirche begraben liegt. Sie hatte ihrem Gemahle folgende Kinder geboren.

1. Sophia Dorothea Charlotte, geboren 1741, 11. May, vermählt 1763, 10. August zu Dönstedt an Friederich Gottlieb von Trotha auf Hecklingen im Anhalt-Bernburgischen, nachmahls auf Schkopau im Sachsen-Merseburgischen, königlich Preussischen Major, wurde Wittwe 1801, 6. Januar, und starb 1820, 15. Julius.

2. Friederike Louise Eleonora, geboren 1742, 14. März, vermählt 1770, 3. May zu Briest an George Wilhelm von Bismark auf Briest, königlich Preussischen Kriegesrath, nachherigen Altmärkischen Ritterschafts-Director

und Ritter des St. Johanniter-Ordens, starb zu Brieſt 1805, 22. October an gänzlicher Entkräftung im 64ſten Lebensjahre.

3. Ludolf Auguſt Friederich, Nr. 213.

4. Joachim Friederich Wilhelm, Nr. 214.

5. Johanna Carolina Chriſtiana, geboren zu Alsleben 1746, 30. Junius, vermählt zu Dönſtedt 1764, 27. März an Gebhard von Alvensleben auf Eichenbarleben und Rogäz, Magdeburgiſchen Landrath, ſtarb 1787, 26. Junius im 41ſten Jahre zu Eichenbarleben, wo ihr Leichnam in dem Familien-Begräbniſſe ruhet.

6. George Leopold Leberecht, geboren 1747, 31. December, ſtarb 1749, 22. September zu Wanzleben.

7. Heinrich Karl Werner, geboren 1749, 16. März zu Wanzleben, ſtarb daſelbſt den 23. September deſſelben Jahres *).

192. Joachim Werner III.

Joachim Werner, der einzige Sohn Bodo Dieterichs, geboren am 14. Januar 1704, erhielt ſeine wiſſenſchaftliche Bildung auf dem Pädagogium zu Halle, und wurde nach und nach Domherr und Senior des Domcapitels zu Merſeburg, auch kurfürſtlich Sächſiſcher Stiftsrath und Conſiſtorial-Präſident daſelbſt.

Die von ſeinem Vater ererbte Hälfte des Gutes Kloſter-Roda verkaufte er im Jahre 1739. dem ſchon erwähnten

*) Eichenbarleb. Samml. XVI, 11, 15, u. ff. Zarnack IV, 308, ff.

General-Lieutenant Adolf Friederich, Grafen von der Schulenburg. Im Jahre 1768, nach dem Absterben des Landdrosten Johann Friederichs III, wurde er Senior der schwarzen Linie. Er starb zu Merseburg 1780, in der Nacht vom 28. zum 29sten Januar, unvermählt im 77sten Jahre seines Alters *).

193. Levin Ludolf IV.

Levin Ludolf, der einzige Sohn Busse Dieterichs I, geboren 1715, 4. September **) zu Schenkenhorst, studierte auf dem Pädagogium zu Halle, und von 1733. an auf der Universität daselbst. Dem nächst trat er die Bewirthschaftung der theils von seinem Vater, theils von seinem Oheime Valentin Joachim III. auf ihn verstammten Güter Zichtau, Schenkenhorst und eines Zwölftels von Rogäz an. Er starb 1750, 8. December zu Schenkenhorst im 36sten Jahre seines Alters ***).

Seine Gemahlinn, Anna Hedewig von Alvensleben, mit welcher er sich 1738, 19. August zu Celle vermählte, eine Tochter Valentin Joachims III, und Augusten von Moltke aus dem Hause Schorsau, war geboren zu Zichtau 1721, 22. April, wurde nach ihres Gemahls Tode Vormünderinn ihrer Kinder, und erkaufte als solche 1751. gemeinschaftlich mit den übrigen Theilhabern an dem Hause

---

*) Eichenb. Samml. XVI, 13. Zarnack IV, 321.

**) Einladung zur Taufe.

***) Eichenb. Samml. Stammt. XVIII, Nr. 7.

Digitized by Google

Rogäz von Levin Ludolf III. auf Berge dessen sechsten Theil des gedachten Hauses, wodurch sich der Antheil ihrer Söhne an Rogäz von einem Zwölftel zu einem Zehntel vergrößerte. Im Jahre 1768. erkaufte sie für ihre einzige Tochter ein Gut zu Wollenrade im Osterburgischen Kreise von dem als Geschichtforscher bekannten Philipp Wilhelm Gercken, und 1770. veranlaßte sie, daß ihre Söhne sich in Absicht ihrer Lehngüter aus einander setzten. Nach der Verheurathung ihrer Tochter hielt sie sich die meiste Zeit bey derselben, theils auch in Salzwedel, und theils zu Wollenrade auf. Später hin nahm sie ihre Wohnung zu Wriezen an der Oder bey ihrem Schwiegersohne. Sie starb zu Zichtau, wohin sie zum Besuche gereiset war, 1772, 19. April im 51sten Jahre ihres Alters, und ruhet daselbst in dem Erbbegräbnisse des alten Hauses *).

Sie ward Mutter von sieben Söhnen und einer Tochter.

1. Busse Dieterich II. Nr. 215.

2. Joachim August, geboren 1740, 17. October, starb 1742, 29. December.

3. Ludewig Ehrenreich Heinrich, geboren 1742, 30. April, starb am 23. September desselben Jahres.

4. Joachim August Achaz, geboren 1743, 4. December, starb 1749, 12. December.

5. Louise Sophia Friederike, geboren 1745, 24. Februar, wurde 1767, 17. November an Bernhard Friederich von Eickstedt aus dem Hause Warsin in Pommern,

*) Zarnack IV, 351, f.

Rittmeister des Kürassier-Regiments von Manstein, vermählt *), welcher als General-Major und Befehlshaber des besagten Regiments 1796, 27. Februar in Salzwedel starb **). Sie starb 1807, 18. April zu Gardelegen im 65sten Jahre ihres Alters.

6. Karl Ludolf, Nr. 216.

7. Johann Friederich VII, Nr. 217.

8. Werner V, Nr. 218.

194. Johann Friederich VIII.

Johann Friederich, der älteste Sohn Friederich Wilhelms II, geboren 1712, 2. October zu Zichtau ***), studierte auf dem Pädagogium zu Halle und auf der Universität daselbst, wurde am 19. März 1743. zum Rathe bey der Regierung zu Magdeburg, und am 15. Julius 1763. zum Präsidenten dieses Collegii und des damit verbundenen Consistorii bestellt †). Einige Jahre bekleidete er auch eine Domherrnstelle bey dem hohen Stifte zu Merseburg.

Am 22. August und 8. September 1752. überließ er gemeinschaftlich mit seinen beiden Brüdern den zwölften Theil des Hauses Rogäz, welchen der Vater wiederkäuflich an sich genommen, nebst dem Zuwachse, den derselbe von

---

*) Eichenb. Samml. a. O. Nr. 10, 11, 12, 13.

**) Steinbrücks Histor. genealog. Nachr. von dem Geschlechte von Eickstedt, S. 91.

***) Notificat. Schreiben.

†) Diez Archiv Magdeb. Rechte S. 108, 112.

Digitized by Google

Levin Ludolfs III. Antheile erhalten hatte, dem Landdrosten Johann Friederich V. Die übrigen väterlichen Güter, das junge Haus Zichtau nähmlich, und das Vorwerk Jemmeritz, besaß er mit seinen Brüdern gemeinschaftlich bis zum Jahre 1774, da solche bey der Auseinandersetzung dem General-Major Achaz Heinrich zu Theil wurden. Inzwischen fielen ihm dieselben nach dessen im Jahre 1777. erfolgten Absterben wieder zu. Durch den Tod des Consistorial-Präsidenten Joachim Werners III. wurde er 1780. Senior der schwarzen Linie seines Geschlechts.

Weil bey vorgerücktem Alter sein Gesicht und Gehör sehr geschwächt waren, mußte er sich der Geschäfte bey der Magdeburgischen Regierung gänzlich entschlagen, jedoch behielt er seine volle Besoldung bis an seinen Tod. Nachdem er einige Jahre im Ruhestande, meistentheils zu Zichtau, gelebt hatte *), starb er daselbst am 11. September 1783. unvermählt im 71sten Jahre seines Alters. Seine Asche ruhet in dem Erbbegräbnisse des jungen Hauses zu Zichtau **).

195. Leberecht Emanuel.

Leberecht Emanuel, der zweyte Sohn Friederich Wilhelms II, geboren 1713, 27. September, erhielt seine wissen-

*) Nach seinen Dienst-Acten im Geheimen Archive zu Berlin.

**) Eichenbarl. Samml. XVII, 19.

wissenschaftliche Bildung auf dem Pädagogium zu Halle, und trat bey einem herzoglich Braunschweigischen Dragoner-Regimente in Dienste, nahm aber bald wieder als Fähnrich den Abschied. Von den väterlichen Gütern wurde er 1774. mit Gelde abgefunden. Er starb zu Zichtau 1778, 17. September unvermählt im 65sten Jahre seines Alters. Sein Leichnam wurde in dem Zichtauischen Erbbegräbnisse beygesetzt *).

196. Achaz Heinrich.

Achaz Heinrich, der dritte hinterbliebene Sohn Friederich Wilhelms I, geboren 1716, 6. October, studierte einige Zeit auf der Universität zu Halle, und trat 1734. in Preussische Kriegesdienste als Fahnjunker bey dem Schulenburgischen Regimente Grenadier zu Pferde, aus welchem 1740. zwey Dragoner-Regimenter gemacht wurden. Er kam zu demjenigen, welches später seine Garnison zu Landsberg an der Warthe hatte. Bey demselben wurde er im März 1759. Oberst-Lieutenant und Befehlshaber, und im May 1761. Oberst. Als solcher brachte er 1762. im November neben dem General-Lieutenant von Krockow mit dem kaiserlichen General-Lieutenant, Freyherrn von Ried, den Vertrag wegen der ruhigen Winterläger zu Stande. Im April 1763. erhielt er das durch den Tod des General-Majors von Flans erledigte Dragoner-Regiment, dessen Stab in Friedeberg stand. Im May 1766. wurde er Ge-

*) Eichenbarl. Samml. XVII, 20.

Digitized by Google

neral-Major, und zugleich erhielt er die Amtshauptmannschaft zu Calbe und Gottesgnade. Im Jahre 1772. wurde er mit seinem Regimente zur Besitznehmung von Westpreussen abgeschickt, und wegen seines guten Benehmens bey diesem Geschäfte erhielt er 1775. von dem Könige ein Geschenk von 6000. Thalern.

Bey der Auseinandersetzung mit seinen Brüdern im Jahre 1774. nahm er die väterlichen Güter Zichtau und Jemmeritz an.

Er starb im vollen Besitze der Gnade seines Königs *), 1777, 3. April zu Friedeberg unvermählt im 61sten Jahre seines Alters, und wurde in der Stadtkirche daselbst beerdiget **), wo ihm die Officiere seines Regiments, deren Liebe und Achtung er in einem vorzüglichen Grade genoß, ein Denkmal stifteten ***).

---

*) Friederich antwortete dem Befehlshaber des Regiments, der ihm Alvenslebens Tod gemeldet hatte: „Mir geht das unvermuthete Absterben meines General-Majors von Alvensleben, Eures Chefs, ungemein nahe. Ich verliere an solchem einen verdienstvollen und braven General, welcher bey mir in unvergeßlichem Andenken bleiben wird." Das nach Potsdam gesandte beste Pferd des Generals überließ der König dem nächsten Verwandten des Verstorbenen.

**) Königs biograph. Lexikon Preußischer Militairpersonen Th. I, S. 6.

***) Dasselbe besteht in einem Gemählde von Bernhard Rode, 8. Fuß hoch, 5. Fuß breit. Alvenslebens Urne mit seinem Bildnisse, welchem die Dankbarkeit den Kranz aufsetzt; mit der Unterschrift: Praefecto equitum forti

197. Levin Ludolf III.

Levin Ludolf, der ältere hinterbliebene Sohn George Dieterichs I, geboren 1718, 19. Julius zu Berge, studierte in den Jahren 1739. und 1740. zu Halle. In der brüderlichen Theilung vom 22. September 1745. erhielt er ein Sechstel von Rogäz, welches er aber am 11. October 1751. unter Vorbehalte der Mitbelehnschaft den übrigen Besitzern dieses Hauses für 22,000 Thaler verkaufte. Er pachtete das von Schulenburgische Gut Schricke im Magdeburgischen, und wohnte auf demselben eine Zeit lang. In der Folge zog er nach Berge, nachdem er dieses Gut 1752. von seinem Bruder für 11000 Thaler erkauft hatte. Im Jahre 1783. fiel ihm und seinem Bruder durch das Absterben des Regierungs-Präsidenten Johann Friederichs VIII. die Hälfte des Gutes Zichtau zu.

Er starb 1792, 19. März zu Berge im 74sten Jahre seines Alters.

Von seiner Gemahlinn, Henriette Augusta Sophia, einer Tochter Johann Jakob Schröders, Predigers zu Berge, mit welcher er sich 1744. 8. August vermählt hatte, erhielt er keine Kinder *).

198. George Dieterich II.

George Dieterich, der jüngste Sohn George Dieterichs I,

---

pio commilitones amici. Das Gemählde ist auch von Rode selbst radirt worden.

*) Eichenbarl, Samml. XVII, 27. Zarnack IV, 362.

Digitized by Google

geboren nach des Vaters Tode 1727, 20. Januar zu Berge, trat 1745. in Preussische Kriegesdienste bey dem Küraſſier-Regimente von Bredow, und nahm 1758. als Rittmeister des Küraſſier-Regiments von Horn, dessen Stab in Salzwedel stand, den Abschied. In der brüderlichen Theilung vom 22. September 1745. erhielt er durchs Loos ein Zwölftel des Hauses Rogäz, und das Gut Berge. Den Rogäzischen Antheil verkaufte er am 24. Junius 1748. wiederkäuflich für 9,500. Rthaler auf zwölf Jahre dem Senior Friederich Wilhelm II. auf Zichtau. In der Folge wurde die Wiederkaufs-Zeit weiter hinausgesetzt; und im Jahre 1777. verwandelte George Dieterich mit Einwilligung seines Bruders und seiner nächsten Vettern, zu Gunsten des geheimen Kriegesraths Gebhard Augusts II. den Wiederkauf in einen Erbkauf. Das Gut Berge verkaufte er 1752. 19. Januar seinem Bruder, nach dessen Absterben im Jahre 1792. ihm dasselbe wieder zufiel. Gemeinschaftlich mit seinem Bruder erbte er 1783. nach dem Tode des Regierungs-Präsidenten Johann Friederichs VIII. die Hälfte des Gutes zu Zichtau, auf welchem er seit dem wohnte. Durch das Absterben des Staats-Ministers Johann Friederich Karls I. wurde er 1795. Senior der schwarzen Linie. Er starb zu Berge 1810, 8. December, im 84sten Lebensjahre.

Am 12. Junius 1766. hatte er sich in Leipzig mit einer Tochter des Kaufmanns Hansen vermählt. Dieselbe wurde Mutter von zwey Söhnen, und starb von ihrem Gemahle getrennt in Leipzig 1779.

Digitized by Google

George Dieterichs Kinder sind,

1. George Heinrich, geboren 1765, 16. März, starb 1772, 18. October *).

2. Karl Ludewig. Nr. 219.

3. George Dieterich. N. 220.

4. Wilhelm. Nr. 221.

5. Busse. Nr. 222.

199. Gebhard Johann IV.

Gebhard Johann, der einzige Sohn Gebhards XXVII, war 1703, 10. Februar zu Eichenbarleben geboren. Nachdem er von Privatlehrern und auf dem Gymnasium zu Braunschweig vorbereitet worden war, bezog er 1721. die Universität zu Leipzig, wo er bis 1724. studierte. Während seines Aufenthaltes daselbst wurde er am 18. Februar 1723. zum Kammerjunker bey der Gemahlinn des Königs Friederich August von Polen, einer gebornen Prinzessinn von Brandenburg-Kulmbach, ernannt. Nach beendigten Universitäts-Studien machte er eine Reise durch England, Frankreich, Holland, und einen großen Theil Deutschlands, von welcher er im August 1725. nach Eichenbarleben zurückkam. Die von seinem Vater auf ihn vererbten Güter bestanden in Eichenbarleben, Vienau, und dem dritten Theile des Hauses Rogäz. Gemeinschaftlich mit seinem Vaterbruder besaß er auch das von seinem Großvater wiederkäuflich angenommene Asseburgische Vorwerk zu

*) Eichenbarl. Samml. XVII, 28.

Calbe. Dieses wurde jedoch 1727. von dem Staats-Minister Johann Friederich II. wieder eingelöset. In demselben Jahre erwählten ihn die Stände des Herzogthums Magdeburg zum Mitverordneten des weiteren Ausschusses. Im Jahre 1731. verkaufte er mit Einwilligung der Agnaten dem Landesherrn den Lütgen-Dreylebischen Zehenten. Am 5. Januar 1735. wurde er als Domherr der erzbischöflichen Kirche zu Magdeburg eingeführt, bey welcher ihm seine Mutter 1714. die Anwartschaft auf eine Präbende verschafft hatte *). Im Jahre 1742. erhielt er die Präpositur des Petri-Pauli-Stiftes zu Magdeburg, und 1751. vermehrte er seinen Antheil am Hause Rogäz bis zu vier Zehnteln, indem er gemeinschaftlich mit den übrigen Besitzern dieses Gutes, Levin Ludolf dem III. seinen Antheil daran abkaufte. Er war ein Freund der deutschen Dichtkunst, in welcher er selbst mehrere Versuche machte **). Zu Eichenbarleben hat er das adelige Wittwenhaus, das Orangerie-Haus, die Wohnung des Justiz-Beamten, die Mauer um den großen Garten, und das Predigerhaus erbauet.

Er starb am 2. Januar 1763. im 60sten Jahre seines Alters zu Magdeburg, und ruhet in dem Erbbegräbnisse zu Eichenbarleben ***).

Er hatte sich drey Mahl vermählt.

1.) am 3. Februar 1726. zu Erxleben mit Johanna

---

*) Nach der Mutter Leichenpredigt.

**) Nach seiner Tochter Ehrengart Helena Leichenpredigt.

***) Eichenbarl. Samml. XXI. 2.

Friederike von Alvensleben, einer Tochter des königlich Preussischen Kammerherrn Johann Augusts I. auf Erxleben und Ursleben, und Helenen Dorotheen von Alvensleben aus dem Hause Zichtau. Sie war geboren 1709, 9. August zu Erxleben, und starb im ersten Wochenbette 1727, 4. May im 18ten Jahre ihres Alters. Sie ruhet in Eichenbarleben *).

2.) am 1. Junius 1728. zu Biendorf im Anhalt-Köthnischen mit Sophia Wilhelmine von Hagen, einer Tochter des kaiserlichen Feldmarschall-Lieutenants und fürstlich Braunschweig-Wolfenbüttelischen Generals Busse von Hagen auf Biendorf, Wohlsdorf und Döbernitz, und Dorotheen Henrietten von Schöning aus dem Hause Tamsel. Sie war geboren zu Wolfenbüttel 1710, 2. Januar, und starb zu Eichenbarleben 1742, 18. August an einer Blutstürzung im 32sten Jahre ihres Alters **).

3.) am 31. März 1744. zu Tuchen mit Johanna Eleonora, einer Tochter Levin Dieterichs von der Schulenburg, königlich Preussischen Hof- und Legations-Raths, der Stiftskirche U. L. Fr. zu Halberstadt Seniors,

---

*) Gottfr. Behrendts, Amtmanns zu Eichenbarleben, Trauergedicht. Magdeb. Fol.

**) Denkmahl der Ehren — Soph. Wilhelminen geb. von Hagen verehel. von Alvensleben. Magdeb. 1751. Fol. Vor dieser Schrift, welche auch eine genaue Nachricht von den Geburtstagen ihrer sämmtlichen, und den Todestagen ihrer jung verstorbenen Kinder enthält, befindet sich ihr Bildniß, gestochen von J. D. Schleuen.

Digitized by Google

auf Tuchen, Wülpen und Klein-Tuchen im Magdeburgischen, und Katharinen Sophien von der Asseburg. Sie war geboren zu Tuchen 1721, 18. October, und starb als Wittwe 1808, 26. Junius.

Gebhard Johanns Kinder waren,

a.) aus der ersten Ehe.

1. Christiana Eberhardine, geboren zu Eichenbarleben 1727, 28. April, wurde 1765, 13. September zu Hohen-Erxleben an Johann Ernst Gebhard von Ompteda, herzoglich Braunschweig-Lüneburgischen Oberst-Lieutenant und Oberhauptmann zu Wolfenbüttel vermählt, und starb daselbst 1774, 2. Junius im 48sten Jahre ihres Alters.

b.) aus der zweyten Ehe.

2. Ehrengart Helena, geboren zu Eichenbarleben 1729, 17. Julius, wurde daselbst 1749, 4. December an Anton Friederich von Krosigk auf Hohen-Erxleben und Rathmannsdorf im Anhalt-Bernburgischen, Unter-Director der Landstände des Fürstenthums Anhalt und herzoglich Braunschweig-Lüneburgischen Oberhauptmann vermählt, und starb 1771, 23. September im 43sten Jahre ihres Alters zu Hohen-Erxleben, wo ihre Asche in dem Erbbegräbnisse ruhet *).

3. Busse August, geboren zu Eichenbarleben 1730, 2. August, starb am 7ten desselben Monaths.

4. Henriette Friederike, geboren zu Eichenbarleben 1731, 13. August, starb am 20sten desselben Monaths.

---

*) Nach der ihr von dem Pred. Wiegleb zu Rathmannsdorf gehaltenen, zu Halle 1772. in Folio gedruckten Standrede.

Digitized by Google

5. Charlotte Louise, geboren zu Rogäz 1732, 22. October, starb zu Magdeburg 1738, 20. May, im 6ten Jahre ihres Alters, und ruhet zu Eichenbarleben.

6. Gebhard XXVIII. Nr. 223.

7. Augusta Sophia, geboren zu Magdeburg 1735, 13. Februar, starb daselbst unvermählt 1774, 4. May im 40sten Jahre ihres Alters, und ruhet zu Eichenbarleben.

8. Johann Friederich IX. Nr. 224.

9. Henriette Christina Wilhelmine, geboren zu Magdeburg 1737, 30. April, wurde vermählt zu Eichenbarleben 1766, 14. October an Christoph Ludewig von Rabiel, Hauptmann bey dem Infanterie-Regimente von Saldern zu Magdeburg, nachherigen General-Major und Commandanten zu Glaz. Sie starb in Magdeburg 1783, 28. Januar im 46sten Jahre ihres Alters, und ruhet zu Eichenbarleben.

10. Friederike Louise, geboren zu Magdeburg 1740, 12. November, starb zu Eichenbarleben 1741, 1. September.

c.) aus der dritten Ehe.

11. Helena Sophia Wilhelmine, geboren zu Magdeburg 1745, 7. December, wurde vermählt 1.) am 6. October 1762. zu Eichenbarleben an Gebhard August von Alvensleben auf Neu-Gatersleben und Hundisburg, königlich Großbritannischen und kurfürstlich Braunschweig-Lüneburgischen geheimen Kriegesrath, und nachdem sie 1779, 29. März Wittwe geworden war, 2.) am 6ten October 1782. zu Hundisburg, an Karl Wilhelm Friederich von

Schmettau, königlich Preuſſiſchen Oberſt-Lieutenant bey dem Leib-Carabinier-Regimente, nachherigen General-Lieutenant und Chef eines Dragoner-Regiments. Sie ſtarb 1784, 28. April zu Neu-Haldensleben, im 39ſten Jahre ihres Alters *).

200. Friederich Wilhelm III.

Friederich Wilhelm, der älteſte Sohn Johann Auguſts I, geboren 1714, 16. Julius zu Rogäz **), trat frühzeitig in kurfürſtlich Braunſchweigiſche Kriegesdienſte. Bey der brüderlichen Auseinanderſetzung im Jahre 1749. erhielt er durchs Loos einen Geldtheil.

Er blieb als Oberſt-Lieutenant des damahligen von Breidenbachiſchen Dragoner-Regiments am 4. December 1757. in einem Gefechte der Vortruppen des verbündeten Heeres mit den Franzoſen, in dem Lüneburgiſchen Amte Ebsdorf unweit des Dorfes Frielingen ***), durch eine in der Bruſt erhaltene Wunde im 44ſten Jahre ſeines Alters, und wurde nebſt dem Hauptmanne von König und dem Lieutenant von Thangel, welche beide neben ihm den Tod gefunden hatten, in der Kirche des Dorfes Wriedel beerdi-

*) Eichenbarl. Samml. XXI, 2, ff. Zarnack IV. 436, ff.

**) Nach Original-Aufſätzen ſeiner Mutter und ſeiner mütterlichen Großmutter.

***) Beyträge zur neuern Staats- und Kriegs-Geſchichte St. 51. (Danzig 1759.) S. 44. Neue Geneal. Hiſtor. Nachrichten. Th. CIV. S. 656.

Digitized by Google

get, wo ihm im folgenden Jahre von seinen Brüdern ein Denkmahl errichtet wurde *).

201. Johann Friederich V.

Johann Friederich, der zweyte hinterbliebene Sohn Johann Augusts I. geboren 1719, 1. May, studierte auf der Universität Helmstedt, und that bey der brüderlichen Auseinandersetzung 1749. auf das Loosen um die väterlichen Güter Verzicht, indem er sich für die Abfindung erklärte. Er starb als kurfürstlich Braunschweigischer Drost 1779, 8. April im 60sten Jahre seines Alters unvermählt zu Erfurt, wo er auch begraben liegt.

202. Joachim IV.

Joachim, der dritte hinterbliebene Sohn Johann Augusts I, geboren 1720, 9. April zu Erxleben, wurde nach dem Tode seines Vaters im Jahre 1732. unter die königlichen Edelknaben zu Hanover aufgenommen, trat in der Folge bey der kurfürstlich Braunschweigischen Infanterie in Dienste, und wohnte 1740. und in den folgenden Jahren den Feldzügen gegen die Franzosen am Rhein und in den Niederlanden bey. In der brüderlichen Theilung von 1749. erhielt er das väterliche Gut zu Erxleben. Im Jahre 1752. nahm er als Hauptmann den Abschied, der ihm mit Oberst-Lieutenants-Charakter ertheilt wurde. Er starb 1782, 30. April zu Erxleben im 63sten Jahre seines Alters.

---

*) Nach authentischen Familien-Nachrichten.

Digitized by Google

Seine Gemahlinn, mit welcher er sich 1752, 28. April zu Magdeburg vermählte, war Sophia Louise Ernestine, eine Tochter Nicolaus Ernsts von Platen auf Demerthin in der Prignitz, königlich Preussischen geheimen, und Magdeburgischen Regierungsraths, auch Domherrn der hohen Stiftskirche zu Magdeburg, und Sabinen Elisabeth von Bredow aus dem Hause Friesack. Sie war geboren 1733, 11. September zu Magdeburg, starb daselbst als Wittwe 1799, 18. August im 66sten Jahre ihres Alters, und ruhet zu Erxleben.

Aus dieser Ehe ist ein einziger Sohn entsprossen, Johann August Ernst. Nr. 225.

203. Gebhard August I.

Gebhard August, der vierte hinterbliebene Sohn Johann Augusts I, geboren 1724, 1. Januar, studierte vier Jahre auf der Universität zu Helmstedt *), wurde Mitglied der französischen, der lateinischen, und der deutschen Gesellschaft daselbst, und vertheidigte öffentlich am 25. Januar 1746. unter dem Vorsitze des Hofraths Franz Karl Conradi eine von ihm verfaßte, 6. Bogen starke, und ihres vorzüglichen Werthes wegen 1747. wieder aufgelegte Abhandlung

*) Chrysander vulnera Academiae Juliae. In der an Gebhard August I. gerichteten Zueignungsschrift. Bey seinem Abgange von der Universität 1746. ließ derselbe Chrysander, zweyter Prediger in Helmstedt, ein an ihn gerichtetes griechisches Abschiedsgedicht auf einem Bogen in 4°. drucken-

Digitized by Google

de formula investiturae: cum omni honore *). Auch ließ er in demselben Jahre bey Gelegenheit der Lichtenstein- und Bokelmannischen Hochzeit zu Helmstedt, ein lateinisches Glückwünschungsschreiben auf 2. Bogen daselbst drucken, worin er von der zweyten Ehe, de secundis nuptiis, handelte **). Er wurde darauf, noch im Jahre 1746. bey der herzoglich Braunschweigischen Justiz-Kanzeley zu Wolfenbüttel Assessor, und bey dem dasigen Hofe Hofjunker, hernach Hofrath und Kammerjunker, und in der Folge geheimer Justiz- und Consistorial-Rath. In der brüderlichen Theilung erhielt er das Gut Uhrsleben. Er starb 1783, 10. August im 60sten Jahre seines Alters zu Wolfenbüttel, wo sein Leichnam auch zur Erde bestattet wurde.

Seine Gemahlinn, mit welcher er sich 1749, 10. April zu Klein-Santersleben im Magdeburgischen vermählte, war Sophia Elisabeth, eine Tochter George Philipps von Beltheim auf Klein-Santersleben, königlich Preussischen Landraths im Herzogthume Magdeburg, und Augusten Ehrengart von der Schulenburg. Sie war geboren 1732, 9. Julius, starb ohne Mutter geworden zu seyn, als Wittwe 1795, 29. Julius im 64sten Jahre ihres Alters zu Magdeburg, und ruhet in Klein-Santersleben.

---

*) Allerneueste Nachrichten von juriſt. Büchern Th. 41, S. 77. ff. Braunschw. Anzeig. v. J. 1746, S. 2014 — 2019.

**) Braunschw. Anzeig. v. J. 1746, S. 1680.

Siebzehnte Generation.

204. Valentin Joachim II.

Valentin Joachim, der einzige Sohn George Friederichs, geboren auf dem Hause Isernschnibbe 1659, 1. Januar, bezog um Michaelis 1674. die Universität zu Wittenberg *), und 1676. die zu Frankfurt, wo er bis im Julius 1678. blieb. Im folgenden Jahre trat er in königlich Dänische Kriegesdienste als Fähnrich bey dem Leibregimente der Königinn, dessen Befehlshaber ein Oberst von der Schulenburg war. Er wurde 1683. Lieutenant, nahm 1686. den Abschied, und trat die Verwaltung der väterlichen Güter an, welche in dem Hause Isernschnibbe und den Vorwerken Weteritz und Jemmeritz bestanden.

Er starb am 30. October 1688. im 30sten Jahre seines Alters, und wurde am 2. May 1689. in das Erbbegräbniß zu Isernschnibbe feierlich zur Ruhe gebracht **).

---

*) Georgii Annal. Academ. Vitemb. p. 39, wo der 18. October 1674. als der Tag seiner Aufnahme angegeben ist. Seine Leichenpredigt läßt ihn erst im April 1675. nach Wittenberg gehen.

**) Nach der ihm von dem Prediger Krause zu Isern-

Digitized by Google

Seine Gemahlinn, mit welcher er sich 1687, 18. Januar zu Apenburg vermählt hatte, war Lucia Catharina, eine Tochter Dieterich Hermanns von der Schulenburg, kurfürstlich Brandenburgischen Krieges-Commissarius und Directors der Altmark, auf Apenburg, Betzendorf, Probstey Salzwedel und Rittleben, und Amalien von der Schulenburg aus dem Hause Lieberose *).

Sie vermählte sich wieder nach Valentin Joachims Tode im April 1699. an Johann Friederich I. von Alvensleben auf Zichtau **).

Da Valentin Joachims kurze Ehe kinderlos geblieben war, so fielen seine Lehngüter seinem Oheime Gebhard Christoph zu.

205. George Gebhard.

George Gebhard, der älteste hinterbliebene Sohn des 1674. verstorbenen Jakobs auf Eimersleben und Polwitz, geboren 1662. im April, wurde Edelknabe an dem Kurpfälzischen Hofe, starb 1681. zu Hanover, und wurde am 21. Julius dieses Jahres in der Neustädtischen Kirche daselbst beerdiget ***).

---

schnibbe gehaltenen, 1690. zu Helmstedt in Fol. gedruckten Leichenpredigt.

*) Nach den Leichenpredigten ihres Gemahls und ihres Vaters.

**) M. s. hier oben S. 216. — *Stemm. Alv.* B. II. Cap. 17. Eichenbarl. Samml. IV, 34. Zarnack III, 218.

***) *Stemm. Alv.* II, 17. Zarnack III, 223. gibt den 2. Januar 1662. als den Tag der Geburt an.

Digitized by Google

206. Levin August.

Levin August, Jakobs zweyter hinterbliebener Sohn, geboren am 22. Julius 1666, starb am 9. Januar 1681 auf der Schule zu Ülzen im Lüneburgischen *).

207. Friederich Wilhelm I.

Friederich Wilhelm, der dritte hinterbliebene Sohn Jakobs, geboren zu Eimersleben, 1668, 22. Julius **) studierte auf der Universität zu Frankfurt an der Oder, und hielt daselbst vor seinem Abgange, nach den Gesetzen des Kurmärkischen Stipendii, welches er genossen hatte, im April 1691. öffentlich eine lateinische Rede, die so wie eine andere, vermuthlich schon früher von ihm gehaltene Rede, in dem gedachten Jahre gedruckt wurde ***).

Nach

---

*) *Stemm. Alv.* a. O. Zarnack III, 225, 296. aus dem Eimersleb. Kirchenb.

**) Im chronolog. Verzeichnisse gibt Zarnack den 20. Julius an.

***) Oratio Eucharistica de Victoria incruenta, Quam ex lege Stipendii Electoralis Marchici, Ad d. IV. Aprilis A. h. MDCXCI, Hora XI. Matutina, in acroaterio majore Publice habuit *Frid. Wilh. de Alvensleben*, Eques Palaeo-March. Francof. ad Viadrum. 3 Bogen in Folio. Die erwähnte zweyte Rede ist in *Küsteri* Biblioth. hist. Brandenb. p. 530. angezeigt: *Frid. Wilh. de Alvensleben*, Eq. Pal. M. oratio de Bonna armis atque auspicio Frid. III. capta. Francof. 1691. fol. pl. 4. Daß das Kurmärkische Stipendium einem

Nach erlangter Volljährigkeit übernahm er die Bewirthschaftung seiner Güter, welche vornehmlich in den Vorwerken Eimersleben und Eunrau, und dem Gute Polwitz bestanden. Weil der väterliche Wohnsitz zu Eimersleben 1692, durch eine Feuersbrunst in die Asche gelegt worden war, wählte er der angenehmen Lage wegen Polwitz zu seinem Aufenthalte, und er verwandte gegen zehn tausend Thaler, um diesen Ort mit vielen kleinen, zum Theil schönen, zum Theil auch seltsam verzierten, überhaupt wenig zweckmäßigen, und auf die Dauer und für die Nachkommen nicht berechneten Gebäuden zu versehen. Den Weg von Polwitz nach Gardelegen machte er auf mehrere hundert Schritte weit, von dem zum Wohnhause führenden Thore ab, zu einer Allee von Statuen und geschnitzten Bildern, welche abwechselnd aus den lächerlichsten und den fürchterlichsten Figuren bestanden. Das Dorf Eimersleben beschenkte er mit einer vorzüglich schönen Kirche, die in den Jahren 1713. bis 1715. erbauet wurde, und auf welche glücklicher Weise sein verkehrter Geschmack keinen Einfluß gehabt hat. Mit seinen Geschlechtsvettern lebte er in ste-

---

Alvensleben ertheilt wurde, dem es an Vermögen nicht fehlte, geschahe auf den Grund des Märkischen Landtags-Recesses vom 26. Julius 1653, in welchem es in Beziehung auf die Märkischen Stipendien heißt: Insonderheit sollen der Fundatoren, als deren von der Schulenburg, Alvensleben, Bartenßleben, und Knesebeck Kinder, ob bene merita parentum et antecessorum, in gebürende acht genommen werden. *Corp. Constitut. March.* Th. VI, Abth. I, Sp. 428. f.

Digitized by Google

tem Mißverhältnisse, und schon im Jahre 1715. ging er damit um, das Gut Eimersleben zu verkaufen, und seiner Familie zu entfremden. Wiederkäuflich veräußerte er 1722. das Gut zu Cunrau an den Krieges- und Grenzrath Berndes, und 1725. die Feldmark Vollenschier an den Ober-Forstmeister Kaspar Philipp von Bornstedt.

Er starb 1734, 7. October im 67sten Jahre seines Alters zu Polwitz, und fand seine Ruhestätte in dem Erbbegräbnisse zu Eimersleben. Weil er keine Söhne hinterließ, fielen seine sehr verschuldeten Güter an seinen Vetter Gebhard Johann III. auf Erxleben und Isernschnibbe.

Seine Gemahlinn, mit welcher er sich 1699. im Februar zu Krewese vermählte, war Friederike Elisabeth, eine Tochter Levin Friederichs von Bismark, kurfürstlich Brandenburgischen Krieges-Commissarius und Directors der Altmark, auf Krewese, Briest und Döbbelin, und Emerenzien von Jagow aus dem Hause Aulosen. Sie war am 10. May 1675. zu Krewese geboren, und starb daselbst, bey einem Besuche, am 12. März 1712. an den Blattern, im 37sten Jahre ihres Alters. Ihr Leichnam wurde am 18. November in dem Erbbegräbnisse zu Eimersleben beygesetzt *).

Sie hatte ihrem Gemahle folgende Kinder geboren.

---

*) Nach der ihr von dem Diaconus Meier zu Gardelegen gehaltenen, zu Helmstedt in Fol. gedruckten Leichenpredigt, welcher ihr von Bernigeroth in Kupfer gestochenes Bildniß beygefügt ist.

Digitized by Google

1. Catharina Henriette, geboren im September 1700 *), starb noch in demselben Jahre.

---

*) Da dieses Kind das letzte war, welches im siebzehnten Jahrhunderte in der von Alvenslebischen Familie geboren wurde, so mögen hier folgende Bemerkungen ihren Platz finden.

Im siebzehnten Jahrhunderte wurden in der Familie 150. Kinder geboren, 67. männlichen, 83. weiblichen Geschlechts. Also verhielten sich die Söhne zu den Töchtern ungefähr wie 4. zu 5.

Von den Gebornen haben das 5te Jahr nicht erreicht 32, also ungefähr der fünfte Theil. Unter den vor dem 5ten Jahre Verstorbenen waren 21. Töchter und 11. Söhne. Also war die frühe Sterblichkeit unter den Töchtern beynahe noch ein Mahl so stark, als unter den Söhnen.

Unter einem Jahre starben 18. Töchter und 6. Söhne, also drey Mahl so viel Töchter als Söhne. Die unter einem Jahre verstorbenen Kinder machten fast den sechsten Theil aller gebornen aus.

Das 5te	bis	10te	Jahr	erreichten	3.	Söhne,	3. Töchter.
— 11te	—	20ste	—	—	4.	—	5. —
— 21ste	—	30ste	—	—	10.	—	8. —
— 31ste	—	40ste	—	—	6.	—	9. —
— 41ste	—	50ste	—	—	11.	—	9. —
— 51ste	—	60ste	—	—	12.	—	9. —
— 61ste	—	70ste	—	—	5.	—	9. —
— 71ste	—	80ste	—	—	4.	—	8. —
Über 80. Jahre lebten					1.	Sohn,	2. —

Das 80ste Jahr haben erreicht ein Mann, eine Frau, und zwey Fräulein, mithin von 37. bis 38. Personen eine.

Digitized by Google

2. Jakob Wilhelm, geboren 1701, 5. September, starb 1703, 12. Februar.

3. Levin Friederich, geboren 1702. im December, starb 1705.

4. Emerentia Wilhelmine, geboren 1704, 14. November, starb in demselben Jahre zu Polwitz und wurde in Eimersleben beygesetzt.

5. Sophia Elisabeth, geboren 1706, 18. November, starb unvermählt zu Kloster Jerichow 1767, 20. October im 61sten Jahre ihres Alters, und wurde in Eimersleben beygesetzt.

6. Friederike Augusta, geboren 1708, 4. Januar zu Polwitz, starb daselbst 1734, 15. Januar im 27sten Jahre ihres Alters am Friesel *), und wurde in Eimersleben beygesetzt.

7. Anna Dorothea Renata, geboren zu Polwitz 1709, 22. März, starb unvermählt zu Jerichow 1775, 26. Januar im 66sten Jahre ihres Alters und ruhet ebenfalls in Eimersleben.

8. Karl Ludewig, geboren 1710, 15. Julius, starb zu Polwitz 1712, 19. October **). Die Ursache seines Todes war die Unvorsichtigkeit eines Bedienten, der das zweyjährige Kind auf ein Pferd setzte, von welchem es einen Fall

---

*) Nach der ihr von dem Archidiaconus Noltenius zu Gardelegen gehaltenen, zu Salzwedel in Fol. gedruckten Leichenpredigt.

**) Nach seiner Mutter Leichenpredigt.

Digitized by Google

that, an dessen Folgen es starb. Seine Asche ruhet zu Eimersleben *).

208. Friederich Adam.

Friederich Adam, der ältere Sohn Gebhard Christophs, geboren am 18. Julius 1666, widmete seine Jugendjahre dem Studieren. Nachdem der Vater und die beiden Söhne ihre Bitten bey Hofe um die Zurückgabe der für verfallen erklärten, und vorläufig dem Amtmanne zu Neuendorf zur Administrierung übergebenen Isernschnibbischen Güter, mehrmahls vergebens wiederholt hatten, erlangten sie endlich, daß ihnen der Weg Rechtens eröffnet wurde. Das im Jahre 1691. kund gemachte Erkenntniß fiel aber zu ihrem Nachtheile aus, und schon schien alles verloren, als der Kurfürst sich zu günstigeren Gesinnungen für die Brüder von Alvensleben umstimmen ließ, und noch in dem erwähnten Jahre die Zurückgabe der eingezogenen Güter befahl, welche hiernächst bey der brüderlichen Theilung am 21. Junius 1695. dem Friederich Adam durch das Loos zufielen.

Dieser wurde in den Johanniter-Orden aufgenommen, und auf die Comthurey Werben designiert, scheint aber den Ritterschlag nicht erhalten zu haben. Er starb kinderlos zu Isernschnibbe am 15. April 1720. im 54sten Jahre seines Alters, und seine Güter fielen seinem Bruder zu.

---

*) Hauptquelle bey diesem ganzen Artikel, Zarnack III, 226, ff.

Digitized by Google

Er hatte sich zwey Mahl vermählt.

1.) im Jahre 1695. mit Eleonora Charlotte, einer Tochter Georg Friederichs von der Wense, fürstlich Sachsen-Merseburgischen Hofmarschalls und Kammerraths auf Hollenstedt, Hattorf, Eldingen, Klein-Eicklingen, Dedenhausen und Wohlenrode im Fürstenthume Lüneburg, und Katharinen Ehrengart von Alvensleben aus dem Hause Erxleben schwarzer Linie. Sie war zu Hattorf am 18. December 1669. geboren, und starb zu Erxleben den 9. August 1705. im 36sten Jahre ihres Alters.

2.) im Jahre 1706. mit Ulrike Juliana Stechinelli von Wickenburg, welche auf ihrem Wittwensitze zu Gardelegen 1722, 28. Januar starb, und, da sie der katholischen Religion zugethan war, in dem Kloster Alt-Haldensleben zur Ruhe gebracht wurde.

209. Gebhard Johann III.

Gebhard Johann, der jüngere Sohn Gebhard Christophs, geboren im August 1667, trat in herzoglich Braunschweig-Wolfenbüttelische Kriegesdienste, und nahm als Hauptmann den Abschied. In der brüderlichen Theilung von 1695. fiel ihm das väterliche Gut in Erxleben zu. Durch den Tod seines Bruders erhielt er 1720. das Haus Isernschnibbe mit dem größten Theile der dazu von Alters her gehörigen Güter, und durch das Absterben seines Vetters Friederich Wilhelm 1734. das Gut Eimersleben nebst den dazu geschlagenen Erxlebischen Einkünften,

Digitized by Google

und die übrigen Isernschnibbischen Güter, so daß er die sämmtlichen Güter der weißen Linie zusammen besaß.

Er starb am 26. Julius 1738. im 71sten Jahre seines Alters zu Erxleben, und ruhet in dem Erbbegräbnisse daselbst.

Seine Gemahlinn, mit welcher er sich am 25. November 1695. vermählt hatte, war Augusta Ehrengart von Alvensleben, eine Tochter des Ober-Steuer-Directors und Landraths Gebhard Johanns II. auf Erxleben, Eichenbarleben, Rogäz und Vienau, und Augusten Christinen von Alvensleben aus dem Hause Neu-Gatersleben. Sie war geboren zu Erxleben am 11. September 1677, und starb daselbst am 24. Julius 1725. im 48sten Jahre ihres Alters.

Mit ihr hatte er folgende Kinder gezeuget.

1. Sophia Augusta, geboren am 13. November 1696, wurde vermählt den 15. September 1726. an Johann Ludewig von Krosigk auf Hohen-Erxleben und Rathmannsdorf, königlich Großbritannischen Major und fürstlich Anhalt-Bernburgischen Landrath, starb den 8. October 1727. im 31sten Jahre ihres Alters.

2. Maria Ehrengart Christina, geboren den 24. December 1697, starb am 26. April 1699.

3. Johanna Louise, geboren am 26. Julius 1699, starb unvermählt zu Erxleben den 26. Februar 1767. im 68sten Jahre ihres Alters.

4. Gebhard Johann V. Nr. 226.

5. Friederich August I. Nr. 227.

6. Karl Leberecht. Nr. 228.

Digitized by Google

7. Ernst Ludewig. Nr. 229.

8. Johann August II. Nr. 230.

210. Johann Friederich Karl I.

Johann Friederich Karl, der älteste Sohn Rudolf Antons, geboren den 26. October 1714. in Magdeburg *), studierte auf der Universität zu Helmstedt, und übte sich dem nächst in der Rechts-Praxis bey dem Reichs-Kammergerichte zu Wetzlar. Im Jahre 1736. wurde er Rath bey der kurfürstlichen Kammer zu Hanover. Im Jahre 1745. ging er als Kurhanöverischer Gesandter nach Dresden **). Im Junius 1754. wurde er zum Landdrosten in Ratzeburg, und zum Präsidenten des Consistorii daselbst ***), 1771. aber zum wirklichen geheimen Staats-Minister ernannt. In dieser Eigenschaft berief ihn der König nach London, wo er am 6. Junius des beregten Jahres ankam, um daselbst die kurhanöverischen Angelegenheiten zu besorgen.

Über das Gut Schermen nebst der Feldmark Groß-Möser waren nach Ludolfs VII. Tode Johann Friederich Karls Vater und dessen Brüder als Lehnserben mit den von Schierstedtischen Erben, deren Erblasser Jakob

---

*) Nach einem Aufsatze seiner väterlichen Großmutter, Adelheit Agnes gebornen von der Schulenburg.

**) Genealog. histor. Nachr. Th. 91, S. 575.

***) Neue geneal. hist. Nachr. Th. 63, S. 242.

Digitized by Google

Friederich von Schierstedt von seinem Schwiegervater, Christian Ernst von Alvensleben wegen Schuldforderungen diese Güter durch einen Vertrag vom 14. März 1669. theils pachtweise theils wiederkäuflich erhalten hatte, in einen Rechtsstreit gerathen. Inzwischen hatten sich beide Theile am 4. August 1736. dahin verglichen, daß das Gut Schermen nebst der Feldmark Groß-Möser den Herren von Alvensleben gegen die festgesetzte Wiederkaufs-Summe von 4950. Thalern abgetreten wurde. Nachdem hierauf die Gebrüder von Alvensleben diese Güter eine kurze Zeit gemeinschaftlich besessen hatten, wurden dieselben am 22. September 1737. von den drey jüngeren Brüdern ihren Brudersöhnen dem Johann Friederich Karl und seinem Bruder für 15,000. Thaler erblich und eigenthümlich abgetreten. Als diese Brüder sich im Jahre 1741. oder 1742. theilten, erhielt Johann Friederich Karl nebst dem väterlichen Gute Randau auch Schermen und Möser. Zu Randau erbaute er ein neues schönes Wohnhaus nach der Elbe zu, verschiedene Wirthschaftsgebäude, einige Häuser für Arbeitsleute, eine Holländerey, eine Windmühle, ein Predigerwittwen-Haus, und mehrere Colonisten-Häuser. Bey der Auseinandersetzung über die Güter des 1768. verstorbenen Landdrosten Johann Friederichs III. fielen ihm am 30. October 1773. durchs Loos die so genannte alte Seite von Ney-Gatersleben, das Rittergut zu Glöte, das Gut Woltersdorf, drey Vorwerke zu Calbe, und der Hof in Plathe zu.

Im Jahre 1780. lösete er gemeinschaftlich mit seinen Brudersöhnen das seiner Familie zustehende Rittergut in

Badingen wieder ein, welches 99. Jahre sich in den Händen der Familie von Retzdorf befunden hatte *).

Im Jahre 1783. wurde er durch das Absterben des Regierungs-Präsidenten Johann Friederichs VIII. Senior der schwarzen Linie. Von dem Könige von Großbritannien wurden ihm nach dem Aussterben der Familie von Kisleben, die von derselben bis dahin besessenen Zehenten zu Groß-Heiligendorf, Ahmsdorf und Rennau im Lüneburgischen Amte Fallersleben, nebst dem Kirchen-Patronate zu Groß-Heiligendorf verliehen.

Er starb unvermählt 1795, 16. May auf seinem Landsitze zu Ham Common bey London im 81sten Jahre seines Alters. Sein Leichnam wurde in den Gewölben der deutschen Marien-Kirche zu London beygesetzt. Seine hinterlassenen Lehngüter Neu-Gatersleben alter Seite, Glöthe, Randau, Schermen, Möser, Woltersdorf, Calbe, Plathe, der halbe Hof zu Badingen, und die Kislebischen Zehnten fielen seinen Brudersöhnen zu.

211. Gebhard August II.

Gebhard August, der zweyte Sohn Rudolf Antons, geboren 1719, 5. August in Rostock, bezog um Michaelis 1736. die Universität zu Göttingen, wo er bis Ostern 1740. studierte. Am 5. August 1741. erhielt er die Erlaubniß das Hofgericht zu Hanover als Auditor zu besuchen, worauf er nach bestandenem Tentamen im October

*) M. s. hier oben S. 201.

vereidet und eingeführt ward. Im April 1743. wurde er zum Rathe und außerordentlichen Beysitzer des besagten Hofgerichts ernannt, im Julius 1758. aber erhielt er als geheimer Krieges-Rath den gesuchten Abschied. Hierauf nahm er zu Neu-Gatersleben seinen Wohnsitz.

Von den väterlichen Gütern war ihm die neue Seite von Neu-Gatersleben mit den Dörfern Hohendorf und Löbnitz, den Goldsteinischen Lehnstücken, und den Krosigkischen Äckern zugefallen. In der Theilung über seines Oheims Johann Friederichs III. Güter erhielt er 1773. Hundisburg, die Hälfte des Hauses Rogäz und Groß-Engersen. Im Jahre 1777. brachte er das unter der erwähnten Hälfte von Rogäz befindliche wiederkäufliche Zwölftel des ganzen Hauses von dem Lehnsbesitzer desselben, George Dieterich II. auf Berge erblich an sich.

Er starb 1779. $\frac{29}{30}$. März im 60sten Jahre seines Alters zu Hundisburg, und ruhet in der Schloß-Capelle daselbst.

Er hatte sich zwey Mahl vermählt.

1.) Am 30. November 1743. mit Dorothea Friederike Agnes *), einer Tochter Philipp Adams von Hardenberg, Domherrn der hohen Stiftskirche zu Magdeburg auf Rethmar, Frohburg, Klein-Eschefeld, Hardenberg, Geismar, Lindau und Wiederstedt im Lüneburgischen, Calenbergischen, und in Kursachsen, und Dorotheen Louisen von Steinberg aus dem Hause Brügheim. Sie war 1721,

*) In dieser Folge werden ihre Nahmen in der Ehestiftung genannt.

6. April in Magdeburg geboren, und starb 1761, 4. November zu Neu-Gatersleben.

2.) Am 6. October 1762. zu Eichenbarleben, mit Helena Sophia Wilhelmine von Alvensleben, einer Tochter des Domherrn Gebhard Johanns IV. auf Eichenbarleben, Rogäz und Vienau, und Johannen Eleonoren von der Schulenburg aus dem Hause Tuchen. Sie war geboren zu Magdeburg 1745, 7. December, und vermählte sich nach Gebhard Augusts Tode wieder 1782, 6. October zu Hundisburg mit Karl Wilhelm Friederich von Schmettau, königlich Preussischen Oberst-Lieutenant bey dem Leib-Carabinier-Regimente, und starb zu Neu-Haldensleben 1784, 28. April im 39sten Jahre ihres Alters.

Aus diesen beiden Ehen entsprossen 25. Kinder.

a.) Aus der ersten Ehe.

1. Louise Eleonora Amalia Sophia, geboren 1744, 11. October in Hanover, wurde Canonissinn in dem Fräuleinstifte zu Minden, vermählte sich 1772, 18. Februar zu Neu-Gatersleben an Johann Friederich VII. von Alvensleben auf Schenkenhorst, nachmahligen Landrath in der Altmark auf Zichtau, und starb 1815, 25. September zu Flechtingen, im 72sten Jahre ihres Alters.

2. Philipp Karl. Nr. 231.

3. Ernestine Friederike Charlotte, geboren 1747, 8. October, wurde vermählt 1766, 8. November zu Neu-Gatersleben an Friederich Wilhelm Freyherrn von der Schulenburg, kurfürstlich Braunschweigischen Obersten der Infanterie, auf Bodendorf und Hohen-Warsleben.

Digitized by Google

Sie starb 1770, 19. Februar im 23sten Jahre ihres Alters zu Bodendorf, und ruhet in dem Erbbegräbnisse daselbst.

4. Maria Florina Magdalena Wilhelmine, geboren 1750, 10. Januar, starb 1753, 24. Februar.

5. Anna Dorothea, geboren 1750, 28. December, wurde Canonissinn des adeligen Stiftes zu Wunstorf im Fürstenthume Calenberg, und vermählte sich 1.) 1780, 6. Junius an Heinrich Friederich von Platen auf Friedeburg in der Grafschaft Mansfeld, Domherrn und Senior der hohen Stiftskirche zu Magdeburg, welcher 1785, 19. October starb. 2.) 1787, 14. Februar zu Magdeburg an Franz Leopold Freyherrn Kloch von Kornitz, Hauptmann des von Drostischen Grenadier-Bataillons, nachmahligen Obersten und Chef eines zu Sieradz in Südpreussen garnisonierenden Füsilier-Bataillons, auf Rosenbach in Schlesien, starb zu Sieradz in der Nacht vom 31. Januar zum 1. Februar 1805, im 55sten Jahre ihres Alters.

6. Ernst August Friederich Gebhard, geboren 1752, 26. März, starb 1759, 2. December.

7. August Christian Busse. Nr. 232.

8. Sophia Wilhelmine Charlotte Adolfine, geboren 1754, 8. November, starb 1758, 6. April.

9. Karl Wilhelm Christian George, geboren 1756, 27. Februar, starb 1759, 29. November.

10. Juliana Christina Magdalena, geboren mit ihrem vor stehenden Bruder 1756, 27. Februar, starb 1759, 17. December.

Digitized by Google

11. Eleonora Sophia Johanna, geboren 1757, 6. November, starb 1759, 21. December.

12. Henriette Maria Margaretha, geboren 1760, 12. August, starb 1762. 27. Januar.

b.) Aus der zweyten Ehe.

13. Gebhard Johann Achaz. Nr. 233.

14. Sophia Eleonora Charlotte Renata Helena, geboren 1765, 15. October, starb 1766, 7. März.

15. Friederich, geboren 1766, 26. Julius, starb gleich nach erhaltener Nothtaufe.

16. Ludolf George Adolf. Nr. 234.

17. Eleonora Sophia Helena, geboren 1768, 17. December, lebt unvermählt zu Magdeburg.

18. Christiana Sophia Charlotte Amalia Gisela, geboren zu Hundisburg 1770, 18. März, wurde vermählt 1799, 10. October an Anton Friederich von Pirch auf Wundichow und Kartke in Hinterpommern, königlich Preussischen Hauptmann im Regimente Leibgarde, nachherigen Major im Regimente von Puttkammer. Jetzt leben beide Eheleute auf ihren Gütern in Pommern.

19. Bernhardine Louise Albertine, geboren 1771, 30. April, lebt unvermählt zu Dresden.

20. Friederich Wilhelm Ferdinand Gero, geboren 1772, 27. Julius, starb 1773, 14. November zu Neu-Gatersleben.

21. Friederike Eleonora Caroline, geboren 1773, 16. December, wurde vermählt 1799, 27. Junius an Gebhard Johann VI. von Alvensleben auf Eichenbarleben.

Digitized by Google

22. Werner Friederich Udo. Nr. 235.

23. Ludewig Ernst Joachim Leberecht. Nr. 236.

24. Eleonora Rosamunda Charlotte Juliana, geboren 1777, 9. Junius, starb 1778, 18. April.

25. Karl Wilhelm Ludewig Rudolf. Nr. 237.

212. Johann Friederich VI.

Johann Friederich, der einzige Sohn Karl Augusts II, geboren 1741, 5. April, starb 1761, 3. April zu Celle, wo er sich des Unterrichts halber aufhielt, an den Blattern, im 20sten Jahre seines Alters. Er ruhet in der Schloß-Capelle zu Hundisburg.

Die von seinem Vater auf ihn vererbten Güter, die Hälfte von Hundisburg, das Gut Woltersdorf, das Neue, das Asseburgische, und das Engersensche Vorwerk zu Calbe, die Höfe zu Plathe und Badingen, und das Gut Groß-Engersen, fielen seinem Oheime Johann Friederich III. zu.

213. Ludolf August Friederich.

Ludolf August Friederich, der älteste Sohn Johann Friederichs IV, geboren 1743, 6. September, trat sehr jung in Preussische Kriegesdienste als Fahnenjunker bey dem Garde-Regimente, wurde im December 1758. Fähnrich, 1762. im Februar Lieutenant, 1771. im October Premier-Lieutenant, 1779. im August Stabshauptmann, erhielt im August 1780. eine Compagnie, wurde 1788. im April Major, 1796. im Januar Oberst-Lieutenant, am 1. Februar Befehlshaber des dritten Bataillons Garde, 1798.

Digitized by Google

im Junius Oberst, 1800. im September Befehlshaber des Regiments Garde, 1804. am 31. December Chef des erledigten Infanterie-Regiments von Schierstedt in Glatz, 1805. im May General-Major, 1807. im December einstweiliger Commandant der Festung Glatz, und 1808. im Februar Inspecteur der Schlesischen Truppen. Nachdem er am 3. Junius 1809. mit Pension in den Ruhestand versetzt, bald darauf aber, weil er im November 1806. in Magdeburg, als diese Festung dem Feinde übergeben ward, gegenwärtig gewesen war, und die Übergabe nicht zu hindern versucht hatte, zur Untersuchung und Strafe gezogen worden war, starb er am 25. Februar 1822. zu Brieg an gänzlicher Entkräftung im 79. Jahre seines Alters.

Im Jahre 1767. hatte er einige von den lange verpfändet gewesenen von Wustrowischen Gütern, das Dorf Darsekau und einige Höfe zu Bonese, Kallehne, Groß-Gravenstedt, Zierau, und Kerkau von der Wittwe des oben (S. 135.) erwähnten Directors Niedt, eingelöset. Im Jahre 1819. nach dem Absterben des Kammerherrn Johann Friederichs IX. war er Senior der schwarzen Linie geworden.

Seine Gemahlinn, mit welcher er sich 1792, 20. März in Potsdam vermählte, Juliana von Rabiel, eine Tochter des königlich Preussischen Oberst-Lieutenants und Postmeisters zu Landsberg an der Warthe, von Rabiel, lebt als Wittwe zu Brieg.

Die einzige Tochter, Augusta, geboren 1793. 18. Februar, wurde 1815, 24. April zu Frankenstein in Schlesien an den damahligen Rittmeister im dritten Schlesischen Landwehr-

wehr-Cavallerie-Regimente, Wilhelm von der Osten vermählt.

214. Joachim Friederich Wilhelm.

Joachim Friederich Wilhelm, der zweyte Sohn Johann Friederichs IV, war am 1. September 1744. geboren, und starb 1759. auf dem Schlosse zu Bernburg durch unvorsichtige Behandlung eines Schießgewehrs im 15ten Jahre seines Alters.

215. Busse Dieterich II.

Busse Dieterich, der älteste Sohn Levin Ludolfs IV, war am 20. Julius 1739. zu Zichtau geboren, und trat 1755. im August als Fahnenjunker bey dem in der Neumark garnisonierenden Dragoner-Regimente von Örtzen in Dienste. Bey diesem Regimente, nachmahls von Ezettritz und von Wulfen, wurde er im October 1757. Fähnrich, im April 1759. Lieutenant, im Julius 1767. Premier-Lieutenant, und im Junius 1775. Hauptmann. Nachdem er im December 1779. den Abschied erhalten hatte, hielt er sich noch eine geraume Zeit in der Neumark auf, indem er von den väterlichen Gütern mit Gelde abgefunden worden war.

Er starb unvermählt zu Zichtau am 3. März 1800. im 61sten Jahre an Entkräftung.

216. Karl Ludolf.

Karl Ludolf, der zweyte hinterbliebene Sohn Levin Ludolfs IV, war am 26. Julius 1746. zu Zichtau geboren, studierte von 1760. bis 1764. auf dem Pädagogio zu Kloster Berge, und dann bis 1767. auf den Universitäten

zu Halle und Leipzig. Im Jahre 1764. trat ihm sein älteſter Bruder ſeine Minor-Präbende bey der hohen Stiftskirche zu Merſeburg ab, und 1773. gelangte er zum Beſitze einer Major-Präbende daſelbſt. Im Jahre 1787. erhielt er die Stelle des zweyten Stifts- und Conſiſtorial-Rathes bey der kurfürſtlich Sächſiſchen Stifts-Regierung zu Merſeburg, und im Jahre 1807. wurde er Präſident des Conſiſtorii und erſter Stiftsrath. Das Domcapitel wählte ihn am 23. April deſſelben Jahres zum Domdechanten, und am 9. May 1809. zum Domprobſte.

In der brüderlichen Theilung vom Jahre 1770. hatte er das alte Haus Zichtau nebſt dem väterlichen Antheile an dem Hauſe Calbe erhalten, im Jahre 1787. aber, als er durch ſeine Verhältniſſe veranlaßt, ſeinen feſten Wohnſitz in Merſeburg nahm, trat er dieſe Güter ſeinem Bruder Johann Friederich ab. Er ſtarb, ohne in ſeiner ſonſt ſehr glücklichen Ehe durch Kinder erfreut worden zu ſeyn, 1813. am 11. May, den Kriegesſchrecken der vorher gegangenen Tage erliegend, zu Merſeburg, wo ſeine Gebeine im Kreuzgange der Domkirche ruhen.

Seine Gemahlinn, mit welcher er ſich 1779, 10. Februar zu Merſeburg vermählte, Henriette Sophia, eine Tochter des herzoglich Sächſiſchen Kammerherrn und Regierungsrathes zu Altenburg, Wilhelm Karl Auguſt Freyherrn von Brandenſtein auf Teckwitz bey Altenburg, und Henrietten Eliſabeth Johannen von Dieskau aus dem Hauſe Kölzen, geboren am 9. Auguſt 1755, lebt noch als Wittwe zu Merſeburg.

Digitized by Google

217. Johann Friederich VII.

Johann Friederich, der dritte hinterbliebene Sohn Levin Ludolfs IV, geboren zu Zichtau 1747, $\frac{15}{17}$. December, trat bey dem Preussischen Regimente Gensd'armes im Februar 1764. in Dienste, nahm 1769. als Cornet den Abschied, und wurde 1778. Landrath des Salzwedelischen Kreises.

In der brüderlichen Theilung von 1770. erhielt er das Gut Schenkenhorst, wo er sich wohnhaft niederließ, und ein Zehntel am Hause Rogäz, denn auf diesen Antheil war das Zwölftel welches der Vater den Söhnen hinterlassen hatte, während ihrer Minderjährigkeit durch Ankauf von Levin Ludolf III. erhöhet worden. Im Jahre 1784. erkaufte er ein zweytes Zehntel an diesem Hause von dem Kammerherrn Johann Friederich IX, und 1787. von seinem Bruder Karl Ludolf das Gut Zichtau, welches er darauf zum Wohnsitze wählte. Im December 1792. vertauschte er seine zwey Zehntel am Hause Rogäz an die Brüder von Alvensleben aus dem Hause Hundisburg gegen das Gut Groß-Engersen. Im Jahre 1822. nach dem Absterben des General-Majors Ludolf August Friederich wurde er Senior der schwarzen Linie.

Seine Gemahlinn, mit welcher er sich 1772, 18. Februar zu Neu-Gatersleben vermählte, war Louise Eleonore Amalia Sophia von Alvensleben, eine Tochter des geheimen Kriegesraths Gebhard Augusts II. auf Hundisburg und Neu-Gatersleben, und Agnes Friederiken

Dorotheen von Hardenberg aus dem Hause Rethmar. Sie war geboren in Hanover 1744, 11. October, und starb zu Flechtingen 1815, 25. September im 71sten Jahre.

Aus dieser Ehe sind folgende Kinder entsprossen.

1. Friederich Wilhelm Adam Gebhard Ludolf, geboren 1773, 4. Januar, starb am folgenden 11. Februar zu Schenkenhorst.

2. Charlotte Augusta Hedewig Eleonora Friederike Sophia, geboren 1775, 3. Februar, wurde 1793, 3. April vermählt an Karl Ludewig von Alvensleben, kurfürstlich Sächsischen Hauptmann auf Zichtau, Berge und Jemmeritz, und nachdem sie im März 1809. Wittwe geworden war, den 21. Julius 1811. an den königlich Preussischen Hauptmann und Oberförster George Dieterich von Alvensleben. Am 30. May 1825. wurde sie zum zweyten Mahle Wittwe.

3. Gebhard Friederich Achaz Karl Albrecht Paridam, geboren 1777, 1. April, starb 1782, 8. December zu Schenkenhorst an den Blattern.

4. Ludewig Wilhelm Karl Alexander. Nr. 238.

5. Wilhelmine Louise Henriette Caroline, geboren 1780, 28. Februar zu Schenkenhorst, lebt unvermählt bey ihrem Vater zu Brieg.

6. Johanna Sophia Friederike Juliana, geboren 1781, 1. Julius zu Schenkenhorst, vermählt den 30. September 1804. zu Zichtau, an Karl Adam von Gagern, Lieutenant im Regimente von Tschammer, jetzigen

Oberst-Lieutenant und Befehlshaber des in Düsseldorf garnisonierenden siebzehnten Infanterie-Regiments.

7. Johann Friederich Karl. Nr. 239.

8. Adelheit Philippina Augusta Gebhardine Adolfine, geboren 1785, 23. September zu Schenkenhorst, vermählt 1804, 4. März an Friederich Karl Christian David von Katte aus dem Hause Zolchow, königlich Preussischen Premier-Lieutenant bey dem Infanterie-Regimente von Tschammer, geschieden 1816, lebt unvermählt zu Rathenow.

9. Louise Caroline Albertine, geboren 1787, 18. November zu Schenkenhorst, vermählt 1816, 25. August an August Ludewig Hartwig von Dassel, königlich Preussischen Rittmeister bey dem achten Küraſſier-Regimente, jetzt außer Diensten zu Rathenow wohnhaft.

218. Werner V.

Werner, der vierte hinterbliebene Sohn Levin Ludolfs IV, geboren am 23. October 1749. zu Zichtau, trat 1769. als Standartenjunker bey dem Regimente Gensd'armes in Preussische Dienste, wurde 1770. Cornet, nahm 1774. als Lieutenant und Adjutant des General-Intendanten und Chef des Feldkrieges-Commissariats, General-Majors von der Marwitz, den Abschied, und begab sich nach Schenkenhorst. Im Jahre 1781. trat er in Holländische Dienste als Rittmeister und Adjutant bey dem Regimente van der Hope zu Nimwegen. Nachdem er diese Dienste im Jahre 1792. verlassen hatte, hielt er sich meistentheils in

Berlin auf, wo er am 14. April 1796. im 47sten Jahre seines Alters starb.

In der brüderlichen Theilung war er mit Gelde abgefunden worden.

219. Karl Ludewig.

Karl Ludewig, der älteste hinterbliebene Sohn Georges Dieterichs II, geboren zu Berge am 9. November 1767, trat frühzeitig in kurfürstlich Sächsische Kriegesdienste, aus denen er als Hauptmann seine Entlassung nahm. Nachdem er viele Jahre auf seinem Gute Berge gelebt hatte, ergriff er im May 1809. von neuem die Waffen, schloß sich dem Streifzuge des Majors von Schill an, und fand seinen Tod in Stralsund.

Seine Gemahlinn, mit welcher er sich am 3. April 1793. zu Zichtau vermählt hatte, Charlotte Augusta Hedewig Friederike Eleonora Sophia, eine Tochter des Landraths Johann Friederich von Alvensleben auf Zichtau, und Eleonoren Louisen Amalien von Alvensleben aus dem Hause Neugatersleben, ist am 5. Februar 1775. geboren, und vermählte sich nach seinem Tode wieder 1811, 21. Julius an seinen Bruder, George Dieterich von Alvensleben.

Karl Ludewigs Kinder sind,

1. George Friederich Karl Hermann. Nr. 240.

2. Karl Ludewig Robert. Nr. 241.

3. Louise Augusta Caroline Wilhelmine Rosalia, geboren 1779, 19. Februar, starb am 29. November desselben Jahres.

Digitized by Google

4. Johanna Wilhelmine Ulrike Adelheit, geboren zu Zichtau 1798, 8. April, lebt unvermählt zu Brieg bey ihrer Mutter.

5. Friederike Charlotte Ludowike Marianna Rosalia, geboren zu Zichtau 1799, 31. Julius, wurde vermählt 1818, 22. October zu Peisterwitz bey Ohlau an den Gutsbesitzer August Obermann, königlich Preussischen Rittmeister in der Armee.

6. Friederike Wilhelmine Paulina, geboren zu Zichtau 1801, 12. April, wurde vermählt 1824, 13. März zu Peisterwitz an den Gutsbesitzer von Gröling auf Rudzinietz im Tosser-Kreise des Regierungs-Departements Oppeln.

7. Roderich, Nr. 242.

8. Karl Wiegand Moritz Alvin, Nr. 243.

9. Karl Wilhelm August Thuisco. Nr. 244.

220. George Dieterich.

George Dieterich, der zweyte hinterbliebene Sohn George Dieterichs II, geboren im März 1782, trat im August 1798. als Fahnjunker bey dem Infanterie-Regimente von Knobelsdorf in Dienste, wurde im Januar 1802. Fähnrich, und im December 1805 Seconde-Lieutenant. Im Julius 1811. erhielt er als Hauptmann die gesuchte Entlassung, und im folgenden Jahre übernahm er die Oberförster-Stelle zu Kaltwasser bey Liegnitz. Im November 1813. wurde er als Major zum Com-

Digitized by Google

mandeur eines Bataillons des 8ten Schlesischen Landwehr-Infanterie-Regiments bestellt, im December des folgenden Jahres nahm er jedoch wieder seine Entlassung. Den Feldzug von 1815. machte er in dem ersten Schlesischen Landwehr-Infanterie Regimente mit, nach dem Frieden wurde er abermahls Oberförster, erst zu Zobten, und später zu Peisterwitz bey Ohlau. Daselbst starb er am 30. May 1825. im 43sten Jahre seines Alters.

Seine Gemahlinn, Charlotte Friederike Hedewig Eleonora Sophia von Alvensleben, hinterbliebene Wittwe seines Bruders Karl Ludewig, mit welcher er sich 1811, 21. Julius in Berlin vermählte, gebahr ihm drey Kinder, und lebt jetzt als Wittwe zu Brieg.

Die Kinder sind,

1. Friederike Alexandrine Charlotte Christiana Augusta Natalia, geboren zu Kaltwasser 1813, 15. April.

2. Franz Eduard Friederich George Egmont. Nr. 245.

3. Valesca, geboren zu Zobten 1817, 12. Julius.

221. Wilhelm.

Wilhelm, der dritte hinterbliebene Sohn George Dieterichs II, geboren zu Weferlingen 1784, 5. Februar, verweilte den größten Theil der Jahre 1801. und 1802. bey dem Oberförster Mengering zu Schnöggersburg, weil er sich dem Forstfache zu widmen gedachte. Am 27. Januar 1803. aber trat er als Fähnrich bey dem Infanterie-

Digitized by Google

Regimente von Renouard zu Halle in Dienſte. Im Januar 1806. wurde er Seconde-Lieutenant, am 8. November dieſes Jahres theilte er das Schickſal ſeines Regiments in der Stadt Magdeburg. Nachdem er durch den Tilſiter Frieden ein Unterthan des Königreichs Weſtphalen geworden war, wurde ihm von dem neuen Landesherrn das Patent eines Premier-Capitaine bei der zu errichtenden Garde zugeſchickt, von dem er keinen Gebrauch machte. Nachdem er vergebens bemüht geweſen war, wieder im Preuſſiſchen Dienſte in Thätigkeit geſetzt zu werden, und im September 1808. ſeine Entlaſſung mit der Erlaubniß, in herzoglich Sachſen-Koburgiſche Dienſte zu gehen, erhalten hatte, wurde er in dieſen Dienſten mit einem Patente vom 10. Auguſt 1808. Ober-Lieutenant, den 1. März 1810. Stabs-Hauptmann, und den 30. Junius deſſelben Jahres wirklicher Hauptmann. Mit den Koburgiſchen Truppen hat er 1809. dem Feldzuge in Tyrol, 1810. und 1811. dem Feldzuge in Spanien, 1812. dem Feldzuge in Rußland, und 1813. der Belagerung von Danzig beygewohnt. Am Schluſſe dieſes Jahres befiel ihn als Folge des Feldzuges von 1812. eine ſchwere Krankheit, die ihn für jene denkwürdige Zeit zum Dienſte unfähig machte. Am 18. November 1814. erhielt er die geſuchte Entlaſſung aus Koburgiſchen Dienſten. Er war ſo fort bemüht, in ſeinem Vaterlande wieder angeſtellt zu werden, und wurde im Junius 1815. Premier-Lieutenant bey dem zweyten Rheiniſchen Landwehr-Infanterie-Regimente, im Auguſt deſſelben Jahres aber Hauptmann bey dem dritten Weſtphäliſchen Landwehr-

Digitized by Google

Infanterie-Regimente, zu welchem er sich nach der Normandie begeben mußte. Im May 1816. wurde er dem 16ten Linien-Infanterie-Regimente (3ten Westphälischen) beygegeben, und im Januar 1817. daselbst eingeordnet. Bey diesem Regimente steht er noch jetzt als Hauptmann.

Am 2. December 1817. vermählte er sich zu Gardelegen mit Wilhelmine Pohlmann, einer Tochter des Land- und Stadtgerichts-Assessors Johann Joachim Andreas August Pohlmann daselbst.

Aus dieser Verbindung sind vier Kinder entsprossen.

1. Augusta, geboren 1818, 10. December.

2. Emilia, geboren 1820, 21. Julius.

3. Caroline Amalia, geboren 1821, 19. November, starb am 22sten desselben Monaths.

4. Bertha, geboren 1823, 18. Januar.

222. Busse.

Busse, der vierte hinterbliebene Sohn George Dieterichs II, geboren 1792, 7. Junius, trat 1805. als Fahnenjunker in das königlich Preussische Infanterie-Regiment von Tschammer, welches im folgenden Jahre bekanntermaßen aufgelöset wurde. Im Jahre 1809. schloß er sich als Freywilliger dem Husaren-Regimente von Schill an, machte mit demselben den Zug nach Niedersachsen, focht mit ihm bey Damgard und Stralsund, und ging mit dem Reste des Schillischen Heerhaufens nach Kunitz in Westpreussen, wo das Ulanen-Regiment Nr. 1. von dem damah-

Digitized by Google

ligen Major von Katzler gebildet wurde. Aus diesem erhielt er im December des genannten Jahres die gesuchte Entlassung.

Im folgenden Jahre wurde er im Dienste des Herzogs zu Sachsen-Koburg als Unter-Lieutenant angestellt, und 1812. machte er in diesem Dienste als Ober-Lieutenant den Feldzug nach Rußland mit. Am 10. December dieses Jahres wurde er in einem Nachhut-Gefechte schwer verwundet, und gefangen nach Wilna zurück geführt. Das Jahr 1813. brachte er als Gefangener in Alt-Rußland zu, im Anfange des folgenden aber erhielt er bey seiner Rückkehr die herzoglich Sächsische goldene Militär-Verdienst-Medaille, und wurde bey dem fünften deutschen Armee-Corps unter dem Befehle des regierenden Herzogs zu Sachsen-Koburg angestellt. Im Jahre 1815. ging er als Hauptmann und Regiments-Adjutant bey dem dem königlich Sächsischen Armee-Corps beygegebenen Regimente der Herzoge von Sachsen nach dem Elsaß.

Im Jahre 1818. bezog er Studierens halber die Universität zu Jena, wo er bis 1820. blieb. Jetzt ist er Kammerherr, Major, und Flügel-Adjutant des regierenden Herzogs zu Sachsen-Koburg und Gotha, und seit dem 23. May 1827. Ritter des königlich Preussischen St. Johanniter-Ordens.

Von seiner Gemahlinn, Julia Augusta Charlotte, einer Tochter des verstorbenen Majors Alexander Christoph Bogislaf von Bitting-Kurnatowsky, mit welcher er

sich am 22. November 1821. zu Koburg vermählte, hat er eine Tochter.

Maria Louise Elodia Anna, geboren 1822, 8. September.

223. Gebhard XXVIII.

Gebhard, der ältere hinterbliebene Sohn Gebhard Johanns IV, geboren 1734, 5. Januar zu Eichenbarleben, bezog um Ostern 1752. gemeinschaftlich mit seinem Bruder die Universität zu Halle, und trat nach einem vierjährigen Aufenthalte daselbst im Jahre 1757. in Preussische Kriegesdienste als Cornet bey dem damahligen Küraſſier-Regimente von Driesen. Er erhielt aber gleich im ersten Jahre seiner Dienstzeit in der Schlacht bey Roßbach eine Wunde, welche ihn nöthigte, seinen Abschied zu nehmen.

In der brüderlichen Theilung vom 21. März 1764. fiel ihm durchs Loos das Gut Eichenbarleben mit seinen Zugehörungen, und ein Fünftel des Hauses Rogäz zu. Im Jahre 1766. löſete er den von seinen Vorfahren dem S. Sebastians-Stifte zu Magdeburg versetzten Irrlebischen Scheffelzehenten wieder ein. Am 22. October 1770. wurde er zum Landrathe in dem zweyten Districte des Magdeburgischen Holzkreises bestellt, wobey er zugleich Sitz und Stimme in dem Magdeburgischen Kammer-Collegio erhielt. Im Jahre 1783. erkaufte er das im heutigen Mansfelder Saalkreise gelegene Allodial-Rittergut Schochwitz mit den Dörfern Schochwitz, Krimpe und Wils.

Digitized by Google

Schochwitz gab schon im zwölften Jahrhunderte einer Familie vom Herrenstande ihren Nahmen. Gero v. Sochowize war 1142. bey einer Verhandlung in der Stadt Magdeburg zugegen *). Ulrich u. Gero v. Schogwitze wohnten 1144. einem Landgerichte zu Seehausen unweit Magdeburg bey. **) Hugold von Scohwiz befand sich 1152. bey einer Verhandlung in Halberstadt ***). Bodo von Schochewice war 1156. auf dem Petersberge bey Halle gegenwärtig, als der Markgraf Konrad von Meissen ein Mönchskleid anlegte †). Noch von andern Herren von Schochwitz, die aber hiernächst in den Ministerial-Stand geriethen, findet man Nachrichten bis zum Jahre 1262. ††) Wie lange diese Familie zu Schochwitz begütert war, ist völlig unbekannt. Im Jahre 1464. wohnte ein Vollrath von Rammelburg in Schochwitz †††). Heinrich von Rammelburg

---

*) Hutschenreiters Reihe der Pröbste des Closters U. L. Fr. in Magdeb. S. 6.

**) (Kochs) Pragmat. Gesch. des Hauses Braunschw. S. 26.

***) Gerck, Cod. d. Brand. I, 7.

†) Von Dreyhaupt a. O. II. 871.

††) 1182. *P. de Ludewig* Reliq. V, 2. 1183. Von Dreyhaupt I, 706. 1230. Von Mosers diplomat. Belust. I. 6. 1259. *P. de Lud.* c. l. p. 93. 1262. *A. U. ab Erath* Cod. dipl. Quedl. p. 217.

†††) Von Dreyhaupt a. O. II, 912.

Digitized by Google

verkaufte das Hauptgut in Schochwitz 1495. erblich dem Friederich Vesicke, der hiernächst 1497. noch einige Gutsstücke von Wilhelm von Rammelburg erkaufte, und 1514. von dem Grafen Gebhard von Mansfeld die Anwartschaft auf Philipps von Rammelburg Haus, Hof, und Garten in Schochwitz mit viertehalb freyen Hufen Landes und sieben Untersassen daselbst nebst ihren Abgaben und Diensten, erhielt. Die Erledigung dieses letzteren Gutes erfolgte erst durch den Tod Wilhelms von Rammelburg, worauf der Graf Hoyer zu Mansfeld 1523. den Wilhelm Fesicke, vermuthlich Friederichs Sohn, damit belehnte.

Im Jahre 1563. gab der Graf Christoph dem Hoyer Schüttesack zu Lodersleben die Anwartschaft auf Andreas Vesickens Gut zu Schochwitz. Nachdem dieser Andreas, der Letzte seines Geschlechts, am 18. Januar 1565. gestorben war*), gelangte Hoyer Schüttesack zu dem Besitze des Gutes Schochwitz. Die Vormünder seiner Söhne verkauften dasselbe 1573. dem Levin von der Schulenburg weißer Linie für 16,300 Gulden. Dieser starb, nachdem er noch von Hans Schütze zu Hedersleben eine freye Hofstäte hinter dem Pfarrhofe zu Schochwitz mit drittehalb Hufen Landes für 700. Thaler, und von den Vesickischen Allodial-Erben die Salpeterhütte daselbst für 300. Gulden erkauft hatte, 1587. als Domdechant zu Magdeburg und Domprobst zu Havelberg. Von seinen beiden Söhnen er-

*) Nach seinem in der alten Kirche zu Schochwitz befindlich gewesenen Denkmahle.

hielt in der Theilung der ältere, der nachmahlige Dompropst zu Havelberg, Christoph, das Gut Schochwitz. Dieser gerieth so sehr in Schulden, daß über sein Vermögen Concurs entstand, worauf sein Bruder Levin auf Lübsdorf im Anhaltischen das Gut Schochwitz 1600. von den Gläubigern für 26,000. Thaler erkaufte. Bisher hatte das herrschaftliche Wohnhaus mitten im Dorfe gestanden, Levin von der Schulenburg baute von 1601. bis 1606. ein neues schönes Schloß, welches noch jetzt vorhanden ist. Er brachte auch die Wilsmühle mit 8 Hufen Landes, und zwey Bauergüter in Wils mit 10. Hufen Landes zu dem Rittergute in Schochwitz. Nach seinem im Jahre 1640. erfolgten Tode wurde sein einziger Sohn Johann Kasimir Besitzer beider Güter, Schochwitz und Lübsdorf. Dieser starb 1671, und von seinen drey Söhnen erhielt der zweyte, Christian Friederich, in der Auseinandersetzung das Gut Schochwitz für 30,000. Thaler. Dieser ließ die Wilsmühle eingehen, und baute dagegen die neue Mühle bey dem Schlosse, brachte aber das Gut in viele Schulden. Er starb als königlich Preussischer Kammerjunker 1733, und hinterließ Schochwitz seinem einzigen Sohne, dem königlich Preussischen Kammerherrn und Director der Mansfeldischen Landstände, Karl Christian Gottfried, der Schochwitz wieder von Schulden frey machte, das Schloß daselbst schöner ausbaute, einen neuen Flügel daran aufführte, einen breiten ausgefütterten Wassergraben um das Schloß zog, den schönen Wasserquell aus dem so genannten Lupholze in Röhren auf dasselbe führte, angenehme Spazier-

Digitized by Google

gänge anlegte, und die Umgebungen ungemein verschönerte. Auch ließ er drey neue Fischteiche graben, und auf eigene Kosten einen neuen ansehnlichen Kirchthurm erbauen. Er starb 1780. ohne Söhne, und von seinen Töchtern Amalia Henriette Friederike Freyinn d'Orville von Löwenklau, Eleonora Johanna Elisabeth von Katte, und Louise Ernestine von Hagen, erkaufte der Landrath von Alvensleben das Gut Schochwitz am 29. April 1783. für 58,000. Thaler in Golde.

* * *

Derselbe wurde 1791. von den Landständen des Herzogthums Magdeburg zum Mitgliede des weiteren Ausschusses erwählt, und in demselben Jahre legte er sein Amt als Landrath nieder. Seinen Antheil an dem Hause Rogäz verkaufte er 1793. den Gebrüdern von Alvensleben aus dem Hause Hundisburg, für 39,000. Thaler, und nachdem er im September 1799. seine übrigen Güter seinen Söhnen abgetreten hatte, starb er 1801. 12. März zu Eichenbarleben.

Daselbst sind von ihm verschiedene Verbesserungen an dem Wohnhause und an andern Gutsgebäuden vorgenommen, der Kirchthurm und das Schulhaus neu gebauet, auch eine Öhlmühle und eine zweyte Windmühle angelegt worden. Um die Geschichte seines Geschlechts hat er sich durch ein bedeutendes Werk verdient gemacht, welches bey gegenwärtiger Arbeit vielfältig genutzt, und unter der Benennung der Eichenbarlebischen Sammlung angeführt, auch oben Th. I. S. LII. f. näher beschrieben worden ist.

Seine

Seine Gemahlinn, mit welcher er sich 1764, 27. März zu Ddnstedt vermählte, Johanna Caroline Christiana von Alvensleben, eine Tochter Johann Friederichs IV. auf Calbe und Roda, königlich Preussischen Majors, und Wilhelminen Louisen Ernestinen von Erlach aus dem Hause Altenburg, war 1746, 30. Junius zu Alsleben geboren, und starb 1787, 26. Junius zu Eichenbarleben im 41sten Jahre ihres Alters.

Aus dieser Ehe sind folgende Kinder entsprossen.

1. Ferdinandine Henriette Eleonora Wilhelmine, geboren 1765, 24. März zu Magdeburg, erhielt 1773. eine Exspectanz bey dem adeligen Stifte zu Lippstadt, wurde 1778. als Canonissinn daselbst eingeführet, 1788. aber am 30. September zu Eichenbarleben vermählt an August Christian Ernst von Bennigsen auf Bennigsen im Fürstenthume Calenberg, königlich Preussischen Premier-Lieutenant des von Wilhelmischen Füsilier-Bataillons. Sie wurde geschieden 1810, und lebt jetzt unvermählt zu Potsdam.

2. Ernestine Friederike Caroline, geboren 1766, 18 Junius zu Eichenbarleben, wurde daselbst vermählt 1789, 31. Julius an Philipp Ernst Alexander, dahmaligen Freyherrn, nachherigen Grafen von der Schulenburg auf Emden im Herzogthume Magdeburg, wurde Wittwe 1820. den 17. October, und lebt jetzt in Potsdam.

3. Friederike Charlotte Louise, geboren 1768, 26. September zu Eichenbarleben, erhielt 1773. eine Exspectanz bey dem adeligen Stifte zu Marienborn im Mag-

Digitized by Google

heburgischen, und 1778. von dem Landgrafen zu Hessen-Cassel eine Anwartschaft bey dem adeligen Stifte Obernkirchen in der Grafschaft Schauenburg. Im Jahre 1800. wurde sie als Canonissinn des adeligen Stifts zu Schildesche in der Grafschaft Ravensberg eingeführt. Sie starb 1801, 25. September zu Eichenbarleben im 33sten Jahre ihres Alters.

4. Augusta Juliana Philippina, geboren 1771, 7. April zu Magdeburg, starb daselbst 1773. 7. Januar, und ruhet zu Eichenbarleben.

5. Gebhard Johann VI. Nr. 246.

6. Helena Juliana Albertine, geboren 1775, 7. Junius zu Magdeburg, wurde vermählt 1801, 23. Junius an den Hauptmann im Regimente Herzog von Braunschweig zu Halberstadt, jetzigen Obersten von Diezelsky, starb in Potsdam am 27. März 1826.

7. Wilhelmine Caroline Amalia Friederike, geboren 1777, 9. Junius zu Eichenbarleben, wurde vermählt 1) 1797, 8. August zu Schochwitz an Joachim Ludewig Ernst Leberecht von Alvensleben auf Neu-Gatersleben, und nach dessen am 29. May 1805. erfolgtem Tode, 2) im Jahre 1812. an den Doctor der Philosophie Karl Matthisson, jetzigen Professor am Gymnasio zu Brieg.

8. Johann Friederich Karl II. Nr. 247.

224. Johann Friederich IX.

Johann Friederich, der zweyte hinterbliebene Sohn Gebhard Johanns IV, geboren 1736, 22. März zu Mag-

deburg, studierte von 1752. bis 1756. auf der Universität zu Halle, und wurde 1763. königlich Preussischer Kammerherr.

In der brüderlichen Theilung vom Jahre 1764. erhielt er das Gut Vienau nebst dem Hofe zu Karstedt, und ein Fünftel des Hauses Rogäz. Er verkaufte aber seinen Antheil an Rogäz durch eine Punctation vom 30. Julius 1784. dem Landrathe Johann Friederich VII. zu Schenkenhorst, und den Gebrüdern von Alvensleben aus dem Hause Hundisburg, für 82,000 Thaler in Golde. Da indessen über die Kaufbedingungen, insonderheit über die von dem Verkäufer beyzubringenden Consense der Lehns-Agnaten Streitigkeiten entstanden, so unterblieb die Ausfertigung des Kaufcontracts bis zum Jahre 1792, obwohl der Inhalt der Punctation mehrentheils, und in der Hauptsache gleich anfangs zur Erfüllung gekommen war.

Johann Friederich erkaufte dagegen 1787. von Friederich August II. von Alvensleben das im zweyten Jerichowischen Kreise gelegene Rittergut Redekin für 33,000 Thlr. in Golde. Wegen des Gutes Vienau setzte er sich mit den Gemeinden zu Vienau, Dolchau und Mehrin außer Gemeinschaft. 1810, nach dem Absterben des Rittmeisters George Diederichs II, wurde er Senior der schwarzen Linie. Er starb als ältester königlich Preussischer Kammerherr zu Redekin 1819, 25. Februar, im 84sten Jahre. Seine regelmäßige Lebensweise hatte ihn beynahe ganz vor den gewöhnlichen Schwächen des Alters bewahrt.

Er hatte sich zwey Mahl vermählt.

Digitized by Google

1) am 11. November 1760. zu Magdeburg in Gegenwart des sich damahls des Krieges wegen daselbst aufhaltenden königlichen Hauses mit dem Hoffräulein der regierenden Königinn, Adelheit Friederike von Kayserling, einer Tochter des königlich Preussischen Obersten und General-Adjutanten, Dieterich von Kayserling, und der Gräfinn Dorothea Eleonora Louise Albertine von Schlieben aus dem Hause Sanditten. Sie war geboren 1744. im Julius, wurde 1771. wieder geschieden, nachdem sie ihrem Gemahle einen Sohn geboren hatte, und vermählte sich dem nächst an den markgräflich Badnischen Ober-Kammerherrn, wirklichen geheimen Rath, und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, George Ludewig Freyherren von Edelsheim.

2) am 18. August 1776. mit Friederike Caroline von Klingling, verehelicht gewesener Döbbelin. Sie gebahr ihrem Gemahle vier Söhne und zwey Töchter, und starb 1799, 10. April zu Redekin, im 47sten Jahre ihres Alters.

Johann Friederichs Kinder sind.

1. Friederich Ludewig. Nr. 248.

2. August Friederich Wilhelm. Nr. 249.

3. Eleonora Sophia Johanna Friederike, geboren zu Rogäz 1777, 9. oder 12. May, starb unvermählt 1800, 30. November zu Magdeburg im 23sten Jahre ihres Alters.

4. Ferdinand August, geboren 1780, 23. Julius, starb in Magdeburg 1781, 1. May.

Digitized by Google

5. Ferdinand Karl Friederich Wilhelm Ludewig. Nr. 250.

6. Bernhardine Louise Emilie Henriette, geboren zu Magdeburg 1784, 24. December, wurde am 28. Julius 1820. zu Redekin vermählt an Friederich Wilhelm Ludewig, Karl von Ripperda, königlich Preussischen Major im vierten Infanterie-Regimente, Ritter des eisernen Kreuzes zweyter Classe, und des St. Wladimir-Ordens vierter Classe, jetzigen Oberst-Lieutenant außer Dienste.

7. Eduard Karl Gebhard Ferdinand. Nr. 251.

225. Graf Johann August Ernst.

Johann August Ernst, der einzige Sohn Joachims III, geboren zu Exleben 1758, 6. August, studierte in den Jahren 1777. bis 1780. auf der Universität zu Helmstedt, und wurde 1781. als Referendarius bey der Krieges- und Domänen-Kammer zu Magdeburg angestellt. Im folgenden Jahre, nach dem Absterben seines Vaters, begab er sich auf das von demselben ererbte Gut Exleben. Im Jahre 1783. fiel ihm durch den Tod seines Oheims, des geheimen Justiz-Raths Gebhard Augusts I. auch das Gut Uhrsleben zu. Im Jahre 1784. war er Deputierter in dem zur Revision des Kur- und Neumärkischen ritterschaftlichen Credit-Reglements nach Berlin berufenen engeren Ausschusse.

Schon im Jahre 1771. hatte er eine Minor-Präbende bey der hohen Stiftskirche zu Halberstadt erhalten, 1786.

Digitized by Google

resignierte er solche, erwarb dagegen eine Major-Präbende daselbst, und trat nach vollendeter Qualification 1787. in das Capitel ein.

Von 1793. bis 1796. war er Mitglied des zur Bearbeitung des Märkischen Provinzial-Gesetzbuches in Berlin niedergesetzten landschaftlichen Comité. Am 3. November des letzt gedachten Jahres erwählte ihn, nachdem der Graf Christian Friederich zu Stollberg-Wernigerode das Decanat bey der hohen Stiftskirche zu Halberstadt resigniert hatte, das Domcapitel einmüthig zum Dechanten, worauf seine feierliche Einführung am 24sten desselben Monaths erfolgte. Im Jahre 1798. wurde er von des jetzt regierenden Königs von Preussen Majestät bey der Huldigung für sich und seine Nachkommen in den Grafenstand erhoben.

Als im Jahre 1808. behufs des ersten Westphälischen Reichstages die Abgeordneten gewählt werden sollten, ernannte ihn der König von Westphalen zum Präsidenten des Wahl-Collegii im Elb-Departement. In demselben Jahre und 1810. wohnte er als erwähltes Mitglied den Versammlungen der Westphälischen Reichsstände in Cassel bey.

Noch während der fremden Gewalt, unter welcher das Land stand, worin seine Besitzungen liegen, empfieng er 1812. auf seine Bitte von des Königs Majestät den eben neu gestifteten Preussischen St. Johanniter-Orden in Folge früherer Exspectanz, die ihm schon am 6. October 1780. ertheilt worden war. Am 18. Januar 1816. erhielt er den Rothen-Adler-Orden erster Classe.

Im Jahre 1820. berief ihn der König von Großbri-

Digitized by Google

tannien als Vormund des minderjährigen Herzogs von Braunschweig, an die Stelle des verstorbenen Grafen von der Schulenburg-Wolfsburg, zum Staats-Minister des Herzogthums Braunschweig, und stellte ihn an die Spitze der dasigen Landesverwaltung. Dieses Amt legte er, nachdem der Herzog Karl am 30. October 1823. die Regierung selbst angetreten hatte, nieder. Im Jahre 1821. hatte er das Großkreuz des Guelfen-Ordens erhalten.

Durch einen Cabinets-Befehl vom 5. April 1824. wurde er zum Landtags-Marschalle der Mark Brandenburg und des Markgrafthums Niederlausitz ernannt, und ein anderer Cabinets-Befehl vom 5. November desselben Jahres erklärte ihn zum Mitgliede des Preussischen Staatsrathes. Im Jahre 1826. wurde er von den ständischen Deputierten der Magdeburgischen Land-Feuer-Societät zum General-Director dieser Anstalt, gewählt.

Im Jahre 1813. hatte er in gesellschaftlichem Vereine mit Valentin Joachim IV. von Alvensleben, Karl Wilhelm Ludewig Rudolf von Alvensleben, und dem Grafen Philipp Ernst Alexander von der Schulenburg auf Emden, das zum öffentlichen Verkaufe gestellte Gut Eichenbarleben nebst Zugehör, erstanden, welches er hiernächst im Jahre 1821. für sich allein annahm.

Der Tod dieses Edlen erfolgte zu großem Leidwesen der Seinigen und seiner zahlreichen Freunde und Verehrer, auf seinem Schlosse zu Erxleben am 27. September 1827. im 70sten Jahre seines Alters.

Er hatte sich am 8. Julius 1788. zu Magdeburg vermählt

mit Dorothea Sophia Friederike Caroline, einer Tochter des im Jahre 1800. verstorbenen königlich Preussischen General-Majors, Inspecteurs der Magdeburgischen Infanterie, und Chefs eines Regiments Infanterie, Ritters des Ordens für das Verdienst, und Drosten zu Limberg und Hausberge, Albrecht Ehrentreichs von Rohr aus dem Hause Trammitz im Ruppinischen Kreise, und Agnes Sophien Augusten von Alvensleben aus dem Hause Isernschnibbe. Sie war geboren 1771, 27. October zu Magdeburg, und starb, nachdem sie ihrem Gemahle die hier nachbenannten 13. Kinder geboren hatte, am 12. März 1816. in Berlin. Ihre Asche ruhet in Erxleben.

1. Sophia, geboren 1790, 1. Januar zu Halberstadt, wurde vermählt zu Erxleben am 20. Junius 1808. an Wilhelm von Kröcher aus dem Hause Lohm in der Prignitz, jetzigen Landrath in der Altmark, und Ritter des Rothen Adler-Ordens dritter Classe, auf Plutowo, Gluchowo, und Valenczin in Westpreussen, Winzelberg in der Altmark, und Hirschfelde in der Mittelmark.

2. Augusta, geboren 1791, 2. Januar zu Halberstadt, wurde vermählt am 2. May 1811. zu Erxleben an Ernst von Krosigk aus dem Hause Poplitz, Rittmeister bey dem Regimente Garde du Corps, jetzigen General-Major außer Diensten, Ritter des königlich Preussischen St. Johanniter-Ordens, auf Nienburg im Halberstädtischen.

3. Adelheit, geboren 1792, 21. October zu Erxleben, wurde vermählt eben daselbst den 14. September 1821. an den herzoglich Braunschweigischen Hauptmann, August

von Münchhausen aus dem Hause Mohringen im Hanöverischen.

4. Albrecht. Nr. 252.

5. Joachim, geboren 1795, 13. October zu Erxleben, starb an demselben Tage.

6. Gebhard, geboren 1797, 1. May zu Erxleben, starb daselbst am 21. November desselben Jahres.

7. Gebhard, geboren zu frühzeitig 1798, 22. Junius zu Erxleben, starb an demselben Tage.

8. Mathilde, geboren 1799, 8. October zu Halberstadt, starb am 14ten desselben Monaths.

9. Ludolf. Nr. 253.

10. Mathilde, geboren zu frühzeitig 1803, 12. Februar zu Erxleben, starb am 23sten desselben Monaths.

11. Ulrike, geboren 1806, 9. Junius zu Erxleben.

12. Antonia, geboren 1809, 6. Junius zu Halberstadt.

13. Clara, geboren 1812, 8. März zu Erxleben.

Digitized by Google

Achtzehnte Generation.

226. Gebhard Johann V.

Gebhard Johann, der älteste Sohn Gebhard Johanns III, geboren am 26. April 1701. zu Erxleben, wurde im Jahre 1717. Standartenjunker bey dem Preussischen Leib-Carabinier-Regimente, und erhielt bey demselben 1736. eine Eskadron. Bald nach dem ersten schlesischen Kriege nahm er seiner geschwächten Gesundheit wegen den Abschied, begab sich auf seine Güter, und hielt sich meistentheils zu Polwitz auf.

Er war in den Johanniter-Orden aufgenommen, und wurde 1731, 16. August zum Ritter geschlagen. *) In der brüderlichen Theilung vom Jahre 1740. erhielt er diejenigen Güter, welche vormahls Friederich Wilhelm I. besessen hatte, Eimersleben, den Freyhof zu Gardelegen, Polwitz, Vollenschier. Zu Eimersleben bauete er das 1692. nieder gebrannte herrschaftliche Wohnhaus wieder auf. Als im

*) Dithmar von den Herren-Meistern des Joh. Ord. II. 13.

Jahre 1744. sein Bruder Ernst Ludewig auf Exleben starb, gelangte er mit seinen übrigen Brüdern zur Lehnsfolge in dessen Güter. Im Jahre 1746. lösete er das von dem erwähnten Friederich Wilhelm wiederkäuflich veräußerte Dorf Emrau von der Ehegattinn des Kriegesraths Dieterichs zu Orpensdorf ein, dagegen überließ er in demselben Jahre das Gut Vollenschier mit Bewilligung seiner Brüder erblich, jedoch als ein Afterlehn der weißen Linie, dem Ober-Forstmeister von Bornstedt.

Bald darauf starb er unvermählt am 23. May 1747. zu Polwitz, im 47sten Jahre seines Alters. Sein Leichnam ruhet in dem Erbbegräbnisse zu Exleben.

227. Friederich August I.

Friederich August, der zweyte Sohn Gebhard Johanns III. geboren am 6. September 1703. zu Exleben, bezog 1722. mit seinem Bruder Carl Leberecht die Universität zu Altorf, wo er drey Jahre studierte. Nachdem er hierauf einige Reisen in fremde Länder, nahmentlich auch nach England und Frankreich, gemacht hatte, begab er sich an den herzoglich Mecklenburgischen Hof zu Stoelitz, und wurde daselbst 1727. Kammerjunker. In der Folge kam er an den herzoglich Würtembergischen Hof, und wurde 1737. Oberhofmeister der verwittweten Erbprinzessinn Henriette Maria, geborner Markgräfinn zu Brandenburg Schwedt. Er verließ diese Dienste, in denen er den großen Jagd- oder S. Huberts-Orden erhalten hatte, nach dem Abster-

hen seines Vaters, am Ende des Jahres 1738, und begab sich auf seine Güter.

In der brüderlichen Theilung vom Jahre 1740. erhielt er das Haus Isernschnibbe. Nach dem Tode seines Bruders Ernst Ludewig erbte er dessen Güter gemeinschaftlich mit seinem älteren Bruder Gebhard Johann, und als auch dieser im Jahre 1747. starb, wurde er alleiniger Besitzer der sämmtlichen der weißen Linie zugehörigen Güter. Noch vor dem Jahre 1750. verkaufte er das Vorwerk Jemmeritz erblich dem Friederich Wilhelm von Alvensleben auf Zichtau, dessen Vorfahren dasselbe schon geraume Zeit in Pfandbesitze gehabt hatten, und löfete darauf das Vorwerk Kunrau wieder ein. Um diese Zeit überließ er auch das Kirchen-Patronat zu Groppendorf den Herren von Weltheim, den Besitzern des Ortes.

Im Jahre 1757, als sich das königliche Cabinets-Ministerium in Magdeburg aufhielt, wurde er von demselben mit wichtigen Aufträgen nach Celle an den Marschall von Richelieu geschickt, besonders um für die bedrohete Altmark möglichste Schonung zu bewirken. Im Jahre 1760. gelangte er durch das Erlöschen der Familie von Flügge zum Besitze derjenigen Hälfte des Dorfes Germenau, welche diese Familie wenigstens schon seit der Mitte des sechzehnten Jahrhunderts von der weißen Linie seines Geschlechts zu Afterlehen besessen hatte. Am 14. September 1762. erhielt er den Ritterschlag *) bey dem Johanniter-Orden,

*) Dienemanns Nachr. vom Johanniterorden S. 250.

in welchen er bereits am 10. October 1738. aufgenommen worden war.

Im Jahre 1763. verlegte er seinen Wohnsitz von Isernschnibbe nach Eimersleben, am Ende des folgenden Jahres aber zog er nach Magdeburg, wo er das ehemahlige Schmalianische, zuletzt von Lichnowskische Haus erkauft hatte. Jedoch wohnte er auch nachmahls öfters auf seinen Schlössern zu Erxleben und Isernschnibbe. Im Jahre 1783. erkaufte er die andere Hälfte von Germenau für 6300. Thaler von den Grafen und Herren von der Schulenburg zu Betzendorf.

Durch eine kluge und sorgfältige Verwaltung seiner Güter war es ihm gelungen, dieselben ansehnlich zu verbessern. Im Jahre 1772. hatte er ein Capital von tausend Thalern aus seinem Vermögen zur Unterstützung der Predigerwittwen im Gerichte Erxleben und zu Weteritz oder Isernschnibbe, wie auch der Wittwen der Erxlebischen und Isernschnibbischen Gerichtsbeamten, belegt.

Er starb zu Isernschnibbe am 13. September 1783. im 81sten Jahre seines Alters, und wurde in Gardelegen beerdigt.

Seine Gemahlinn, Sophia Dorothea, eine Tochter des Kammerherrn Johann August von Alvensleben auf Erxleben und Uhrsleben, und Agnes Sophien von Alvensleben aus dem Hause Hundisburg, war am 5. October 1715. zu Erxleben geboren, wurde ihm 1739, 31. März vermählt, und starb als Wittwe in Magdeburg 1788, 1. Februar im 73sten Jahre ihres Alters.

Digitized by Google

Aus dieser Ehe sind folgende Kinder entsprossen.

1. Augusta Ehrengart Sophia, geboren zu Isernschnibbe 1741, 21. November, starb daselbst 1742. 4. April. Ihre Gebeine ruhen in dem Familien-Begräbnisse in der S. Nicolai-Kirche zu Gardelegen.

2. Agnes Sophia Augusta, geboren zu Isernschnibbe 1743, 3. März, wurde vermählt 1766, 10. April, in dem väterlichen Hause zu Magdeburg, an Albrecht Ehrenreich von Rohr aus dem Hause Trammitz im Ruppinischen Kreise, damahligen königlich Preussischen Oberst-Lieutenant und Befehlshaber des Stutterheimischen Infanterie-Regiments zu Magdeburg, welcher 1800, 20. November als General-Major und gewesener Chef eines Infanterie-Regiments, Ritter des Ordens fürs Verdienst, und Drost zu Limberg und Hausberge, in Magdeburg starb. Sie starb eben daselbst am 21. März 1806. im 64sten Jahre ihres Alters.

3. Johanna Louise Charlotte, geboren zu Isernschnibbe 1744, 9. November, starb daselbst am folgenden 27. December, und ruhet in der S. Nicolai-Kirche zu Gardelegen.

4. Gebhard Johann August, geboren zu Isernschnibbe 1746, 2. May, starb am 5ten desselben Monaths, und ruhet neben seinen jung verstorbenen Schwestern.

5. Gebhard Johann August, geboren 1748, 16. Februar zu Isernschnibbe, studierte in den Jahren 1762. und 63. auf den Universitäten zu Helmstedt und Halle, wurde darauf Cornet bey dem von Vasoldischen

Digitized by Google

Küraſſier-Regimente, und ſtarb bey einem Beſuche zu Eimersleben an den Blattern, 1764. 5. Julius im 17ten Jahre ſeines Alters. Sein Leichnam ruhet in dem Familien-Begräbniſſe zu Eimersleben.

6. Friederich Auguſt II. Nr. 254.

7. Valentin Joachim IV. Nr. 255.

8. Sophia Dorothea, geboren zu Iſernſchnibbe 1754, 28. Julius, vermählt zu Erxleben 1775, 20. Februar an Johann Gottlieb Sylvius von Poſer auf Pirſchan, Domſel und Ulbersdorf in Schleſien, königlich Preuſſiſchen Flügel-Adjutanten und Major bey dem Regimente Garde du Corps, ſtarb an den Blattern zu Ulbersdorf im Ölſiſchen Kreiſe des Regierungs-Bezirkes Breslau, 1777, 4. Junius, im 23ſten Jahre ihres Alters, und wurde in der Stadtkirche zu Medzibor begraben.

228. Karl Leberecht.

Karl Leberecht, der dritte Sohn Gebhard Johanns III, geboren am 20. Januar 1705. zu Erxleben, ſtudierte in den Jahren 1723. bis 1725. auf der Univerſität zu Altorf, wurde 1727. Aſſeſſor des herzoglich Braunſchweigiſchen Hofgerichts zu Wolfenbüttel, erhielt 1729. den Hofraths-Charakter, und ſtarb 1730. 20. Auguſt im 26ſten Jahre ſeines Alters. Sein Leichnam wurde von Wolfenbüttel nach Erxleben abgeführt, und in dem daſigen Familien-Begräbniſſe beygeſetzt.

Digitized by Google

229. Ernst Ludewig.

Ernst Ludewig, der vierte Sohn Gebhard Johanns III, geboren am 21. December 1706. zu Erxleben, wurde 1723. Cadet bey dem herzoglich Braunschweig-Wolfenbüttelischen Leib-Regimente, und trat im folgenden Jahre in kurfürstlich Braunschweigische Dienste als Unterofficier bey dem Bataillon von Schwaan. Im December 1739. nahm er als Hauptmann den Abschied, und dem nächst bezog er das Gut Erxleben, welches ihm in der brüderlichen Theilung, so wie es sein Großvater ehemahls besessen hatte, zugefallen war. Er starb daselbst schon am 8. April 1744. im 38sten Jahre seines Alters.

Er hatte sich zwey Mahl vermählt,

1) am 4. Februar 1735. zu Nordheim im Fürstenthume Calenberg, wo er in Garnison stand, mit Adelheit Augusta von Kielmannsegge, welche am 4. November 1735. zu Nordheim, im 25. Jahre ihres Alters starb.

2) am 12. April 1739. mit der Conventualinn zu Isenhagen im Fürstenthume Lüneburg, Eleonora Veronica, einer Tochter Bernhard Joachims von Sydow auf Blumberg in der Neumark, kurfürstlich Braunschweigischen Obersten, und Beaten Elisabeth von Puffendorf. Sie war geboren zu Blumberg am 26. Februar 1712, und starb zu Königslutter *), wo sie sich seit dem Tode ihres Gemahls auf-

*) Nach andern Nachrichten zu Magdeburg.

aufgehalten hatte, am 4. October 1793. im 82sten Jahre ihres Alters. Ihr Leichnam ruhet neben dem ihres Gemahls in dem Erbbegräbnisse zu Erxleben.

Ernst Ludewigs Kinder waren,

a. aus der ersten Ehe,

1. Gebhard Johann Ludewig, geboren zu Nordheim 1735, 1. October, starb am folgenden Tage.

b. aus der zweyten Ehe,

2. Augusta Ehrengart Beata, geboren zu Erxleben 1739, 29. December, starb zu Königslutter 1763, 27. September im 24sten Jahre ihres Alters.

3. Bernhardine Christiana Sophia, geboren zu Erxleben 1740, 13. November, starb zu Königslutter 1762, 8. März im 22sten Jahre ihres Alters.

4. Charlotte Margaretha, geboren zu Erxleben 1741, 26. November, vermählt 1776, 30. August an Karl Christoph Wilhelm von Blomberg, königlich Preussischen Hauptmann im Infanterie-Regimente von Saldern, nachmahligen Obersten und Post-Director zu Magdeburg, starb 1783, 29. October zu Magdeburg im 42sten Jahre, und ruhet in dem Familien-Begräbnisse zu Erxleben.

5. Sophia Louise Veronica, geboren zu Erxleben 1743, 24. Februar, starb zu Königslutter 1776, 23. October im 34sten Jahre ihres Alters.

6. Ernestine Louise Eleonora, geboren zu Erxleben nach des Vaters Tode 1744, 10. October, starb zu Königslutter 1762, 28. August im 18ten Jahre ihres Alters.

230. Johann August II.

Johann August, der fünfte Sohn Gebhard Johanns III, geboren am 25. April 1714. zu Errleben, trat in kaiserlich-königliche Kriegesdienste, und war Hauptmann, da er bey dem Ausbruche des ersten schlesischen Krieges als preussischer Vasall den Abschied nehmen mußte. Von den väterlichen Gütern war er mit Gelde abgefunden.

Er starb unvermählt 1768, 21. October, im 55sten Jahre seines Alters zu Liegnitz in Schlesien, wo er sich seit seiner Dienstentlassung aufgehalten hatte, und ruhet in der Oberkirche daselbst.

231. Graf Philipp Karl.

Philipp Karl, der älteste Sohn Gebhard Augusts II, war am 12. December 1745. zu Hanover geboren. Nachdem sein Vater die kurfürstlich Braunschweigischen Dienste im Jahre 1758. verlassen hatte, begab er sich mit demselben nach Neu-Gatersleben. Die Anwesenheit des königlichen Hofes in Magdeburg während des siebenjährigen Krieges gab Veranlassung, daß er daselbst mit den beiden Prinzen, dem nachherigen Könige Friederich Wilhelm II, und dessen Bruder Friederich Heinrich Karl eine Zeit lang gemeinschaftlichen Unterricht genoß, wobey sich zwischen ihren jugendlichen Seelen eine innige Freundschaft anknüpfte. Nach Endigung seiner akademischen Studien zu Halle wurde er im September 1770. Referendarius bey dem Kammergerichte in Berlin. In dieser Eigenschaft wohnte er bis zum Ende

des Jahres 1773. mehreren Justiz-Visitationen, und darunter denen bey den Regierungen zu Magdeburg und Halberstadt, und der Stifts-Hauptmanney zu Quedlinburg bey. Auch begleitete er im Jahre 1773. den Großkanzler von Fürst zur Justiz-Einrichtung in Westpreussen und Lauenburg, imgleichen zur Visitation in Küstrin und Königsberg. Allein führte er die Justiz-Visitation bey dem Magistrate zu Marienwerder. Am 1. Januar 1774. ging er zum Hofleben über, und wurde Hof-Cavalier bey der Gemahlinn des Prinzen Ferdinand von Preussen. Bald darauf ernannten ihn die Altmärkischen Stände zu ihrem Deputierten zur Revision und Regulierung des ritterschaftlichen Creditwesens. Beide Stellen legte er im September 1775. nieder, um mit dem Charakter eines königlichen Kammerherrn den Posten eines außerordentlichen Gesandten an dem Kursächsischen Hofe anzutreten. In der letzteren Eigenschaft schloß er im März 1778. mit dem Kursächsischen Cabinets-Ministerio eine wichtige geheime Verabredung in der Baierschen Erbfolge-Angelegenheit, und in den Jahren 1778. und 1779. bey dem Aufenthalte der Preussischen Armee in Sachsen verschiedene auf deren Verpflegung und andere erhebliche Gegenstände Bezug habende Conventionen. Am 27. September 1785. wurde er in Sonnenburg zum Johanniter-Ritter geschlagen *), und im März 1787. mit Aufträgen in der Mainzischen Coadjutor-

*) Er war bereits 1778. in den Orden aufgenommen, und auf die Commenthurey Lagow angewiesen worden.

Wahl und der Hessisch-Lippe-Bückeburgischen Angelegenheit nach Hanover geschickt, dem nächst aber noch in demselben Jahre von seinem Posten in Dresden gänzlich zurück berufen, um dem in Nimwegen zu haltenden Congresse beyzuwohnen. Als dieser nicht zu Stande kam, wurde er zu einer Unterhandlung wegen der Holländischen Angelegenheiten im November nach Paris geschickt. Mit dem Anfange des Jahres 1788. erhielt er die Stelle eines außerordentlichen Gesandten bey der Republik der vereinigten Niederlande, worauf er in demselben Jahre zu Loo im Gelderlande mit dem Lord Malmesbury eine Convention zwischen den Kronen Preussen und Großbritannien unterzeichnete, und dem nächst in Aachen und Aschaffenburg über wichtige Deutsche Reichs-Angelegenheiten zu conferiren hatte.

Im November des erwähnten Jahres legte er seinen Gesandtschaftsposten im Haag nieder, und begab sich als Gesandter bey dem königlich Großbritannischen Hofe, nach London, von wo er im Jahre 1790. auf sein Verlangen zurück gerufen ward. Am 1. May 1791. ernannte ihn sein Monarch zum wirklichen Geheimen Staats-Kriegs- und Cabinets-Minister, und am folgenden Tage wurde er in der Conferenz des Departements der auswärtigen Angelegenheiten vereidet. Im Jahre 1792. erhielt er den rothen, und 1798. den schwarzen Adler-Orden, und im Januar 1800. wurde er in den Preussischen Grafenstand erhoben.

Im Jahre 1787. hatte ihn die Berlinische Akademie

der Künste und mechanischen Wissenschaften unter ihre Ehrenmitglieder aufgenommen.

Gemeinschaftlich mit seinen Brüdern erwarb er 1784. ein Zehntel des Hauses Rogäz von dem Kammerherrn Johann Friederich von Alvensleben durch Kauf, 1792. am 28. December ein Fünftel dieses Hauses von dem Landrathe Johann Friederich von Alvensleben auf Zichtau, tauschweise gegen das Gut Groß-Engersen, und im März 1793. das letzte Fünftel dieses Hauses gleichfalls durch Kauf von dem Landrathe Gebhard von Alvensleben zu Eichenbarleben. Im Jahre 1796. erhielt er in der brüderlichen Theilung das Gut Hundisburg mit den Dörfern Ackendorf und Bülstringen. Am 11. Julius 1798. verkaufte er das Gut zu Badingen gemeinschaftlich mit denjenigen von seinen Brüdern, welche dasselbe bisher noch mit ihm besessen hatten, an den Major Ernst Friederich von Rundstedt.

Er starb unvermählt zu Berlin am 21. October 1802. im 57sten Jahre seines Alters, und hinterließ den Ruhm eines der eifrigsten Patrioten, der gebildetsten Staatsmänner, und der edelsten wohlwollendsten Menschen.

Er hat über mancherley Gegenstände sehr vieles ausgearbeitet und geschrieben, im Drucke ist von ihm nur erschienen, und zwar ohne seinen Nahmen: Versuch eines tabellarischen Verzeichnisses der Krieges-Begebenheiten vom Münsterschen bis zum Hubertsburger Frieden. Mit einem alphabetischen Register versehen. Im Haag 1789. Gedruckt bey J. van Karnebeek. 16. Bogen in Folio. Der in einigen Exemplaren von dem

Digitized by Google

Verfasser mit seinem Nahmen eigenhändig unterschriebene kurze Vorbericht lautet also: Die Tabellen welche der Verfasser, seine historische neugierde zu befriedigen, ohne Rücksicht auf mehrere Leser, zusammengetragen hat, sind sehr mangelhaft; und es wird dieser Versuch lediglich deshalb zum druck befördert, um einen Mann welcher hinlängliche muse und belesenheit hat, dadurch aufzufordern das fehlende zu ergänzen, die seit 1763. vorgefallenen Kriegesbegebenheiten hinzuzusetzen, und demnächst ein vollständiges Ganze zu liefern. Von diesem Buche ist 1792. bey Rottmann zu Berlin eine neue Auflage mit demselben Titel, und gleichfalls ohne des Verfassers Nahmen, in 8. erschienen, deren Exemplare aber eben so selten sind, als die der früheren auf des Verfassers Kosten veranstalteten Ausgabe.

232. August Christian Busse.

August Christian Busse, der zweyte hinterbliebene Sohn Gebhard Augusts II, geboren am 1. April 1753 *), studierte auf der Universität zu Halle, und hielt sich dem nächst in Hundisburg auf, wo er am 15. September 1787. unvermählt im 35sten Jahre seines Alters starb.

*) Nach den Eichenbarleb. Sammlungen. Ein Genium setzt seine Geburt auf den 19. April, ein anderes auf den 19. Junius, und eine andere Handschrift auf den 20. Julius.

Digitized by Google

233. Gebhard Johann Achaz.

Gebhard Johann Achaz, der dritte hinterbliebene Sohn Gebhard Auguſts II, geboren am 21. Auguſt 1764. zu Neu-Gatersleben, bezog um Oſtern 1782. die Univerſität zu Halle, trat aber im Herbſte deſſelben Jahres als Standartenjunker bey dem Preuſſiſchen Regimente Gens-d'armes in Dienſt. Am 3. October 1783. wurde er als Cornet zu dem Leib-Carabinier-Regimente verſetzt, worauf er abwechſelnd zu Rathenow und zu Neuhaldensleben in Garniſon ſtand. Im April 1789. wurde er Seconde-Lieutenant, und im folgenden Jahre machte er den Marſch nach Schleſien mit, von welchem das Carabinier-Regiment im Winter deſſelben Jahres in ſeine Standquartiere zurück kam. Im December 1792. wurde er zum General-Adjutanten bey ſeinem Regiments-Chef, dem General-Lieutenant von Reppert ernannt, und als ſolcher wohnte er dem Feldzuge gegen die Franzoſen in Flandern und im Zweybrückiſchen bey. Im November 1793. wurde er Premier-Lieutenant, jedoch mußte er ſich Krankheit halber nach Frankfurt am Main begeben. Nachdem er am 4. Januar 1794. den nachgeſuchten Abſchied erhalten hatte, bezog er das von ihm vor einiger Zeit erkaufte Gut Wildenborn im Kurſächſiſchen Amte Zeitz. Im Julius 1795. wurde er in Sonnenburg zum Johanniter-Ritter inveſtirt, nachdem er in den Orden bereits im Februar 1781. aufgenommen worden war. Durch eine Separat-Theilung mit ſeinen Brüdern erhielt er im September 1795. die Güter Randau,

Digitized by Google

Woltersdorf, Glöthe, Schermen und Möser, worauf er im October das Gut Wildenborn an die verwittwete Fürstinn von Anhalt-Zerbst verkaufte, und sich nach Randau begab. Daselbst verbesserte er das Wohnhaus von Grunde aus, gab ihm ein geschmackvolles Äußere, und vergrößerte es durch zwey neue Flügel und zwey massive Seitengebäude. Mehrere Jahre war er Kreis-Deputierter im 3ten Districte des Holzkreises. Im Jahre 1803. erkaufte er das Gut Göhren im Krossnischen Kreise der Neumark nebst dem Vorwerke Tamnitz und der Colonie Königswille von dem Kammerherrn Johann Karl von Hagen. Diese Besitzungen verkaufte er aber wieder am 20. August 1806. an den Herrn von Görne. Die Güter Schermen und Möser sind von ihm ebenfalls veräußert worden.

Er hat sich zwey Mahl vermählt, 1) am 2. November 1787. zu Rathenow mit Caroline Thereſe Dorothea, einer Tochter des damahls bereits verstorbenen königlich Preussischen Majors von Radecke, Erbherrn auf Konstadt und Konstädtisch-Ellguth im Kreutzburgischen Kreise des Fürstenthums Öls. Sie war am 5. May 1772. geboren, und starb 1812. den 10. Januar zu Woltersdorf im 40sten Jahre ihres Alters. 2) mit Friederike Wilhelmine Manske.

Seine Kinder sind.

1. Johanna Sophia Caroline Friederike Bernhardine, geboren zu Rathenow 1789, 9. August, starb als Hofdame der Prinzessinn Louise von Preussen, jetzi-

ger Gemahlinn des Prinzen Friederich der Niederlande, 1818, 27. Junius zu Biederitz an den Folgen einer Lungenentzündung.

2. Amilia Sophia Juliana, geboren zu Rathenow 1792, 18. September, wurde vermählt 1816, 7. Julius zu Randau an den Regierungsrath Wahleet, damahls in Magdeburg, jetzt in Koblenz.

3. Adelheit Sophia Wilhelmine, geboren zu Wildenborn 1795, 6. Januar, wurde vermählt 1815, 15. Februar an den königlichen Oberförster zu Biederitz, Wilhelm Cusig.

4. Gebhard Ludolf Karl. Nr. 256.

5. Karl Hermann Achaz, geboren zu Göhren bey Krossen 1804, 18. November, trat 1826. bey dem ersten Regimente Garde zu Fuß in Dienst, und wurde im März 1827. als Seconde-Lieutenant zum sechsten Kürassier-Regimente, genannt Kaiser von Rußland, versetzt.

234. George Adolf Ludolf.

George Adolf Ludolf, der vierte hinterbliebene Sohn Gebhard Augusts II, geboren zu Neugaterslehen 1767, 29. Junius, wurde 1783. Standartenjunker bey dem Regimente Gensd'armes in Berlin, 1784. Cornet, 1788. Lieutenant, ging 1794. als Adjutant seines Regiments-Chefs, des Generals von Prittwitz, mit nach Polen, und nahm im Februar 1796. seine Entlassung.

Bereits im Jahre 1792. war er von den väterlichen,

Digitized by Google

bis dahin mit seinen Brüdern gemeinschaftlich besessenen Gütern, und 1793. von der Lehnserbschaft seines Oheims, des königlich Großbritannischen Staats-Ministers, durch bestellte Lehnstämme abgefunden worden.

Am 27. März 1797. erkaufte er das im Wolmiestedtischen Kreise des Regierungsbezirks Magdeburg gelegene Rittergut Schricke, wo er nun seinen Wohnsitz nahm, von dem kaiserlich Russischen geheimen Etats-Rathe, General-Lieutenant, und Vice-Gouverneur von Liefland, Freyherrn von Campenhausen, für 37,500. Thaler in Golde.

Schricke war in älteren Zeiten ein zum Schlosse Wolmirstedt gehöriges Dorf, welches nach der mehrmals angeführten Urkunde vom Jahre 1363 *), worin es Sirke (in der Urschrift vermuthlich Srike) genannt wird, zur Landesvertheidigung zwey Männer stellte. Nachdem das Dorf wüst geworden war, wurde die Mark Schricke von dem Erzbischofe Ernst zu Magdeburg 1485. zugleich mit dem Schlosse Altenhausen den Herren von der Schulenburg zu Lehn gegeben **). Diese legten auf derselben in der Folge ein Vorwerk an.

Am 3. Julius 1800. erhielt George Adolf Ludolf den Ritterschlag bey dem S. Johanniter-Orden, in welchen er im Februar 1781. aufgenommen worden war. Das Gut Schricke verkaufte er im Jahre 1799. an den

*) Von Dreyhaupt a. O. I, 78.

**) Walthers Magdeb. Merkwürdigk. B. II. S. 646.

Prinzen Friederich Christian Ludewig von Preussen, Dompropst zu Magdeburg. Nach dem Tode seines Bruders, des königlich Preussischen Cabinets-Ministers, gelangte er zum Besitze des Gutes Hundisburg, auf welchem er 1811, 15. October im 45sten Jahre seines Alters starb. Bald nach seinem Tode, am 13. November des eben genannten Jahres wurde dieses Gut nebst Ackendorf und Bülstringen in öffentlichem Verkaufe dem Gutsbesitzer Nathusius als Meistbiethenden zugeschlagen.

Seine Gemahlinn, Ulrike Wilhelmine, eine Tochter Wilhelm Friederich Heinrich Ferdinands Grafen von Wartensleben, königlich Preussischen Kammerherrn und Hofmarschalls der Prinzessinn Louise Amalia von Preussen, gebornen Prinzessinn von Braunschweig-Wolfenbüttel, des Johanniter-Ordens Ritters, und Elisabeth Louisen Sophien von Prinzen aus dem Hause Schollane, mit welcher er sich am 27. May 1796. vermählt hatte, ist geboren zu Berlin 1771, 3. Februar, und lebt noch als Wittwe in Potsdam.

Aus dieser Ehe sind folgende Kinder entsprossen.

1. Friederike Sophia Wilhelmine Eleonora Amalia, geboren zu Schricke 1797, 14. May, vermählt zu Potsdam 1816, 11. Julius an Franz Karl von Werder, königlich Preussischen Hauptmann, jetzigen Major im ersten Garde-Regimente.

2. Karl Gebhard Werner Ludewig Adolf. Nr. 257.

3. Ludolf Hermann. Nr. 258.

Digitized by Google

4. Ämilia, geboren zu Scholläne 1802, 10. May, Gemahlinn Hermanns von Witzleben, Hauptmanns im ersten Garde-Regimente zu Potsdam.

5. Albert Ludewig George Julius. Nr. 259.

235. Werner Friederich Udo.

Werner Friederich Udo, der fünfte hinterbliebene Sohn Gebhard Augusts II, geboren zu Neu-Gatersleben 1775, 17. Februar, wurde 1792, 11. Januar in den S. Johanniter-Orden aufgenommen, bezog in demselben Jahre die Universität zu Jena, 1793. die zu Halle, und wurde 1795. Fähnrich bey dem Infanterie-Regimente Kronprinz zu Potsdam. Im May 1797. erhielt er den gesuchten Abschied, und nachdem er sich am 8. November desselben Jahres vermählt hatte, begab er sich auf sein Gut Rogäz, welches ihm in der brüderlichen Theilung 1796. nebst den dazu gehörigen Dörfern zugefallen war. Daselbst starb er 1807, 7. Februar im 32sten Jahre seines Alters.

Seine Gemahlinn, Ulrike Wilhelmine Friederike, eine Tochter des 1783. verstorbenen königlich Preussischen General-Majors und Ritters des Würtembergischen militärischen Karls-Ordens, Johann Jakob von Linkersdorf, geboren im Junius 1780, lebt als Wittwe bey ihrem Sohne in Rogäz.

Die Kinder aus dieser Ehe sind,

1. Werner Ulrich. Nr. 260.

2. Karl Ludewig Ferdinand August. Nr. 261
3. Karl Friederich Ferdinand, geboren zu Rogäz 1801, 12. December, starb daselbst 1803, 31. August.

236. Joachim Ludewig Ernst Leberecht.

Joachim Ludewig Ernst Leberecht, der sechste hinterbliebene Sohn Gebhard Augusts II, geboren zu Neu-Gatersleben 1776, 28. May, trat im November 1791. bey dem königlich Preussischen Husaren-Regimente von Köhler in Dienste, wurde 1793. Cornet, und dem nächst Lieutenant. Die Feldzüge gegen die Neufranken machte er als Adjutant seines Regiments-Chefs mit. Im Jahre 1796. nahm er seine Entlassung, und wurde in der brüderlichen Theilung Besitzer von Neu-Gatersleben, Hohendorf, Löbnitz, und der Hälfte von Glöthe, nachdem die alte und die neue Seite von Neu-Gatersleben, mithin beide Vorwerke zusammen geschlagen worden waren. Das alte ansehnliche Schloß formte er mit beträchtlichen Kosten in ein modernes, schönes, und wohnbares Gebäude um. Im Jahre 1792. war er in den St. Johanniter-Orden aufgenommen worden.

Mit seiner Gemahlinn, Wilhelmine Caroline Amalia Friederike, einer Tochter des Landraths Gebhard XXVIII. von Alvensleben auf Eichenbarleben, und Johannen Carolinen Christianen von Alvensleben aus dem Hause Calbe-Roda, die ihm am 8. August 1797. vermählt wurde, hat er folgende Kinder gezeugt.

Digitized by Google

1. Udo Adolf. Nr. 262.

2. Ulrike Albertine Helena, geboren zu Neu-Gatersleben 1800, 14. August, starb zu Berlin 1806, 28. December.

3. Charlotte Albertine, geboren 1892, 25. May, wurde am 29. November 1823. an Alexander Karl Friederich Ludewig von Rauchhaupt aus dem Hause Trebnitz, königlich Preussischen Premier-Lieutenant im zweyten Garde-Regimente, vermählt.

4. George Emil. Nr. 263.

5. Werner Ludewig Eduard. Nr. 264.

Er starb zu Neu-Gatersleben 1805, 3. Junius am Nervenschlage im 30sten Jahre seines Alters. Die hinterbliebene Wittwe vermählte sich wieder 1812. an den Doctor der Philosophie Karl Matthisson, jetzigen Professor am Gymnasio zu Brieg.

237. Karl Wilhelm Ludewig Rudolf.

Karl Wilhelm Ludewig Rudolf, der jüngste Sohn Gebhard Augusts II, geboren nach des Vaters Tode zu Neu-Gatersleben am 22. Junius 1779, studierte von 1796. bis 1799. auf der Universität zu Helmstedt, wurde 1792. in den St. Johanniter-Orden aufgenommen, und erhielt 1813. den Preussischen St. Johanniter-Orden. Seit 1797. ist er Domherr zu Halberstadt.

Bey der Auseinandersetzung mit seinen Brüdern im Jahre 1796. wurden ihm die Güter Calbe und Plate nebst

den ehemahligen von Kislebischen Zehenten im Lüneburgischen Amte Fallersleben *) zu Theil. Im Jahre 1817. erkaufte er das im Herzogthume Sachsen bey Halle gelegene Rittergut zu Benkendorf mit den Döfern Benkendorf und Dölitz am Berge von dem Amtsrathe Müller zu Magdeburg für 127,000. Thaler. Seit dem wohnt er gewöhnlich zu Benkendorf.

Mit seiner Gemahlinn Sophia Cäcilia Marianna, gebornen Günter, die ihm am 28. November 1801. zu Leipzig vermählt wurde, hat er folgende Kinder gezeugt.

1. Karl Wilhelm Ludewig Rudolf, geboren zu Braunschweig 1803, 28. Januar, genoß von 1817. bis 1822. den Schulunterricht auf dem Pädagogio zu Halle, studierte auf den Universitäten zu Halle und Berlin, wurde den 28. April 1826. als Auscultator bey dem Berlinischen Stadtgerichte, und den 19. November 1827. bey dem Kammergerichte als Referendarius eingeführt.

2. Caroline Henriette Sophia Mathilde, geboren zu Halberstadt 1804, 28. December.

3. Wilhelmine Louise Caroline, geboren zu Braunschweig 1806, 26. September, wurde 1827, 5. November an den Rittergutsbesitzer Wilhelm Schildt zu Calbe an der Milde vermählt.

4. Sophia Cäcilia Marianna, geboren zu Calbe

*) M. s. oben S. 362.

an der Milde 1808, 9. August, starb daselbst am 20. März 1813.

5. Gebhard Wilhelm Udo, geboren zu Calbe an der Milde 1810, 22. September, befindet sich seit Ostern 1827. auf dem Pädagogio zu Halle.

6. Maria Cäcilia Agnese Adelheit geboren zu Calbe an der Milde 1813, 13. März.

7. Johann Ludewig Gebhard, geboren zu Calbe an der Milde 1815, 9. September.

8. Karl Wilhelm Ludolf, geboren zu Benkendorf 1819, 12. April.

9. Bertha Amalia Wilhelmine Caroline, geboren zu Benkendorf 1820, 18. Julius.

10. Karl Ferdinand Otto Ludewig Udo, geboren zu Benkendorf 1823, 21. Februar.

238. Ludewig Wilhelm Karl Alexander.

Ludewig Wilhelm Karl Alexander, der ältere noch lebende Sohn Johann Friederichs VII, geboren zu Schenkenhorst 1778, 4. September, trat 1792. in Dienste bey dem Preussischen Regimente Gensd'armes, wurde 1795. im September Cornet, 1798. im Februar Lieutenant, 1803. im April Premier-Lieutenant, 1804. im December Stabsrittmeister, und als solcher im Julius 1806. zum Kürassier-Regimente von Holzendorf versetzt. In diesem und dem folgenden Jahre stand er bey dem Blücherschen Corps. Im März 1809. wurde er dem General-Lieutenant von Tauentzien attachiert, im Julius desselben Jahres aber erhielt

hielt er seine gesuchte Entlassung. In den Jahren 1813. und 1814. diente er als wirklicher Major bey der Hanseatischen Legion. Im Julius 1815. trat er als Escadrons-Chef bey dem ersten Westpreussischen Dragoner-Regimente, nachherigem vierten Küraſſier-Regimente, von neuem in Preussische Dienste, die er im Januar 1817. wieder verließ.

Am 11. Januar 1792. ist er in den St. Johanniter-Orden aufgenommen worden, und 1812. hat er den Preussischen St. Johanniter-Orden erhalten.

239. Johann Friederich Karl.

Johann Friederich Karl, der jüngere noch lebende Sohn Johann Friederichs VII, geboren zu Schenkenhorst 1783, 27. October, trat 1796. als Standartenjunker in Dienste bey dem Küraſſier-Regimente von der Marwitz, wurde 1798. Cornet, 1801. Seconde-Lieutenant, und nahm als solcher Theil an dem Feldzuge in Preussen von 1806. und 1807. bey einem detachierten Corps, welches anfänglich der jetzige General-Lieutenant von Borstell, und nachher der Rittmeister von Raven befehligte. Nach dem Tilsiter Frieden erhielt er die gesuchte Entlassung als Rittmeister, und widmete sich der Landwirthschaft.

Am 6. Junius 1798. ist er in den Johanniter-Orden aufgenommen, und 1812. hat er in Gemäßheit ehemahliger Expectanz den Preussischen St. Johanniter-Orden erhalten.

Er vermählte sich 1814, 10. Junius zu Gantzer im Ruppinischen Kreise mit Carolina Friederike Amalia, einer

Digitized by Google

Tochter des Ritterschaftsraths und Rittmeisters Vivigens von Rohr auf Gantzer, und Carolinen Ehrentraut von Möllendorf aus dem Hause Gantzer.

Die Kinder aus dieser Ehe sind,

1. Hugo Vivigens, geboren 1815, 22. Julius zu Gantzer.

2. Friederich Oscar, geboren 1817, 21. Julius zu Zichtau.

3. Bertha Joachime Laura, geboren 1819, 24. März zu Zichtau.

4. Maximilian, geboren 1822, 23. December zu Zichtau, starb zu Gantzer 1823, 15. April.

5. Hans Adolf Ludolf Arvin Karl, geboren 1824, 20. May, zu Zichtau.

6. Therese Adolfine, geboren 1826, 17. Februar zu Zichtau.

240. George Friederich Karl Hermann.

George Friederich Karl Hermann, der älteste Sohn Karl Ludewigs, geboren zu Zichtau 1794, 18. Januar, trat bey dem damahligen Infanterie-Regimente Herzog von Braunschweig in Dienste, und wurde im October 1809. zum Regimente Garde zu Fuße versetzt. Nachdem er als Portepee-Fähnrich im März 1812. seine Entlassung genommen hatte, begab er sich in kaiserlich Österreichische Dienste. Vom December 1813. bis ins Jahr 1815. stand er wiederum in Preussischen Diensten als Lieutenant bey dem Schlesischen National-Cavallerie-Regimente.

Digitized by Google

Dem nächst ging er in königlich Niederländischen Diensten nach Ostindien. Von seiner am 5. April 1823. von Weltevreeden, einem unfern Batavia liegenden Militär-Etablissement, angetretenen, und unter nicht geringen Gefahren vollbrachten Zurückreise ist ein geistreich geschriebener, von ihm verfaßter Bericht in der Dresdener Abendzeitung Nr. 248. bis 263, und 298. bis 308. des Jahrganges 1825. unter der Überschrift: Heimreise aus Ost-Indien, mit allgemeinem Interesse gelesen worden.

241. Karl Ludewig Robert.

Karl Ludewig Robert, der zweyte Sohn Karl Ludewigs, geboren zu Zichtau 1795. im April, trat nach erhaltener Bildung in dem Cadetten-Corps zu Berlin, im Februar 1813. in Dienste als Portepee-Fähnrich bey dem Leib-Grenadier-Bataillon, wurde im Junius desselben Jahres Lieutenant, machte die Feldzüge von 1813. bis 1815. mit, in denen er das eiserne Kreuz zweyter Classe erhielt, und trat 1814. in das neu organisierte Kaiser-Alexander-Grenadier-Regiment ein, bey welchem er noch, und zwar seit dem April 1820. als Premier-Lieutenant steht.

242. Roderich.

Roderich, der dritte Sohn Karl Ludewigs, geboren zu Zichtau 1803, 27. Februar, trat 1820. in Dienste bey dem 11ten (2ten Schlesischen) Infanterie-Regimente, wurde 1822. im Junius Portepee-Fähnrich, 1824. im März Lieu-

Digitized by Google

tenant, und als solcher im Julius desselben Jahres zu dem Kaiser-Alexander-Grenadier-Regimente versetzt.

243. Karl Wiegand Moritz Alvin.

Karl Wiegand Moritz Alvin, der vierte Sohn Karl Ludewigs, geboren zu Zichtau 1804, 9. November, wurde 1824. im December vom Unterofficier bey der zweyten königlich Preussischen Schützen-Abtheilung Portepee-Fähnrich, und im September 1827. zum 22sten Infanterie-Regimente versetzt, bey welchem er im December Lieutenant wurde.

244. Karl Wilhelm August Thuisko.

Karl Wilhelm August Thuisko, der fünfte Sohn Karl Ludewigs, geboren zu Rathenow 1809, 19. October, befindet sich bey dem Herrn Landgrafen zu Hessen-Rheinfels-Rothenburg.

245. Franz Eduard Friederich George Egmont.

Franz Eduard Friederich George Egmont, der einzige Sohn des 1825. verstorbenen George Dieterich, ist am 9. November 1815. zu Zobten geboren, und befindet sich bey seiner Mutter in Brieg.

246. Gebhard Johann VI.

Gebhard Johann, der ältere Sohn Gebhards XXVIII. geboren zu Eichenbarleben 1773, 28. September, genoß von

1787. bis 1793. den Schulunterricht auf dem Pädagogio am Kloster U. L. Frau zu Magdeburg, und studierte darauf bis 1795. auf der Universität zu Halle. Im folgenden Jahre wurde er zum Kreis-Deputierten im dritten Districte des Magdeburgischen Holzkreises gewählt. In der brüderlichen Theilung 1799. erhielt er das Gut Eichenbarleben nebst Zugehör, welches er bis 1813, da es verkauft ward, bewirthschaftete.

Im Januar 1814. wurde er Hauptmann bey dem ersten Elb-Landwehr-Infanterie-Regimente, und in dem Feldzuge des folgenden Jahres erhielt er den Russischen Wladimir-Orden vierter Classe, und das eiserne Kreuz zweyter Klasse. Im März 1816. wurde er Major und Befehlshaber des Magdeburgischen Grenadier-Bataillons, jetzigen zweyten Bataillons im zweyten Garde-Landwehr-Regimente. In demselben Monathe erhielt er in Gemäßheit vormahliger Exspectanz vom 18. April 1787. den königlich Preussischen St. Johanniter-Orden.

Seine Gemahlinn, mit welcher er sich am 27. Junius 1799. zu Neu-Gatersleben vermählte, Friederike Eleonora Caroline, eine Tochter Gebhard Augusts von Alvensleben, Kurhannöverischen Geheimen Kriegsraths, und Helenen Sophien Wilhelminen von Alvensleben aus dem Hause Eichenbarleben, geboren zu Neu-Gatersleben am 16. December 1773, ist am 12. September 1826. zu Magdeburg gestorben.

Die Kinder aus dieser Ehe sind:

1. Gebhard Ludewig, geboren, wie alle seine Ge-

Digitized by Google

schwister, zu Eichenbarleben, 1800, 19. Junius, studierte von 1815. bis 1819. auf dem Pädagogio am Kloster U. L. Fr. zu Magdeburg, und bis zum October 1822. auf der Universität zu Berlin. Im Jahre 1823. wurde er Auscultator bey dem Ober-Landesgerichte zu Magdeburg, und im Frühjahre 1826. Referendarius daselbst.

2. Werner, geboren am 7. Februar 1802, trat 1815. in das Cadetten-Corps zu Berlin, und wurde 1819. vom Cadetten-Unterofficier, Lieutenant im zweyten Garde-Regimente.

3. Gustav, geboren am 30. September 1803, befand sich von 1815. bis 1819. auf dem erwähnten Pädagogio, und wurde vom Cadetten-Portepee-Unterofficier im Julius 1821. Lieutenant bey dem Kaiser-Alexander-Grenadier-Regimente.

4. Agnes Ehrengart, geboren am 30. Januar 1805, starb am 29. Julius 1808. zu Neu-Gatersleben durch einen Fall aus dem Fenster.

5. Gebhard Karl, geboren am 19. November 1806, bezog 1818. das erwähnte Pädagogium, und 1826. die Universität zu Berlin. Im August 1827. trat er bey dem zweyten Garde-Regimente in Dienst, und im December desselben Jahres wurde er Portepee-Fähnrich.

6. Reimar Constantin, geboren am 26. August 1809, trat 1823. in das Cadetten-Corps zu Berlin ein, und wurde zu Anfange des Augusts 1827. vom Cadetten-Portepee-Unterofficier, Lieutenant im Kaiser-Alexander-Grenadier-Regimente.

Digitized by Google

7. Caroline Albertine Wilhelmine Ottilie, geboren am 28. April 1811, starb zu Eichenbarleben am 9. Januar 1813.

247. Johann Friederich Karl II.

Johann Friederich Karl, der zweyte Sohn Gebhards des XXVIII, geboren zu Eichenbarleben 1778, 7. September, trat im Julius 1791 in Dienst als gefreyter Corporal bey dem Infanterie-Regimente Herzog von Braunschweig, wurde im April 1793. Portepee-Fähnrich, im März 1795. Fähnrich, im October 1797. Seconde-Lieutenant und Adjutant in dem genannten Regimente, im September 1805. aber Premier-Lieutenant von der Armee und General-Adjutant des General-Majors von Hirschfeld, Commandeurs des ersten Bataillons Garde. In den Jahren 1792, 1793, 1794. wohnte er den Feldzügen gegen Frankreich, und nahmentlich den Schlachten bey Pirmasens (14. Julius 1793.) und Kaiserslautern (30. November desselben Jahres) bey. In dem Feldzuge von 1806. theilte er das Schicksal des Hohenlohischen Corps, welches am 28. October bey Prenzlow zu capituliren gezwungen war.

Ein Cabinets-Befehl des Königs von Preussen vom 27. Julius 1807. ernannte ihn zum Stabscapitaine in der neu gebildeten Garde zu Fuße. Im Junius 1809. wurde er Hauptmann und Chef einer Compagnie in derselben, im April 1811. aber Major und interimistischer Flügel-Adjutant des Königs. Bald darauf schied er aus dem Regi-

Digitized by Google

mente Garde zu Fuße, und am 27. May wurde er Commandeur des neu errichteten Normal-Infanterie-Bataillons. Als solcher führte er bey der von dem Monarchen am 21. Januar 1813. angetretenen Reise von Potsdam nach Breslau die Avantgarde der Garden.

Nachdem er im April zum Commandeur des ersten Garde-Regiments und der Garde-Infanterie ernannt worden war, führte er dieselbe in die Schlachten von Groß-Görschen (2. May) und Bautzen (20. May). Als Anerkennung seines ausgezeichneten Benehmens in der ersteren erhielt er das eiserne Kreuz zweyter Classe und den Russischen St. Wladimir-Orden dritter Classe, wegen der andern wurde er besonders belobet, und am 25. Junius zum Oberst-Lieutenant befördert. Bald darauf (8. August) zum interimistischen Commandeur der Garde-Reserve-Brigade ernannt, führte er diese in die Schlachten von Dresden (27. August) und Leipzig (18. October), und bey Basel über den Rhein (21. December) nach Frankreich. Im December ertheilte ihm sein Monarch eine der von dem Kronprinzen von Schweden übersandten Decorationen des Schwert-Ordens.

Durch einen Cabinets-Befehl vom 14. Januar 1814. wurde er zum Obersten ernannt. Die Garde-Reserve-Brigade, zu welcher das großherzoglich Badische Garde-Grenadier-Bataillon gestoßen war, führte er in den Gefechten und Treffen bey La Rothiere (1. Februar), bey Arcis (20. März) bey Ferre Champenoise (25. März), und bey Pantin und Romainville vor Paris (30. März), wo die

vortrefflich geleiteten Preussischen Garden in dem Streben, zuerst in Paris einzudringen, Wunder der ungestümsten und ausdauerndsten Tapferkeit verrichteten. Der Oberst von Alvensleben wurde für seinen gewichtigen Antheil an den glänzenden Erfolgen dieses Tages noch auf dem Schlachtfelde zum Ritter des Russischen St. Georgen-Ordens vierter Classe creirt, dessen Insignien der Kaiser Alexander von der eigenen Brust nahm, um sie ihm zu reichen. Ihm lohnte sein Monarch mit dem eisernen Kreuze erster Klasse, und dem Preussischen Verdienst-Orden mit Eichenlaub, der Kaiser von Österreich mit dem Maria-Theresien-Orden, und der Großherzog von Baden mit dem Großkreuze des Badischen Militär-Verdienst-Ordens. Am 31. März begleitete er an der Spitze seiner Brigade die Monarchen bey ihrem Einzuge in die feindliche Hauptstadt, und nachdem er am 4. April zum wirklichen Commandeur der Garde-Reserve-Brigade ernannt worden war, führte er sie in das Vaterland zurück.

Dieselbe führte er im Jahre 1815. wiederum nach Paris und von dort zurück. Im Jahre 1816. erhielt er den Rothen-Adler-Orden dritter Classe, und im December wurde er zum interimistischen Brigade-Chef der ersten Garde-Infanterie-Brigade, am 30. März 1817. aber zum General-Major ernannt. Ein Cabinets-Befehl vom 18. August 1818. bestimmte ihn bey dem Kaiser von Österreich zur Aufwartung während des Congresses zu Aachen, in dessen Folge er Se. Majestät an der Grenze empfieng und (28. August) nach Aachen begleitete. Am 1. May 1820.

wurde er zum wirklichen Commandeur der zweyten Garde-Division ernannt, nachdem des Königs Majestät Ihrem Sohne, dem Prinzen Wilhelm, die erste Division zu ertheilen geruhet hatten. Am 18. Januar 1821. erhielt er den Rothen-Adler-Orden zweiter Classe mit Eichenlaub.

Von den väterlichen Gütern hat er 1799. in der brüderlichen Theilung das Rittergut Schochwitz nebst Zugehör erhalten. Am 21. April 1792. ist er in den St. Johanniter-Orden aufgenommen, und auf die Commenthurey Werben angewiesen, am 3. Julius 1800. aber zum Ritter geschlagen worden.

Seine Gemahlinn, mit welcher er sich am 10. Junius 1800. vermählte, ist Caroline, die älteste Tochter des im Jahre 1818. zu Brandenburg verstorbenen königlich Preussischen Generals von der Infanterie, Ritters des Rothen-Adler-Ordens erster Classe, des eisernen Kreuzes erster Classe, des Verdienst-, des Russischen St. Annen-, des Schwedischen Schwert-, und des Hessischen Löwen-Ordens, Karl Friederich von Hirschfeld, und Carolinen von Faggias.

Die Kinder dieser Ehe sind.

1. Bertha Philippine Caroline, geboren zu Halberstadt 1801, 6. Junius, vermählt 1820, 12. October an Karl von Kropf auf Kattenstedt im Fürstenthume Blankenburg, königlich Preussischen Hauptmann im zweyten Garde-Regimente, Ritter des eisernen Kreuzes zweyter, und des Russischen St. Wladimir-Ordens vierter Classe.

Digitized by Google

2. Charlotte Mathilde Wilhelmine, geboren zu Halberstadt 1802, 25. August.

3. Mathilde Laura Albertine, geboren zu Halberstadt 1804, 19. Januar.

4. Karl Gebhard Eugen, geboren zu Schochwitz 1805, 3. August, starb 1812, 5. April am Scharlachfieber.

5. Eugen Adolf, geboren zu Hoim im Fürstenthume Anhalt-Bernburg 1807, 11. März, starb zu Berlin 1812, 16. März am Scharlachfieber.

6. Hermann Karl Rudolf Gebhard, geboren zu Schochwitz 1809, 9. April, wurde Leibpage des Königs, 1827. Portepee-Fähnrich im Regimente Garde du Corps, und 1828. Seconde-Lieutenant.

7. Emma, geboren zu Potsdam 1810, 11. December, starb 1812, 14. März zu Berlin am Scharlachfieber.

8. Eugenia Caroline Emma, geboren zu Berlin 1811, 26. Januar.

9. Metha Caroline Erneſtine, geboren zu Brandenburg 1813, 10. October, starb 1824, 16. Januar an Krämpfen.

10. Eliſa Anna Conſtantia, geboren zu Berlin 1815, 4. October.

11. Thereſia Anna Helena, geboren zu Berlin 1816, 20. October.

248. Ludewig Friederich.

Ludewig Friederich, der älteſte Sohn Johann Friederichs IX, geboren zu Magdeburg am 15. September

Digitized by Google

1762, bezog 1772. das Pädagogium zu Kloster Bergen, und 1775. das Pädagogium zu Halle, wurde im September 1780. Standartenjunker bey dem Regimente Gensd'armes in Berlin, im December 1783. Cornet, im März 1787. Lieutenant, im May 1790. Adjutant seines Chefs, des Generals der Cavallerie von Prittwitz, trat im Januar des folgenden Jahres wieder in das Regiment, wurde im May 1797. Stabsrittmeister, im December 1804. Compagnie-Chef, und im October 1805. Major. Nachdem im folgenden Jahre das Regiment Gensd'armes aufgelöset worden war, und er seine Entlassung erhalten hatte, übernahm er von seinem Vater das im Lebusischen Kreise des Regierungsbezirkes Frankfurt gelegene Rittergut Petershagen, welches er bis zum Anfange des Jahres 1815. besaß. Das ihm ebenfalls von seinem Vater mit Zustimmung sämmtlicher Brüder abgetretene Rittergut Vienau verkaufte er 1816. dem jüngsten Bruder. Im Jahre 1813. war er zum Commandanten in Lübben, und 1814. zum ersten Stallmeister Sr. Majestät des Königs ernannt worden. Dieses letztere Amt trat er im April des Jahres 1815. an. Er starb am 30. December 1820. zu Potsdam im 59sten Lebensjahre.

Er hatte sich im Jahre 1803. den 19. Februar in Berlin vermählt mit Henriette Eleonore Hesse, gewesener Gemahlinn eines Herrn von Hacke auf Klein-Machenow. Sie ist geboren zu Berlin 1772. den 18. October, hat ihrem zweyten Gemahle die nach benannten drey Kinder geboren, und lebt als Wittwe in Potsdam.

1. Laurette Emma, geboren 1803. den 7. Septem-

Digitized by Google

ber, wurde 1821. den 22. Junius an den Hauptmann im ersten Garde-Regimente, Grafen von Walbersee vermählt.

2. Alfred Leopold. Nr. 265.

3. Karl Johann Phänomen. Nr. 266.

249. August Friederich Wilhelm.

August Friederich Wilhelm, der zweyte Sohn Johann Friederichs IX, geboren zu Bienau 1776. den 9. März, trat im Herbste 1791. bey dem Regimente Leib-Carabiniers in Dienst, wurde im May 1792. als Fahnjunker zu dem Dragoner-Regimente Markgraf von Ansbach-Baireuth auf sein Ansuchen versetzt, weil er den Feldzug am Rhein mitzumachen wünschte. Im October desselben Jahres wurde er Fähnrich, und im Julius 1794. Seconde-Lieutenant. Nachdem er im April 1799. die gesuchte Entlassung erhalten hatte, lebte er mehrere Jahre in der Zurückgezogenheit. Im April 1812. wurde er als inactiver Officier und ohne Gehalt wieder in die Preussische Armee aufgenommen, im Junius desselben Jahres aber auf sein Ansuchen von neuem entlassen. Er ging hierauf nach St. Petersburg, trat als Rittmeister in Russische Dienste, und organisierte, anfangs in St. Petersburg, später in Mitau die Russisch-Deutsche Legion in Gemeinschaft mit dem damahligen Oberst-Lieutenant von der Goltz, und trat in das zweyte Husaren-Regiment der Legion als Escadrons-Chef ein. Hiernächst wurde er General-Adjutant bey dem Gene-

Digitized by Google

ral Grafen von Wallmoden, Brigade-Major, und Commandant des Hauptquartiers. Im September 1814. trat er als Major wieder bey der Russisch-Deutschen Legion ein, und im Februar 1815. erhielt er das Patent als Preussischer Major, indem er mit der ganzen Legion in Preussischen Dienst überging. Im Junius dieses Jahres wurde er im Hauptquartiere des Fürsten Blücher, und im September bey dem zweyten Westphälischen Landwehr-Cavallerie-Regimente angestellt. Nachdem er im März 1816. mit Wartegelde entlassen worden war, trat er im December desselben Jahres als aggregirter Major bey dem 5ten (Pommerschen) Husaren-Regimente ein. Als solcher starb er in seiner Garnison Stolp 1819, 1. May an einem Gallen-Schleimfieber im 43sten Jahre seines Alters. Seit dem Jahre 1813. war er Ritter des St. Wladimir-Ordens vierter Classe und des St. Annen-Ordens vierter Classe.

Am 10. September 1797. hatte er sich zu Schönermark bey Prenzlow vermählt mit Charlotte Josephe Louise Wilhelmine, einer Tochter Karl Ernsts Grafen von Schlippenbach auf Schönermark, vormahligen königlich Preussischen Hofmarschalls, und Christianen von Häseler aus dem Magdeburgischen. Sie lebt noch als Wittwe.

Aus dieser Ehe sind folgende Kinder entsprossen.

1. Eduard, geboren zu Schönermark 1798, 10. September, starb zu Berlin 1800, 11. May.

2. Ludewig Friederich Wilhelm Gustav Karl. Nr. 267.

Digitized by Google

3. Emilie, geboren zu Ballenstedt 1802, 1. April, starb daselbst am 21sten desselben Monaths.

4. Fanny Christiane Antoinette, geboren zu Berlin 1807, 4. October.

5. Bertha, geboren zu Schönermark 1809, 12. August, starb daselbst am 20sten desselben Monaths.

250. Ferdinand Karl Friederich Wilhelm Ludewig.

Ferdinand Karl Friederich Wilhelm Ludewig, der dritte hinterbliebene Sohn Johann Friederichs IX, geboren zu Magdeburg 1781, 14. März, trat im Jahre 1795. bey dem Infanterie-Regimente von Kalkstein in Dienst, mit welchem er als Portepee-Fähnrich den letzten Feldzug am Rhein mit machte. Er wurde im October 1797. Fähnrich, und im August 1798. Seconde-Lieutenant. Als solcher machte er bey demselben Regimente (damahls von Kleist) 1805. den Marsch nach Hanover, und den Feldzug von 1806. mit. Durch die Capitulation von Magdeburg wurde er außer Dienstthätigkeit gesetzt, und im August 1808. erhielt er den gesuchten Abschied als Hauptmann. Nun trat er in die Dienste des Herzogs von Anhalt-Köthen als Kammerherr, verließ sie aber im folgenden Jahre, um dem Streifzuge des Schillischen Heerhaufens beyzuwohnen.

Hiernächst erkaufte er von dem Freyherrn Franz von Eckardstein das bey Königs-Wusterhausen gelegene Gut Zeesen, welches er 1816. an den Grafen Roß wieder veräußerte.

Digitized by Google

Im Jahre 1813. ergriff er zur Befreyung des Vaterlandes von neuem die Waffen, führte eine Abtheilung freywilliger Jäger von Berlin nach Breslau, und wurde Anfangs Aprils dem Brandenburgischen Küraſſier-Regimente als Premier-Lieutenant, auf ſein Anſuchen ohne Gehalt, beygegeben.. Nach der Schlacht bey Lützen wurde er am 11. Junius zum Rittmeiſter ernannt. Zur Belohnung ſeines Benehmens in dem Reiterey-Gefechte bey Liebertwolkowitz erhielt er das eiſerne Kreuz zweyter Claſſe und den St. Wladimir-Orden vierter Claſſe. Im Januar 1814. wurde er als älteſter Schwadronführer zum erſten Weſtphäliſchen Landwehr-Cavallerie-Regimente verſetzt, bey welchem er den Feldzug von 1815. mit machte. Bey dem Einzuge der Preuſſen in Paris war ihm aufgetragen, mit zwey Schwadronen die Spitze der Vorhut zu bilden.

Nachdem er im November 1816. die geſuchte Entlaſſung als Major erhalten hatte, trat er im Jahre 1819. in herzoglich Anhalt-Bernburgiſche Dienſte als Kammerherr und Director des Alexis-Bades, und im September dieſes Jahres erhielt er den königlich Preuſſiſchen St. Johanniter-Orden.

Vermählt hat er ſich am 21. October 1809. zu Deſſau mit Friederike Charlotte Caroline Louiſe von Stedern, verwittweter von Krosigk, älteſten Tochter des verſtorbenen Domherrn von Stedern auf Emersleben im Halberſtädtiſchen, und Amalien von Schulte, geboren zu Halberſtadt 1785, 15. Auguſt.

Die Kinder aus dieſer Ehe ſind.

1. Em-

1. Emma Allwine Julia Johanna, geboren zu Zeesen 1811, 18. October.

2. Bianca Wilhelmine Philippine, geboren in Berlin 1813, 9. August.

3. Mathilde, geboren zugleich mit ihrem folgenden Zwillingsbruder, zu Zeesen 1815, 6. März.

4. Otto, starb zu Zeesen im Januar 1816.

5. Friederich Alexius, geboren zu Ballenstedt 1827, 27. August.

251. Eduard Karl Gebhard Ferdinand.

Eduard Karl Gebhard Ferdinand, der vierte hinterbliebene Sohn Johann Friederichs IX, geboren zu Magdeburg 1787, 1. August, erhielt seine Erziehung in dem königlichen Cadetten-Corps zu Berlin, und wurde von dem Prinzen Wilhelm, Bruder Sr. Majestät des Königs, zum Leibpagen gewählt. Im Jahre 1805. trat er bey dem Leib-Carabinier-Regimente als Standartenjunker ein. Nachdem er den Feldzug von 1806. mit gemacht hatte, erhielt er im Januar 1808. die gesuchte Entlassung als Cornet. Nach seiner Vermählung erkaufte er von seinem Vater mit Zustimmung seiner Brüder das Rittergut Redekin.

Bey dem Beginnen des Freyheitskrieges 1813. führte er als Marsch-Commissarius mehrere Hundert freywilliger Jäger und Recruten nebst einer Anzahl Remonte-Pferde nach der Mark und nach Schlesien, worauf er im April

Digitized by Google

dem zweiten Westpreussischen Dragoner-Regimente als Seconde-Lieutenant, seinem Antrage gemäß ohne Gehalt, beygegeben wurde. Mit diesem Regimente machte er die glorreichen Feldzüge unter dem General von Bülow in Deutschland, Holland, und Frankreich. Sein Benehmen in dem Gefechte bey Luchau (4. Junius) wurde mit dem eisernen Kreuze zweiter Classe belohnt. Nachdem er die Monarchen auf ihrem Triumphzuge nach London begleitet hatte, erhielt er am 31. August 1814. die gesuchte Entlassung. Als 1815. der Krieg von neuem ausbrach, trat er wieder in das zweyte Westpreussische Dragoner-Regiment, ging mit demselben bis an die Loire, und erhielt nach hergestelltem Frieden im März 1816. den gesuchten Abschied als Rittmeister.

In diesem Jahre kaufte er von seinem ältesten Bruder das altväterliche Rittergut Wienau, welches er aber, nachdem es von der ganzen Familie allodificiert worden war, 1820. an den Major und Forstmeister von Kalben veräußerte. Am 3. May 1819. verlieh ihm des Königs Majestät die Kammerherrn-Würde. In den Jahren 1821. und 1822. vergrößerte er durch Ankauf bäuerlicher Grundstücke den Flächengehalt des Gutes zu Redekin um mehr als das Doppelte; und am 8. April 1825. erhielt er den königlich Preussischen St. Johanniter-Orden.

Seine erste Gemahlinn, mit welcher er sich am 10. December 1808. zu Dessau vermählte, Amalia Christina Louise Eleonora, jüngste Tochter des verstorbenen Domherrn von Stedern und Amalien von Schulte,

geboren zu Halberstadt 1789, 31. December, starb zu Redekin 1816, 18. November am Scharlachfieber.

Hierauf vermählte er sich wieder am 27. September 1818. zu Destedt bey Braunschweig mit Dorothea Margaretha Sydonia, der einzigen Tochter des herzoglich Braunschweigischen Kammerherrn und Schatzraths von Veltheim auf Destedt, und Adelheit von Veltheim aus dem Hause Harbke, geboren zu Destedt 1801, 27. September.

Aus der ersten Ehe entsprossen folgende Kinder.

1. Werner Friederich Eduard, geboren zu Berlin 1810, den 21. März, starb 1813, 12. September zu Redekin am Scharlachfieber.

2. Agnes Louise Wilhelmine, geboren zu Redekin 1811, 5. May.

3. Udo Gebhard Ferdinand, geboren zu Berlin 1814, 14. May.

4. Mathilde Emilie Caroline, geboren zu Redekin 1815, 30. September.

5. Alfred Friederich Werner Eduard Alexander, geboren zu Redekin 1816, 11. November, starb daselbst am 6. October 1817.

Aus der zweiten Ehe.

6. Louise Adelheit Friederike Emilie Marianne, geboren zu Braunschweig 1820, 10. Januar.

7. Friederich Johann Eduard, geboren zu Redekin 1823, 15. März.

Digitized by Google

252. Graf Albrecht.

Albrecht, des Grafen Johann August Ernst ältester Sohn, geboren zu Halberstadt 1794, 23. März, erhielt seine erste wissenschaftliche Bildung auf dem Pädagogio am Kloster U. L. Frau zu Magdeburg. Nach einem fünfjährigen Aufenthalte daselbst bezog er gegen Michaelis 1811. die Universität zu Berlin. Bey dem Ausbruche des Krieges gegen Frankreich diente er zuerst als Freywilliger bey der Garde-Cavallerie, und den Feldzug von 1815. machte er als aggregierter Seconde-Lieutenant ohne Gehalt bey dem Neumärkischen, nachherigen dritten Dragoner-Regimente. Nachdem er am 31. May 1816. den gesuchten Abschied aus dem activen Militär-Dienste erhalten hatte, wurde er im May 1817. Auscultator bey dem Stadtgerichte zu Berlin, im Februar 1819. Referendarius bey dem Kammergerichte daselbst, im Junius 1822. Assessor bey diesem Collegio, im Junius 1826. aber Kammergerichts-Rath. Von dieser Zeit an arbeitete er bis zum 1. Januar 1827. bey dem geheimen Ober-Tribunale als Hülfsarbeiter, rückte alsdann in den Criminal-Senat des Kammergerichts ein, und wurde zugleich Mitglied des Revisions-Collegii zur Regulierung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse für die Provinz Brandenburg.

Er ist am 27. Julius 1807. bey dem St. Johanniter-Orden eingeschrieben worden, und hat 1816. den königlich Preussischen St. Johanniter-Orden erhalten. Nach dem Tode seines Vaters übernahm er in der Theilung mit sei-

nem Bruder die väterlichen Güter, ward im November 1827. von den ständischen Deputierten der Magdeburgischen Land-Feuer-Societät zum General-Director an die Stelle seines Vaters gewählt, und erhielt mit dem 1. April 1828. die gesuchte Entlassung aus dem königlichen Dienste.

253. Graf Ludolf.

Ludolf, des Grafen Johann August Ernst zweyter noch lebender Sohn, geboren zu Halberstadt 1801, 9. März, bezog, nachdem er den ersten Unterricht in Sprachen und Wissenschaften zunächst im väterlichen Hause, dann drittehalb Jahre auf dem Pädagogio am Kloster U. L. Frau zu Magdeburg genossen hatte, Ostern 1819. die Universität zu Berlin, und gegen Michaelis 1821. die Universität zu Göttingen. Im Januar 1823. wurde er Auscultator bey dem Stadtgerichte zu Berlin, im August 1824. Referendarius bey dem Kammergerichte, und am 30. December 1826. Assessor bey diesem Collegio.

Im Februar 1827. ist ihm der königlich Preussische St. Johanniter-Orden verliehen worden.

Digitized by Google

Neunzehnte Generation.

254. Friederich August II.

Friederich August, der ältere hinterbliebene Sohn Friederich Augusts I., geboren zu Isernschnibbe 1750, 11. Julius, wurde von 1768. an auf dem Pädagogio zu Kloster Bergen unterrichtet, studierte von 1770. bis 1774. auf der Universität zu Halle, und wurde dem nächst Referendarius bey der Regierung zu Magdeburg. Im Jahre 1777. machte er eine Reise durch einen Theil von Deutschland, Preussen und Polen. Nach des Vaters Tode erhielt er in der brüderlichen Theilung 1783. die Güter Exleben und Elmersleben nebst Zugehör. An dem ersteren Orte errichtete er das jetzige Schloßgebäude weißer Linie. Im Jahre 1780. hatte er das im zweyten Jerichowischen Kreise gelegene Rittergut und Dorf Redekin erkauft.

Dieser Ort hieß in der frühesten Zeit Gerdekin, im zwölften Jahrhunderte führte er den Nahmen Nizekendorp, welcher ihm ohne Zweifel von den Deutschen beygelegt

worden war. Doch erhielt der Wendische Nahme wieder die Oberhand, der sich aber mit der Zeit in Redekin verwandelte. Der Ort wurde im Jahre 1145. von dem Grafen Hartwig von Stade, damahligem Domprobste, und nachherigem Erzbischofe zu Bremen, dem von ihm gestifteten Kloster zu Jerichow geschenkt. Gegen das Jahr 1172. überließ das Kloster das Eigenthum von eilf Hufen daselbst tauschweise dem Erzbisthume Magdeburg *). Ohne Zweifel waren es diese Hufen welche eine Ministerial-Familie zu Lehn besaß, die sich von Redekin nannte, noch im sechzehnten und siebzehnten Jahrhunderte ganz nahe bey Redekin, zu Klietznick, Ferchland, und Bergzau, begütert war, und um die Mitte des letzt gedachten Jahrhunderts ausstarb. Von ihrem Stammsitze müssen indessen die von Redekin zeitig sich weg begeben haben, da im Jahre 1376. Personen aus den Familien Katte und von Britzke in Redekin gewohnt haben sollen **). Im Jahre 1479. wohnte daselbst Hennig Randow mit seinen Söhnen ***). Um die Mitte des achtzehnten Jahrhunderts befand sich in Redekin ein königliches Vorwerk (vermuthlich das ehemahlige Klostergut), und ein den Herren von Randow gehöriges Gut. Das letztere verkauften die von Randow dem Preussischen

*) *Cod. d. Br.* VII, 13.

**) Gebhards von Alvensleben Beschreibung des Erzstiftes Magdeburg, im Artikel Jerichow.

***) *Cod. d. Br.* VIII, 610.

General-Lieutenant von Lentulus. Nachdem dieser auch das königliche Vorwerk an sich gebracht hatte, verkaufte er ganz Redekin dem Friederich August von Alvensleben.

Friederich August besaß Redekin nur bis 1787, da er dieses Gut dem Kammerherrn Johann Friederich von Alvensleben käuflich abtrat. Im Jahre 1798. überließ er die Güter Erxleben und Eimersleben seinem Bruder gegen einen Lehnstamm. Bereits vorher hatte er das Rittergut Reinsdorf, im Kursächsischen Amte Delitzsch unweit Leipzig erkauft, und etwas später erwarb er das im zweyten Jerichowischen Kreise gelegene Rittergut Jerchel. Beide Güter hat er aber wieder veräußert. Nach 1798. wohnte er abwechselnd zu Magdeburg, wo er zwey Häuser, und bey Potsdam, wo er das schöne Landhaus Charlottenhof erwarb. Auch diese Grundstücke hat er jedoch wieder veräußert. Nicht lange vor seinem Tode erkaufte er das Gut Garzau im Oberbarnimischen Kreise bey Strausberg.

In den Johanniter-Orden war er 1755, 10. August aufgenommen worden, und 1790, 11. September erhielt er die Investitur.

Am 25. May 1780. vermählte er sich zu Burgkemnitz bey Bitterfeld mit Charlotte Friederike von Freyberg, einer Tochter Wilhelm Leopolds von Freyberg, königlich Preussischen Kammerherrn und fürstlich Anhaltischen Schloßhauptmanns zu Köthen, und einer von Bindauf, geboren zu Ramsin bey Köthen 1755, 10. August.

Er starb zu Berlin, wo er in den letzten Jahren sei-

Digitized by Google

nes Lebens seinen Wohnsitz gehabt hatte, 1813, 23. Julius im 64sten Jahre seines Alters.

Seine Wittwe, welche nicht Mutter geworden war, verkaufte das Gut Gartzau an eine Gräfinn von Finkenstein, und starb ebenfalls zu Berlin 1826, 30. April im 71sten Jahre ihres Alters.

255. Valentin Joachim IV.

Valentin Joachim, der zweyte hinterbliebene Sohn Friederich Augusts I, gebohren zu Isernschnibbe 1752, 18. August, studierte, wie sein Bruder, zuerst auf dem Pädagogio zu Kloster Bergen, und bezog mit demselben 1770. die Universität zu Halle. Im folgenden Jahre begab er sich nach Ilsenburg in der Grafschaft Wernigerode, um unter dem Ober-Forstmeister von Zanthier die Forstwissenschaft theoretisch und praktisch zu studieren. Von dort ging er 1773. nach Klausthal auf dem Harze zur Erlernung der Bergwerkswissenschaft, und nachdem er wiederum noch einige Vorlesungen auf der Universität Halle gehört hatte, wurde er 1775. Referendarius bey der Krieges- und Domänen-Kammer zu Magdeburg. Im Jahre 1777. begab er sich in Gesellschaft seines Bruders auf Reisen. Nachdem er in der brüderlichen Theilung 1783. die Güter Isernschnibbe, Gardelegen, Kunrau, Germenau, Polwitz und Weteritz erhalten hatte, ließ er so fort das alte Schloß Isernschnibbe gänzlich nieder reißen, erbauete daselbst ein neues schönes Wohnhaus nebst zwey Nebengebäuden, und

Digitized by Google

ließ das Ganze mit einer Hofmauer einschließen, die 1787. zu Stande kam. Schon im Januar 1766. war er in den Johanniter-Orden aufgenommen worden, am 11. September 1790. erhielt er den Ritterschlag, und nach der Aufhebung des Ordens ascendierte er zur Commenthurey Werben, von welcher er seit 1824. die Hälfte der vormahligen Einkünfte als eine Competenz bezog. Nachdem er 1798. von seinem Bruder die Güter Errleben und Eimersleben erhalten hatte, nahm er an dem ersteren Orte seinen gewöhnlichen Wohnsitz. Unter der Westphälischen Regierung war er genöthiget, 1808. das Amt eines Canton-Maire des Cantons Errleben anzunehmen, und nach hergestellter alter Ordnung im Vaterlande verwaltete er einige Jahre die Stelle eines Kreisamtmanns. Er starb zu Errleben am 11. April 1827, im 75sten Jahre.

Seine Gemahlinn, mit welcher er sich am 4. Julius 1787. zu Flechtingen vermählt hatte, Dorothea Friederike Augusta, eine Tochter des königlich Preussischen Majors und Erb-Land-Schatzmeisters der Mark Brandenburg, Friedrich Wilhelm Schenk von Flechtingen, und Sophia Augusta Schenk aus dem Hause Flechtingen, geboren daselbst 1769, 4. October, erhielt nach dem im Jahre 1800. erfolgten Tode ihres Vaters, in der Auseinandersetzung mit ihrer einzigen Schwester, der Gemahlinn des Oberst-Lieutenants von Below, das väterliche Allodial-Gut Hasselburg, welches 1823. an den Domherrn von Spiegel verkauft wurde.

Aus dieser Ehe sind folgende Kinder entsprossen.

Digitized by Google

1. Friederich Wilhelm August. Nr. 268.

2. Ludolf Friederich Ferdinand. Nr. 269.

3. Carolina Augusta Dorothea, geboren zu Erxleben 1806, 19. Februar, starb daselbst 1825. 23. Januar im 19ten Jahre ihres Alters.

256. Gebhard Karl Ludolf.

Gebhard Karl Ludolf, der ältere Sohn Gebhards Johann Achaz, geboren zu Magdeburg 1798, 31. August, trat im April 1815. als Freywilliger in das fünfte Kurmärkische Landwehr-Cavallerie-Regiment, wohnte den Schlachten von Ligny (16. Junius) und La belle Alliance, (18. d. M.) und den Belagerungen von Maubeuge und und Givet bey, wurde im Februar 1816. zu dem sechsten Küraſſier-Regimente, genannt Kaiser von Rußland, verſetzt, bey welchem er im August 1818. Seconde-Lieutenant, und im Februar 1827. Premier-Lieutenant wurde.

Er ist vermählt seit dem 19. October 1823, mit Sophia Eleonora Caroline Henriette Eugenia, einer Tochter Karl Friederich Wilhelm Gottlob Theodors von Oppell aus dem Hause Leuthen in Sachsen, auf Empel bey Emmerich in Westphalen, und Henrietten Charlotten Philippinen Eleonoren von Holzendorf aus dem Hause Tornow in der Ukermark, geboren 1801, 10. Junius.

Die Kinder aus dieser Ehe sind:

1. Gebhard Nicolaus, geboren zu Brandenburg an der Havel 1824. 22. August.

Digitized by Google

2. Gustav Hermann, geboren 1827, 17. Januar.

257. Karl Gebhard Werner Ludewig Adolf.

Karl Gebhard Werner Ludewig Adolf, der älteste Sohn Ludolf George Adolfs, geboren am 24. November 1798. zu Magdeburg, wurde im April 1819. vom Cadetten-Unterofficier Lieutenant bey dem 27sten Infanterie-Regimente (zweyten Magdeburgischen), bald darauf zum zweyten Garde-Regimente versetzt, im May 1823. zum Premier-Lieutenant ernannt, starb am 21. Julius dieses Jahres in Berlin am Nervenfieber.

258. Ludolf Hermann.

Ludolf Hermann, der zweyte Sohn Ludolf George Adolfs, geboren zu Magdeburg am 18. April 1800, wurde im May 1818. vom Portepee-Unterofficier im Cadetten-Corps zu Berlin, Lieutenant bey dem zweyten Garde-Regimente.

259. Albert Ludewig George Julius.

Albert Ludewig George Julius, der dritte Sohn Ludolf George Adolfs, geboren zu Schollene am 13. May 1803, wurde im Julius 1820. vom Portepee-Unterofficier im Cadetten-Corps zu Berlin, Lieutenant bey dem Kaiser-Alexander-Grenadier-Regimente.

Digitized by Google

260. Werner Ulrich.

Werner Ulrich, der älteste Sohn Werner Friederich Udos auf Rogäz, geboren zu Potsdam 1798. den 8. October, erhielt seine wissenschaftliche Bildung auf dem Pädagogio zu Halle, und trat 1817. im September in Preussische Militär-Dienste, aus welchen er als Lieutenant des Garde-Landwehr-Ulanen-Regiments im May 1824. die gesuchte Entlassung erhielt.

Bey der Auseinandersetzung mit seinem Bruder im December 1828. fielen ihm durchs Loos die väterlichen Güter zu.

In demselben Jahre vermählte er sich am 19. Februar zu Letzlingen in der Altmark mit Malvina Adelheit, einer am 14. November 1811. zu Kassel gebornen Tochter des königlich Preussischen Kammerherrn und ehemahls an verschiedenen hohen Höfen accreditirt gewesenen Gesandten, Freyherrn Senfft von Pilsach, und dessen Gemahlinn, gebornen Freyinn von Schimmelmann.

261. Karl Ludewig Ferdinand August.

Karl Ludewig Ferdinand August, der zweyte Sohn Werner Friederich Udo's, geboren zu Rogäz 1799. den 21. März, erhielt den wissenschaftlichen Unterricht ebenfalls auf dem Pädagogio zu Halle, und trat im Jahre 1818. in das 12te Husaren-Regiment ein, bey welchem er noch als Lieutenant steht.

Digitized by Google

262. Udo Adolf.

Udo Adolf, der älteste Sohn Joachim Ludewig Ernst Leberechts, geboren zu Neu-Gatersleben 1798, 22. August, erhielt seine wissenschaftliche Bildung in Brandenburg, wurde später Officier bey dem Garde-Ulanen-Regimente, nahm seine Entlassung, als dasselbe zum Garde-Küraſſier-Regimente umgebildet wurde, und wohnt seit dem zu Neu-Gatersleben. Seit dem Jahre 1824. ist er vermählt mit Louise Kaiser aus Magdeburg.

263. George Ämil.

George Ämil, der zweyte Sohn Joachim Ludewig Ernst Leberechts, geboren zu Neu-Gatersleben 1804, 14. Februar, erhielt den wissenschaftlichen Unterricht auf dem Pädagogio zu Halle, und ist jetzt Lieutenant im Küraſſier-Regimente Kaiser Nicolaus.

264. Werner Ludewig Eduard.

Werner Ludewig Eduard, der dritte Sohn Joachim Ludewig Ernst Leberechts, geboren zu Neu-Gatersleben 1805, den 31. März, wurde nach genossenem Unterrichte auf dem Pädagogio zu Halle, Forst-Eleve.

265. Alfred Leopold.

Alfred Leopold, der ältere Sohn Ludewig Friederichs, geboren in Berlin 1805, den 23. März, erhielt den

Digitized by Google

wissenschaftlichen Unterricht auf den Gymnasien in Potsdam und Neu-Ruppin, trat im April 1822. bey dem ersten Garde-Regimente in Dienste, und wurde im März 1825. bey demselben zum Seconde-Lieutenant ernannt.

266. Karl Johann Phänomen.

Karl Johann Phänomen, der jüngere Sohn Ludewig Friederichs, geboren 1807. 18. März, empfing seine wissenschaftliche Bildung auf den Gymnasien zu Potsdam und Neu-Ruppin, trat im April 1824. in Dienst bei dem ersten Regimente Garde, wurde bey demselben im Julius 1826. zum Portepee-Fähnrich, und im April 1827. zum Seconde-Lieutenant ernannt.

267. Ludewig Friederich Wilhelm Gustav Karl.

Ludewig Friederich Wilhelm Gustav Karl, der einzige hinterbliebene Sohn August Friederich Wilhelms, geboren zu Berlin 1800, 3. May, stand früher in Hannöverischen Diensten, wurde dem nächst Jäger bey dem Preussischen achten Ulanen-Regimente, bey welchem er zum Seconde-Lieutenant empor stieg. In gleicher Eigenschaft wurde er im April 1817. bey der Garde-Artillerie-Brigade angestellt, wo er mehrere Jahre stand. Jetzt studiert er auf der Universität zu Leipzig die Rechte, und ist Redacteur der Zeitschrift Hebe. Als Schriftsteller hat er den Nahmen

Gustav Sellen angenommen, unter welchem auch (jedoch latiniſiert, Gustavus Selenus,) der gelehrte Herzog August zu Braunſchweig, der Stifter der berühmten Wolfenbütteliſchen Bibliothek, zwey Bücher, das eine vom Schachſpiele, das andere von der Geheimſchrift (Chiffre-Schrift), jenes 1616, dieſes 1624. heraus gegeben hat.

Zwanzig-

Zwanzigste Generation.

268. Friederich Wilhelm August.

Friederich Wilhelm August, der ältere Sohn Valentin Joachims IV, geboren zu Isernschnibbe 1798, 31. May, erhielt den früheren wissenschaftlichen Unterricht auf der Domschule zu Magdeburg und dem Carolinum zu Braunschweig. Nachdem er bey dem Ausbruche des Krieges gegen Frankreich im Jahre 1813. in das sechste Kurmärkische Landwehr-Cavallerie-Regiment eingetreten war, mit demselben den Feldzügen beygewohnt, und 1816. als Lieutenant den gesuchten Abschied erhalten hatte, setzte er sein Studieren auf den Universitäten zu Göttingen und Berlin fort, und begab sich dem nächst auf die väterlichen Güter. Im Junius 1827. erhielt er den Preussischen St. Johanniter-Orden, und im Anfange des folgenden Jahres wurden ihm bey der Erbsonderung mit seinem Bruder, durchs Loos, die Isernschnibbischen Güter zu Theile.

Am 8. September 1824. vermählte er sich zu Bellin

Digitized by Google

im Mecklenburg-Schwerinischen bey Güstrow, mit Augusta, einer Tochter des großherzoglich Mecklenburgischen Obersten und Kammerherrn, auch Ritters des St. Johanniter-Ordens, Ludewig Grafen von der Osten genannt Sacken, Herrn auf Hülseburg ꝛc., und Amalia Louise Maria Anna Christina Charlotte, Reichsgräfinn von Hoym-Droissig, früher vermählt gewesener Fürstinn zu Hohenlohe-Langenburg-Ingelfingen.

Die Frucht dieser Ehe ist zur Zeit,

Wichard, geboren zu Exleben den 1. Julius 1825.

269. Ludolf Friederich Ferdinand.

Ludolf Friederich Ferdinand, der jüngere Sohn Valentin Joachims IV., geboren zu Isernschnibbe 1803, 23. Januar, trat nach genossenem Unterrichte auf der Domschule zu Magdeburg, und der Forst- und Jagd-Akademie zu Dreyßigacker bey Meiningen, 1822. in Dienste bey dem damahligen Garde-Ulanen-, nachherigen Garde-Küraſſier-Regimente. Von diesem nahm er als Lieutenant zu Anfange des Jahres 1828. den Abschied, um die Bewirthschaftung der ihm durchs Loos zugefallenen väterlichen Güter Exleben, Eimersleben, und Zugehör anzutreten.

Digitized by Google

Anhang.

Personen des Geschlechts von Alvensleben, deren Abstammung nicht bekannt ist.

a. Männer.

Nach der Zeitfolge.

Johann von Alvesleuen war im Jahre 1313. Commenthur des Deutschen Ordens zu Engelsberg, jetzt Engelsburg, einem Dorfe des Kulmischen Kreises im Regierungsbezirke Marienwerder; nach einer noch ungedruckten, zu Stolpe ausgestellten Urkunde *) des Hochmeisters Karl Beffart von Trier, in welcher er als Zeuge genannt wird.

Wunibald von Alvensleben wird in einem im Jahre 1366. angefertigten Verzeichnisse der Wohlthäter des Collegiat-Stiftes zu Höxter in Westphalen aufgeführt **).

*) Original im Archive der Stadt Frankfurt an der Oder.

*) *Paullini* Chron. Hüxariense in *Ejusd.* Syntagm. rer. Germ. p. 94.

Digitized by Google

Nach der Stelle welche sein Nahme in der Reihe der gedachten Wohlthäter einnimmt, muß er um die angegebene Zeit gelebt haben.

Heinrich von Aluensleue war 1392. Commenthur des St. Johanniter-Ordens zu Lagow, nach einem von dem Heermeister Bernd von der Schulenburg der Stadt Zielenzig ertheilten Privilegio *), in welchem er unter den Zeugen genannt wird. Vielleicht war er der oben Th. I. S. 434. schon angeführte Heinrich VII.

b. Frauen,

Nach alphabetischer Nahmenfolge.

Der Grad der Glaubwürdigkeit jeder einzelnen der hier folgenden Angaben wird nach den dabey angeführten Quellen leicht zu ermessen seyn.

Anna von Alvensleben aus Erxleben **) war die Gemahlinn Bernds von Arnim auf Gerswalde, der schon 1502. Hauptman im Ukerlande war ***), und 1535. starb †).

Anna, Gemahlinn eines Hartwig von Bülow ††).

---

*) Abschr. in einem Copial-Buche im Ob. Landesgerichts-Archive zu Frankfurt an der Oder.

**) Nach einer Leichenpred.

***) Ungedr. Urk.

†) Grundmanns Ukermärk. Adels-Hist. S. 181.

††) Beschreib. des Geschlechts von Bülow. S. 217.

Digitized by Google

Anna aus Calbe, Gemahlinn Christophs von Freytag auf Marienthal *).

Anna, Gemahlinn eines Heinze von Redern **).

Anna, Ludolfs auf Calbe Tochter, Gemahlinn des Matthias von der Schulenburg, welcher Altenhausen erwarb ***).

Armgart Elisabeth, des Ritters Ludolf Tochter, zweyte Gemahlinn des Ritters Busse von der Schulenburg, der 1471. lebte †). Zu dieser Zeit waren aber zwey Taufnahmen noch nicht üblich.

Catharina, Gemahlinn Ulrichs von Molzahn auf Geubenhagen, der in der ersten Hälfte des 16ten Jahrhunderts gelebt haben muß ††).

Christina, Klosterfrau zu Neuendorf in der Altmark, 1489. †††)

---

*) Königs Adels-Hist. I, 335.

**) Von der Hagen von denen von Willmersdorf, 1ste Ahnentafel.

***) Walthers Magdeb. Merkwürdigk. II. Stammtafel zu S. 667. Fr. Albr. Gr. v. d. Schulenburg Stammtafeln des Schulenburgischen Geschlechts, Tab. XXIV. Gen. VIII.

†) Stammtafeln des Schulenb. Geschl. Tab. VII. Gen. VIII.

††) Nach der dem Pfarrherrn zu Neubrandenburg und Superintendenten ꝛc. Adolf Friederich von Preen von Matth. Wiese gehaltenen, zu Güstrow 1670. gedruckten Leichenpred.

†††) Gerck. Dipl. vet. March. I, 688. Bekm. Beschr. d. M. Br. Th. V, B. I, Kap. X, Sp. 134.

Digitized by Google

Elisabeth, Gemahlinn eines Hans von der Schulenburg, der 1352. lebte *).

Elisabeth aus Calbe, Gemahlinn Bussens von der Schulenburg auf Altenhausen **).

Elisabeth, Ilse, Gemahlinn Thedels von Wallmoden, der 1386. und 1416. lebte ***).

Gertraut, Klosterfrau zu Neuendorf, 1489. ****)

Giesel, Gemahlinn eines Ludolfs von dem Knesebeck, u. J. 1452. †)

Giesel, Gemahlinn Werners von Bartensleben im 15ten Jahrhunderte ††).

Gödel aus Erxleben (Isernschnibbe), Gemahlinn des Ritters Busse des Langen von der Asseburg, der 1420. lebte †††).

Hedwig, erste Gemahlinn Christophs von Werthern auf Klein-Wallenhausen, zu Ende des 15ten Jahrhunderts ††††).

---

*) Stammtafeln des Schulenb. Geschl. Tab. VI, Gen. VI.

**) König a. O. I, 111.

***) Behrens von denen von Steinberg, Anh. S. 113.

****) Gercken a. O. Bekm. a. O.

†) Pfefflngers Braunschweig. Lüneb. Hist. I, 805.

††) Behrens a. O. S. 58.

†††) Des Herrn Predigers Heyer zu Eggenstedt handschr. Nachrichten von dem Geschlechte von der Asseburg. M. s. auch Behrens a. O. Anh. S. 52.

††††) *Albini* Historia der Grafen und Herren von Werthern, S. 30.

Digitized by Google

Hippolyta, Kloſterfrau zu Neuendorf, 1489. *)

Oda aus Calbe, Gemahlinn Burchards von der Aſſeburg genannt Rogold, u. J. 1348. **)

Sabina, Hennings von Bismark Gemahlinn, ſtiftete 1498. mit 30. Rheiniſchen Goldgulden bey dem Kloſter Hillersleben Memorien mit Vigilien und Seelmeſſen für Alle, welche aus den Geſchlechtern von Bismark und von Alvensleben geſtorben waren, und noch ſterben würden ***).

Sophia, Äbtiſſinn des Kloſters Neuendorf, 1455, bis 1470. ****).

Sophia, angeblich Albrechts von Alvensleben auf Calbe und Klötzen, Oberhauptmanns des Stifts Halberſtadt Tochter, Gemahlinn Heinrichs von Steinberg, der 1461. lebte †).

Sophia und Sophia, zwey Kloſterfrauen zu Neuendorf, 1489. ††).

Sophia aus Rogäz, Gemahlinn Gebhards von Wittorf auf Ludersburg und Heyſtorf, um die Mitte des 16ten Jahrhunderts †††).

---

*) Gercken a. O.

**) Behrens a. O. S. 51.

***) Ungedr. Urk.

****) Gerck. a. O. II, 116, 140, 119, 124, 125,

†) Behrens von denen von Steinberg, S. 11.

††) Gercken a. O. I, 688.

†††) Walthers Leichenpred. auf Joachim Werner von Wittorf, einen Urenkel des obigen Gebhards, 1656, S. 106. Pfeffingers Br. Lüneb. Hiſt. I, 764.

Digitized by Google

Ursula, Äbtissinn des Klosters zu Dambeck in der Altmark, starb 1573, 12. May zu Ampfurt im Magdeburgischen *) bey ihrer Verwandtinn, der Wittwe Heinrichs von der Asseburg, Anna geborner von Alvensleben.

Wilberth, Äbtissinn des Klosters Neuendorf in früherer Zeit **).

Eine von Alvensleben, Gemahlinn Burchards von Bartensleben im 15ten Jahrhunderte ***).

Eine von Alvensleben, zweyte Gemahlinn Georgs von Bülow auf Gartow und Stintenburg, der im Anfange des 16ten Jahrhunderts starb †).

Eine von Alvensleben, Gemahlinn Otto's von Dieskau aus dem Hause Finsterwalde, der in der ersten Hälfte des 16ten Jahrhunderts lebte ††).

Eine von Alvensleben, Gemahlinn Davids von Saldern, der 1573. starb †††).

---

*) Nach ihrem in der Kirche daselbst befindlichen Grabsteine.

**) *Edini* Descr. familiae ab Alvensleben Litt. H. fac. 1. ex chyrographo.

***) Behrens a. O. Anh. S. 58.

†) Beschr. des Geschlechts von Bülow, S. 162.

††) Leichenpred. des 1615. verstorbenen geheimen Raths Hans Ludewig von der Gröben auf Lichterfelde.

†††) Behrens a. O. S. 98.

Zusatz.

Personen, welche zwar den Nahmen Alvensleben führten, aber nicht zu der Familie von Alvensleben gerechnet werden können.

Doctor Pascha Alvensleben, ein Gelehrter, der sich zu Magdeburg aufhielt, als Schriftsteller nicht bekannt geworden ist, und jung gestorben zu seyn scheint, wird in Briefen D. Martin Luthers vom Jahre 1520, (Luthers Briefe herausgegeben von de Wette, Th. I, S. 443, 449.) und in *a Seckendorf* Comment. de Lutheranismo p. 246. b. J. 1522. erwähnt. Im Jahre 1524. verwaltete er das Amt eines Residenten des Kurfürsten von Sachsen bey der Stadt Magdeburg. Rathmanns Geschichte der Stadt Magdeburg, B. III, S. 381, 397.

Johannes Alvenslebens, Pomeranus, wurde im Jahre 1564. bey der Universität zu Wittenberg immatriculiert; nach *Sueui* Academia Wittenbergensis.

Digitized by Google

Verbesserungen und Zusätze.

Theil I, Seite 112. Der hier in einer Urkunde vom J. 1310. vorkommende *Henningus dapifer* ist auch ein Herr von Alvensleben, und zwar ein dritter Sohn Johanns IV. gewesen, nach einer noch ungedruckten Urkunde des Bischofs Albert von Halberstadt vom J. 1317, worin es heißt: Iohannes dapifer, ac duo fratres ipsius *Henningus* et Johannes. Diese Entdeckung verdankt man dem Herrn Criminal-Director Schlemm zu Halberstadt.

Theil II, Seite 55, Zeile 7. von unten. Für *traditionem*, zu lesen *traditionum.*

Theil III, Seite 211, Zeile 10. Nach 1761. ist hinzu zu setzen: 15. December.

Seite 299, Zeile 7. Für 1883, lese man 1783.

Zeile 9. von unten. Für III. lese man IV.

Seite 300, Zeile 20. Für Vasold, lese man Seelhorst.

Seite 405. Nach Zeile 9. einzuschalten: Man hat von ihm ein nach einem von A. Graff 1791. gemahlten Bilde, von Sintzenich 1795. in schwarzer Kunst geschabtes, wohl getroffenes, nur zu jugendlich gerathenes Bildniß, Kniestück; Höhe 16½, Breite 12 Zoll; und ein nach einem Gemählde Schröders, von Meno Haas gestochenes kleineres, sehr wohl getroffenes Bild.

Digitized by Google

Nahmenverzeichniß

der Familien, mit welchen das Geschlecht von Alvensleben, so viel bekannt geworden, durch Verheurathungen in Verbindung gekommen ist.

Von Alten. II, 103. 222.

Von Alvensleben. III, 197. 213. 214. 217. 218. 224. 226. 227. 273. 290. 293. 297. 298. 298. 299. 304. 304. 317. 332. 333. 343. 345. 359. 364. 364. 366. 371. 372. 374. und 376. 385. 386. 397. 413. 421.

Von Angern. III, 63.

Von Arnim. II, 413. 459. 461. III, 4. 31. 53. 81. 114. 452.

Von der Asseburg. II, 215. 415. 457. 472. III, 149. 292. 454. 455.

Von Bardeleben. II. 279.

Von Bartensleben. II, 172. 411. 455. III, 225. 286. 454. 456. Auch soll ein Heinrich von Alvensleben in der zweyten Hälfte des 14ten Jahrhunderts eine Giesel von Bartensleben zur Gemahlinn gehabt haben. Behrens von denen von Steinberg, Anh. S. 58.

Von Bennigsen. III, 385.

Von Bismark. II, 472. 488. III, 81. 161. 331. 354.

Von Bitting-Kurnatowsky III, 379. 455.

Digitized by Google

Von Blomberg. III, 401.
Von Blücher. II, 199.
Von Bodenhausen. III, 207.
Von Börstel. II, 480.
Von Borstel. III, 112.
Von Bortfeld. II, 68. III, 80.
Von Brandenstein. Frh. III, 370.
Von Bredow. III, 163.
Breuning. III, 99.
Von Britzke. III, 170.
Von Buchenau, Frh. III, 309.
Von Bülow. II, 67. 112. 215. 315. 470. III, 286. 305. 452. 456.
Von Bünau. III, 98.
Cusig. III, 409.
Von Dassel. III, 373.
Von Dessin. III, 31.
Von Dieskau. III, 103. 317. 456.
Von Dietfurt. II, 278. III, 292.
Von Diezelsky. III, 386.
Von Eickstedt. III, 334.
Von Erlach. III, 331.
Von Estorf. III, 154.
Von Förder. III, 234. 309.
Von Freyberg. III, 440.
Von Freytag. III, 453.
Von Gagern. III, 372.
Von Görne. III, 138.
Von Griesstow. III, 137.
Von Gröling. III, 375.
Von Grote. II, 200.
Günter. III, 415.
Von Gustedt. III, 300.
Von Hacke. III, 319.
Von Hagen. III, 343.
Von Hahn. III, 28.
Hansen. III, 340.
Von Hanstein. III, 144.
Von Hardenberg. III, 363.
Von Hattorf. 323.
Hesse. III, 428.
Von Hirschfeld. III, 426.
Von Hodenberg. II, 336.
Von Holzendorf. II, 216.
Von Honlage. Ein Busse von Alvensleben soll zur Gemahlinn gehabt haben Elisabeth eine Tochter Ludolfs von Honlage, der noch 1419. lebte. Walthers Magdeb. Merkwürdigk. IV, 17.

Von

Von Jagow. II, 118. III, 20. 45. 145.
Von Kalben. III, 211.
Von Katte. III, 373.
Kaiser. III, 446.
Von Kayserling. III, 388.
Von Kielmannsegge. III, 400.
Von Kisleben. III, 210.
Von Klenke. III, 22.
Von Klingling. III, 388.
Kloch von Kornitz. III, 365.
Von Kneitlingen. II, 217.
Von dem Knesebeck. II, 181. 357. 460.
Von Koseritz. III, 207.
Von Kottwitz. III, 170.
Von Kotzen. III, 15.
Von Kracht. II, 280.
Von Krahe. III, 210.
Von Kröcher. III, 392.
Von Kropf. III, 426.
Von Krosigk. II, 414. III, 129. 344. 359. 392.
Von Ledebuhr. III, 310.
Von Levetzow. III, 12.
Von Lichtenstein, Frh. III, 227.
Von Linkersdorf. III, 412.
Von Lochau. III, 164. 233. 233.
Von Loe. III, 280. 329.
Von Lüderitz. III, 330.
Von Lüttichau. III, 104.
Von Malzahn. II, 68. 197.
Von Mandelsloh. II, 337 III, 28. 29. 225.
Manske. III, 408.
Von Marenholz. II, 197. 200. 339. 480.
Matthisson. III, 386. u. 414.
Von Meiendorf. II, 217.
Von Meltzing. III, 306.
Von Moltke. II, 221. III, 290.
Von Münchhausen. II, 308. 391. 455. III, 392.
Von Neindorf. II, 200.
Obermann. III, 375.
Von Ompteda. III, 299. 344.
Von Oppell. III, 443.
Von Oppershausen. II, 216.
Von der Osten. III, 369.
Von der Osten genannt Sacken, Gr. III, 449.
Von Papstorf. I, 116.
Von Pentz. II, 357. III, 12. 28.

Digitized by Google

Von Pirch. III, 366.
Von Platen. III, 63. 348. 365.
Von Plotho. II, 20. III, 139.
Pohlmann. III, 378.
Von Pöllnitz. III, 284.
Von Poser. III, 399.
Von Quitzow. II, 462.
Von Rabiel. III, 208. 279. 345. 368.
Von Radecke. III, 408.
Von Randow. II, 356.
Von Rantzau. II, 228.
Von Rathenow. III, 237.
Von Rauchhaupt. III, 138. 279. 414.
Von Rautenberg. III, 197.
Von Reden. II, 173.
Von Redern. I, 210.
Von Rehbock. II, 106.
Von Riedesel. III, 30.
Von Ripperda. III, 389.
Von Rochow. II, 150.
Von Rohr. III, 392. 398. 418.
Von Saldern. III, 128. 136. 231.
Schenk von Flechtingen. II, 106. 282. III, 442.
Von Schierstedt. II, 356. 357. 412. III, 170.
Schildt. III, 415.
Von Schlippenbach, Gr. III, 430.
Von Schmettau. III, 346.
Von Schönfeld. II, 227.
Schröder. III, 339.
Von der Schulenburg. II, 21. 106. 222. 229. 279. 352. 414. 458. 462. 472. 488. III, 11. 52. 66. 129. 137. 149. 158. 169. 216. und 351. 271. 277. 295. 303. 343. 364.
Von der Schulenburg, Gr. III, 385.
Von Seebach. III, 30.
Senfft von Pilsach. III, 445.
Von Spiegel. I, 434. III, 303.
Von Stammer. III, 4.
Stechinelli von Wickenburg. III, 358.
Von Stedern. III, 432. 434.
Von Stutterheim. III, 307.
Von Sydow. III, 400.
Von Trotha. II, 277. III, 29. 331.

Digitized by Google

Von Weltheim. I, Zusätze 5. II, 106. 174. 350. 471. 478. und III, 79. III, 42. 44. 61. 143. 204. 227. 300. 349. 435.
Von Vieregg. III, 12.
Wahlert. III, 409.
Von Waldersee, Gr. III, 429.
Von Wartensleben, Gr. III, 411.
Von Wederde. I, 178.
Von Wenden. II, 213.
Von der Wense. III, 150. 153. 358.
Von dem Werder. II, 215. III, 43. 288. 291. 293.
Von Werdee. III, 411.
Von Werpup. III, 318.
Von Wettberg. II, 308.
Von Winterfeld. III. 211.
Von Wittorf. III, 455.
Von Witzleben. III, 412.
Von Wulfen. III, 53.
Von Zerbst. II, 269.

Digitized by Google

Verzeichniß

der vorzüglicheren Güter und Besitzungen des Geschlechts von Alvensleben, von welchen in diesem Werke umständlichere Nachrichten enthalten sind.

Alvensleben. Neuhaldensleb. Kr. I, 4, ff. 121, f. II, 209, ff.

Berge. Gardeleg. Kr. II, 106, ff.

Bismark. Stendal. Kr. I, 309, ff.

Calbe. Salzw. Kr. I, 195, ff. 318, ff. II, 77, ff. 92, ff. III, 116, ff.

Calvörde. Braunschw. I, 408, ff. II, 274, f.

Eichenbarleben. Wollmirst. Kr. II, 54, ff. 430, f.

Groß-Engersen. Gardeleg. Kr. II, 81, f. III, 36, ff.

Erxleben. Neuhaldensl. Kr. I, 71, ff. 266, ff. 361, f. 365, f. II. 131, f. 159, ff. 167, ff. 169, f. 283. ff.

Gardelegen Schloß, oder Isernschnibbe. I, 287, ff. 382, f. Zusätze, 3, 4. II, 3, f. 10, ff. 311, f. 315, ff.

Glöte. Caldische Kr. II, 391, f. 399.

Hundisburg. Neuhaldensleb. Kr. II, 27, ff. III, 252. ff.

Isernschnibbe, s. Gardelegen.

Klötze. Gardeleg. Kr. I, 242, ff. 282. Zusätze 3. II, 179.

Langenstein. Osterwieck. Kr. II, 366, ff. 401. III, 35.

Digitized by Google

Letzlingen. Gardeleg. Kr. II, 276, 469.
Linder, ehemahliges Waldschloß bey Calvörde. II, 211, 272.
Lüchow, Schloß und Land. Lüneb. I, 170, ff. 234, 404. II, 75.
Mieſt. Gardeleg. Kr. I, 418, f. II, 270, f.
Plathe. Salzwed. Kr. II, 91.
Randau. 1. Jerichow. Kr. II. 260, ff.
Redekin. 2. Jerichow. Kr. 438.
Kloſter Roda. Sangerhauſ. Kr. III, 205, f.
Rogäz. Wollmirſtedt. Kr. I, 336, ff. II, 116, ff. 120, 146, f. III, 17, f. 85, ff. 125. ff.
Schermen. 1. Jerichow. Kr. III, 94, ff.
Schochwitz. Mansfeld. Saalkr. III, 381, ff.
Schricke. Wolmirſtedt. Kr. III, 410.
Seedorf. 2. Jerich. Kr. III, 183, ff.
Seeliſcher Bruch. Neuhaldensleb. Kr. II, 162, ff.
Subzien. Mecklenb. II, 224, 229.
Vienau. Salzw. Kr. II, 196.
Vollenſchier. Gardeleg. Kr. II, 179, ff.
Woltersdorf. 1. Jerichow. Kr. III, 260, ff.
Zichtau. Gardeleg. Kr. III, 46, f.

Digitized by Google

Nachweisung

einiger in diesem Werke enthaltenen, fremdartige Materien betreffenden Abhandlungen.

Über den Ursprung der von den Wohnorten hergenommenen Familiennahmen. I, 8, f.

Von den Ministerialen oder Dienstleuten. I, 12—27. 31—35. 90—93. 106—112. 236—240. 365—376.

Von Rittern und Knappen. I, 45—53.

Ein Bruchstück aus der Geschichte des Markgrafen Waldemar von Brandenburg. I, 148—162.

Von den Tempelherren in Deutschland. I, 211—219.

Von der Lehnsaufhebung im Magdeburgischen. III, 263—270.

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Gedruckt bey Trowitzsch und Sohn.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google